HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Basisprospekt vom 6. April 2006**
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

**der**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
Kommanditgesellschaft auf Aktien
(die "Emittentin")

## Inhaltsverzeichnis

I. Zusammenfassung ... 8
1. Emittentenspezifische Angaben ... 8
2. Emittentenspezifische Risiken ... 10
3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Turbo-Optionsscheinen ... 10
4. Produktspezifische Risiken bei den Turbo-Optionsscheinen ... 11
II. Risikofaktoren ... 12
1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen ... 12
2. Risikofaktoren der Turbo-Optionsscheine ... 12
2.1. Produktspezifische Verlustrisiken ... 12
2.2. Risiko eines Totalverlustes ... 14
2.3. Einfluss des Basiswertes ... 14
2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte ... 15
2.5. Inanspruchnahme von Kredit ... 15
2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin ... 15
2.7. Währungsrisiken ... 15
2.8. Verfall oder Wertminderung ... 16
III. Allgemeine Informationen ... 17
1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung ... 17
2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen ... 17
3. Verkaufsbeschränkungen ... 17
4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen ... 18
5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis ... 18
6. Zeichnungsfrist ... 18
IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin ... 19
1. Verantwortliche Personen ... 19
1.1. Verantwortung für den Prospekt ... 19
1.2. Erforderliche Sorgfalt ... 19
2. Abschlussprüfer ... 19
2.1. Name und Anschrift ... 19
2.2. Wechsel ... 19
3. Risikofaktoren ... 19
3.1. Verweis auf II.1. ... 19
4. Angaben über die Emittentin ... 19
4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin ... 19
4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin ... 19
4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister ... 19
4.1.3. Gründung der Emittentin ... 19

4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin ... 20
4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind ... 20
4.1.6. Rating ... 20

5. Geschäftsüberblick ... 21

5.1. Haupttätigkeitsbereiche ... 21
5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin ... 21
5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen ... 22
5.1.3. Wichtigste Märkte ... 22

6. Organisationsstruktur ... 22

6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe ... 22

6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns ... 23

7. Trendinformationen ... 23

7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin ... 23

7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften ... 23

8. Gewinnprognosen oder –schätzungen ... 23

9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ... 23

9.1. Aufsichtsrat, Aktionärsausschuss, persönlich haftende Gesellschafter ... 23

9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management ... 29

10. Hauptaktionäre ... 29

10.1. Kapitalverhältnisse ... 29

10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen ... 30

11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin ... 30

11.1. Historische Finanzinformationen ... 30

11.2. Jahresabschluss ... 30

11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen ... 30
11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen ... 30
11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden ... 30
11.3.3. Sonstige Finanzdaten ... 30

11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen ... 30

11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen ... 30
11.5.1. Zwischenbericht ... 30

11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren ... 30

11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin ... 31

12. Wesentliche Verträge ... 31

13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen ... 31

13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen ... 31
13.2. Angaben von Seiten Dritter ... 31
14. Einsehbare Dokumente ... 31
V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere ... 32
1. Verantwortliche Personen ... 32
2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend ... 32
3. Wichtige Angaben ... 32
3.1. Interessen Dritter ... 32
3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse ... 32
4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Turbo-Optionsscheine ... 32
4.1. Angaben über die Wertpapiere ... 32
4.1.1. Wertpapiertyp ... 32
4.1.2. Einfluss des Basiswertes ... 33
4.1.3. Rechtsgrundlage ... 33
4.1.4. Form ... 33
4.1.5. Währung der Emission ... 33
4.1.6. Status ... 33
4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers ... 33
4.1.8. Rechtliche Grundlage ... 34
4.1.9. Verkaufsbeginn ... 34
4.1.10. Übertragbarkeit ... 34
4.1.11. Laufzeitende ... 34
4.1.12. Settlement ... 34
4.1.13. Erfüllung ... 35
4.1.14. Besteuerung ... 35
4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert ... 35
4.2.1. Basiskurs/Schwellenkurs ... 35
4.2.2. Basiswert ... 35
4.2.3. Marktstörungen ... 35
4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen ... 36
5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot ... 37
5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung ... 37
5.1.1. Emissionsbedingungen ... 37
Optionsbedingungen für die Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung ... 37
5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen ... 41
5.1.3. Zeichnungsfrist ... 41
5.1.4. Mindestbetrag der Zeichnung ... 41
5.1.5. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung ... 41
5.1.6. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Bekanntmachung des Ergebnisses des Angebots ... 41
5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung ... 41
5.2.1. Investorenkategorien ... 41
5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit ... 41
5.3. Preisfestsetzung ... 41

5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting) ... 41
5.4.1. Vertrieb ... 41
5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen ... 42
5.4.3. Übernahmevereinbarungen ... 42
5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird 42
5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle ... 42
6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln ... 42
6.1. Zulassung zum Handel ... 42
6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind ... 42
6.3. Intermediäre im Sekundärhandel ... 42
7. Zusätzliche Angaben ... 42
7.1. Berater ... 42
7.2. Geprüfte Informationen ... 42
7.3. Sachverständige ... 42
7.4. Informationen Dritter ... 42
7.5. Bekanntmachungen ... 43

**Anhang I: Jahresabschluss und Lagebericht 2004 (Einzelabschluss) ... F I. 1**
Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter - Lagebericht ... F I. 3
Der Konzern ... F I. 4
Die Geschäftsbereiche ... F I. 6
Die strategische Ausrichtung ... F I. 9
Zum Geschäftsjahr 2004 ... F I. 11
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ... F I. 11
Ertragslage ... F I. 12
Vermögenslage ... F I. 14
Finanzlage ... F I. 14
Prognosebericht ... F I. 15
Das Risikomanagement ... F I. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ... F I. 30
Aktionäre und Aktie ... F I. 31
Abschluss nach HGB ... F I. 33
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004 ... F I. 34
Gewinn- und Verlustrechnung vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2004 ... F I. 36
Anhang für das Geschäftsjahr 2004 ... F I. 37
Grundlagen ... F I. 38
Erläuterungen zur Bilanz ... F I. 43
Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen ... F I. 56
Marktrisikobehaftete Geschäfte ... F I. 57

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung ..... F I. 59
Sonstige Angaben ..... F I. 60
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F I. 63
Organe ..... F I. 64
Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder ..... F I. 67
Anteilsbesitz ..... F I. 71
Entwicklung des Anlagevermögens ..... F I. 72
**Anhang II: Geschäftsjahr 2003 ..... F II. 1**
Der Konzern ..... F II. 3
Die Geschäftsbereiche ..... F II. 5
Die strategische Ausrichtung ..... F II. 8
Zum Geschäftsjahr 2003 ..... F II. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ..... F II. 10
Ertragslage ..... F II. 11
Vermögenslage ..... F II. 13
Finanzlage ..... F II. 14
Prognosebericht ..... F II. 15
Das Risikomanagement ..... F II. 18
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F II. 29
Aktionäre und Aktie ..... F II. 30
Konzernabschluss ..... F II. 32
Konzernbilanz ..... F II. 33
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F II. 34
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F II. 36
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F II. 37
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F II. 38
Angaben zur Konzernbilanz ..... F II. 47
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F II. 64
Angaben zur Kapitalflussrechnung ..... F II. 71
Sonstige Angaben ..... F II. 73
Erläuterungen der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden ..... F II. 95
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F II. 98
**Anhang III: Geschäftsjahr 2004 ..... F III. 1**
Der Konzern ..... F III. 3
Die Geschäftsbereiche ..... F III. 5
Die strategische Ausrichtung ..... F III. 8

Das Geschäftsjahr 2004 ..... F III. 10
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen ..... F III. 10
Ertragslage ..... F III. 11
Vermögenslage ..... F III. 13
Finanzlage ..... F III. 14
Prognosebericht ..... F III. 15
Das Risikomanagement ..... F III. 19
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ..... F III. 31
Aktionäre und Aktie ..... F III. 32
Konzernabschluss ..... F III. 34
Konzernbilanz ..... F III. 35
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ..... F III. 36
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F III. 38
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F III. 39
Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss ..... F III. 40
Angaben zur Konzernbilanz ..... F III. 49
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ..... F III. 66
Angaben zur Kapitalflussrechnung ..... F III. 73
Sonstige Angaben ..... F III. 75
Erläuterungen der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs-
und Konsolidierungsmethoden ..... F III. 97
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers ..... F III. 100
**Anhang IV: ungeprüfter Zwischenbericht zum 30. September 2005 ..... F IV. 1**
Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns ..... F IV. 2
Konzernbilanz zum 30. September 2005 ..... F IV. 3
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2005 ..... F IV. 3
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse ..... F IV. 4
Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals (ohne Minderheiten) ..... F IV. 4
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung ..... F IV. 4
Konzern-Kapitalflussrechnung ..... F IV. 5
Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns ..... F IV. 5
Sonstige Angaben ..... F IV. 10

Unterschriftenseite (letzte Seite) ..... A.1

## I. Zusammenfassung

**Die Zusammenfassung ist als Einführung zu dem vorliegenden Basisprospekt (der "Basisprospekt") zu verstehen. Sie enthält die wesentlichen Merkmale der betreffenden Wertpapiere. Daher sollte der Anleger für eine detaillierte Beschreibung der Wertpapiere den gesamten Basisprospekt heranziehen und sich vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere unbedingt auf die Prüfung des gesamten Basisprospektes in Verbindung mit den sich darauf beziehenden endgültigen Bedingungen (die "Endgültigen Bedingungen", Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden im Folgenden zusammen der "Prospekt" genannt) stützen.**

**Für den Fall, dass vor einem Gericht Ansprüche aufgrund der im Prospekt enthaltenen Informationen geltend gemacht werden, könnte der als Kläger auftretende Anleger in Anwendung einzelstaatlicher Rechtsvorschriften der Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums die Kosten für die Übersetzung des Prospekts vor Prozessbeginn zu tragen haben.**

**Die Emittentin übernimmt die Verantwortung für die Zusammenfassung einschließlich einer möglichen von ihr veröffentlichten Übersetzung derselben und kann für deren Inhalt haftbar gemacht werden, jedoch nur für den Fall, dass die Zusammenfassung irreführend, unrichtig oder widersprüchlich ist, wenn sie zusammen mit den anderen Teilen des Basisprospekts und den Endgültigen Bedingungen gelesen wird.**

### 1. Emittentenspezifische Angaben

Die Emittentin ist eine Kommanditgesellschaft auf Aktien mit Sitz in 40212 Düsseldorf, Königsallee 21/23. In der nächsten ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wird vorgeschlagen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten.

Als Kreditinstitut i.S.v. § 1 KWG bietet die Emittentin grundsätzlich sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an und ist vor allem auf dem deutschen Markt und im deutschsprachigen Europa tätig.

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London ist, die wiederum indirekt 77,84 % am Aktienkapital der Emittentin hält. 20,31 % des Aktienkapitals hält indirekt die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart.

### Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin

Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.

Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2004:

| **Aktiva in Mio €** | **31.12.2004** | **31.12.2003** | **Veränderungen** | |
|---|---|---|---|---|
| | | | **in Mio €** | **In %** |
| Barreserve | 157,9 | 63,8 | 94,1 | > 100 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 2.531,0 | 1.479,6 | 1.051,4 | 71,1 |
| Forderungen an Kunden | 2.636,7 | 2.364,7 | 272,0 | 11,5 |
| Risikovorsorge | - 52,3 | - 60,0 | 7,7 | - 12,8 |
| Handelsaktiva | 6.215,6 | 4.992,2 | 1.223,4 | 24,5 |
| Finanzanlagen | 1.678,2 | 1.975,2 | - 297,0 | - 15,0 |
| Sachanlagen | 74,9 | 78,4 | - 3,5 | - 4,5 |
| Immaterielle Vermögenswerte | 35,4 | 31,5 | 3,9 | 12,4 |
| Sonstige Aktiva | 45,7 | 62,3 | - 16,6 | - 26,6 |
| **Summe der Aktiva** | **13.323,1** | **10.987,7** | **2.335,4** | **21,3** |

| **Passiva in Mio €** | **31.12.2004** | **31.12.2003** | **Veränderungen** | |
|---|---|---|---|---|
| | | | **in Mio €** | **In %** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 913,6 | 989,2 | - 75,6 | - 7,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 5.927,1 | 5.569,5 | 357,6 | 6,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 16,9 | 181,1 | - 164,2 | - 90,7 |
| Handelspassiva | 4.956,4 | 2.883,3 | 2.073,1 | 71,9 |
| Rückstellungen | 351,7 | 311,6 | 40,1 | 12,9 |
| Sonstige Passiva | 81,4 | 59,0 | 22,4 | 38,0 |
| Nachrangkapital | 273,2 | 240,2 | 33,0 | 13,7 |
| Anteile in Fremdbesitz | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 |
| Eigenkapital | 802,7 | 753,7 | 49,0 | 6,5 |
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklage | 210,5 | 210,5 | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | 347,2 | 340,3 | 6,9 | 2,0 |
| Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | 92,3 | 75,6 | 16,7 | 22,1 |
| Konzernbilanzgewinn | 82,7 | 57,3 | 25,4 | 44,3 |
| **Summe der Passiva** | **13.323,1** | **10.987,7** | **2.335,4** | **21,3** |

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2005 ist das Betriebsergebnis gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 15,2 Mio. € bzw. 21,0 % auf nunmehr 87,4 Mio. € gestiegen. Der Gewinn nach Steuern für die ersten neun Monate des Jahres 2005 konnte gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 18,9 Mio. € bzw. 31,2% auf 79,5 Mio € gesteigert werden. Die Erfolgskomponenten des Betriebsergebnisses im Einzelnen: – Der Anstieg des Zinsüberschusses um 7,0 Mio. € bzw. 13,9 % ist bei weiterhin niedrigen Zinsmargen im Kreditgeschäft insbesondere auf hohe Volumina auf der Kundeneinlageseite zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Durch diesen Volumenszuwachs konnte auch das niedrigere Zinsergebnis aus Finanzanlagen kompensiert werden. – Die positive Entwicklung im Provisionsergebnis, die zu einem Anstieg um 30,5 Mio. € bzw. 18,5 % führte, ist vor allem auf gestiegene Wertpapierprovisionen zurückzuführen. – Im Eigenhandel wurde das Ergebnis des Vorjahres mit einem Zuwachs um 1,4 Mio. € bzw. 3,0 % auf 47,7 Mio. € leicht übertroffen. – Der Verwaltungsaufwand ist um 25,0 Mio. € bzw. 13,3 %, und damit weniger stark als die operativen Erträge, auf 212,9 Mio. € angestiegen. Aufgrund der positiven Erlösentwicklung sank die Aufwand-Ertrag-Relation auf 63,7% (Vorjahr 67,0 %) (Auszug aus dem ungeprüften Zwischenbericht zum 30. September 2005).

**2. Emittentenspezifische Risiken**

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht auch bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten. Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

**3. Produktinformation und Rückzahlung bei den Turbo-Optionsscheinen**

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Turbo-Optionsscheines (das "Wertpapier" bzw. der "Optionsschein"), einen am Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag in Euro je Optionsschein zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am Ausübungstag im Londoner Silbermarkt festgestellte Berechnungskurs (Silver Fixing Price) des Basiswertes (eine Feinunze Silber (31,1035 g)) den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Die Laufzeit der Optionsscheine ist begrenzt. Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine am bei Emission festgelegten Ausübungstag (automatische Ausübung).

Bei Turbo-Optionsscheinen kann während der Laufzeit der Optionsscheine das so genannte Knock-out-Ereignis eintreten. Das Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Knock-out-Fristbeginn (einschließlich), der dem Tag des Verkaufsbeginns entspricht, bis zu dem Ausübungstag (einschließlich) eine im internationalen Kassa-Markt (*International Spot Market*) wahrgenommene maßgebliche Kursindikation des Basiswertes dem Basiskurs bzw. dem Schwellenkurs (sofern dies so festgelegt ist) entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine und die Emittentin zahlt dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein.

Der Differenzbetrag wird zunächst in US-Dollar ermittelt und unter Zugrundelegung des maßgeblichen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

**Mögliche Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:**

Maßgeblicher Kurs für das Knock-out-Ereignis:
Je nach Ausgestaltung der konkreten Emission kann vorgesehen sein, dass für die Ermittlung des Eintritts des Knock-out-Ereignisses entweder der Basiskurs oder der Schwellenkurs allein maßgeblich ist.

**Die für die Optionsscheine maßgeblichen Emissionsbedingungen sind vom Anleger sorgfältig zu lesen. Die endgültigen Emissionsdaten einer Emission werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.**

**4. Produktspezifische Risiken bei den Turbo-Optionsscheinen**
Die Optionsscheine haben in der Regel einen starken Hebeleffekt. Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt daher zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine. Die mit dem Erwerb von Optionsscheinen verbundenen **überproportionalen Verlustrisiken** können bis zur **Wertlosigkeit des Optionsscheins** führen.

Der Optionsscheininhaber partizipiert an der Kursentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes. Grundsätzlich muss der Optionsscheininhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb des Optionsscheines aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist, als der am Ausübungstag ermittelte und in Euro ausgedrückte Differenzbetrag je Optionsschein. Zudem trägt er das **Risiko**, dass der Kurs des Basiswertes während der Laufzeit der Optionsscheine so stark fällt (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. steigt (im Falle von Put-Optionsscheinen), dass das Knock-out-Ereignis eintritt. Die Laufzeit der Optionsscheine endet mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses und die Emittentin zahlt dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein. Wirtschaftlich betrachtet erleidet der Optionsscheininhaber in diesem Fall einen **Totalverlust** des zum Kauf der Optionsscheine aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

## II. Risikofaktoren

**Die Reihenfolge der nachfolgend aufgezählten Risikofaktoren trifft keine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit und das Ausmaß ihrer jeweils möglichen wirtschaftlichen Auswirkungen im Falle ihrer Realisierung.**

**Dem Anleger wird geraten, vor jeder Anlageentscheidung in die betreffenden Wertpapiere den gesamten Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen sorgfältig zu lesen und sich mit seinem persönlichen Berater – einschließlich seinem Steuerberater – in Verbindung zu setzen.**

**Das sorgfältige Lesen der Risikofaktoren kann nicht die individuell notwendige Beratung des jeweiligen Anlegers durch seine Hausbank ersetzen. Die allein in den Risikofaktoren enthaltenen Informationen können nicht die individuellen Bedürfnisse, Ziele, Erfahrungen bzw. Kenntnisse und Verhältnisse des jeweiligen Anlegers berücksichtigen, so dass im Einzelfall eine zugeschnittene Beratung und Aufklärung notwendig ist.**

**Aufgrund der im Folgenden dargestellten Risikofaktoren sollte der Anleger die Wertpapiere nur dann kaufen, wenn er den Verlust eines Teils oder des gesamten für diese Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) tragen kann.**

### 1. Risikofaktoren, die die Emittentin betreffen

Wie bei allen Gesellschaften des Privaten Rechts besteht bei der Emittentin grundsätzlich das Insolvenzrisiko. Der Eintritt dieses Risikos hätte zur Folge, dass die Emittentin ihre Zahlungsverpflichtungen aus den emittierten Wertpapieren gegenüber den Inhabern nicht erfüllen könnte und die Inhaber ihre Ansprüche nur noch nach Maßgabe der Insolvenzordnung zur Insolvenztabelle anmelden könnten.

Eine Absicherung gegen diese Risiken durch den Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken oder die Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH besteht für die unter diesem Prospekt emittierten Wertpapiere nicht.

Aus diesen Gründen besteht im Falle der Insolvenz der Emittentin für den Anleger das Risiko des Totalverlustes des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

### 2. Risikofaktoren der Turbo-Optionsscheine

**Vor dem Hintergrund der im Folgenden aufgeführten Risiken sind die Wertpapiere nur für Anleger geeignet, die die betreffenden Risiken einschätzen können und bereit sind gegebenenfalls entsprechende Verluste zu tragen.**

### 2.1. Produktspezifische Verlustrisiken

Die Wertentwicklung der Optionsscheine wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Optionsschein zugrunde liegt, beeinflusst. Grundsätzlich führen Kursverluste (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. Kurssteigerungen (im Falle von Put-Optionsscheinen) des Basiswertes zu einer **Minderung des Optionsscheinwertes**.

Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) erhält der Optionsscheininhaber einen am Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag in Euro je Optionsschein ausgezahlt. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am Ausübungstag im Londoner Silbermarkt festgestellte Berechnungskurs (Silver Fixing Price) des Basiswertes (eine Feinunze Silber (31,1035 g)) den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Bei Turbo-Optionsscheinen ist die Möglichkeit des Eintritts des Knock-out-Ereignisses zu beachten. Das Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Verkaufsbeginn (so genannter Knock-out-Fristbeginn) (einschließlich) eine im internationalen Kassa-Markt (*International Spot Market*) wahrgenommene maßgebliche Kursindikation des Basiswertes dem Basiskurs bzw. dem Schwellenkurs (sofern dies so festgelegt ist) entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen). Mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine vorzeitig und die Emittentin zahlt dem Optionsscheininhaber lediglich den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein, was wirtschaftlich betrachtet einem Totalverlust entspricht.

Grundsätzlich muss der Optionsscheininhaber dann einen **Verlust** hinnehmen, wenn sein für den Erwerb der Optionsscheine aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) höher ist als der Differenzbetrag oder der Knock-out-Betrag.

Da keine periodischen Zinszahlungen oder sonstigen Ausschüttungen (z. B. Dividenden) erfolgen, können mögliche Wertverluste der Optionsscheine nicht durch solche Erträge kompensiert werden.

Eine Realisierung des Wertes der Wertpapiere vor dem Ausübungstag ist nur durch eine Veräußerung möglich. Dies setzt jedoch voraus, dass sich Marktteilnehmer finden, die zum Kauf der Wertpapiere zu einem entsprechenden Preis bereit sind. Wenn sich keine solchen kaufbereiten Marktteilnehmer finden lassen, ist eine Realisierung unter Umständen nicht möglich. Insbesondere kann der Optionsscheininhaber nicht davon ausgehen, dass für die Wertpapiere immer ein liquider Markt gegeben ist. Der Optionsscheininhaber sollte daher darauf eingerichtet sein, die Wertpapiere unter Umständen bis zum Ausübungstag zu halten.

**Produktspezifische Besonderheiten:**
Bei Silber-Turbo-Optionsscheinen stellt die Emittentin zur Ermittlung des Knock-out-Ereignisses auf die im internationalen Kassa-Markt (*International Spot Market*) wahrgenommenen Kursindikationen für eine Feinunze Silber, wie sie auf der maßgeblichen Bildschirmseite veröffentlicht werden, ab. Je nach Ausgestaltung der konkreten Emission kann als maßgebliche Bildschirmseite beispielsweise die Bildschirmseite "XAG=EBS" des Reuters Monitor bestimmt werden. Der Optionsscheininhaber hat dabei zu berücksichtigen, dass die darauf wahrgenommenen Kursindikationen für eine Feinunze Silber Kursindikationen sind, die die jeweiligen Contributoren (Contributoren sind derzeit drei weltweit namhafte Banken) auf dieser Bildschirmseite eingestellt haben. Bei diesen eingestellten Kursindikationen handelt es sich weder um verbindlich gestellte, noch um gehandelte Kurse der jeweiligen Contributoren, rechtliche Verpflichtungen ergeben sich für diese hieraus nicht. Ausdrücklich zu beachten ist zudem, dass es sich um **reine Kursindikationen** jeweils unterschiedlicher Contributoren handelt, die keiner weiteren Kontrolle unterworfen sind.

Wenn die maßgeblichen Kursindikationen nicht mehr regelmäßig auf der festgelegten Bildschirmseite veröffentlicht werden, wird die Emittentin eine andere Seite der betreffenden Publikationsstelle oder eine Bildschirmseite einer anderen Publikationsstelle, auf der die maßgebliche Kursindikationen regelmäßig veröffentlicht werden, zur Ermittlung des Knock-out-Ereignisses bestimmen.

**2.2. Risiko eines Totalverlustes**

**Die Rückzahlung des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist bei einer Anlage in die in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapiere nicht gesichert.**

Im Falle der Insolvenz der Emittentin besteht für den Anleger das Risiko des **Totalverlustes** des für den Erwerb der Wertpapiere aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

Die Optionsscheine haben in der Regel einen starken Hebeleffekt, so dass Kursveränderungen beim entsprechenden Basiswert zu einer überproportionalen prozentualen Wertänderung bei den Optionsscheinen führen. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind **überproportionale Verlustrisiken** mit dem Erwerb der Optionsscheine verbunden. Mit der Höhe des Hebeleffektes wächst damit auch das mit dem Optionsschein verbundene **Verlustrisiko**, das bis zur **Wertlosigkeit des Optionsscheines** führen kann.

Unabhängig von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Emittentin trägt der Optionsscheininhaber das **Risiko**, dass - z.B. allein aufgrund einer für den Basiswert ungünstigen Marktentwicklung - das Knock-out-Ereignis eintritt. Mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein. Wirtschaftlich betrachtet erleidet der Anleger in diesem Fall einen **Totalverlust** des zum Kauf der Optionsscheine aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

**2.3. Einfluss des Basiswertes**

Die Wertentwicklung der Optionsscheine wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Optionsschein zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Optionsschein, der als Kaufoption (Call) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Optionsschein, der als Verkaufsoption (Put) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Die Optionsscheine sind nahezu keinem Volatilitätseinfluss (= Häufigkeit und Intensität von Kursschwankungen des Basiswertes) ausgesetzt, haben aber in der Regel einen starken Hebeleffekt. Aufgrund des starken Hebeleffektes der Optionsscheine führt eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine. Aufgrund dieses Hebeleffektes sind überproportionale Verlustrisiken mit dem Erwerb der Optionsscheine verbunden.

Aufgrund des bei den Optionsscheinen vorhandenen Knock-out-Elements besteht das Risiko, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Put-Optionsscheinen) bereits vor dem Ausübungstag das Knock-out-Ereignis eintritt, sobald der Kurs des Basiswertes den Basiskurs bzw. den Schwellenkurs (sofern dies so festgelegt ist) erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Der Anleger hat grundsätzlich die basiswertspezifischen Risiken zu beachten. Aus diesem Grund muss der Anleger vor dem Erwerb der Wertpapiere eine individuelle Bewertung des jeweiligen Basiswertes vornehmen.

Bei <u>Silber</u> als Basiswert resultieren die Risiken aus der Entwicklung des Silberpreises. Der Anleger muss die aktuelle und zukünftige Silberpreisentwicklung selbst einschätzen können, um eine Beurteilung der Wertentwicklung dieses Basiswertes vorzunehmen.

**2.4. Risikoausschließende oder -einschränkende Geschäfte**
Der Anleger kann nicht darauf vertrauen, dass er während der Laufzeit der Wertpapiere jederzeit Geschäfte abschließen kann, durch die die Risiken aus den Wertpapieren ausgeschlossen oder eingeschränkt werden können. Ob diese Möglichkeit besteht, hängt von den Marktverhältnissen und auch von der Ausgestaltung des jeweiligen Wertpapiers ab. Unter Umständen kann ein entsprechendes Geschäft nicht oder nur zu einem ungünstigen Marktpreis getätigt werden, so dass dem Anleger ein Verlust entsteht.

**2.5. Inanspruchnahme von Kredit**
Das Risiko des Wertpapierinhabers erhöht sich, wenn er den Erwerb der Wertpapiere über Kredit finanziert. In diesem Fall muss er, wenn sich der Markt entgegen seinen Erwartungen entwickelt, nicht nur den eingetretenen Verlust hinnehmen, sondern auch den Kredit verzinsen und zurückzahlen. Ziel des Wertpapierinhabers sollte daher niemals sein, den Kredit aus Gewinnen des Wertpapiers verzinsen und zurückzahlen zu können, sondern er sollte vor dem Erwerb des Wertpapiers und vor Aufnahme des Kredits seine wirtschaftlichen Verhältnisse daraufhin überprüfen, ob er zur Verzinsung und gegebenenfalls kurzfristigen Tilgung des Kredits auch dann in der Lage ist, wenn statt der erwarteten Gewinne Verluste eintreten.

**2.6. Sicherungsgeschäfte der Emittentin**
Die Emittentin sichert nach eigenem Ermessen ihre Zahlungsverpflichtung aus den Wertpapieren fortlaufend durch Sicherungsgeschäfte ab. Die Ausübung der Wertpapiere bzw. das Eintreten des Knock-out-Ereignisses führen zur Auflösung solcher Sicherungsgeschäfte. Je nach Anzahl der fällig gewordenen Wertpapiere und der daraus resultierenden Anzahl von aufzulösenden Sicherungsgeschäften, der dann vorhandenen Marktsituation und Liquidität im Markt kann dies den maßgeblichen Basiswert und damit auch den Differenzbetrag negativ beeinflussen.

**2.7. Währungsrisiken**
Aufgrund der Tatsache, dass der Basiswert in US-Dollar notiert, bestehen für den Optionsscheininhaber **Währungsrisiken**, denn das Verlustrisiko des Optionsscheininhabers ist nicht nur an die Kurs- oder Preisentwicklung des zugrunde liegenden Basiswertes gekoppelt; vielmehr können Entwicklungen am Devisenmarkt die Ursache für zusätzliche Verluste sein. Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt können das **Verlustrisiko** des Optionsscheininhabers dadurch **erhöhen**, dass sich der Wert der erworbenen Wertpapiere **vermindert**: denn bei der Preisfeststellung der in Euro notierten Optionsscheine wird automatisch auch der jeweils aktuelle Devisen-Umrechnungskurs berücksichtigt.

Ungünstige Entwicklungen am Devisenmarkt führen dazu, dass sich der in Euro umgerechnete **Differenzbetrag** entsprechend **vermindert** und sich das **Verlustrisiko** des Optionsscheininhabers **erhöht**. Der Differenzbetrag je Optionsschein wird zunächst in US-Dollar ermittelt und anschließend in Euro umgerechnet und an die Optionsscheininhaber ausgezahlt. Die Umrechnung in Euro erfolgt durch Division des entsprechenden US-Dollar-Betrages durch den betreffenden Umrechnungskurs.

Trotz positiver Kursentwicklungen des Basiswertes (Kurssteigerungen im Falle von Call-Optionsscheinen bzw. Kursverluste im Falle von Put-Optionsscheinen) führt ein Anstieg des Umrechnungskurses (d.h. der US-Dollar fällt gegenüber dem Euro) dazu, dass der Optionsscheininhaber einen **Verlust** erleidet, wenn der in Euro umgerechnete Differenzbetrag niedriger als sein für den Erwerb der Optionsscheine aufgewendetes Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten) ist.

Das **Verlustrisiko** wird durch negative Kursentwicklungen des Basiswertes (Kursverluste im Falle von Call-Optionsscheinen bzw. Kurssteigerungen im Falle von Put-Optionsscheinen) und negative Entwicklungen am Devisenmarkt **verstärkt**.

Darüber hinaus hat der Optionsscheininhaber zu berücksichtigen, dass wenn in der Zeit zwischen der Feststellung des Berechnungskurses und der Feststellung des betreffenden Umrechnungskurses der Umrechnungskurs gestiegen ist (d.h. der erforderliche US-Dollar-Betrag für den Erwerb von einem Euro steigt), sich der in Euro umgerechnete Differenzbetrag entsprechend **reduziert**.

**2.8. Verfall oder Wertminderung**

Die Rechte, die die Wertpapiere verbriefen, können verfallen oder an Wert verlieren, weil diese Wertpapiere stets aufgrund ihrer begrenzten Laufzeit nur befristete Rechte verbriefen. Je kürzer die Frist ist, desto größer kann das Risiko des Wertpapierinhabers sein.

Die Laufzeit der Optionsscheine ist begrenzt und endet am bei Emission festgelegten Ausübungstag. Sofern das Knock-out-Ereignis eingetreten ist, endet die Laufzeit der Optionsscheine vorzeitig.

Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses erhält der Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Ausübungstag einen Differenzbetrag in Euro ausgezahlt. Der auszuzahlende Differenzbetrag kann geringer sein als das Kapital (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten), das der Optionsscheininhaber für den Erwerb des Optionsscheines aufgewendet hat, so dass er einen **Verlust** realisieren muss.

Sofern während der Laufzeit der Optionsscheine das Knock-out-Ereignis eintritt, endet die Laufzeit der Optionsscheine mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein. Wirtschaftlich betrachtet erleidet der Anleger in diesem Fall einen **Totalverlust** des zum Kauf der Optionsscheine aufgewendeten Kapitals (Kaufpreis zuzüglich sonstiger mit dem Kauf verbundener Kosten).

## III. Allgemeine Informationen

### 1. Notwendigkeit einer individuellen Beratung

**Dieser Basisprospekt in Verbindung mit den sich darauf beziehenden Endgültigen Bedingungen ersetzt nicht die zur Berücksichtigung der individuellen Verhältnisse des jeweiligen Anlegers unerlässliche Beratung vor der Kaufentscheidung durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater.**

### 2. Alleinige Maßgeblichkeit der Emissionsbedingungen

Die Ausführungen des Basisprospektes enthalten umfassende vollständige Produktinformationen und Risikohinweise zu den Wertpapieren sowie eine diesbezügliche zusammenfassende Darstellung.

Für die Rechte und Pflichten der Wertpapierinhaber und der Emittentin sind **die Emissionsbedingungen allein maßgeblich**. Sofern der Anleger sich über die Wirkungsweise und den Risikogehalt im Unklaren ist, empfehlen wir, sich eingehend durch seine Hausbank oder einen qualifizierten Berater beraten zu lassen.

### 3. Verkaufsbeschränkungen

**Die Wertpapiere dürfen innerhalb eines Landes oder mit Ausgangspunkt in einem Land nur angeboten, verkauft oder geliefert werden, wenn dies gemäß der anwendbaren Gesetze und anderer Rechtsvorschriften des betreffenden Landes zulässig ist und der Emittentin daraus keinerlei Verpflichtungen entstehen.**

**Die Wertpapiere dürfen innerhalb der Vertragsstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums ab dem Zeitpunkt, zu dem die "*Richtlinie 2003/71/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 4. November 2003 betreffend den Prospekt, der beim öffentlichen Angebot von Wertpapieren oder bei deren Zulassung zum Handel zu veröffentlichen ist, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG"* ("Prospektrichtlinie") in den betreffenden Vertragsstaaten umgesetzt wird ("Umsetzungszeitpunkt"), nur in Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Prospektrichtlinie und den in den betreffenden Vertragsstaaten zur Umsetzung der Prospektrichtlinie erlassenen Gesetzen und Vorschriften öffentlich angeboten und veräußert werden.**

**Die Wertpapiere sind und werden nicht gemäß dem United States Securities Act von 1933 (der "Securities Act") registriert. Außerdem ist der Handel in den Wertpapieren nicht von der United States Commodity Futures Trade Commission ("CFTC") gemäß dem United States Commodity Exchange Act genehmigt. Die Wertpapiere dürfen zu keinem Zeitpunkt innerhalb der Vereinigten Staaten oder für Rechnung oder zu Gunsten von U.S. Personen angeboten, verkauft, geliefert, gehandelt oder ausgeübt werden, und eine U.S. Person darf zu keinem Zeitpunkt Wertpapiere halten. Eine gegen diese Beschränkungen verstoßende Transaktion kann eine Verletzung des Rechts der Vereinigten Staaten darstellen. Die in diesem Absatz verwendeten Begriffe haben die in Regulation S unter dem Securities Act angegebene Bedeutung.**

**Die Wertpapiere werden gegebenenfalls fortlaufend angeboten. Demgemäß kann das Angebot oder der Verkauf von Wertpapieren innerhalb der Vereinigten Staaten oder an U.S. Personen durch einen Händler, unabhängig davon, ob er sich an dem Angebot beteiligt, zu jeder Zeit ein Verstoß gegen das Registrierungserfordernis gemäß dem Securities Act darstellen.**

**Alle Handlungen in Bezug auf Wertpapiere haben, soweit sie vom Vereinigten Königreich ausgehen oder anderweitig das Vereinigte Königreich betreffen, in Übereinstimmung mit den einschlägigen Bestimmungen des FSMA 2000 zu erfolgen. Jegliche im Zusammenhang**

**mit der Ausgabe der Wertpapiere übermittelten Schriftstücke dürfen im Vereinigten Königreich ausschließlich unter Umständen weitergegeben oder deren Weitergabe veranlasst werden, unter denen Section 21 (1) FSMA 2000 nicht auf die Emittentin anwendbar ist.**

**Weitergehende Verkaufsbeschränkungen werden gegebenenfalls in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.**

**4. Art der Veröffentlichung, Endgültige Bedingungen**

Dieser Basisprospekt wird gemäß § 14 Wertpapierprospektgesetz veröffentlicht und ist in dieser Form der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als Hinterlegungsstelle übermittelt worden. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht entscheidet über die Billigung nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen. Die fehlenden Angebotsbedingungen werden kurz vor dem öffentlichen Angebot festgesetzt und in den Endgültigen Bedingungen als gesondertes Dokument veröffentlicht. Basisprospekt und Endgültige Bedingungen werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**5. Angebots- und Emissionsvolumen, Anfänglicher Verkaufspreis**

Das Angebotsvolumen (Gesamtstückzahl) einer Emission wird von der Emittentin jeweils vor dem ersten öffentlichen Angebot festgelegt und in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht. Das Emissionsvolumen (tatsächlich emittierte Stückzahl) ist abhängig von der Nachfrage nach den jeweils angebotenen Wertpapieren und ist, vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-) Rückkaufs der betreffenden Emission, auf das Angebotsvolumen begrenzt. Die Wertpapiere werden von der Emittentin freibleibend zum Kauf angeboten.

Der anfängliche Verkaufspreis der Emission wird - vorbehaltlich Punkt 6. - am Tag des ersten öffentlichen Angebots der betreffenden Emissionen in den Endgültigen Bedingungen festgesetzt. Danach wird der Verkaufspreis fortlaufend festgelegt.

**6. Zeichnungsfrist**

Die Wertpapiere können von der Emittentin anfänglich auch innerhalb einer Zeichnungsfrist zur Zeichnung angeboten werden. Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht. Die Emittentin behält sich in diesen Fällen ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise oder nicht zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt den anfänglichen Verkaufspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben.

Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

## IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

### 1. Verantwortliche Personen
### 1.1. Verantwortung für den Prospekt
Die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, (die "Emittentin") übernimmt die Verantwortung für den Inhalt des Prospektes.

### 1.2. Erforderliche Sorgfalt
Die Emittentin erklärt, dass sie für den Inhalt des Prospektes die Verantwortung übernimmt und dass ihres Wissens die Angaben richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind. Weiterhin hat die Emittentin die erforderliche Sorgfalt walten lassen, um sicherzustellen, dass die im Prospekt genannten Angaben ihres Wissens nach richtig sind und keine Tatsachen ausgelassen worden sind, die die Aussage des Prospektes wahrscheinlich verändern.

### 2. Abschlussprüfer
### 2.1. Name und Anschrift
Abschlussprüfer der Emittentin ist die KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Am Bonneshof 35, 40474 Düsseldorf, Tel. 0211/4757000 (der "Abschlussprüfer"). Der Abschlussprüfer ist Mitglied des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW).

### 2.2. Wechsel
Ein Wechsel der Abschlussprüfer hat in den letzten Jahren nicht stattgefunden.

### 3. Risikofaktoren
### 3.1. Verweis auf II.1.
Hinsichtlich der Risikofaktoren, die die Fähigkeit der Emittentin beeinträchtigen könnten, ihren Verpflichtungen im Rahmen der Wertpapiere gegenüber den Anlegern nachkommen zu können wird auf Punkt II.1. verwiesen.

### 4. Angaben über die Emittentin
### 4.1. Geschäftsgeschichte und Geschäftsentwicklung der Emittentin
#### 4.1.1. Juristischer und kommerzieller Name der Emittentin
Der juristische Name der Emittentin lautet HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien (ab Juni 2006 voraussichtlich HSBC Trinkaus & Burkhardt AG"), der kommerzielle Name HSBC Trinkaus & Burkhardt.

#### 4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister
Die Emittentin ist aus der Umwandlung der Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien hervorgegangen und wurde als Kommanditgesellschaft auf Aktien am 13. Juni 1985 unter der Nummer HRB 20 004 in das Handelsregister des Amtsgerichts Düsseldorf eingetragen. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 1999 ist die Firma von "Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" in "HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien" geändert worden; die Eintragung im Handelsregister ist am 17. Juni 1999 erfolgt. In der nächsten ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wird vorgeschlagen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln.

#### 4.1.3. Gründung der Emittentin
Die Ursprünge der Emittentin gehen zurück auf das 1785 in Düsseldorf gegründete Großhandelsunternehmen Christian Gottfried Jaeger, das spätere Bankhaus C. G. Trinkaus, sowie auf das 1841 in Essen gegründete Bankhaus Simon Hirschland, dessen Rechtsnachfolger das Bankhaus Burkhardt & Co. war. Die als Kommanditgesellschaft geführten Bankhäuser

C. G. Trinkaus, Düsseldorf, und Burkhardt & Co., Essen, fusionierten 1972 zur Kommanditgesellschaft Trinkaus & Burkhardt.

**4.1.4. Sitz und Rechtsform der Emittentin**

Der Sitz der Emittentin ist Düsseldorf. Es bestehen Niederlassungen in Baden-Baden, Berlin, Frankfurt am Main, Hamburg, München und Stuttgart. Sie wird in der Rechtsform der Kommanditgesellschaft auf Aktien (KGaA) geführt und ist vor allem innerhalb der Rechtsordnung Deutschlands tätig. Im Ausland ist die Emittentin durch Tochterinstitute in Luxemburg, die HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA und die HSBC Trinkaus Investment Manager SA und in Hongkong, die HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., vertreten. Gegründet wurde die Emittentin in Deutschland, ihr eingetragener Sitz befindet sich an der Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, Tel.: 0211/910-0.

Die persönlich haftenden Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA haben in der Sitzung des Aufsichtsrats vom 30. November 2005 bekannt gegeben, dass sie und die HSBC Germany Holdings GmbH der nächsten ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 übereinstimmend vorschlagen werden, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Der Aufsichtsrat hat dies zustimmend zur Kenntnis genommen.

**4.1.5. Wichtigste Ereignisse aus jüngster Zeit in der Geschäftstätigkeit der Emittentin, die in hohem Maße für die Bewertung der Solvenz relevant sind**

Solche Ereignisse sind nicht bekannt.

**4.1.6. Rating**

Ratingagenturen, wie beispielsweise die Ratingagentur Fitch Rating Ltd., bewerten mit Hilfe einer Bonitätsbeurteilung, ob ein potenzieller Kreditnehmer zukünftig in der Lage sein wird, seinen Kreditverpflichtungen vereinbarungsgemäß nachzukommen. Ein wesentlicher Baustein für die Bonitätseinstufung (=Rating) ist die Bewertung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

| Kategorien der langfristigen Fitch Ratings: | Kategorien der kurzfristigen Fitch Ratings: |
|---|---|
| AAA | F1 |
| AA | F2 |
| A | F3 |
| BBB | B |
| BB | C |
| B | RD |
| CCC | D |
| CC | |
| C | |
| RD | |
| D | |

"+" oder "-" Zeichen werden einem Rating zugeordnet, um seine Position innerhalb der Hauptratingkategorie zu beschreiben.

Die Ratingagentur Fitch Rating Ltd. hat das langfristige Rating der Emittentin mit "AA-", das kurzfristige Rating mit "F1" festgelegt. Der Ausblick ist stabil.

Die Einstufung der langfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "AA-" bedeutet, dass diese ein sehr geringes Kreditrisiko mit der Tendenz zu einem geringen Kreditrisiko bergen. Die Einstufung der kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten mit "F1" bedeutet, dass die Emittentin in herausragender Weise in der Lage ist, ihre kurzfristigen Kreditverbindlichkeiten zurückzuzahlen. Der Ausblick

gibt einen Anhaltspunkt, in welche Richtung sich das Rating in einem Zeitraum von ein bis zwei Jahren voraussichtlich entwickeln wird.

Die Bonitätseinstufungen dienen lediglich der Entscheidungshilfe und sollen keine Grundlage für eine Kauf- oder Verkaufsentscheidung der Wertpapiere bilden.

## 5. Geschäftsüberblick

### 5.1. Haupttätigkeitsbereiche

#### 5.1.1. Haupttätigkeit der Emittentin

Es ist die Geschäftspolitik der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften neben den verschiedenen Handelsaktivitäten anspruchsvollen Kunden qualifizierte Finanzdienstleistungen in den Geschäftsbereichen Privatkundengeschäft, Firmenkundengeschäft, Auslandsgeschäft, Institutionelle Anleger, Portfolio Management, Emissions- und Primärmarktgeschäft und Corporate Finance anzubieten.

Der Schwerpunkt des **Privatkundengeschäftes** liegt auf der umfassenden Beratung und Betreuung vermögender privater Anleger, überwiegend auf der Grundlage individueller Verwaltungs- und Vollmachtsverträge.

Das **Firmenkundengeschäft** der Emittentin ist konsequent auf bestimmte Zielgruppen ausgerichtet. Sie bietet dem häufig noch familiengeführten gehobenen Mittelstand sowie den internationalen Handelsunternehmen und Großkonzernen eine am jeweiligen Bedarf orientierte umfassende Palette qualifizierter Dienstleistungen. Die Grundlage der Zusammenarbeit bietet dabei oftmals das klassische kommerzielle Geschäft: die Betriebsmittelfinanzierung und die Abwicklung des nationalen oder internationalen Zahlungsverkehrs. Der Schwerpunkt und der Mehrwert für die Kunden der Emittentin liegt jedoch in dem breit gefächerten Angebot spezieller Dienstleistungen in den Bereichen Zins- und Währungsmanagement, im Wertpapiergeschäft oder auch im Corporate Finance. Im Auslandsgeschäft garantiert darüber hinaus das globale Netzwerk der HSBC-Gruppe in vielen Teilen der Welt den Zugang zu erstklassigen Bank- und Finanzdienstleistungen.

Das **Auslandsgeschäft**, ein zentraler Geschäftsbereich mit traditionell hohem Stellenwert, konzentriert sich auf Handelsfinanzierungen, Auslandszahlungsverkehr und dokumentäres Geschäft. Angeboten werden die Absicherung von Auslandsrisiken sowie die Finanzierung bzw. Forfaitierung von Exportforderungen.

Im **Geschäft mit institutionellen Anlegern** unterscheidet die Emittentin das Direktgeschäft (European Brokerage) und das Asset Management für diese Kundengruppe. Im Brokeragegeschäft mit institutionellen Anlegern werden den professionellen Anlegern alle Dienstleistungen rund um deutsche, europäische und asiatische Aktien sowie deutsche und europäische Anleihen zur Verfügung gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung und dem Vertrieb intelligent strukturierter Investmentprodukte.

Die Aktivitäten des **Portfolio Managements** für institutionelle Anleger sind in der HSBC Trinkaus Capital Management GmbH zusammengefasst und stützen sich auf fundamentales, technisches und quantitatives Research aus eigenem Hause und aus der HSBC-Gruppe. Eine konsequente Qualitätsorientierung der verschiedenen Investmentprozesse ist für die gute Nachfrage nach der Portfolio-Managementleistung verantwortlich. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH legt Publikums- und Wertpapierspezialfonds auf genauso wie die Luxemburger Tochtergesellschaft, die HSBC Trinkaus Investment Managers SA.

Die **Emissionstätigkeit** der Emittentin im Bereich strukturierter Wertpapiere wie Optionsscheine und Zertifikate bewegt sich auf hohem Niveau, was sich auch in der laufenden quantitativen und qualitativen Erweiterung der Angebotspalette strukturierter Produkte widerspiegelt.

Die Aktivitäten der Emittentin im Bereich **Primärmarktgeschäft** umfassen die Beratung und Begleitung von Unternehmen, Finanzinstituten und der öffentlichen Hand bei fremdkapitalbezogenen Kapitalmarkttransaktionen. Dabei bietet die Emittentin als integraler Bestandteil der globalen Kapitalmarktaktivitäten der HSBC-Gruppe die volle Produktpalette von der Begebung öffentlich gehandelter Anleihen, Equity-linked und sonstiger strukturierter Emissionen bis hin zur Privatplatzierung von Schuldscheindarlehen und Medium Term Notes.

Der Geschäftsbereich **Corporate Finance** umfasst u. a. die Beratungsdienstleistungen auf den Gebieten der Unternehmensübernahmen und Fusionen (Mergers and Acquisitions) und der Privatisierung sowie das eigenkapitalbezogene Kapitalmarktgeschäft, insbesondere Umplatzierung von Aktienpaketen, Aktienrückkäufe, Kapitalerhöhungen und Börseneinführungen.

Der Bereich **Eigenhandel** umfasst sämtliche Handelsaktivitäten der Emittentin mit Wertpapieren, Geld und Devisen. Es werden auf börslichen und außerbörslichen Märkten Aktien- und Aktienderivate, festverzinsliche Papiere und Zinsderivate sowie Devisen und Devisenoptionen für eigene Rechnung gehandelt. Bedeutende Umsätze werden vor allem mit Schuldscheindarlehen, Aktien, Optionsscheinen und strukturierten Produkten getätigt. Eine zentrale Stellung bezüglich der Steuerung der Liquiditäts- und Devisenposition der Emittentin nimmt der Geld- und Devisenhandel ein. Das Wertpapierleihe- und Repo-Geschäft unterstützt zum einen die Bedienung von Lieferverpflichtungen des Handelsbereichs, zum anderen in starkem Maße die Liquiditätssteuerung der Emittentin.

### 5.1.2. Neue Produkte und Dienstleistungen

Im Frühjahr 2005 haben die Emittentin und T-Systems, eine Tochter der Deutsche Telekom AG, ein Gemeinschaftsunternehmen für die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen gegründet, das zum 1. Oktober 2005 den operativen Betrieb aufgenommen hat. Die Emittentin hat den Bereich Wertpapierabwicklung vollständig in das neue Gemeinschaftsunternehmen eingebracht. T-Systems wird für den Betrieb des Rechenzentrums, die Systemintegration beim Hinzukommen weiterer Kunden und für die Weiterentwicklung der Abwicklungssoftware zuständig sein.

An dem Gemeinschaftsunternehmen halten die Emittentin 51 % der Gesellschaftsanteile und T-Systems 49 %.

### 5.1.3. Wichtigste Märkte

Das Emissionsgeschäft der Emittentin bezogen auf derivative Wertpapiere ist auf den deutschen Markt fokussiert. Der deutsche Markt für strukturierte Produkte wie Optionsscheine, Zertifikate und Anleihen ist einer der größten Märkte für derivative Wertpapiere in Europa. Darüber hinaus bietet die Emittentin sämtliche Dienstleistungen einer Universalbank an.

## 6. Organisationsstruktur

### 6.1. Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Die Emittentin gehört zum HSBC-Konzern, deren Obergesellschaft die HSBC Holdings plc, London, ist, die wiederum indirekt 77,84 % am Aktienkapital der Emittentin hält.

Der HSBC-Konzern ist weltweit eine der größten Bank- und Finanzdienstleistungsgruppen, mit Niederlassungen in Europa, in der Region Asien-Pazifik, Nord-, Mittel- und Südamerika, Mittlerer Osten und Afrika.

Die Aktien der HSBC Holdings plc, London, sind an den Börsen in London, Hongkong, New York, Paris und Bermudas gelistet.

Innerhalb seines internationalen Netzwerkes ist der HSBC-Konzern insbesondere im allgemeinen Bankgeschäft, im Firmenkundengeschäft, im Investment Banking und in der Betreuung von Privatkunden tätig.

Die Emittentin hat mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge abgeschlossen. Der konsolidierte Abschluss der Emittentin wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, London.

**6.2. Abhängigkeit von anderen Mitgliedern des Konzerns**
Die Emittentin ist Teil der HSBC-Gruppe. Sie ist von der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, die 77,84 % Aktienanteile der Emittentin hält, unmittelbar abhängig i.S.v. § 17 AktG. Gegenstand des Unternehmens der HSBC Germany Holdings GmbH ist der Erwerb und die Verwaltung von Beteiligungen an deutschen Unternehmen. Momentan hält sie ausschließlich Anteile der Emittentin.

Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings GmbH ist die HSBC Bank plc, London. Die HSBC Bank plc betreibt in Großbritannien das operative Bankgeschäft und ist ihrerseits eine 100%ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc, der Obergesellschaft der HSBC-Gruppe, mit Sitz in London.

Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Holding plc sowie von der HSBC Bank plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17 AktG.

Die Emittentin unterliegt unter anderem den Vorschriften der §§ 311 ff. AktG.

**7. Trendinformationen**
**7.1. Wesentliche Veränderungen in den Aussichten der Emittentin**
Es hat seit der Veröffentlichung des letzten geprüften Jahresabschlusses der Emittentin keine wesentlichen negativen Veränderungen in den Aussichten der Emittentin gegeben.

**7.2. Informationen über bekannte Trends, Unsicherheiten, Nachfrage, Verpflichtungen oder Vorfälle, die voraussichtlich die Aussichten der Emittentin zumindest im laufenden Geschäftsjahr wesentlich beeinträchtigen dürften**
Solche Informationen sind der Emittentin nicht bekannt.

**8. Gewinnprognosen oder –schätzungen**
Keine Angaben.

**9. Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane**
**9.1. Aufsichtsrat, Aktionärsausschuss, persönlich haftende Gesellschafter**

**(a) Mitglieder der Aufsichtsorgane**
**(i) Der Aufsichtsrat**
Der **Aufsichtsrat** besteht gemäß der Satzung der Gesellschaft und gemäß § 76 Absatz 1 des Betriebsverfassungsgesetzes 1952 aus zehn Vertretern der Anteilseigner und fünf Vertretern der Arbeitnehmer. Seit dem 8. Juni 2004 ist Herbert H. Jacobi, ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter der Emittentin, Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrates. Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aufsichtsrat gehören an:

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf
Vorsitzender (seit 8. Juni 2004)
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender) |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska SA, Warschau<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf |

Stephen Green, London
Stellvertretender Vorsitzender
Group Chief Executive
HSBC Holdings plc, London

| | |
|---|---|
| Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien: | Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>CCF SA, Paris<br>HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)<br>HSBC Bank plc, London (Chairman)<br>HSBC Holdings plc, London<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf<br>HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)<br>HSBC Bank Middle East Limited, Jersey<br>The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR |

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen
Vorsitzender des Vorstands
B. Braun Melsungen AG

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | Stihl AG, Waiblingen |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen<br>B. Braun Holding AG, Emmenbrücken<br>B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt<br>B. Braun Medical SA, Barcelona<br>B. Braun Milano S.p.A., Mailand<br>B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien<br>IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)<br>Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt am Main/Erfurt<br>Universitätsklinikum Gießen, Gießen<br>Wilh. Werhahn, Neuss<br>Member of the Board: B. Braun of America Inc., Bethlehem |

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf
Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld
Bankangestellter

Charles-Henri Filippi, Paris
Chairman and Chief Executive Officer
CCF SA, Paris

| | |
|---|---|
| Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien: | Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Altadis SA, Madrid<br>CCF SA, Paris<br>HSBC Bank plc, London<br>SEITA SA, Paris |

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) |

Harold Hörauf, Eggstätt
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten | Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender) |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin<br>BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |

Dr. Otto Graf Lambsdorff, Bonn
Rechtsanwalt

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs AG, München<br>Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)<br>Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt am Main/Köln<br>NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender) |

Prof. Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf
Vorsitzender der Geschäftsführung
Henkel KGaA

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | E.ON AG, Düsseldorf |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | Novartis AG, Basel<br>Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Ecolab Inc., St. Paul<br>Henkel of America, New York (Chairman)<br>Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman)<br>The DIAL Company, Scottsdale (Chairman) |

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | Hannoversche Lebensversicherung a.G., Hannover<br>Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender) |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | Member of the Board der MASAI, Paris |

Dietmar Sauer, Karlsruhe
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands
Landesbank Baden-Württemberg

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart<br>Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe<br>LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender)<br>SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart<br>Wieland-Werke AG, Ulm<br>Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart<br>Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart<br>Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg<br>Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | DekaSwiss Privatbank AG, Zürich<br>DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt am Main<br>Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz |

Jörn Wölken*, Lohmar
Bankangestellter

* Arbeitnehmervertreter

Der Aufsichtsrat kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Den Ausschüssen können, soweit gesetzlich zulässig, auch Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats übertragen werden.

Die Hauptversammlung findet in den ersten sechs Monaten des Geschäftsjahres in Düsseldorf oder am Sitz einer anderen deutschen Börse statt, an der die Aktien der Gesellschaften zum Börsenhandel zugelassen sind. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.

**(ii) Der Aktionärsausschuss**

Der Aktionärsausschuss hat gemäß Satzung mindestens drei und höchstens vier Mitglieder, die von der Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit gewählt werden. Er kann aus seiner Mitte Ausschüsse bilden und deren Aufgaben und Befugnisse festsetzen. Er unterstützt die persönlich haftenden Gesellschafter bei der Geschäftsführung und übt die ihm durch die Satzung zugewiesenen Aufgaben aus. Er vertritt insbesondere die Kommanditaktionäre und die Gesellschaft gegenüber den persönlich haftenden Gesellschaftern. Sämtliche Mitglieder des Aktionärsauschusses sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

Dem Aktionärsausschuss gehören an:

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc, London
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:
CCF SA, Paris
HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)
HSBC Bank plc, London (Chairman)
HSBC Holdings plc, London
HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf
HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman)
HSBC Bank Middle East Limited, Jersey
The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer
CCF SA, Paris
Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien:

Member of the Board bei folgenden Gesellschaften
Altadis SA, Madrid
CCF SA, Paris
HSBC Bank plc, London
SEITA SA, Paris

Stewart Gulliver, London,
Chief Executive Corporate, Investment Banking and Markets, Member of the Group Management Board
HSBC Holdings plc, London

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender) |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska SA, Warschau<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board: HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf |

**(b) Mitglieder des Geschäftsführungsorgans, persönlich haftende Gesellschafter der KGaA**
Gemäß Satzung hat die Gesellschaft mindestens zwei persönlich haftende Gesellschafter. Zurzeit sind **persönlich haftende Gesellschafter**:

Andreas Schmitz
Bankier, Willich
Sprecher

| | |
|---|---|
| Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien: | HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf<br>L-Bank, Karlsruhe |

Paul Hagen
Bankier, Düsseldorf

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt am Main |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf<br>RWE Trading GmbH, Essen |

Carola Gräfin von Schmettow
Bankier, Düsseldorf

| | |
|---|---|
| Mandate in Aufsichtsräten: | DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden |
| Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien: | HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende)<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende)<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende)<br>Member of the Board: HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris |

| | |
|---|---|
| Dr. Olaf Huth<br>Bankier, Wermelskirchen<br>Mandate in mit dem Aufsichtsrat vergleichbaren Kontrollgremien: | HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (Internationale) SA, Luxembourg (Vorsitzender)<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender)<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf |

Die Geschäftsführung obliegt den persönlich haftenden Gesellschaftern gemeinsam. Die Gesellschaft wird gesetzlich durch jeden persönlich haftenden Gesellschafter einzeln vertreten. Verschiedene persönlich haftende Gesellschafter üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.

### 9.2. Interessenkonflikte von Geschäftsführungs- und Aufsichtsorganen sowie vom oberen Management

Nach den Bestimmungen des Corporate Governance Kodex der Bank sind die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses jeweils persönlich zur Offenlegung von Interessenkonflikten verpflichtet. Für die Mitglieder des oberen Managements bestehen solche Offenlegungspflichten nach den Compliance-Richtlinien der Bank.

Die Einhaltung des Corporate Governance Kodex einschließlich eventueller Interessenkonflikte wird jährlich in einer gemeinsamen Sitzung des Aufsichtsrats, des Aktionärsausschusses und der persönlich haftenden Gesellschafter erörtert. Mit der Überwachung von Situationen, in denen unter dem Corporate Governance Kodex und unter den Compliance Richtlinien Interessenkonflikte mit der Emittentin auftreten können, ist der Compliance Officer der Bank betraut. Es bestehen weder hinsichtlich der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses, der persönlich haftenden Gesellschafter noch hinsichtlich der Mitglieder des oberen Managements der Bank Interessenkonflikte.

## 10. Hauptaktionäre

### 10.1. Kapitalverhältnisse

Das Grundkapital der Emittentin beläuft sich gegenwärtig auf € 70.000.000; es ist eingeteilt in 26.100.000 Stückaktien, die voll eingezahlt sind und auf den Inhaber lauten.

Am Grundkapital der Emittentin sind die HSBC Germany Holdings GmbH als Kommanditaktionärin direkt mit 77,84 % und die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, indirekt mit 20,31 % über ihre 100 % ige Zwischenholding, die LBBW Banken-Holding GmbH, beteiligt. Alleinige Gesellschafterin der HSBC Germany Holdings ist die HSBC Bank plc, London, die in Großbritannien das operative Bankgeschäft betreibt. Die HSBC Bank plc ihrerseits ist eine 100 %ige Tochtergesellschaft der HSBC Holdings plc mit Sitz in London. Somit ist die Emittentin ein von der HSBC Germany Holdings GmbH unmittelbar und von der HSBC Holdings plc mittelbar abhängiges Unternehmen i.S.v. § 17AktG.

Zwischen der Emittentin besteht weder mit der HSBC Germany Holdings GmbH, Düsseldorf, noch mit der HSBC Bank plc, London, oder der HSBC Holdings plc, London, ein Beherrschungs- oder Gewinnabführungsvertrag.

Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main (General Standard), München und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen. 12.600.000 Stückaktien aus dem Besitz der HSBC-Gruppe sind nicht an der Börse eingeführt.

**10.2. Vereinbarungen hinsichtlich möglicher Kontrollveränderungen**
Es sind der Emittentin keine Vereinbarungen bekannt, deren Ausübung zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Veränderung in der Kontrolle der Emittentin führen könnte.

**11. Finanzielle Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin**
**11.1. Historische Finanzinformationen**
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2004 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2003 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2003 und 2004 der Emittentin aufgeführt sind.

**11.2. Jahresabschluss**
Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2004 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2003 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.

**11.3. Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen**
**11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen**
Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 wurde wie den Jahresabschlüssen der vorangegangenen Jahre durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

**11.3.2. Angabe sonstiger Informationen im Registrierungsformular, die vom Abschlussprüfer geprüft wurden**
Nicht einschlägig.

**11.3.3. Sonstige Finanzdaten**
Nicht einschlägig.

**11.4. Alter der jüngsten Finanzinformationen**
Die letzten geprüften Finanzinformationen sind nicht älter als 18 Monate ab dem Datum des Basisprospektes.

**11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen**
**11.5.1. Zwischenbericht**
Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht zum 30. September 2005. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit-Prüfung unterzogen.

**11.6. Gerichts- und Schiedsgerichtsverfahren**
Es sind keine staatlichen Interventionen, Gerichts- oder Schiedsgerichtsverfahren, an denen die Emittentin beteiligt ist, in den letzten 12 Monaten vor und zur Zeit der Erstellung des Basisprospektes anhängig geworden. Derzeit sind keine solchen Verfahren anhängig oder drohen nach Kenntnis der Emittentin anhängig zu werden, die in spürbarer Weise auf die Finanzlage oder die Rentabilität der Emittentin und/oder der Gruppe Auswirkungen haben könnten.

**11.7. Wesentliche Veränderungen in der Finanzlage der Emittentin**
Seit dem Ende des letzten Geschäftsjahres, für das geprüfte Finanz- bzw. Zwischeninformationen veröffentlicht wurden, gibt es keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition der Emittentin.

**12. Wesentliche Verträge**
Es sind keine wesentlichen Verträge bekannt, die nicht im normalen Geschäftsverlauf abgeschlossen wurden und die dazu führen könnten, dass jedwedes Mitglied der Gruppe eine Verpflichtung oder ein Recht erlangt, die bzw. das für die Fähigkeit der Emittentin, ihren Verpflichtungen gegenüber den Wertpapierinhabern in Bezug auf die ausgegebenen Wertpapiere nachzukommen, von wesentlicher Bedeutung ist.

**13. Angaben von Seiten Dritter, Erklärungen von Seiten Sachverständiger und Interessenerklärungen**
**13.1. Erklärungen oder Berichte von Sachverständigen**
Nicht einschlägig.

**13.2. Angaben von Seiten Dritter**
Nicht einschlägig.

**14. Einsehbare Dokumente**
Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospekts können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:
(a) Satzung der Emittentin,
(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 30. September 2005 der keiner Audit-Prüfung unterzogen wurde.

## V. Sonstige Informationsbestandteile hinsichtlich der Wertpapiere

### 1. Verantwortliche Personen

Die Ausführungen zu den Verantwortlichen Personen finden sich unter Punkt IV. 1. des Basisprospektes.

### 2. Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend

Die Ausführungen zu den Risikofaktoren die Wertpapiere betreffend, finden sich unter Punkt II. 2. des Basisprospektes.

### 3. Wichtige Angaben

#### 3.1. Interessen Dritter

Neben der Emittentin selbst gibt es keine weiteren natürlichen oder juristischen Personen, die an der Emission beteiligt sind und ein besonderes Interesse an dieser haben.

#### 3.2. Gründe für das Angebot und die Verwendung der Erlöse

Das Angebot und die Verwendung der Erlöse dienen ausschließlich der Gewinnerzielung und/oder der Absicherung bestimmter Risiken.

### 4. Angaben über die anzubietenden bzw. zum Handel zuzulassenden Turbo-Optionsscheine

#### 4.1. Angaben über die Wertpapiere

##### 4.1.1. Wertpapiertyp

Gegenstand dieses Basisprospektes sind folgende Turbo-Optionsscheine.

| Wertpapiere: | Emissionsbedingungen: |
|---|---|
| • Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung | Seite 37 ff. |

Bei den in diesem Basisprospekt aufgeführten Turbo-Optionsscheinen handelt es sich um Optionsscheine mit begrenzter Laufzeit des Typs Call (Kauf) bzw. Put (Verkauf). Diese Optionsscheine sind Wertpapiere mit europäischer Ausübung, d.h. sie können nur zu einem bestimmten Termin am Ende der Laufzeit ausgeübt werden. Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses gilt das Optionsrecht ohne weitere Voraussetzungen als am Ausübungstag ausgeübt (automatische Ausübung). Optionsscheine werfen keine laufenden Erträge wie Zinsen oder Dividenden ab; ihr Wert ist abhängig von der Kursentwicklung des den Optionsscheinen zugrunde liegenden Basiswertes. Bei Turbo-Optionsscheinen ist die Möglichkeit des Eintritts des Knock-out-Ereignisses zu beachten, wobei die Laufzeit der Optionsscheine mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet. Die entsprechende ISIN der jeweiligen Optionsscheine wird in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

**Die Ausstattung der Wertpapiere sowie die sonstigen Angebotsbedingungen einer Emission ergeben sich aus diesem Basisprospekt in Verbindung mit den Endgültigen Bedingungen.** Die Endgültigen Bedingungen werden die in diesem Basisprospekt offen gelassenen Punkte sowie die mit • gekennzeichneten Angebotsbedingungen angeben und können weitere Ergänzungen oder Änderungen der Angebotsbedingungen - sofern sie von geringfügiger Bedeutung sind und die Rechte der Inhaber der Wertpapiere nicht wesentlich beeinflussen - enthalten.

Die in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster der Emissionsbedingungen enthalten ferner Passagen, die - je nach Produkt und Emission - variabel austauschbar bzw. gestaltbar sind. Diese Stellen sind mit eckigen Klammern ("**[ ]**") gekennzeichnet und mit Fußnoten erläutert. Im Falle einer Emission werden die in den Endgültigen Bedingungen enthaltenen Emissionsbedingungen für den jeweiligen Einzelfall auf Basis der in diesem Basisprospekt enthaltenen Muster und der in den jeweiligen Fußnoten enthaltenen Anwendungsregeln individuell erstellt.

Die Endgültigen Bedingungen werden spätestens am Tag des öffentlichen Angebotes bzw. im Fall einer Zeichnungsfrist, mit Beginn der Zeichnungsfrist, als gesondertes Dokument veröffentlicht. Sie werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**4.1.2. Einfluss des Basiswertes**

Die Wertentwicklung der Optionsscheine wird entscheidend durch die Kursentwicklung des Basiswertes, der dem Optionsschein zugrunde liegt, beeinflusst. Ein Optionsschein, der als Kaufoption (Call) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursverlusten des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert. Ein Optionsschein, der als Verkaufsoption (Put) ausgestaltet ist, verliert in der Regel bei Kursgewinnen des zugrunde liegenden Basiswertes (bei Nichtbeachtung sonstiger wertbeeinflussender Faktoren) an Wert.

Eine Kursveränderung des zugrunde liegenden Basiswertes führt aufgrund des starken Hebeleffektes der Optionsscheine zu einer überproportionalen prozentualen Veränderung des Wertes der Optionsscheine.

Aufgrund des bei den Optionsscheinen vorhandenen Knock-out-Elements besteht das Risiko, dass bei fallenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. bei steigenden Kursen des Basiswertes (im Falle von Put-Optionsscheinen) bereits vor dem Ausübungstag das Knock-out-Ereignis eintritt, sobald der Kurs des Basiswertes den Basiskurs bzw. den Schwellenkurs (je nach Ausgestaltung der Endgültigen Bedingungen) erreicht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

**4.1.3. Rechtsgrundlage**

Form und Inhalt der Wertpapiere sowie alle Rechte und Pflichten der Anleger und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

**4.1.4. Form**

Die Wertpapiere sind in einer Inhaber-Sammelurkunde (die "Globalurkunde") verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG, Neue Börsenstraße 1, 60487 Frankfurt am Main, hinterlegt wird. Effektive Wertpapiere werden nicht ausgegeben. Die Wertpapiere sind als Miteigentumsanteile an der Globalurkunde übertragbar.

**4.1.5. Währung der Emission**

Die Emission wird in Euro angeboten.

**4.1.6. Status**

Die Wertpapiere begründen unmittelbare und unbesicherte Verbindlichkeiten der Emittentin, die untereinander und mit allen sonstigen unbesicherten und nicht nachrangigen Verbindlichkeiten der Emittentin gleichrangig sind, ausgenommen solche Verbindlichkeiten, denen aufgrund zwingend gesetzlicher Vorschriften Vorrang zukommt.

**4.1.7. Rechte des Wertpapierinhabers**

Die Emittentin ist nach Maßgabe der Emissionsbedingungen und vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses (wie nachfolgend näher beschrieben) verpflichtet, dem Inhaber eines Turbo-Optionsscheines einen am Ausübungstag ermittelten Differenzbetrag in Euro zu zahlen. Dieser entspricht dem Produkt aus der Bezugsmenge und der Differenz, um die der am Ausübungstag im Londoner Silbermarkt festgestellte Berechnungskurs (Silver Fixing Price) des Basiswertes (eine Feinunze Silber (31,1035 g)) den Basiskurs überschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. unterschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses gilt das Optionsrecht ohne weitere Voraussetzungen als am Ausübungstag ausgeübt (automatische Ausübung).

Während der Laufzeit der Optionsscheine kann das so genannte Knock-out-Ereignis eintreten. Mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses endet die Laufzeit der Optionsscheine. In diesem Fall zahlt die Emittentin dem Optionsscheininhaber den Knock-out-Betrag in Höhe von EUR 0,001 je Optionsschein.

Das Knock-out-Ereignis tritt ein, wenn zu irgendeinem Zeitpunkt ab dem Verkaufsbeginn (so genannter Knock-out-Fristbeginn) (einschließlich) eine im internationalen Kassa-Markt (*International Spot Market*) wahrgenommene maßgebliche Kursindikation (wie in den Endgültigen Bedingungen festgelegt) des Basiswertes dem Basiskurs bzw. dem Schwellenkurs (je nach Ausgestaltung der Endgültigen Bedingungen) entspricht oder diesen unterschreitet (im Falle von Call-Optionsscheinen) bzw. überschreitet (im Falle von Put-Optionsscheinen).

Der Differenzbetrag wird zunächst in US-Dollar ermittelt und unter Zugrundelegung des maßgeblichen in den jeweiligen Emissionsbedingungen näher beschriebenen Umrechnungskurses in Euro umgerechnet und ausgezahlt.

**Mögliche Bedingungsvarianten, die je nach Ausgestaltung der konkreten Emission einschlägig sind:**

Maßgeblicher Kurs für das Knock-out-Ereignis:
Je nach Ausgestaltung der konkreten Emission können die Endgültigen Bedingungen vorsehen, dass für die Ermittlung des Eintritts des Knock-out-Ereignisses entweder der Basiskurs oder der Schwellenkurs allein maßgeblich ist.

### 4.1.8. Rechtliche Grundlage
Die Wertpapiere werden im Rahmen der satzungsmäßigen Bank- und Finanzgeschäfte auf Grundlage eines internen Beschlusses der Emittentin begeben.

### 4.1.9. Verkaufsbeginn
**[**Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der ●[1].**]**[2]
**[**Der Zeichnungsbeginn für die Wertpapiere ist der ●[1].**]**[3]

### 4.1.10. Übertragbarkeit
Die Wertpapiere sind frei übertragbar.

### 4.1.11. Laufzeitende
Die Laufzeit der Optionsscheine ist begrenzt. Vorbehaltlich des Eintritts des Knock-out-Ereignisses gilt das Optionsrecht ohne weitere Voraussetzungen als am Ausübungstag ausgeübt (automatische Ausübung). Die Laufzeit der Optionsscheine endet am bei Emission festgelegten Ausübungstag.

### 4.1.12. Settlement
Nach Verkaufsbeginn findet die Übertragung der Wertpapiere auf die Wertpapierinhaber Zug um Zug gegen Zahlung des Kaufpreises über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, statt.

Den Wertpapierinhabern stehen Miteigentumsanteile an der Globalurkunde zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream Banking AG, Frankfurt am

---

1 Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.
2 anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden
3 anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden

Main, und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, verfügen, übertragen werden können.

**4.1.13. Erfüllung**

Die Emittentin wird dem Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, zahlen.

Im Falle des Knock-out-Ereignisses erfolgt die Zahlung des Knock-out-Betrages je Optionsschein an die Optionsscheininhaber über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, am fünften Bankarbeitstag nach dem Knock-out-Ereignis.

**4.1.14. Besteuerung**

Deutschland

Für die Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren werden in der Bundesrepublik Deutschland derzeit keine Steuern im Wege des Quellenabzuges erhoben. Sämtliche in Verbindung mit den Wertpapieren zu zahlenden fälligen Beträge werden von der Emittentin ohne Abzug oder Einbehalt von oder wegen gegenwärtiger Steuern, Abgaben oder behördlicher Gebühren irgendwelcher Art gezahlt. Sollte die Emittentin zukünftig kraft Gesetzes oder einer sonstigen Rechtsvorschrift verpflichtet werden, solche Steuern, Abgaben oder behördlichen Gebühren abzuziehen oder einzubehalten, wird die Emittentin keine Ausgleichszahlungen wegen dieses Abzuges oder Einbehaltes vornehmen.

Die Besteuerung der Einkünfte aus den in diesem Basisprospekt beschriebenen Wertpapieren ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Wertpapiere und der individuellen steuerlichen Situation des jeweiligen Anlegers.

**Den Anlegern oder Interessenten wird daher dringend empfohlen, sich von ihrem Steuerberater über die Besteuerung im Einzelfall beraten zu lassen.**

**4.2. Angaben über den zugrunde liegenden Basiswert**

**4.2.1. Basiskurs/Schwellenkurs**

Der Basiskurs wird bei Emission festgelegt. Für den Fall, dass für die Ermittlung des Eintritts des Knock-out-Ereignisses der Schwellenkurs maßgeblich ist, wird neben dem Basiskurs auch der Schwellenkurs bei Emission festgelegt.

**4.2.2. Basiswert**

Möglicher Basiswert der Wertpapiere ist Silber. Silber als Basiswert bezieht sich auf den Silberpreis, der im Londoner Silbermarkt für eine Feinunze Silber (31,1035 g) täglich festgestellt wird (Silber Fixing Price).

Da der Silberpreis in US-Dollar ausgedrückt wird, sind die Wechselkursverhältnisse während der Laufzeit der Optionsscheine sowie die Umrechnungskursverhältnisse bei der Umrechnung zu beachten.

Die Informationen über die Wertentwicklung des Basiswertes und seine Volatilität sowie sonstige nähere Informationen bezüglich des Basiswertes werden in ●[4] veröffentlicht.

**4.2.3. Marktstörungen**

Sollte der Berechnungskurs des Basiswertes am Ausübungstag nicht festgestellt werden, liegt eine Marktstörung vor. In diesem Fall wird die Emittentin den Berechnungskurs nach billigem

[4] Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

Ermessen festlegen. Hinsichtlich der Einzelheiten der Korrekturvorschriften im Hinblick auf die Marktstörungen wird auf die maßgeblichen Emissionsbedingungen in den Endgültigen Bedingungen verwiesen.

**4.2.4. Anpassungsregelungen in Bezug auf Ereignisse, die den Basiswert betreffen**

Nicht einschlägig.

**5. Bedingungen und Voraussetzungen für das Angebot**
**5.1. Bedingungen, Angebotsstatistiken, erwarteter Zeitplan und erforderliche Maßnahmen für die Antragstellung**
**5.1.1. Emissionsbedingungen**

**Optionsbedingungen**
**für die Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**
**- WKN • -**
**- ISIN • -**

**§ 1**
**Optionsrecht/Differenzbetrag**

(1) Der Inhaber (der "Optionsscheininhaber") eines Inhaber-Optionsscheines (der "Optionsschein" bzw. alle begebenen Optionsscheine die "Optionsscheine"[1]) ist nach Maßgabe dieser Optionsbedingungen und vorbehaltlich des Absatzes (5) berechtigt, von der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf, (die "Emittentin") die Zahlung des gemäß Absatz (2) bestimmten Differenzbetrages (der "Differenzbetrag") je Optionsschein zu verlangen.

(2) Der Differenzbetrag entspricht der in US-Dollar ("USD") ausgedrückten und mit • (die "Bezugsmenge") multiplizierten Differenz, um die der durch die hierfür ausgewählten Mitglieder der *London Bullion Market Association* im Londoner Silbermarkt (*London Silver Market)* um oder gegen 12.00 Uhr mittags (Londoner Zeit) festgestellte Silver Fixing Price (der "Berechnungskurs"; dessen Feststellung das "London-Silver-Fixing") für eine Feinunze Silber (31,1035 g) - wie er derzeit auf •[2] veröffentlicht wird - am Ausübungstag (wie in § 3 Absatz (1) definiert) den Basiskurs von USD • (der "Basiskurs") **[**überschreitet (Call)**]**[3] **[**unterschreitet (Put)**]**[4].

Wenn der Berechnungskurs nicht mehr regelmäßig auf der vorgenannten Bildschirmseite veröffentlicht wird, wird die Emittentin eine andere Seite der vorgenannten Publikationsstelle oder eine Bildschirmseite einer anderen Publikationsstelle, auf der das London-Silver-Fixing regelmäßig veröffentlicht wird, zur Ermittlung des Berechnungskurses bestimmen.

(3) Der Differenzbetrag wird in USD ermittelt und nach der Umrechnung in Euro ("EUR") an die Optionsscheininhaber ausgezahlt. Die Umrechnung des USD-Betrages in EUR erfolgt durch Division des USD-Betrages durch den Umrechnungskurs (wie nachfolgend definiert). Der "Umrechnungskurs" entspricht hierbei - sofern der Berechnungskurs am Ausübungstag vor 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem am Ausübungstag gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/USD-Briefkurs bzw., - sofern der Berechnungskurs am Ausübungstag nach 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellt wird - dem von der Emittentin am auf den Ausübungstag folgenden Bankarbeitstag (wie in § 4 Absatz (3) definiert) gegen 13.00 Uhr (Düsseldorfer Zeit) festgestellten EUR/USD-Briefkurs, der nach ihrer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung den zu diesem Zeitpunkt herrschenden Marktgegebenheiten entspricht und zu dem im Devisen-Interbanken-Handel Geschäfte getätigt werden.

---

1 Die Stückzahl der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen begrenzt. Das Angebotsvolumen wird in den für die betreffende Emission zu erstellenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Basisprospekt veröffentlicht.

2 An dieser Stelle der Optionsbedingungen wird die maßgebliche Bildschirmseite, auf der der Berechnungskurs veröffentlicht wird, eingefügt, z.B. " … der Internetseite www.lbma.org.uk unter "statistics" (Spalte: London Silver Fixing, Spalte: Cents) …"

3 anwendbar bei Call-Optionsscheinen

4 anwendbar bei Put-Optionsscheinen

(4) Die Berechnung des Differenzbetrages je Optionsschein sowie die Umrechnung des Differenzbetrages in EUR je Optionsschein erfolgen jeweils auf der Basis von vier Dezimalstellen, wobei auf die vierte Dezimalstelle kaufmännisch gerundet wird.

(5) Wenn in der Zeit vom •[5] (einschließlich) ("Knock-out-Fristbeginn") bis zum Zeitpunkt der Feststellung des Berechnungskurses am Ausübungstag (einschließlich) eine im internationalen Kassa-Markt (*International Spot Market*) wahrgenommene **[•-]**[6]Kursindikation für eine Feinunze Silber (die "maßgebliche Kursindikation") - wie sie derzeit auf •[7] veröffentlicht wird - dem **[**Basiskurs**]**[8] **[**Schwellenkurs von USD • (der "Schwellenkurs")**]**[9] entspricht oder diesen **[**unterschreitet (Call)**]**[3] **[**überschreitet (Put)**]**[4] (das "Knock-out-Ereignis"), gilt das Optionsrecht mit dem Eintritt des Knock-out-Ereignisses als vorzeitig ausgeübt. In diesem Fall zahlt die Emittentin an den Optionsscheininhaber einen Knock-out-Betrag von EUR 0,001 je Optionsschein (der "Knock-out-Betrag").

Wenn die maßgeblichen Kursindikationen nicht mehr regelmäßig auf der vorgenannten Bildschirmseite veröffentlicht werden, wird die Emittentin eine andere Seite der vorgenannten Publikationsstelle oder eine Bildschirmseite einer anderen Publikationsstelle, auf der die maßgebliche Kursindikationen regelmäßig veröffentlicht werden, zur Ermittlung des Knock-out-Ereignisses bestimmen.

## § 2
## Verbriefung und Lieferung der Optionsscheine

(1) Die Optionsscheine sind während ihrer gesamten Laufzeit in einem Inhaber-Sammeloptionsschein (der "Inhaber-Sammeloptionsschein") verbrieft, der bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, ("Clearstream") hinterlegt ist. Der Inhaber-Sammeloptionsschein trägt die eigenhändigen Unterschriften von zwei Vertretungsberechtigten der Emittentin und ist ferner von einem Kontrollbeauftragten der Emittentin eigenhändig unterschrieben. Effektive Optionsscheine werden nicht ausgegeben.

(2) Den Optionsscheininhabern stehen Miteigentumsanteile an dem Inhaber-Sammeloptionsschein zu, die in Übereinstimmung mit den Bestimmungen und Regeln von Clearstream und außerhalb der Bundesrepublik Deutschland durch Clearing-Systeme, die über Kontoverbindungen mit Clearstream verfügen, übertragen werden können. Die kleinste handel- und übertragbare Einheit ist 1 Optionsschein.

## § 3
## Ausübungstag/Ausübung

(1) "Ausübungstag" ist der •, es sei denn, dieser Tag ist kein Geschäftstag (wie in Absatz (2) definiert). In diesem Fall ist Ausübungstag der nächstfolgende Geschäftstag.

(2) "Geschäftstag" ist jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind und das London-Silver-Fixing üblicherweise stattfindet.

(3) Vorbehaltlich des Eintritts eines Knock-out-Ereignisses gilt das Optionsrecht ohne weitere Voraussetzungen als am Ausübungstag ausgeübt.

---

5 An dieser Stelle der Optionsbedingungen wird der Tag des Knock-out-Fristbeginns, der dem Tag des Verkaufsbeginns entspricht, eingefügt.

6 anwendbar, wenn der Eintritt des Knock-out-Ereignisses unter Bezugnahme auf einen bestimmten festgestellten Kurs für eine Feinunze Silber festgestellt wird, z.B. High-Kursindikation (Put) bzw. Low-Kursindikation (Call)

7 An dieser Stelle der Optionsbedingungen wird die maßgebliche Bildschirmseite, auf der der Berechnungskurs veröffentlicht wird, eingefügt, z.B. " … der Bildschirmseite "XAG=EBS" des Reuters Monitor …"

8 anwendbar, wenn der Eintritt des Knock-out-Ereignisses anhand des Basiskurses festgestellt wird

9 anwendbar, wenn der Eintritt des Knock-out-Ereignisses anhand des Schwellenkurses festgestellt wird

## § 4
## Zahlung des Differenzbetrages

(1) Die Emittentin wird dem Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Ausübungstag den auf die gesamte Stückzahl der Ausübung entfallenden Differenzbetrag über Clearstream zahlen.

(2) Im Falle des Knock-out-Ereignisses wird die Emittentin dem Optionsscheininhaber am fünften Bankarbeitstag nach dem Knock-out-Ereignis den Knock-out-Betrag über Clearstream zahlen.

(3) Alle etwaigen im Zusammenhang mit der Zahlung des Differenzbetrages bzw. des Knock-out-Betrages anfallenden Steuern oder Abgaben sind vom Optionsscheininhaber zu tragen. "Bankarbeitstag" ist jeder Tag (außer ein Samstag oder Sonntag), an dem die Banken in Düsseldorf üblicherweise für den allgemeinen Geschäftsbetrieb geöffnet sind.

## § 5
## Marktstörung

(1) Eine Marktstörung liegt vor, wenn am Ausübungstag der Berechnungskurs - aus welchen Gründen auch immer - nicht festgestellt wird.

(2) Sofern am Ausübungstag eine Marktstörung gemäß Absatz (1) vorliegt, ist für die Berechnung des Differenzbetrages der von der Emittentin ermittelte Ersatzkurs (der "Ersatzkurs") für eine Feinunze Silber maßgeblich. Der Ersatzkurs entspricht dem Kurs, den die Emittentin nach billigem Ermessen und unter Berücksichtigung der allgemeinen Marktlage und des letzten vor der Marktstörung quotierten Kurses einer Feinunze Silber festsetzt. Die Festsetzung eines Ersatzkurses ist, soweit nicht ein offensichtlicher Fehler vorliegt, für alle Beteiligten bindend.

## § 6
## Bekanntmachungen

Alle die Optionsscheine betreffenden Bekanntmachungen erfolgen durch Veröffentlichung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Optionsscheininhaber erfolgt.

## § 7
## Ausgabe weiterer Optionsscheine/Rückkauf

(1) Die Emittentin behält sich vor, von Zeit zu Zeit ohne Zustimmung der Optionsscheininhaber weitere Optionsscheine mit gleicher Ausstattung in der Weise zu begeben, dass sie mit den Optionsscheinen zusammengefasst werden, eine einheitliche Emission mit ihnen bilden und ihre Gesamtstückzahl erhöhen. Der Begriff "Optionsscheine" umfasst im Fall einer solchen Erhöhung auch solche zusätzlich begebenen Optionsscheine.

(2) Die Emittentin ist berechtigt, die Optionsscheine während ihrer Laufzeit jederzeit und insbesondere ohne öffentliche Bekanntmachung im Markt oder auf andere Weise zurückzukaufen und angekaufte Optionsscheine wieder zu verkaufen oder einzuziehen.

## § 8
## Anwendbares Recht/Erfüllungsort/Gerichtsstand

(1) Form und Inhalt der Optionsscheine sowie alle Rechte und Pflichten der Optionsscheininhaber und der Emittentin bestimmen sich in jeder Hinsicht nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.

(2) Erfüllungsort für alle sich aus diesen Optionsbedingungen ergebenden Verpflichtungen der Optionsscheininhaber und der Emittentin ist Düsseldorf.

(3) Gerichtsstand für alle Streitigkeiten aus den in diesen Optionsbedingungen geregelten Angelegenheiten ist Düsseldorf für Kaufleute, juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentlich-rechtliche Sondervermögen und Personen ohne allgemeinen Gerichtsstand in der Bundesrepublik Deutschland. Der Gerichtsstand Düsseldorf ist für alle Klagen gegen die Emittentin ausschließlich.

## § 9
## Teilunwirksamkeit

Sollte eine der Bestimmungen dieser Optionsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam oder undurchführbar sein oder werden, so werden hiervon die anderen Bestimmungen nicht beeinträchtigt. Eine durch die Unwirksamkeit oder Undurchführbarkeit einer Bestimmung dieser Optionsbedingungen etwa entstehende Lücke ist im Wege der ergänzenden Vertragsauslegung unter Berücksichtigung der Interessen der Beteiligten sinngemäß auszufüllen.

**5.1.2. Angebots- und Emissionsvolumen**
Die Stückzahl bzw. der Gesamtnennbetrag der begebenen Wertpapiere ist abhängig von der Nachfrage nach den angebotenen Wertpapieren, aber - vorbehaltlich einer Aufstockung oder eines (Teil-)Rückkaufs der Emission - auf das Angebotsvolumen bzw. den angebotenen Gesamtnennbetrag (das "Angebotsvolumen") begrenzt. Das Angebotsvolumen beträgt ●[1].

**5.1.3. Zeichnungsfrist**
**[**Die Wertpapiere werden ohne Zeichnungsfrist angeboten. Der Verkaufsbeginn der Wertpapiere ist der ●[1].**]**[2]
**[**Die Zeichnungsfrist der Wertpapiere läuft vom ●[1] bis zum ●[1]. Im Rahmen der Zeichnungsfrist behält sich die Emittentin ausdrücklich das Recht vor, die Zeichnungsmöglichkeit vorzeitig zu schließen und vorgenommene Zeichnungen zu kürzen bzw. nur teilweise zuzuteilen. Für alle innerhalb der Zeichnungsfrist gezeichneten und zugeteilten Wertpapiere gilt der von der Emittentin festgelegte anfängliche Verkaufspreis. Sofern die für die betreffende Emission zu veröffentlichenden Endgültigen Bedingungen zu diesem Prospekt den anfänglichen Verkaufspreis nicht enthalten, werden die Endgültigen Bedingungen den genauen Zeitpunkt der Festsetzung angeben. Es kann vorgesehen werden, dass die Wertpapiere nach Ablauf der Zeichnungsfrist von der Emittentin weiterhin freibleibend zum Kauf angeboten werden. Der Verkaufspreis wird dann fortlaufend festgelegt.

Die Einzelheiten zur Zeichnungsfrist lauten wie folgt: ●[1]**]**[3]

**5.1.4. Mindestbetrag der Zeichnung**
**[**Nicht einschlägig.**]**[2]
**[**Der Mindestbetrag der Zeichnung lautet ●[1].**]**[3]

**5.1.5. Methode und Fristen für die Bedienung der Wertpapiere und ihre Lieferung**
Diesbezüglich wird auf Punkt V. 4.1.12. verwiesen. Soweit erforderlich werden abweichende Regelungen in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.

**5.1.6. Art und Weise sowie Termin bzgl. der Bekanntmachung des Ergebnisses des Angebots**
Nicht einschlägig.

**5.2. Plan für die Verbreitung der Wertpapiere und deren Zuteilung**
**5.2.1. Investorenkategorien**
Hinsichtlich der Kategorien potenzieller Anleger unterliegen die Wertpapiere keinen Beschränkungen.

**5.2.2. Meldeverfahren bei Zeichnungsmöglichkeit**
**[**Nicht einschlägig.**]**[2]
**[**Das Meldeverfahren bei der Zeichnungsmöglichkeit lautet wie folgt: ●[1].**]**[3]

**5.3. Preisfestsetzung**
Die Preisfestsetzung bzw. der anfängliche Verkaufspreis je Zertifikat bzw. je Optionsschein beträgt ●[1].
**[**Die Emittentin wird dem Wertpapierinhaber folgende Kosten und Steuern in Rechnung stellen: ●[1].**]**[4].
Sonstige mit dem Erwerb der Wertpapiere verbundene Kosten und Steuern, die beispielsweise bei der Hausbank oder der Wertpapierbörse in Rechnung gestellt werden, sind bei der Hausbank zu erfragen.

**5.4. Platzierung und Übernahme (Underwriting)**
**5.4.1. Vertrieb**
Die Wertpapiere werden durch die Emittentin öffentlich vertrieben.

---

[1] Die an dieser Stelle relevanten Angaben werden in den Endgültigen Bedingungen veröffentlicht.
[2] anwendbar, sofern die Wertpapiere ohne Zeichnungsfrist angeboten werden
[3] anwendbar, sofern die Wertpapiere im Rahmen einer Zeichnungsfrist angeboten werden
[4] anwendbar, sofern die Emittentin dem Wertpapierinhaber etwaige Kosten und Steuern in Rechnung stellen wird

**5.4.2. Zahl- und Verwahrstellen**
Die Emittentin übernimmt die Zahlstellenfunktion. Sie wird die gemäß den Emissionsbedingungen fälligen Zahlungen an die Inhaber der Wertpapiere über Clearstream Banking AG, Frankfurt am Main, leisten.

**5.4.3. Übernahmevereinbarungen**
Nicht einschlägig.

**5.4.4. Zeitpunkt, zu dem der Emissionsübernahmevertrag abgeschlossen wurde oder wird**
Nicht einschlägig.

**5.4.5. Name und Anschrift der Berechnungsstelle**
Die Funktion der Berechnungsstelle wird von der Emittentin übernommen.

**6. Zulassung zum Handel und Handelsregeln**
**6.1. Zulassung zum Handel**
[Mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere wird die Einbeziehung in den Freiverkehr an folgenden Börsenplätzen ●[1] beantragt.][5]

[Mit Beginn des öffentlichen Angebots der unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere wird die Einbeziehung zum Handel an folgenden organisierten Märkten ●[1] beantragt.][6]

[Die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt werden für die unter dem vorliegenden Basisprospekt zu begebenen Wertpapiere nicht beantragt.][7]

**6.2. Weitere Märkte, an denen die Wertpapiere zugelassen sind**
Die Wertpapiere sind nach Kenntnis der Emittentin zu Beginn des öffentlichen Angebots an keinen anderen Märkten als den in den Endgültigen Bedingungen veröffentlichten zugelassen.

**6.3. Intermediäre im Sekundärhandel**
Nicht einschlägig.

**7. Zusätzliche Angaben**
**7.1. Berater**
Nicht einschlägig.

**7.2. Geprüfte Informationen**
Nicht einschlägig.

**7.3. Sachverständige**
Nicht einschlägig.

**7.4. Informationen Dritter**
In diesem Basisprospekt wurden Angaben der Ratingagentur Fitch Rating Ltd. übernommen. Diese Informationen wurden korrekt wieder gegeben. Der Emittentin ist nicht bekannt und sie kann auch nicht aus den von der Fitch Rating Ltd. veröffentlichten Informationen ableiten, dass Tatsachen unterschlagen wurden, die die reproduzierten Informationen unkorrekt oder irreführend gestalten würden. Die Emittentin hat die Informationen direkt von der Fitch Rating Ltd. erhalten.

---

5 anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr beantragt wird
6 anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt beantragt wird
7 anwendbar, sofern für die Wertpapiere die Einbeziehung in den Freiverkehr und die Einbeziehung zum Handel an einem organisierten Markt nicht beantragt werden

**7.5. Bekanntmachungen**

Alle über die Endgültigen Bedingungen hinausgehenden Informationen, die die jeweiligen Wertpapiere betreffen, erfolgen durch Veröffentlichung einer entsprechenden Bekanntmachung in einem überregionalen Pflichtblatt der Börse Düsseldorf AG, sofern nicht eine direkte Mitteilung an die Anleger erfolgt, und/oder durch Veröffentlichung im Internet unter www.hsbc-tip.de erfolgen.

# Jahresabschluss und Lagebericht 2004

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

# Jahresabschluss und Lagebericht 2004

## HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

# Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter – Lagebericht

# Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sechs Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Management Ltd**
Hongkong

**HSBC Trinkaus Capital Management GmbH**
Düsseldorf

**Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Investment Managers SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH**
Düsseldorf

**Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH**
Düsseldorf

**Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG**
Düsseldorf

**Joachim Hecker Grundbesitz KG**
Düsseldorf

**Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG**
Düsseldorf

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

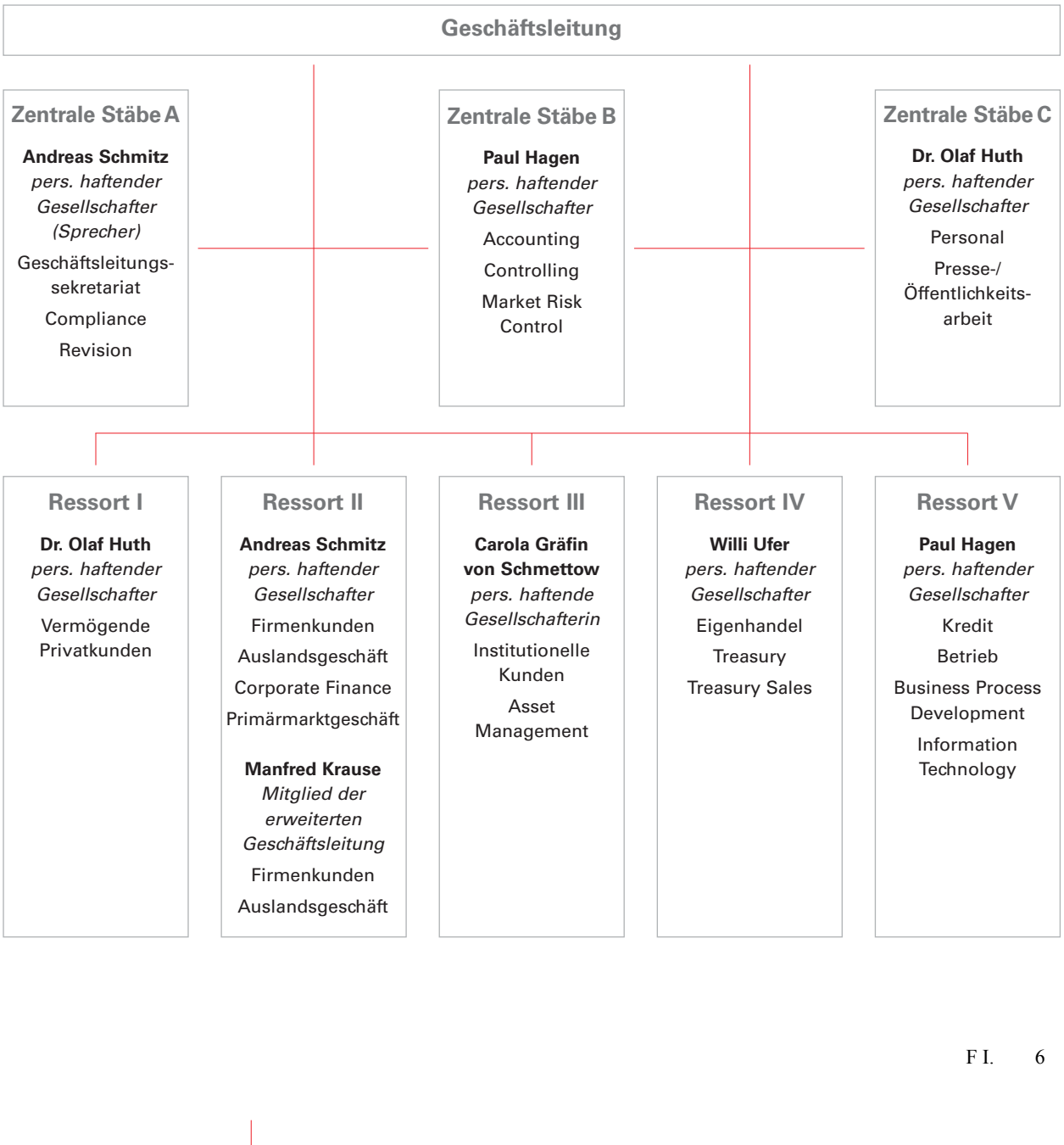
Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2004 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

# Die Geschäftsbereiche

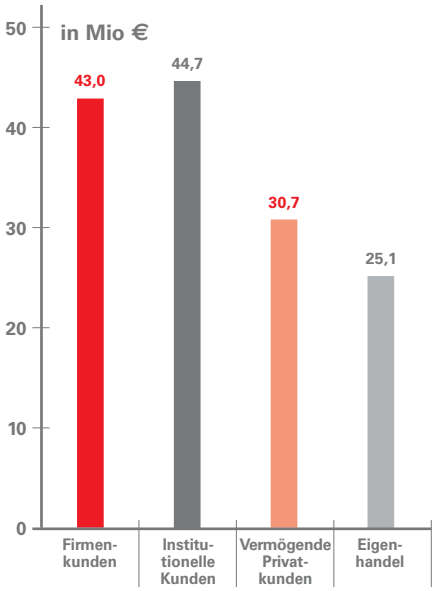
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



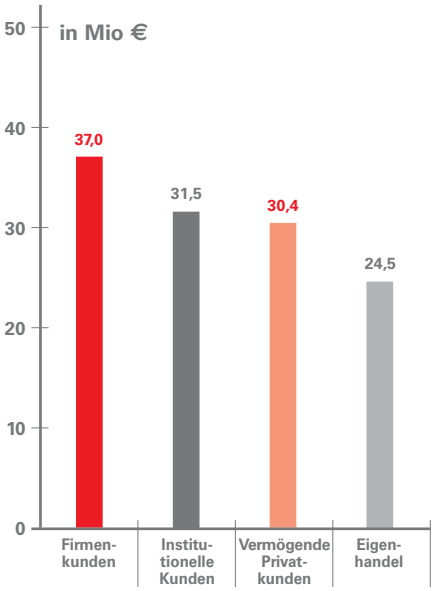
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

## Anteile an Geschäftsergebnissen

**Januar – Dezember 2004**
**Gesamt: 143,5 Mio €**

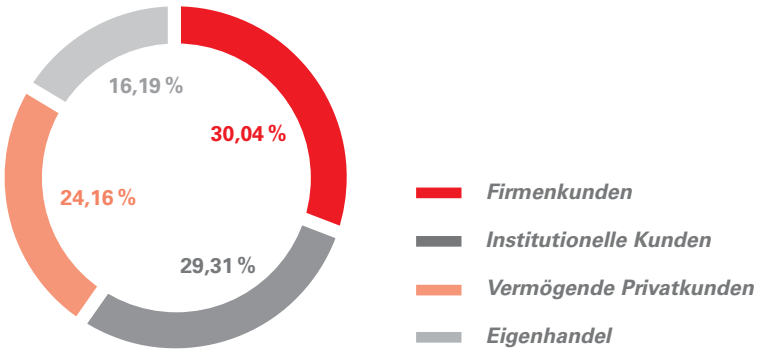



**Januar – Dezember 2003**
**Gesamt: 123,4 Mio €**



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 34,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 37,3 Mio Euro für 2003 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 102,3 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 86,1 Mio Euro im Jahr 2003. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

**5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse**



# Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft und Auslandsgeschäft, außerdem in den Bereichen Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.
- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt umsetzen.
- Wir müssen die Einzel- bzw. die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

# Zum Geschäftsjahr 2004

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum der Weltwirtschaft mit rund 5 % den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. In der Bundesrepublik Deutschland, der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt, war von dieser Dynamik allerdings nicht viel zu spüren. Das Wachstum betrug hier 2004 lediglich rund 1,6 %; bereinigt um den Arbeitstageeffekt lag es sogar bei nur rund 1,0 %.

Aufgrund der konjunkturell bedingten starken Nachfrage vor allem aus Asien stiegen die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Rohöl, im Jahresverlauf auf das höchste Niveau seit Jahren. Die höheren Energiepreise wurden zunächst als Gefahr für die Preisstabilität angesehen; im weiteren Jahresverlauf zeigte es sich jedoch, dass sie vielmehr eine anhaltende Konjunkturbelastung, vor allem im Hinblick auf den privaten Konsum, darstellten. Zum Jahresende lag das Renditeniveau der zehnjährigen Anleihen in den USA bei rund 4,3 % und in Deutschland bei 3,7 %.

Während die EZB den Leitzinssatz von 2 % im vergangenen Jahr nicht veränderte, schwenkte die US-Notenbank Fed ab Jahresmitte 2004 allmählich von einer expansiven zu einer neutralen Geldpolitik um und hob die Zinsen in mehreren Etappen von 1 % auf 2,25 % im Dezember 2004 an.

Zu Beginn des Jahres 2004 stiegen die Notierungen an den Aktienmärkten leicht an. Nach den Terroranschlägen in Madrid beeinflussten im März aber wieder politische Spannungen die Kurse. Der Deutsche Aktienindex DAX® erzielte im Jahresverlauf einen Zuwachs von 7,3 %. Der US-Dollar präsentierte sich gegenüber den meisten Hauptwährungen im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Herbst 2004 relativ stabil; im Oktober rückte allerdings wieder die Defizitsituation der USA im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz in den Vordergrund, was die US-Währung schwächte. Der Euro, der im dritten Quartal 2004 noch zeitweise bei 1,20 US-Dollar notierte, stieg bis zum Jahresende auf rund 1,36 US-Dollar.

## Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit konnte nochmals leicht um 1,7 % auf 126,4 Mio Euro gesteigert werden. Diese erfreuliche Geschäftsentwicklung betraf relativ gleichmäßig das gesamte Geschäftsjahr. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des niedrigeren Steueraufwandes sogar um 21,9 % auf 93,7 Mio Euro angestiegen.

Der Anstieg im Zinsergebnis um 9,8 % auf 87,0 Mio Euro resultiert aus der überproportionalen Steigerung der Zinserträge, die um 3,9 % auf 260,9 Mio Euro zulegten, während die Zinsaufwendungen nur um 3,0 % auf 169,1 Mio Euro gestiegen sind. Der leichte Anstieg resultiert vor allem aus höheren Durchschnittsvolumina bei nochmals leicht rückläufigem Zinsniveau. Da die Zinserträge aus Wertpapieren, insbesondere aus Beständen der Liquiditätsreserve, nur moderat rückläufig waren, ergibt sich insgesamt eine deutliche Verbesserung des Zinsergebnisses.

Das Provisionsergebnis ist für unser Haus unverändert die wichtigste Erlöskomponente. Der Anstieg um 56,0 % auf 176,9 Mio Euro resultiert zum einen aus dem geänderten Ausweis der Nettogeschäftserträge in Höhe von 34,1 Mio Euro. Ohne diese Ausweisänderung ergibt sich ein Anstieg um 25,9 %. Der Schwerpunkt liegt unverändert mit fast 40 % auf dem Wertpapiergeschäft, das mit 69,3 Mio Euro gegenüber 59,9 Mio Euro deutlich gesteigert werden konnte, obwohl die Kunden weiterhin Zurückhaltung im Wertpapiergeschäft mit Aktien übten. Dagegen konnten wir deutlich mehr Umsätze von institutionellen Investoren in zinstragenden Wertpapieren verzeichnen. Die Aktivitäten unserer Kunden an der Eurex waren auf Vorjahresniveau.

Einen besonders deutlichen Zuwachs haben wir im Corporate-Finance-Geschäft verzeichnet, da eine sehr große Transaktion im deutschen M&A-Geschäft von uns erfolgreich begleitet wurde. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, sowie ein signifikanter Anstieg der Vermittlungsprovisionen, insbesondere für Derivate, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 39,2 % auf 50,0 Mio Euro gestiegen, vor allem aufgrund höherer Ergebnisse der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte besonders von dem Verkauf ihrer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Der Nettoertrag aus Finanzgeschäften hat sich im Vorjahresvergleich deutlich vermindert. Der Rückgang resultiert zum einen aus dem geänderten Ausweis der Nettogeschäftserträge in Höhe von 34,1 Mio Euro. Ohne diese Ausweisänderung ergibt sich ein Rückgang um 68,6 %. Der Rückgang korrespondiert teilweise mit einem entsprechenden Anstieg der stillen Reserven, die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften nicht vereinnahmt werden durften.

Der Verwaltungsaufwand stieg um 7,3 % von 193,2 Mio Euro auf 207,4 Mio Euro an und liegt damit im Rahmen unserer Planungen. Diese beinhalteten einerseits die zusätzlichen Aufwendungen, die durch die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank entstanden sind, im Wesentlichen für neue Mitarbeiter und größere IT-Kapazitäten. Andererseits stiegen die gewinnabhängigen Bezüge aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung deutlich an. Außerdem haben wir in den Geschäftsbereichen, in denen wir uns für die kommenden Jahre weitere Ertragszuwächse versprechen, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt und weitere Investitionen in unsere IT-Struktur vorgenommen.

Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft und der noch immer anhaltenden schlechten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir die Kreditrisikokosten unseres Hauses auch im Berichtsjahr auf einem vergleichsweise sehr niedrigen Niveau halten, was unserem konsequenten und vorsichtigen Kreditrisikomanagement zu verdanken ist. In der Überkreuzkompensation konnten die Aufwendungen für das Kreditgeschäft deutlich gesenkt werden, während die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen nahezu konstant geblieben sind. Dieser Effekt wurde durch einen gestiegenen Nettoaufwand aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve leicht überkompensiert.

Die Ertragssteuern sind um 31,1 % auf 32,6 Mio Euro gefallen. Dies entspricht einer Steuerquote von 25,8 % nach 38,1 % im Vorjahr. Der Rückgang resultiert überwiegend aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 20,4 % auf 10,1 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 36,9 % auf 2,0 Mrd Euro und die Forderungen an Kunden um 36,1 % auf 4,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 20,0 % auf 5,5 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung zahlreicher strukturierter Emissionen von 0,8 Mrd Euro auf 1,6 Mrd Euro mehr als verdoppelt wurden. Dagegen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 11,1 % auf 1,3 Mrd Euro zurück.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung der Bank sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Für viele unserer Kunden sind die niedrigen Zinssätze und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte schon seit längerer Zeit Anlass zu einer ausgeprägten Geldhaltung. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen ganz wesentlich zur Liquiditätsausstattung der Bank bei.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragssteuern gebildet.

## Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei weitem. Sehr deutlich wird dies anhand der Gesamtkennziffer von 12,7 % und anhand der Kernkapitalquote von 8,0 % im Grundsatz I. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Ein endfälliger Genussschein sowie die endfälligen nachrangigen Verbindlichkeiten wurden durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten vollständig ersetzt. Angesichts günstiger Marktverhältnisse wurden die Nachrangmittel insgesamt sogar um 36,6 Mio Euro auf 276,8 Mio Euro aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,4.

# Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2005 voraussichtlich erneut kräftig wachsen, auch wenn die überdurchschnittlich guten Zuwächse des Jahres 2004 nicht mehr erreicht werden dürften. Die Gründe für diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sind der Richtungswechsel in der Geldpolitik der USA, die Nachwirkungen der sehr hohen Ölpreise im zweiten Halbjahr 2004 und die Bemühungen Chinas, die Überhitzung der eigenen Volkswirtschaft zu drosseln.

Wir rechnen mit einem nur mäßigen Wachstum für die Eurozone, das möglicherweise geringer als 2004, aber deutlich höher als 2003 ausfallen wird. Deutschland wird mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent erneut zu den Schlusslichtern der Eurozone gehören. Grundlage für diese Prognose ist unsere Erwartung, dass 2005 weder die Investitionen stark zunehmen werden noch der private Verbrauch kräftig ansteigen wird. Vor dem Hintergrund des verhaltenen Wachstums und einer Inflationsrate, die sich in der Nähe der 2%-Marke bewegt, glauben wir nicht, dass die geldpolitischen Zügel im Euroraum angezogen werden. Wir kalkulieren mit einer weiteren Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bis zum Jahresende, setzen aber nicht auf einen „Absturz“ der US-Währung.

Das Jahr 2005 wird die Banken in Deutschland erneut vor große Herausforderungen stellen. Bei einem mäßigen Wachstum und geringer Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den hohen Insolvenzzahlen und in der hohen Arbeitslosenquote widerspiegelt. Die ersten Wochen des neuen Jahres haben dies mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen und mit einer großen Insolvenz in der Baubranche gezeigt.

Für HSBC Trinkaus & Burkhardt sind wir optimistisch, uns diesem schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich entziehen zu können. In den letzten Jahren haben wir unsere Marktstellung in allen drei Kundensegmenten – vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden – kontinuierlich verbessert. Die Verlässlichkeit in unserer strategischen Ausrichtung sollte zusammen mit innovativen Ideen und dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe dazu führen, dass wir die bestehenden Kundenbeziehungen weiter vertiefen können. Für das Jahr 2005 haben wir uns das Ziel gesetzt, auf dieser Basis die Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden deutlich zu intensivieren.

Durch die sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Jahre 2003 und 2004 ist das

Niveau der Erlöse schon heute relativ hoch. Dennoch verfolgen wir das ambitionierte Ziel, unser Betriebsergebnis um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Voraussetzung dafür sind umsatzstärkere Trends an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres und somit eine Erhöhung der im zweiten Halbjahr 2004 rückläufigen Wertpapierumsätze. Die Kosten der Bank werden wir weiterhin genau beobachten, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Die Kreditrisikokosten sollten sich in der Bandbreite der letzten Jahre bewegen.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden haben wir im vergangenen Jahr Mittelzuflüsse beim verwalteten Volumen erzielt, die über unseren Planzahlen lagen. Auf dieser Basis werden wir das Produktangebot weiter verbreitern und je nach Marktsituation in stärkerem Umfang strukturierte Produkte nutzen, um optimale Chancen-Risiko-Profile für unsere vermögenden Privatkunden zu realisieren. Zur Anlagediversifikation werden wir 2005 wieder zwei geschlossene Immobilienfonds mit sehr attraktiven Renditen anbieten. Im Zusammenspiel dieser Faktoren mit weiteren Akquisitionserfolgen erwarten wir eine signifikante Steigerung des Ergebnisbeitrags in diesem Kundensegment.

Die Zahl der Firmenkundenbeziehungen haben wir im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Mittelstand deutlich ausgebaut. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen und besitzt hohe Glaubwürdigkeit bei seinen Kunden. Dieses Vertrauen wollen wir gezielt nutzen. Für das Jahr 2005 haben wir uns in erster Linie vorgenommen, unsere Kundenverbindungen zu vertiefen. Aber auch die Gewinnung neuer Geschäftsverbindungen steht weiterhin im Fokus, ohne dabei Abstriche an der hohen Qualität unseres Kreditportfolios zuzulassen. Ein weiteres Wachstum im Auslandsgeschäft, für das wir aufgrund der engen Einbindung in die weltweit vertretene HSBC-Gruppe bei vielen Kunden der bevorzugte Bankpartner sind, wird zur Intensivierung der Kundenbeziehungen maßgeblich beitragen.

Für das Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiter steigende Umsätze im Zins- und Aktiengeschäft und deutliche Zuwächse in den dervativen Geschäften. Hierfür haben wir uns personell verstärkt; wir verfügen im Zusammenspiel mit den eigenen Handelsbüchern und mit den Möglichkeiten der HSBC-Gruppe nun über eine starke Basis auch für größere Transaktionen. Die Erweiterung unseres Produktangebots im Asset Management stößt auf großes Interesse.

Zusätzlich werden wir für besonders anspruchsvolle Mandate unsere Leistungspalette im Global Custody vergrößern und durch unsere Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Master-KAG-Angebot weiter ausbauen. Die hohen Volumenzuwächse im Bereich Master-KAG stimmen uns sehr optimistisch für 2005.

Der Erfolg unserer Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ hält an. Wir werden den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retailinvestoren weiter steigern und hierfür das aktive Produktmarketing intensivieren.

Der Ergebnisbeitrag des Eigenhandels ist naturgemäß am stärksten von den Marktentwicklungen abhängig. Gleichwohl erwarten wir eine moderate Steigerung im Handel mit aktienbezogenen Produkten und deutlichere Zuwächse im zinsbezogenen Handel. Im Devisenhandel ist unsere Strategie unverändert ausgerichtet auf den Gewinn von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und durch die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC. Durch den Einsatz eines neuen Handelssystems mit höherer Effizienz im Arbeitsablauf haben wir hierfür die Voraussetzung geschaffen. Der Eigenhandel erfüllt darüber hinaus die wichtige Funktion, unseren Kunden mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite zu stehen und maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser haben wir neue Wege beschritten, wie das Joint Venture mit der T-Systems International GmbH eindrucksvoll unterstreicht. Die Einbringung unserer Wertpapierabwicklung in die neue Gesellschaft und der Verkauf einer Beteiligung in Höhe von 49 % nebst einer Call-Option an T-Systems lassen einen spürbaren Sonderertrag in 2005 erwarten, trotz der mit dem Aufbau der neuen Gesellschaft verbundenen Zusatzaufwendungen. Die Transaktionszahlen werden weiter ansteigen: zum einen durch den ganzjährigen Service für die DAB bank AG und zum anderen durch den neu gewonnenen Kunden fimatex by boursorama, der in der zweiten Jahreshälfte 2005 in unseren Wertpapier-Full-Service überwechseln wird. Dies rechtfertigt zusätzliche Investitionen in das Abwicklungssystem GEOS. Das Abwicklungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Straight-Through Processing (STP) aus, was das Joint Venture in die Lage versetzt, auch stark steigende Volumina sicher zu verarbeiten und aus Mengenzuwächsen eine Kostendegression zu realisieren.

Aufgrund der signifikanten Volumenzuwächse in der Fondsadministration und in der Wertpapierabwicklung planen wir einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahr 2005. Darüber hinaus werden wir uns selektiv in einzelnen Bereichen entsprechend der geplanten Geschäftsentwicklung verstärken. Weitere Investitionen im IT-Umfeld sind erforderlich, um eine dauerhaft zuverlässige und kostengünstige Infrastruktur der Bank zu gewährleisten. Der Anstieg der regulatorischen Kosten – ausgelöst durch Projekte wie beispielsweise Basel II, Sarbanes-Oxley Act oder die Umstellung auf die zusammenfassende steuerliche Bescheinigung für Wertpapiertransaktionen, denen kaum betriebswirtschaftlicher Nutzen für die Bank gegenübersteht – ist hoch, aber leider für alle Kreditinstitute unvermeidlich. Die Verwaltungsaufwendungen sollen insgesamt auf einen Zuwachs im einstelligen Prozentbereich begrenzt werden.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme nachrangiger Mittel im Jahr 2004 im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland überdurchschnittlich gut. Dies verschafft uns weitere Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit von Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten, insbesondere mit dem Privatkundengeschäft und mit dem Asset Management. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttung werden wir festhalten.

# Das Risikomanagement

***Risikopolitische Grundsätze***

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit der Bank und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

***Risikomanagement-Organisation***

In der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Deswegen sind von besonderer Bedeutung der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems.

### *Strategische Risiken*

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit der Bank, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in der Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer Stückkosten. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems werden wir das strategische Risiko vermindern, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem implizieren.

Wir werden 2005 die Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen sowie das begonnene Projekt im Bereich Finanzen fortführen. An Bedeutung stark zunehmen werden insbesondere das Projekt zur Um-

setzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II und die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act. Diese Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und für zukünftige Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass für die Bank die regulatorischen Kosten deutlich stärker steigen als das Ertragspotenzial. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

### *Adressenausfallrisiken*

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vetragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft und aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute wurden wie gefordert zum 30. Juni 2004 umgesetzt. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System (siehe Abschnitt zum Thema Basel II).

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind im Anhang erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind im Anhang differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

### *Basel II*

Im Jahr 2004 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die endgültige Version der neuen Eigenkapitalempfehlungen (Basel II) und den Zeitplan der Einführung festgelegt. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II einen IRB-Ansatz (Internal Ratings Based-Approach) zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und darauf aufbauend eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Nach der Verabschiedung des endgültigen Regelwerks hat HSBC Trinkaus & Burkhardt in 2004 die Umsetzung zügig vorangetrieben. Eine zentrale Projektgruppe wurde gegründet, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und IT koordiniert. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Entwicklung eines Basel-II-konformen Kundenrating-Systems, das im Jahr 2005 eingeführt werden soll. Auf der IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

### *Operative Risiken*

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Gründe dafür sind:

- Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken
- die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
- die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Im Jahr 2004 hat die Bank in allen Geschäftsbereichen dezentrale Koordinatoren für operative Risiken ernannt, die die jeweiligen Bereichsleiter bei ihren Aufgaben im Umfeld des Managements und Controllings operativer Risiken unterstützen. Die Koordinatoren wurden in entsprechenden Workshops in ihre Aufgaben eingewiesen.

Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken sind die Ansprechpartner für den Sekretär des Ausschusses für operative Risiken, der die bankweiten Koordinationsaufgaben übernimmt. Der Ausschuss für operative Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken in der Bank und steht unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsleiter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Koordinatoren Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Erstellung dieser Selbsteinschätzungen bezüglich operativer Risiken weiter formalisiert.

Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend zur Verfügung: einerseits für Diskussionen und andererseits, um Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zu erarbeiten.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat

des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst. Alle Mitglieder des Ausschusses, die Bereichsleiter und die dezentralen Koordinatoren haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie über ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die Datenbank enthält die entsprechenden Schadensfälle ab dem Jahr 2000.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich eine Wissensdatenbank für operative Risiken eingeführt. In ihr werden alle wesentlichen Informationen abgelegt, die die Prozesse des operativen Risikomanagements betreffen. Hierzu gehören Beschreibungen der angewandten Methoden und Verfahren, Protokolle der Ausschusssitzungen, Statistiken, Lernmaterialien, externe Berichte und Software-Tools.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leis-

tungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die zentralen Rechnersysteme wurden erweitert und die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

### *Marktrisiken*

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die Risikotragfähigkeit der Bank unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben auch keinen Eigenhandel mit Kredit-, Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderten Positionen nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Risiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

In das Risikomodell gehen die am Markt beobachtbaren historischen Korrelationen der Risikofaktoren ein, wodurch es bei Aggregation der Risiken zu erheblichen Diversifikationseffekten nicht nur zwischen Risikoarten, sondern auch zwischen Handelsbereichen kommen kann. Im Mittel beobachten wir einen Diversifikationsgrad von ca. 37 % zwischen einzelnen Risikoarten und von knapp 60 % zwischen verschiedenen Handelsbereichen. Um den entsprechenden Prozentsatz ist das Gesamt-

bankrisiko kleiner als die Summe der Einzelrisiken. Eine solche Betrachtung liefert eine genauere und aufgrund der empirischen Erfahrung realistische Abbildung der Risikosituation der Bank.

Im Anhang sind die Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell dargestellt.

Das im Januar 2004 intern eingeführte Modell wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit Mai 2004 auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs verwendet. Aufgrund des Diversifikationsnutzens ist seitdem eine spürbare Einsparung von regulatorischem Eigenkapital zu verzeichnen.

Ferner nutzen wir das Risikomodell seit dem 1. Oktober 2004 zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unserer Tochtergesellschaft INKA verwalteten Sondervermögen. Die INKA hat uns im Rahmen eines Outsourcing-Vertrags mit der Marktrisikorechnung beauftragt und konnte auf diese Weise die entsprechenden Vorgaben der am 6. Februar 2004 in Kraft getretenen Derivateverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht frühzeitig umsetzen.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet zudem ein tägliches Backtesting des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2004 trat kein Backtesting-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der

Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch die Festlegung entsprechender Bewertungsparameter.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung von Value-at-Risk-Limiten statt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

### *Liquiditätsrisiken*

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### *Zahl der Mitarbeiter*

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 36 auf 1.344. Zehn Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker und ein IT-Systemelektroniker mit Erfolg ihre Ausbildung ab.

Zudem wurden Ende 2004 von uns 502 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut gegenüber 456 im Jahr 2003.

### *Fortbildung*

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt zielgerichtet auf die Anforderungen des konkreten Aufgabenbereichs des jeweiligen Mitarbeiters.

### *Leistungsgerechte Vergütung*

Im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich stellen die leistungsorientierten Vergütungen einen wichtigen Faktor dar. Dementsprechend wurde insbesondere der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine spezielle Bedeutung zugeordnet.

### *Dank*

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

# Aktionäre und Aktie

### Aktionäre

Am 31. Dezember 2004 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2004 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,02 % des Nominalkapitals.

### Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2004 um 0,63 % auf 80,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 77,50 Euro, der höchste bei 82,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie* in € | Börsenwert in Mio € |
|---|---|---|---|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,60 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,80 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,60 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,00 | 2.871,0 |
| 31.12.2003 | 26.100.000 | 80,00 | 2.088,0 |
| 31.12.2004 | 26.100.000 | 80,50 | 2.101,1 |

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,9fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11% p.a..

***Dividenden***

Für das Geschäftsjahr 2004 soll eine Dividende von 2,25 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,75 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter

# Abschluss nach HGB

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2004 der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf

| Aktiva | in € | in € | in € | 31.12.2004 in € | 31.12.2003 in T€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Barreserve | | | | | |
| a) Kassenbestand | | | 1.240.568,40 | | 1.544 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | | 156.159.590,10 | | 61.931 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | 156.159.590,10 | | | | (61.931) |
| c) Guthaben bei Postgiroämtern | | | 0,00 | | |
| | | | | 157.400.158,50 | 63.475 |
| Forderungen an Kreditinstitute | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 1.050.257.191,30 | | 723.835 |
| b) andere Forderungen | | | 990.352.934,39 | | 766.171 |
| | | | | 2.040.610.125,69 | 1.490.006 |
| Forderungen an Kunden | | | | 3.963.628.145,90 | 2.912.888 |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert | 0,00 | | | | (0) |
| Kommunalkredite | 1.389.454.607,94 | | | | (934.228) |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | | |
| ab) von anderen Emittenten | | 27.944.226,17 | | | 0 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | 27.944.226,17 | | 0 |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 250.870.866,39 | | | 428.619 |
| ab) von anderen Emittenten | | 1.927.511.008,86 | | | 1.766.790 |
| darunter: beleihbar bei der | | | 2.178.381.875,25 | | 2.195.409 |
| Deutschen Bundesbank | 2.139.937.368,06 | | | | (2.175.737) |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | | 13.642.838,98 | | 73.761 |
| Nennbetrag | 12.724.881,15 | | | | (72.719) |
| | | | | 2.219.968.940,40 | 2.269.170 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | 1.093.714.358,02 | 1.082.049 |
| Beteiligungen | | | | 2.119.899,16 | 2.161 |
| darunter: an Kreditinstituten | 474.411,12 | | | | (474) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 566.894,72 | | | | (618) |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | 157.903.564,63 | 157.904 |
| darunter: an Kreditinstituten | 0,00 | | | | 0 |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 2.602.428,63 | | | | 0 |
| Treuhandvermögen | | | | 144.700.757,63 | 113.526 |
| darunter: Treuhandkredite | 20.164.911,43 | | | | (39.478) |
| Immaterielle Anlagewerte | | | | 5.346.379,20 | 0 |
| Sachanlagen | | | | 35.382.552,00 | 36.518 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | | | | 214.230.897,38 | 214.818 |
| Latente Steuererstattungsansprüche | | | | 18.280.800,81 | 29.479 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 46.844.659,23 | 14.530 |
| **SUMME DER AKTIVA** | | | | **10.100.131.238,55** | **8.386.524** |

| Passiva | in € | in € | in € | 31.12.2004 in € | 31.12.2003 in T€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 753.562.301,50 | | 805.239 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | | 556.784.304,49 | | 669.083 |
| | | | | 1.310.346.605,99 | 1.474.322 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | | 11.895.106,58 | | | 10.834 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | | 1.367.286,43 | | | 1.340 |
| | | | 13.262.393,01 | | 12.174 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | | |
| ba) täglich fällig | | 2.940.782.651,92 | | | 2.789.994 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 2.519.815.276,57 | | | 1.757.843 |
| | | | 5.460.597.928,49 | | 4.547.837 |
| | | | | 5.473.860.321,50 | 4.560.011 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | | 1.618.664.445,54 | | 801.358 |
| b) andere verbriefte Verbindlichkeiten | | | 6.205.873,00 | | 1.750 |
| darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 6.205.873,00 | | | | (1.750) |
| | | | | 1.624.870.318,54 | 803.108 |
| Treuhandverbindlichkeiten | | | | 144.700.757,63 | 113.526 |
| darunter: Treuhandkredite | 20.164.911,43 | | | | (39.478) |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | | 350.947.953,16 | 327.516 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 60.898.654,45 | 53.045 |
| Rückstellungen | | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | | 120.270.401,76 | | 117.476 |
| b) Steuerrückstellungen | | | 73.487.890,26 | | 67.024 |
| c) andere Rückstellungen | | | 68.180.354,08 | | 82.575 |
| | | | | 261.938.646,10 | 267.075 |
| Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG | | | | 0,00 | 0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | | | | 241.032.258,87 | 163.532 |
| Genussrechtskapital | | | | 35.790.431,68 | 76.694 |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 0,00 | | | | (40.903) |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | | 0,00 | 0 |
| Eigenkapital | | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | 70.000.000,00 | | 70.000.000,00 | | 70.000 |
| – bedingtes Kapital – | 13.500.000,00 | | | | (13.500) |
| b) Kapitalrücklage | | | 210.520.290,63 | | 210.520 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | | |
| andere Gewinnrücklagen | | 214.500.000,00 | | | 164.500 |
| | | | 214.500.000,00 | | 164.500 |
| d) Bilanzgewinn | | | 100.725.000,00 | | 102.675 |
| | | | | 595.745.290,63 | 547.695 |
| **SUMME DER PASSIVA** | | | | **10.100.131.238,55** | **8.386.524** |
| Eventualverbindlichkeiten | | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen | | | 1.056.282.550,01 | | 1.127.131 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | | 0,00 | | 0 |
| | | | | 1.056.282.550,01 | 1.127.131 |
| Andere Verpflichtungen | | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | | 0,00 | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | | 2.428.690.988,05 | | 1.942.871 |
| | | | | 2.428.690.988,05 | 1.942.871 |

# Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2004

| | in € | in € | 2004 in € | 2003 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 154.646.466,74 | | | 138.298 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 106.231.968,71 | | | 112.761 |
| | | 260.878.435,45 | | 251.059 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 169.090.935,73 | | 164.104 |
| | | | 91.787.499,72 | 86.955 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 23.497.529,15 | | 14.310 |
| b) Beteiligungen | | 504.980,00 | | 290 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 1.249.496,96 | | 1.196 |
| | | | 25.252.006,11 | 15.796 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 49.993.392,64 | 35.905 |
| 5. Provisionserträge | | 241.087.137,15 | | 169.217 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 64.184.569,56 | | 55.827 |
| | | | 176.902.567,59 | 113.390 |
| 7. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoertrag) | | | 13.517.986,21 | 65.463 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 4.099.181,81 | 4.429 |
| 9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil | | | 0,00 | 3.547 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 112.948.138,28 | | | 102.463 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 28.075.420,90 | | | 26.829 |
| darunter: | | 141.023.559,18 | | 129.292 |
| für Altersversorgung 14.476.101,15 | | | | (12.596) |
| b) Andere Verwaltungsaufwendungen | | 66.340.365,46 | | 63.910 |
| | | | 207.363.924,64 | 193.202 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 9.642.643,40 | 9.682 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 1.121.219,83 | 1.350 |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 185.723,24 | | 0 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | 2.965 |
| | | | 185.723,24 | 2.965 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | 0 |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 10.361.452,30 | | 0 |
| | | | 10.361.452,30 | 0 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 211.408,65 | 0 |
| 18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 126.353.194,20 | 124.216 |
| 20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 32.996.688,11 | | 47.299 |
| 21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | -368.493,91 | | 23 |
| | | | 32.628.194,20 | 47.322 |
| 22. Jahresüberschuss | | | 93.725.000,00 | 76.894 |
| 23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | | 7.000.000,00 | 25.781 |
| | | | 100.725.000,00 | 102.675 |
| 24. Bilanzgewinn | | | 100.725.000,00 | 102.675 |

# Anhang
# für das Geschäftsjahr 2004
# der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

# Grundlagen

*Allgemeines*

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA zum 31. Dezember 2004 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2003.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hielt die HSBC Holdings plc Ende 2004 eine mittelbare Beteiligung von 73,5 %.

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

*Fremdwährungsumrechnung*

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

*Forderungen*

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden unverändert nach konservativen Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederswertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 0,7 Mio Euro (0,4 Mio Euro) vorgenommen.

***Wertpapiere***

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

***Wertaufholung gemäß § 280 HGB***

Als Folge des Wegfalls des steuerlichen Wertbeibehaltungswahlrechts und des dadurch entstandenen Wertaufholungsgebots in der Handelsbilanz wurden Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 153 TEuro (37 TEuro) vorgenommen.

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Die ab 1. Juli 2004 angeschaffte Software wird gem. der IDW Stellungsnahme zur Bilanzierung von Software unter den Immateriellen Anlagewerten ausgewiesen. Die bis zu diesem Stichtag angeschaffte Software wird weiterhin unter den Sachanlagen bilanziert.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2004 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zugrunde gelegt.

### Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen werden grundsätzlich mit den versicherungsmathematischen Teilwerten ausgewiesen. Zugrunde gelegt wird das steuerliche Teilwertverfahren mit einem Rechnungszinsfuß von 6 %. Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6 % p. a.. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den seit 1998 geltenden Sterbetafeln. Im Zuge einer Änderung der Versorgungsordnung der Bank werden in die Berechnung der

Pensionsverpflichtungen für ab 1. Januar 2001 neu eingetretene Mitarbeiter auch erwartete Gehaltsentwicklungen und voraussichtliche Rentenanpassungen einbezogen.

Erstmalig wurden die Vorruhestandsrückstellungen unter den Pensionsrückstellungen 3.245 TEuro (2.999 TEuro) ausgewiesen. In diesem Zusammenhang erfolgte auch eine entsprechende Anpassung der Vorjahreswerte.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

***Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte***

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Im Berichtsjahr wurden zum einen die Handelsbereiche Aktienhandel und Equity Derivatives Group und zum anderen der Rentenhandel und der Zinsderivatehandel zu je einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Dabei wurden unrealisierte Verluste in Höhe von 545,1 TEuro mit unrealisierten Gewinnen verrechnet.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

**– Zinsbezogene Geschäfte**

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

### – Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Marktswapsätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

### – Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

### – Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

# Erläuterungen zur Bilanz

*Fristengliederung nach Restlaufzeiten*

| Forderungen an Kreditinstitute in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| a) Täglich fällig | 1.050,3 | 723,8 |
| b) Andere Forderungen | 990,3 | 766,2 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 696,7 | 321,4 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 39,1 | 131,4 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 163,4 | 21,6 |
| – mehr als fünf Jahren | 91,1 | 291,8 |
| **Insgesamt** | **2.040,6** | **1.490,0** |

| Forderungen an Kunden in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 1.939,4 | 1.522,1 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 218,4 | 131,5 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 582,6 | 305,2 |
| – mehr als fünf Jahren | 1.223,2 | 954,1 |
| **Insgesamt** | **3.963,6** | **2.912,9** |

| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| a) Täglich fällig | 753,6 | 805,2 |
| b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 556,7 | 669,1 |
| Mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten | 461,9 | 631,3 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 59,2 | 1,3 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 32,7 | 18,4 |
| – mehr als fünf Jahren | 2,9 | 18,1 |
| **Insgesamt** | **1.310,3** | **1.474,3** |

| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| a) Spareinlagen | 13,3 | 12,2 |
| Mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten | 11,9 | 10,8 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 0,2 | 0,2 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 0,0 | 0,1 |
| – mehr als fünf Jahren | 1,2 | 1,1 |
| b) Andere Verbindlichkeiten | 5.460,6 | 4.547,8 |
| ba) Täglich fällig | 2.940,8 | 2.790,0 |
| bb) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 2.519,8 | 1.757,8 |
| Mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten | 1.165,1 | 873,2 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 305,1 | 193,9 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 525,1 | 435,6 |
| – mehr als fünf Jahren | 524,5 | 255,1 |
| **Insgesamt** | **5.473,9** | **4.560,0** |

| Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| a) Begebene Schuldverschreibungen | 1.618,7 | 801,4 |
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 510,1 | 33,7 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 476,5 | 436,5 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 464,8 | 309,9 |
| – mehr als fünf Jahren | 167,3 | 21,3 |
| b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten | 6,2 | 1,7 |
| Mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 5,0 | 1,2 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 1,2 | 0,5 |
| **Insgesamt** | **1.624,9** | **803,1** |

***Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten***

| | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 395,4 | 236,8 |
| Forderungen an Kunden | 80,4 | 12,4 |
| Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 493,8 | 390,1 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 114,3 | 43,7 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |

***Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten***

| | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,1 | 0,3 |
| Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 0,7 | 0,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |

### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

| Treuhand-vermögen in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 20,2 | 39,5 |
| Beteiligungen | 124,5 | 74,0 |
| **Insgesamt** | **144,7** | **113,5** |

| Treuhand-verbindlichkeiten in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 2,4 | 21,8 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 142,3 | 91,7 |
| **Insgesamt** | **144,7** | **113,5** |

### Fremdwährung

Zum 31.12.2004 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 623,1 Mio Euro (567,7 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 706,2 Mio Euro (617,0 Mio Euro).

### Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 129,6 Mio Euro (209,5 Mio Euro).

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag 414,1 Mio Euro (115,0 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

***Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere***

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Liquiditätsvorsorgebestand | 733,1 | 976,5 |
| Handelsbestand | 1.486,9 | 1.292,7 |
| **Insgesamt** | **2.220,0** | **2.269,2** |

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 19,3 Mio Euro (18,2 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.272,7 Mio Euro (1.385,8 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden keine Offenmarktgeschäfte (300,0 Mio Euro) mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 57,9 Mio Euro (9,4 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 375,3 Mio Euro (416,5 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 578,6 Mio Euro (367,9 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2005 fällig.

***Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere***

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Liquiditätsvorsorgebestand | 476,9 | 616,6 |
| Handelsbestand | 616,8 | 465,4 |
| **Insgesamt** | **1.093,7** | **1.082,0** |

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 636,1 Mio Euro (542,0 Mio Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 457,6 Mio Euro (534,9 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 207,3 Mio Euro (318,4 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

### Nachrangige Vermögensgegenstände

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,5 | 0,5 |
| Schuldverschreibungen | | |
| Andere Emittenten | 14,2 | 14,4 |
| Eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite F I. 72.

### Anlagevermögen

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 10,3 Mio Euro (10,1 Mio Euro). Weiterhin wird im Berichtsjahr erstmalig Software mit einem Buchwert in Höhe 5,3 Mio Euro in der Position Immaterielle Anlagewerte ausgewiesen.

Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden im Abschluss der KGaA 0,5 Mio Euro (0,6 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite F I. 72 dargestellt.

### Eigene Aktien

Am Ende des Geschäftsjahres 2004 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 2.340 (1.340) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,009 % (0,005 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die KGaA im Laufe des Jahres 2004 insgesamt 12.613 (40.861) eigene Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital

von 0,1 % (0,2 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 79,64 Euro (79,03 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 80,87 Euro (79,70 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 5.336 Stück (17.819 Stück) oder 0,02 % (0,07 %) des Grundkapitals.

### *Sonstige Vermögensgegenstände*

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 137,8 Mio Euro (146,1 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 63,6 Mio Euro (49,6 Mio Euro).

### *Latente Steuererstattungsansprüche*

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 18,3 Mio Euro (29,5 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

### *Rechnungsabgrenzungsposten*

| Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Disagio aus Verbindlichkeiten | 3,6 | 6,6 |
| Agio aus Forderungen | 41,0 | 5,9 |

| Passive Rechnungsabgrenzung in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Disagio aus Forderungen | 1,8 | 7,3 |
| Agio aus Verbindlichkeiten | 29,1 | 38,6 |

***Sonstige Verbindlichkeiten***

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 272,4 Mio Euro (235,3 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 24,5 Mio Euro (48,8 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,5 Mio Euro (16,2 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 9,6 Mio Euro (10,6 Mio Euro) enthalten.

***Verbriefte Verbindlichkeiten***

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 986,6 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

***Rückstellungen***

***– Pensionsrückstellungen***

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch die Bildung von Rückstellungen in angemessener Höhe gedeckt.

***– Steuerrückstellungen***

Im Abschluss der KGaA waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

***– Andere Rückstellungen***

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Rückstellungen im Kreditgeschäft | 19,9 | 17,7 |
| Rückstellungen im Personalbereich | 29,9 | 25,2 |
| Andere Rückstellungen | 18,3 | 39,7 |
| **Insgesamt** | **68,1** | **82,6** |

### *Nachrangige Verbindlichkeiten*

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 241,0 Mio Euro (163,5 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2004 entfiel auf sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 11,1 Mio Euro (9,0 Mio Euro).

Eine in deutscher Währung emittierte Schuldverschreibung über 25,0 Mio übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie ist variabel verzinslich und wird am 27.01.2011 zur Rückzahlung fällig. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € |
|---|---|
| 4 % bis unter 5 % | 33,0 |
| 5 % bis unter 6 % | 137,1 |
| 6 % bis unter 7 % | 10,2 |
| 7 % bis unter 8 % | 2,6 |
| 8 % bis unter 9 % | 10,2 |
| Festsätze | 193,1 |
| Variabel | 47,9 |
| **Insgesamt** | **241,0** |

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Fälligkeit | Nominalbetrag in Mio € |
|---|---|
| Bis zum 31.12.2006 | 10,2 |
| Bis zum 31.12.2007 | 15,2 |
| Bis zum 31.12.2008 | 22,9 |
| Bis zum 31.12.2009 | 38,5 |
| Bis zum 31.12.2010 | 6,0 |
| Bis zum 31.12.2011 | 25,0 |
| Bis zum 31.12.2013 | 7,7 |
| Bis zum 31.12.2014 | 47,5 |
| Bis zum 31.12.2016 | 10,0 |
| Bis zum 31.12.2019 | 28,0 |
| Bis zum 31.12.2022 | 10,0 |
| Bis zum 31.12.2023 | 10,0 |
| Bis zum 31.12.2028 | 10,0 |
| **Insgesamt** | **241,0** |

***Nachrangabrede***

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 234,9 Mio Euro (163,5 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

### Genussrechtskapital

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die KGaA genutzt. Das gesamte Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Kommanditaktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

In den Bedingungen der Emission ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bestehen. Die Genussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Für die Genussscheine war eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften frühestens zum 31. Dezember 2002 möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt, zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

## Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital der KGaA beträgt 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 8. Juni 2004 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2003 (102,7 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 45,7 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 50,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 7,0 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 214,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 16,1 Mio Euro (15,2 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuchs 5,3 Mio Euro (4,8 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

# Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

***Andere Verpflichtungen***

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

***Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen***

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

| Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Insgesamt | 40,9 | 45,0 |
| Davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 6,4 | 6,4 |

# Marktrisikobehaftete Geschäfte

*Geschäfte mit Finanzderivaten*

| | | Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | | Nominal-beträge | Nominal-beträge | Marktwert 2004 | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2004 | Summe 2003 | Positiv | Negativ |
| | | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 109 | 15 | – | 124 | 156 | – | – |
| | Zins-Swaps | 6.780 | 16.642 | 11.740 | 35.162 | 38.614 | 1.190 | 1.279 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.340 | 3.195 | 2.574 | 7.109 | 9.954 | 206 | – |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 436 | 3.402 | 4.470 | 8.308 | 8.049 | – | 254 |
| | Termingeschäfte | 138 | 60 | – | 198 | 180 | – | – |
| **Börsengehandelte Produkte** | Zins-Futures | – | – | 4.937 | 4.937 | 3.315 | 7 | 7 |
| | Zinsoptionen | 18 | – | – | 18 | – | – | 1 |
| | **Summe** | **8.821** | **23.314** | **23.721** | **55.856** | **60.268** | **1.403** | **1.541** |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 14.777 | 681 | – | 15.458 | 12.259 | 461 | 484 |
| | Cross Currency Swaps | 967 | 338 | – | 1.305 | 142 | 6 | 35 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 939 | 530 | – | 1.469 | 896 | 78 | – |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 35 | 219 | – | 254 | 831 | – | 2 |
| **Börsengehandelte Produkte** | Währungsfuture | – | – | 44 | 44 | – | 4 | – |
| | **Summe** | **16.718** | **1.768** | **44** | **18.530** | **14.128** | **549** | **521** |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 27 | 17 | – | 44 | 92 | 15 | – |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 2 | 1 | – | 3 | – | – | 11 |
| **Börsengehandelte Produkte** | Aktien-/Index-Futures | – | – | 428 | 428 | 134 | 1 | 1 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 2.990 | 2.359 | 76 | 5.425 | 3.390 | 151 | 146 |
| | **Summe** | **3.019** | **2.377** | **504** | **5.900** | **3.616** | **167** | **158** |
| **Kreditbezogene Geschäfte** | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | Credit Default Swap – Käufe | – | 5 | – | 5 | – | – | – |
| | Credit Default Swap – Verkäufe | – | – | – | – | – | – | – |
| | **Summe** | **–** | **5** | **–** | **5** | **–** | **–** | **–** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **28.558** | **27.464** | **24.269** | **80.291** | **78.012** | **2.119** | **2.120** |

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 133,4 Mio Euro sowie die Sicherheitsleistungen für die Futureskontrakte in Höhe von 4,4 Mio Euro werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 272,4 Mio Euro werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### *Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten*

| in Mio € | | 31.12.2004 Positiv | Negativ |
|---|---|---|---|
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0 |
| | Banken | 1.822 | 1.850 |
| | Finanzinstitute | 73 | 97 |
| | Sonstige | 218 | 262 |
| Nicht-OECD | Zentralregierungen | 0 | 0 |
| | Banken | 4 | 11 |
| | Finanzinstitute | 0 | 0 |
| | Sonstige | 2 | 0 |
| **Insgesamt** | | **2.119** | **2.220** |

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

### *Marktrisiken*

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99% die folgenden Value-at-risk-Werte:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,3 | 5,1 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,7 | 0,4 |
| Aktien-/indexbezogene Geschäfte | 3,1 | 4,1 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **6,0** | **5,9** |

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

***Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten***

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 581,3 Mio Euro (486,2 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 14,5 Mio Euro (11,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

***Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung***

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Wesentlichen auf die Vermögens- und Depotverwaltung, die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes für die DAB bank AG und der S-Broker AG & Co. KG sowie auf Corporate Finance-Dienstleistungen.

***Periodenfremde Aufwendungen und Erträge***

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind 153 TEuro aus Wertaufholungen bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten 0,5 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen sowie 0,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Finanz- und Sachanlagevermögens.

***Sonstige betriebliche Erträge***

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 4,1 Mio Euro (4,4 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 0,8 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen sowie 1,9 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen.

***Sonstige betriebliche Aufwendungen***

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 1,1 Mio Euro (1,4 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank.

***Provisionsergebnis***

Im Berichtsjahr wurde das Nettogeschäftsergebnis der Bereiche Devisen, Derivate, WP-Leihe und Schuldscheindarlehen in Höhe von 34,1 Mio Euro aus dem Nettoergebnis aus den Finanzgeschäften in das Provisionsergebnis umgegliedert.

# Sonstige Angaben

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Tarifliche Mitarbeiter/-innen | 665 | 666 |
| Außertarifliche Mitarbeiter/-innen | 617 | 621 |
| Auszubildende | 33 | 39 |
| **Insgesamt** | **1.315** | **1.326** |
| Davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 552 | 552 |
| Mitarbeiter | 763 | 774 |

### Haftung aus Patronatserklärungen

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA auf der Seite F I. 71 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

### Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind auf den Seiten F I. 64 bis F I. 66 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten F I. 67 bis F I. 70 dargestellt.

### Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder

Am Bilanzstichtag wurden Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung in Höhe von 424.789,11 Euro und Mitgliedern des Aufsichtsrats in Höhe von 15.806,89 Euro zu marktüblichen Konditionen gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

### Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 10.171.148,30 Euro. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr 2004 entfielen von der Gesamtvergütung 78,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgt den für beide Organe gleichen Satzungsbestimmungen. Sie ist überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 93,5 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlags durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2005 betragen für 2004 die Bezüge des Aufsichtsrats nach Erweiterung auf fünfzehn Mitglieder 812.000,00 Euro und die Bezüge des Aktionärsausschusses 293.480,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 327.000,00 Euro.

Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 31.900,00 Euro, auf 53.378,88 Euro und auf 120.350,00 Euro.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder in Höhe von 4.018.450,14 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 43.192.273,00 Euro.

### Corporate Governance Kodex

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

## *Gewinnverwendungs-vorschlag*

| in € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von | 100.725.000,00 | 102.675.000,00 |
| Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen die folgende Verwendung vor: | | |
| Zahlung einer Dividende von 2,25 € je Aktie auf das voll dividenden-berechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 € | | |
| Das entspricht einer Dividendensumme von | 58.725.000,00 | 45.675.000,00 |
| Einstellung in die Gewinnrücklagen von | 30.000.000,00 | 50.000.000,00 |
| Einstellung in den Gewinnvortrag von | 12.000.000,00 | 7.000.000,00 |
| | **100.725.000,00** | **102.675.000,00** |

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 16. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| gez. Wohlmannstetter | gez. Kügler |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

# Organe

***Persönlich haftende Gesellschafter***

Andreas Schmitz,
(Sprecher, ab 8. Juni 2004),
Bankier

Dr. Sieghardt Rometsch,
(Sprecher, bis 8. Juni 2004),
Bankier

Paul Hagen,
Bankier

Harold Hörauf,
(bis 8. Juni 2004),
Bankier

Dr. Olaf Huth,
Bankier

Carola Gräfin von Schmettow,
(ab 8. Juni 2004),
Bankier

Willi Ufer,
(vom 8. Juni 2004 bis 31. März 2005),
Bankier

***Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung***

Manfred Krause

Carola Gräfin von Schmettow,
(bis 8. Juni 2004),
Bankier

Willi Ufer,
(bis 8. Juni 2004),
Bankier

## Aufsichtsrat

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf,
Vorsitzender (bis 8. Juni 2004),
Ehrenvorsitzender (ab 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
Vorsitzender (ab 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London,
stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
(ab 8. Juni 2004), Vorsitzender des Vorstands,
B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf, Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld, (ab 8. Juni 2004),
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer, CCF S.A.

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf, (ab 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
(ab 8. Juni 2004), Vorsitzender der Geschäftsführung,
Henkel KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg

Wolfgang von Waldthausen, Babensham,
(bis 8. Juni 2004),
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

### *Aktionärsausschuss*

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
CCF S. A.

Stuart Gulliver, London,
(ab 8. Juni 2004), Chief Executive CIBM,
Member of the Group Management Board,
HSBC Holdings plc

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf,
(bis 8. Juni 2004), ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Colin Kirkby, London,
(bis 8. Juni 2004), Chief Operating Officer Group Private Banking,
HSBC Private Bank (UK) Ltd

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
(ab 8. Juni 2004), ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

# Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

***Persönlich haftende Gesellschafter***

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Andreas Schmitz** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>L-Bank, Karlsruhe |
| **Paul Hagen** | a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M.<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]<br>RWE Trading GmbH, Essen |
| **Dr. Olaf Huth** | a) keine<br>b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Carola Gräfin von Schmettow** | a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc Konzern.

*Mitarbeiter*

Folgende Mitarbeiter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Dr. Rudolf Apenbrink** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Gerhard Fastenrath** | a) Falkenstein Nebenwerte AG, Hamburg<br>b) keine |
| **Manfred Krause** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Manfred Pohle** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] |
| **Ulrich W. Schwittay** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

## *Aufsichtsratsmitglieder*

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

| | |
|---|---|
| **Herbert H. Jacobi** | a) DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Madaus AG, Köln (Vorsitzender)<br>WILO AG, Dortmund<br>b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>The Gillette Company, Boston |
| **Dr. Sieghardt Rometsch** | a) APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender)<br>b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska SA, Warschau [2]<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] |
| **Stephen Green** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>CCF SA, Paris [2]<br>HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2]<br>HSBC Bank plc, London (Chairman) [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]<br>HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2]<br>HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2]<br>The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2] |
| **Dr. h.c. Ludwig Georg Braun** | a) Stihl AG, Waiblingen<br>b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen<br>B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [4]<br>B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [4]<br>B. Braun Medical SA, Barcelona [4]<br>B. Braun Milano S.p.A., Mailand [4]<br>B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [4]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>B. Braun of America Inc., Bethlehem [4]<br>IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)<br>Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt<br>Universitätsklinikum Gießen, Gießen<br>Wilh. Werhahn, Neuss |

| | |
|---|---|
| **Charles-Henri Filippi** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Altadis SA, Madrid<br>CCF SA, Paris [2]<br>HSBC Bank plc, London [2]<br>SEITA SA, Paris |
| **Wolfgang Haupt** | a) Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Harold Hörauf** | a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin<br>BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |
| **Dr. Otto Graf Lambsdorff** | a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München<br>Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln<br>Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)<br>NSM Löwen-Entertainment GmbH, (Vorsitzender) Bingen am Rhein<br>b) keine |
| **Professor Dr. Ulrich Lehner** | a) E.ON AG, Düsseldorf<br>b) Novartis AG, Basel<br>Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Ecolab Inc., St. Paul<br>Henkel of America, New York (Chairman)<br>Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman)<br>The DIAL Company, Scottsdale (Chairman) |
| **Dr. Christoph Niemann** | a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover<br>Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender)<br>b) Member of the Board der MASAÏ, Paris |
| **Dietmar Sauer** | a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart [3]<br>Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe<br>LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3]<br>SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart<br>Wieland-Werke AG, Ulm<br>Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart<br>Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart<br>Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg<br>Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg<br>b) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich<br>DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M.<br>Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc Konzern.
[3] LBBW-Konzern.
[4] B. Braun-Konzern.

# Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die voll konsolidiert werden mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| | Sitz | Anteil am Gesellschafts-kapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€ | Jahres-ergebnis 2004 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| **Banken und banknahe Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 41.340 [2] |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA | Luxemburg | 100,0 | 76.467 | 11.609 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 1.515 [3] | 1.383 [3] |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 8.260 | 6 |
| HSBC Trinkaus Capital Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.601 | 6.435 [2] |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA | Luxemburg | 100,0 | 3.368 | 639 |
| **Gesellschaften mit Sonderauftrag** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | -211 [2] |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 10 | 50 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 112 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 61 | 4 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 59 | 4 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 18 | -7 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 50 | 0 |
| HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | 29 |
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 288 | 561 [2] |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 1.230 | 632 |
| **Grundstücksgesellschaften** | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 96,5 | 11.940 | 813 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 7.454 | 246 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 767 | 235 |
| **Sonstige Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 263 | 1 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 226 | 1 |
| HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH | Frankfurt a.M. | 100,0 | 61 | 9 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 23 | -1 |

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,3627

Ferner ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ohne Kapitaleinlage zu 100 % an der Trinkaus Canada 1 GP Ltd. beteiligt. Die Zahlung der Kapitaleinlage erfolgte im Februar 2005.

# Entwicklung des Anlagevermögens

## *Sachanlagevermögen*

| in T€ | Anschaffungskosten 01.01.2004 | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Anschaffungskosten 31.12.2004 |
|---|---|---|---|---|---|
| Grundstücksgleiche Rechte | 300,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 300,4 |
| Sachanlagen | 45.427,2 | 4.978,3 | 4.559,3 | 0,0 | 45.846,2 |
| Standardsoftware | 35.610,7 | 4.821,3 | 0,0 | -1.338,3 | 39.093,7 |
| Immaterielle Anlagewerte | 0,0 | 4.653,2 | 0,0 | 1.338,3 | 5.991,5 |
| **Insgesamt** | **81.338,3** | **14.452,8** | **4.559,3** | **0,0** | **91.231,8** |

| in T€ | Kumulierte Abschreibungen 01.01.2004 | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Kumulierte Abschreibungen 31.12.2004 | Restbuchwert 31.12.2004 | Restbuchwert 31.12.2003 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grundstücksgleiche Rechte | 69,3 | 3,7 | 0,0 | 0,0 | 73,0 | 227,4 | 231,1 |
| Sachanlagen | 35.339,7 | 4.142,0 | 3.960,0 | 0,0 | 35.521,7 | 10.324,5 | 10.087,5 |
| Standardsoftware | 9.411,2 | 4.851,8 | 0,0 | 0,0 | 14.263,0 | 24.830,7 | 26.199,5 |
| Immaterielle Anlagewerte | 0,0 | 645,1 | 0,0 | 0,0 | 645,1 | 5.346,4 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **44.820,2** | **9.642,6** | **3.960,0** | **0,0** | **50.502,8** | **40.729,0** | **36.518,1** |

## *Finanzanlagevermögen*

| in T€ | Anschaffungskosten 01.01.2004 | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Anschaffungskosten 31.12.2004 |
|---|---|---|---|---|---|
| Beteiligungen | 2.827,4 | 10,0 | 51,0 | 0,0 | 2.786,4 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 158.177,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 158.177,1 |
| **Insgesamt** | **161.004,5** | **10,0** | **51,0** | **0,0** | **160.963,5** |

| in T€ | Kumulierte Abschreibungen 01.01.2004 | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Kumulierte Abschreibungen 31.12.2004 | Restbuchwert 31.12.2004 | Restbuchwert 31.12.2003 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Beteiligungen | 666,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 666,5 | 2.119,9 | 2.160,9 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 273,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 273,6 | 157.903,5 | 157.903,5 |
| **Insgesamt** | **940,1** | **0,0** | **0,0** | **0,0** | **940,1** | **160.023,4** | **160.064,4** |

# Geschäftsbericht 2003

## HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

## Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter

# Konzernlagebericht

Der Konzern
Die Geschäftsbereiche
Die strategische Ausrichtung
Zum Geschäftsjahr 2003
*Wirtschaftliche Rahmenbedingungen*
*Ertragslage*
*Vermögenslage*
*Finanzlage*
Prognosebericht
Das Risikomanagement
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Aktionäre und Aktie

# Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern fünf Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Management Ltd**
Hongkong

**HSBC Trinkaus Capital Management GmbH**
Düsseldorf

**Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Investment Managers SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH**
Düsseldorf

**Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH**
Düsseldorf

**Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG**
Düsseldorf

**Joachim Hecker Grundbesitz KG**
Düsseldorf

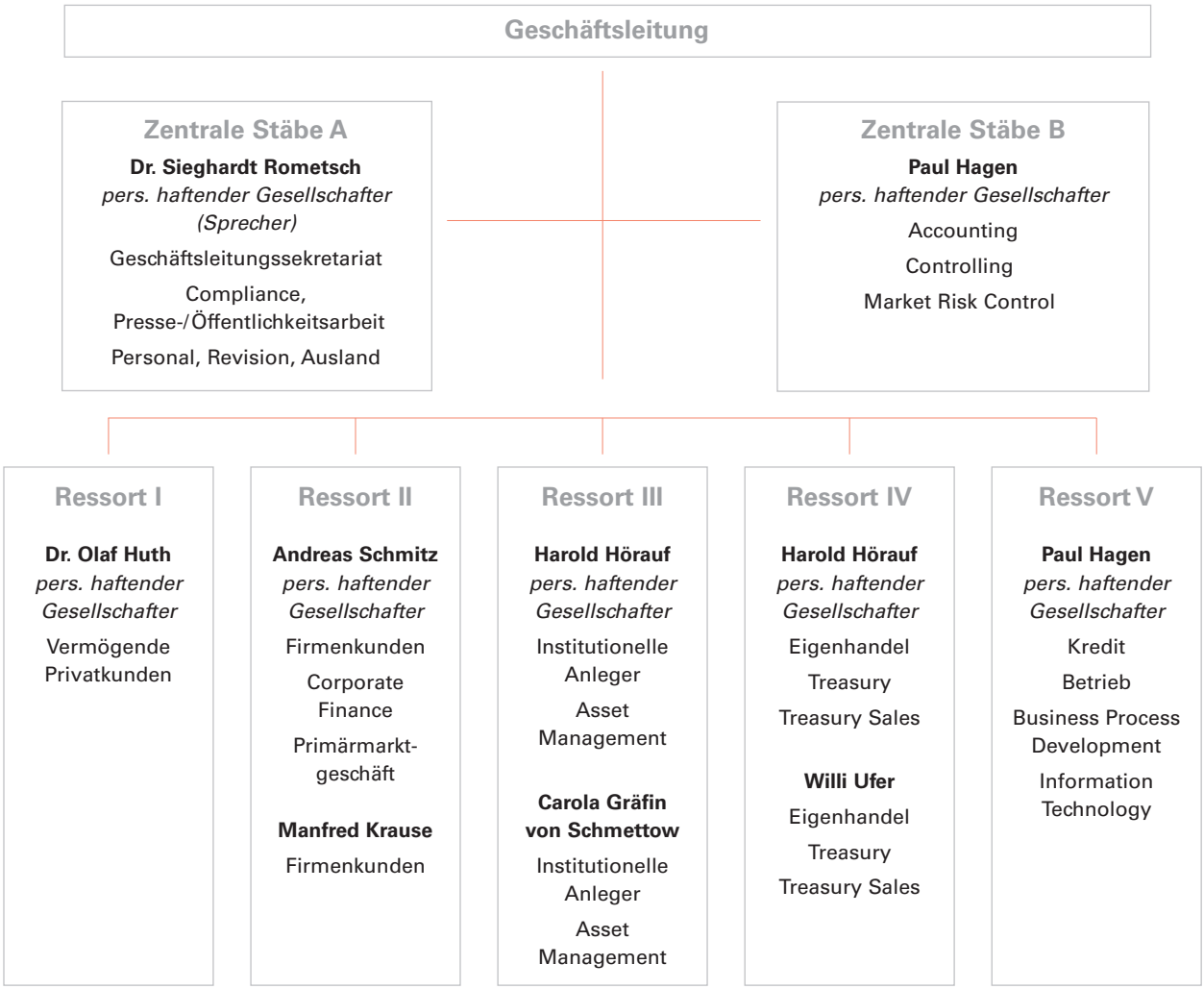
**Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG**
Düsseldorf

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

## Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung stehen den persönlich haftenden Gesellschaftern drei Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

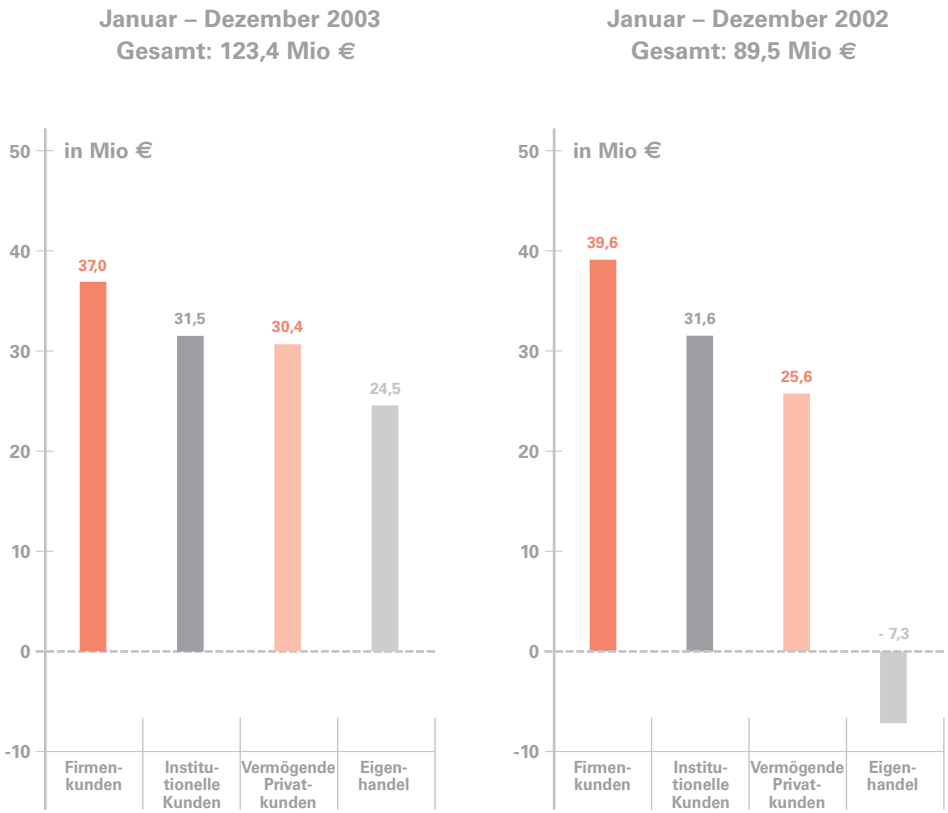



Auf der Hauptversammlung am 8. Juni 2004 wird der seit 2001 anvisierte Generationswechsel in der Führung unserer Bank abgeschlossen. Dr. Sieghardt Rometsch und Harold Hörauf scheiden dann aus dem Kreis der persönlich haftenden

Gesellschafter aus und es wird der Hauptversammlung vorgeschlagen, sie in den Aufsichtsrat zu wählen. Mit Andreas Schmitz als designiertem Sprecher der persönlich haftenden Gesellschafter, den persönlich haftenden Gesellschaftern Paul Hagen und Dr. Olaf Huth sowie Carola Gräfin von Schmettow und Willi Ufer, die am Tag unserer Hauptversammlung zu persönlich haftenden Gesellschaftern berufen werden sollen, entsteht – unterstützt von Manfred Krause, Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung – das neue Führungsteam.

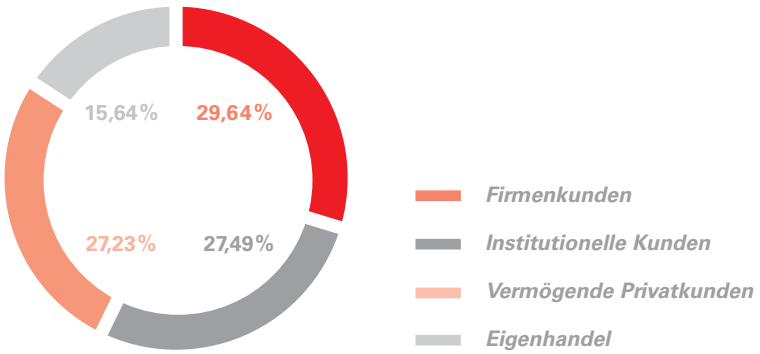
Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet. Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

**Anteile an Geschäftsergebnissen**



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 37,3 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 32,5 Mio Euro für 2002 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 86,1 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 57,0 Mio Euro im Jahr 2002. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

**5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse**



# Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau und optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Investoren.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unser Lebenselixier – denn nur mit umfassendem Knowhow ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir bauen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus.
- Der geografische Mittelpunkt unseres Handelns liegt in Deutschland. Gleichzeitig greifen wir auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingt, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship-Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.
- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.
- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt etablieren.
- Wir müssen die Einzel- bzw. Teamleistungen unserer Mitarbeiter mit Hilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

# Zum Geschäftsjahr 2003

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Lage der Weltwirtschaft hat sich im vergangenen Jahr spürbar verbessert. Die heiße Phase des Krieges im Irak endete, Argentinien löste einige seiner Wirtschaftsprobleme und die von der Krankheit SARS ausgehende Gefahr für den Aufschwung in Asien wurde erfolgreich bekämpft. Einige Risiken bleiben allerdings, wie dies jüngst durch die Anschläge in der Türkei wieder deutlich wurde, latent vorhanden.

Die extrem expansive Fiskal- und Geldpolitik der USA entfaltete weltweit Multiplikatorwirkungen. Dafür trugen die Vereinigten Staaten, immer noch Konjunkturlokomotive Nummer eins in der Welt, allerdings die aus einer Privatverschuldung auf Rekordniveau sowie aus massiven Haushalts- und Außenhandelsdefiziten resultierenden Risiken. Diese Ungleichgewichte dämpften bereits 2003 die wirtschaftliche Zuversicht. Ein Anzeichen für den Anpassungsbedarf war die ausgeprägte Dollarschwäche; der Euro legte im vergangenen Jahr gegenüber dem US-Dollar um rund 20 % zu.

Die Notenbankzinsen sackten auf historische Tiefstände: Die Europäische Zentralbank senkte 2003 ihren Leitzins auf 2 %; in den USA fiel die Federal Funds Rate auf 1 %. Während die USA mit einem Wachstum von 3,1 % positiv überraschten, hinkten der Euro-Raum mit einem mageren Plus von 0,4 % und Deutschland mit einem Minus von 0,1 % deutlich hinterher. Vor allem die Regierungen der Defizitsünder Deutschland und Frankreich rüttelten am EU-Stabilitätspakt. Nach anfänglichen Verlusten entstand an den Aktienmärkten eine erfreulich kräftige Gegenbewegung. Der Deutsche Aktienindex DAX stieg 2003 um 37,1 %.

## Ertragslage

Das Betriebsergebnis konnte um 51,1 % auf 86,1 Mio Euro, der Gewinn nach Steuern sogar um 78,3 % auf 46,9 Mio Euro gesteigert werden. Diese erfreuliche Geschäftsentwicklung zeichnete sich relativ gleichmäßig über das gesamte Geschäftsjahr ab. Wir knüpfen damit an unsere gewohnte Ertragsstärke an und haben den scharfen Ergebnisrückgang des Vorjahres fast ausgeglichen.

Nennenswerte Sondereffekte waren wie im Vorjahr nicht zu verzeichnen.

Das Handelsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich nahezu verdreifacht; mit 44,8 Mio Euro hat es unsere Erwartungen deutlich übertroffen. Besonders hervorzuheben ist der Ergebnisbeitrag des Aktienderivatehandels, der sowohl von innovativen Produktideen als auch vom Ausbau der Marktposition im Retail-Geschäft auf Grund der Initiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ profitieren konnte.

Das Provisionsergebnis als wichtigste Erlöskomponente konnte um 0,5 % auf 196,4 Mio Euro gesteigert werden. Hiervon resultieren unverändert ca. 70 % aus dem Wertpapiergeschäft, das mit 135,6 Mio Euro gegenüber dem Vorjahr (138,5 Mio Euro) um 2,1 % leicht zurückging. Insbesondere die institutionellen Investoren übten weiterhin Zurückhaltung im Wertpapiergeschäft mit Aktien, wovon sowohl das Direktgeschäft als auch die Aktienspezialfonds betroffen waren. Dieser Rückgang konnte auch durch die sehr deutliche Ausweitung des Fixed-Income-Geschäfts nicht vollständig ausgeglichen werden.

Im Corporate-Finance-Geschäft führte die schwache Kapitalmarktsituation fast zu einer Halbierung des außerordentlich guten Vorjahresergebnisses, wobei das Firmenkundensegment besonders betroffen war. Dagegen profitierte das Geschäft mit vermögenden Privatkunden von der regen Nachfrage der Anleger nach Immobilienprodukten. Das Provisionsergebnis des Immobiliengeschäfts wurde im Berichtsjahr durch einige Sondergeschäfte begünstigt und konnte verdreifacht werden.

Der Anstieg im Zinsergebnis um 6,5 % auf 75,0 Mio Euro resultiert überwiegend aus der Verbesserung des Ergebnisses assoziierter Unternehmen.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft lag mit 7,7 Mio Euro im Rahmen unserer Erwartungen, wenn sie den sehr niedrigen Vorjahreswert auch um 3,6 Mio Euro bzw. um 88 % überschritt. Einer Summe von Zuführungen, die dem Vorjahreswert

entsprach, standen niedrigere Auflösungen gegenüber. Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Risikovorsorge und der noch immer schlechten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir die Kreditrisikokosten unseres Hauses auch im Berichtsjahr auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau halten, was unserem konsequenten und vorsichtigen Kreditrisikomanagement zu verdanken ist.

Der Verwaltungsaufwand stieg um – im Verhältnis zur Erlössteigerung – sehr moderate 1,1 % von 224,5 Mio Euro auf 226,9 Mio Euro an. Ausschlaggebend dafür waren die bereits im Jahr 2002 eingeleiteten Sparmaßnahmen. Auf Grund konsequenter Rationalisierungsbemühungen sank die Zahl der Mitarbeiter um 53 auf 1.525. Die Einsparungen sind jedoch vor allem durch die Zunahme der ergebnisabhängigen Bezüge sowie die beginnende Abschreibung auf die im letzten Jahr eingeführte Effektenabwicklungssoftware GEOS überkompensiert worden.

Der negative Saldo der Gewinne und Verluste sowie der Abschreibungen aus Finanzanlagen verringerte sich im Berichtsjahr von 6,9 Mio Euro auf 2,0 Mio Euro.

Dem deutlich verbesserten Ergebnis entsprechend ist auch der Steueraufwand von 23,8 Mio Euro auf 37,3 Mio Euro angestiegen. Auf Grund von geringeren Bewertungsunterschieden zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz waren die latenten Steuern rückläufig, während die laufende Steuerbelastung signifikant anstieg.

Die Zunahme des Jahresüberschusses von 26,3 Mio Euro auf 46,9 Mio Euro ermöglichte die Anhebung der Ausschüttungssumme von 26,1 Mio Euro auf 45,7 Mio Euro, was einem Dividendenvorschlag von 1,75 Euro je Aktie entspricht.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 1,3 % von 11,1 Mrd Euro auf 11,0 Mrd Euro gesunken. Im Kundengeschäft gab es sowohl bei den Forderungen als auch bei den Verbindlichkeiten nur leichte Veränderungen. Dagegen sind die Forderungen an Kreditinstitute um rund 500 Mio Euro oder 25,2 % deutlich gefallen und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um ca. 260 Mio Euro oder 35,6 % deutlich gestiegen. Einzelheiten dazu ergeben sich aus Note 18 und Note 27.

Die Handelsaktiva stiegen um 14,7 % oder 640 Mio Euro auf 5,0 Mrd Euro. Die Ausweitung ist im Wesentlichen stichtagsbedingt und nur zu einem kleinen Teil auf Arbitrage-Positionen über den Bilanzstichtag zurückzuführen. Die Finanzanlagen sanken vor allem wegen endfälliger Renten und Schuldscheindarlehen um 10,7 % oder 240 Mio Euro auf 2,0 Mrd Euro. Einzelheiten dazu ergeben sich aus den Notes 21 und 22.

Die zunehmende Emission strukturierter Produkte unter direkter Verantwortung der Handelsbereiche führte zu einem deutlichen Mittelzufluss, sodass die planmäßigen Tilgungen der verbrieften Verbindlichkeiten nicht ersetzt wurden. Die Rückstellungen wurden unverändert ganz überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung sowie für Ertragsteuern gebildet.

## Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben signifikant. Dies wird anhand der Gesamtkennziffer im Grundsatz I (11,0 %) deutlich. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Auslaufende Nachrangmittel wurden nahezu vollständig durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt. Die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente ist im Wesentlichen auf Grund höherer Aktienkurse von 60,5 Mio Euro auf 75,6 Mio Euro angestiegen.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,6.

# Prognosebericht

Die weltwirtschaftliche Erholung, die von den USA und Asien ausgeht, wirkt sich positiv auf die Eurozone und auf Deutschland aus. Trotz der kräftigen Euroaufwertung wird die dynamische Expansion der Weltwirtschaft die mäßige konjunkturelle Belebung innerhalb der Eurozone stützen. Wir rechnen allerdings nur mit einem moderaten Wachstum und mit einem niedrigen Inflationsdruck in den großen europäischen Volkswirtschaften. Der feste Euro beeinflusst die Inflation positiv und schafft der Europäischen Zentralbank den notwendigen Spielraum für eine weiterhin auf niedrige Zinsen ausgerichtete Geldpolitik. Das wirtschaftliche Umfeld des Bankgeschäfts bleibt aber auf Grund der schwierigen Lage vieler Unternehmen angespannt. In Deutschland wird die wirtschaftliche Dynamik zusätzlich von hohen Tarifabschlüssen gebremst und von dem schleppenden Tempo, mit dem dringend notwendige Reformen auf dem Arbeitsmarkt, im Rentensystem und im Gesundheitswesen umgesetzt werden. Außerdem fehlt eine überzeugende Steuerreform. Ohne eine Auflösung des Reformstaus wird sich die Konsumbereitschaft in diesem Jahr nur sehr verhalten entwickeln.

Das Jahr 2004 wird von den Banken in Deutschland weiterhin sehr viel Geschick erfordern. Bei einem mäßigen Wachstum und einer geringen Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den unverändert hohen Insolvenzzahlen widerspiegelt.

Unser Haus blickt mit vorsichtigem Optimismus auf das Jahr 2004. Die Kontinuität, mit der wir unserer strategischen Ausrichtung treu geblieben sind, ermöglichte es uns im Jahr 2003, zahlreiche Kundenverbindungen neu zu knüpfen und bestehende Kontakte zu vertiefen. Deshalb hat sich das Ertragsfundament der Bank weiter verbreitert. Klarheit in unserer strategischen Ausrichtung, Zuverlässigkeit in den Beziehungen zu unseren Kunden und große Innovationskraft sollen im Zusammenspiel mit dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe künftig dazu führen, dass wir noch weitere Marktanteile gewinnen.

Daher streben wir 2004 eine Verbesserung des operativen Ergebnisses (gemessen nach IFRS) um einen zweistelligen Prozentsatz an – trotz des durch unsere Erfolge im Jahr 2003 bedingten hohen Ausgangsniveaus. Dieses Ziel halten wir für erreichbar, weil wir zum einen wegen der Erholung auf den Aktienmärkten einen Anstieg der Wertpapierumsätze erwarten, die eine große Ertragsbedeutung für unser Haus haben, und weil wir zum anderen die Kosten der Bank genau im Blick

behalten werden, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Des Weiteren sollten die Kreditrisikokosten nicht das Niveau des Vorjahres überschreiten.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Privatkundengeschäft steht die Akquisition neuer Kunden im Fokus. Die Volumenzuwächse des vergangenen Jahres bilden eine gute Ausgangsbasis für eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Zusammenspiel mit einem verbreiterten Produktangebot.

Im Firmenkundengeschäft verfolgen wir ambitionierte Wachstumsziele. Besondere Erfolge erwarten wir in Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe im Debt-Capital-Markets-Geschäft sowie im Auslandsgeschäft. Die Zeichen für einen höheren Erlösbeitrag aus dem Corporate-Finance-Geschäft stehen gut. Wir sind weiterhin bestrebt, Anzahl und Qualität unserer Kundenbeziehungen zum deutschen Mittelstand mit unverminderter Intensität auszubauen, ohne dabei Abstriche in Bezug auf die Bonitätsanforderungen bei der Kreditvergabe zu machen. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen. Hierauf wollen wir weiter aufbauen.

Das Geschäft mit unseren institutionellen Kunden verspricht für das laufende Jahr erhebliche Umsatzzuwächse im Zinsgeschäft und größere Transaktionsvolumina im Aktiengeschäft. Wir sehen einen Bedarf dieser Kunden im Asset Management für Spezialfonds mit den Anlagefeldern Corporate Bonds, ABS und Sustainable Investments. Entsprechend haben wir unser Produktangebot erweitert. Die Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“, deren Erfolg im vergangenen Jahr unsere Erwartungen übertraf, werden wir verstärken und den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retail-Investoren werden wir weiter ausbauen.

Im Eigenhandel haben wir im Jahr 2003 zu alter Stärke zurückgefunden. Diese Entwicklung soll auch 2004 anhalten. Eine Steigerung der Ergebnisbeiträge erwarten wir insbesondere im Aktienhandel der Bank. Im Devisenhandel ist unsere Strategie auf die Gewinnung von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC ausgerichtet. Im Zinshandel werden wir unseren Kunden weiterhin mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite stehen und ihnen maßgeschneiderte Lösungen anbieten.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser werden wir auf Grund des neu gewonnenen Mandanten DAB bank, der im Laufe des Jahres 2004 in den Service von HSBC Trinkaus & Burkhardt wechseln wird, die Erlöse deutlich steigern. Dank der Ende 2002 erfolgten Einführung des modernen Wertpapierabwicklungssystems GEOS, das sich durch ein effizientes Straight-Through-Processing auszeichnet, sind wir in der Lage, steigende Volumina sicher zu verarbeiten, sodass Zuwächse in der Menge mit einer erstrebten Degression der Stückkosten einhergehen werden.

Für die Outsourcing-Dienstleistungen im Wertpapiergeschäft benötigen wir mehr Mitarbeiter; insofern gehen wir davon aus, dass die Mitarbeiterzahl in Zukunft leicht steigen wird. Bereits Ende des Jahres 2003 haben wir die Kapazitäten unserer Großrechnerumgebung deutlich ausgebaut, um für das kontrahierte Abwicklungsvolumen gerüstet zu sein. Dies führt zu einem geplanten Kostenanstieg im einstelligen Prozentbereich. Erklärte Zielsetzung ist es, die Aufwand-Ertrag-Relation unter die Schwelle von 70 % zu drücken. Hierzu werden wir die Kostenentwicklung weiterhin sehr zeitnah beobachten, um Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegensteuern zu können.

Die Kapitalausstattung der Bank ist gut. Bereits im ersten Quartal dieses Jahres haben wir die Gesamtkapitalquote u. a. durch die Aufnahme nachrangiger Mittel weiter verstärkt; infolgedessen können wir eine für die deutsche Bankenlandschaft überdurchschnittliche Eigenmittelausstattung vorweisen. Diese verschafft uns erhebliche Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit weiterer Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern, insbesondere dem Private Banking und dem Asset Management, schaffen können. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttungspolitik werden wir festhalten.

# Das Risikomanagement

*Risikopolitische Grundsätze*

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und sich angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden so weit minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern gesehen.

*Risikomanagement-Organisation*

Im Rahmen der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch vor dem Hintergrund der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können. Deswegen ist der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung von besonderer Bedeutung wie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns.

### Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der strategischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank birgt das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien- und Rentenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Wertpapiermärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang, und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausgehobene Bedeutung zu.

Die Anwendungsprogramme müssen in der Zukunft weiter in erheblichem Umfang modernisiert werden. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt nunmehr auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer Stückkosten.

Neben der Durchführung des Implementierungsprojekts für das Wertpapier-Insourcing werden wir verstärkte Anstrengungen zur Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft sowie zur Fortführung des begonnenen Projekts im Bereich Finanzen unternehmen. Diese Projekte bringen erhebliche Kosten für Einführungsarbeiten sowie zukünftige Lizenzgebühren mit sich.
Die Aufwendungen wollen wir über ein Wachstum an Transaktionszahlen und über

effizientere Arbeitsabläufe kompensieren, um das Ziel einer kontinuierlichen Senkung der Stückkosten zu erreichen.

Mit Sorge sehen wir auch den deutlichen Anstieg der regulatorischen Kosten für die Bank. Hierzu zählen die Aufwendungen für die Umsetzung der Mindestanforderungen für das Kreditgeschäft ebenso wie die für die Vorbereitung auf die neuen Eigenkapitalregelungen, die unter dem Stichwort „Basel II“ diskutiert werden. Darüber hinaus steigen die Anforderungen an das Meldewesen der Kreditinstitute sowie die sonstigen regulatorischen Kostenumlagen immer weiter an. So wird die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße fortwährend erhöht, womit eine Zunahme der geschäftlichen Risiken einhergeht. Eine fortlaufende Effizienzsteigerung ist und bleibt unabdingbar, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

### *Adressenausfallrisiken*

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts sowie des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Nettingvereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, zum Beispiel bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Ferner lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Das so genannte Vier-Augen-Prinzip drückt sich in der Regelung für Kreditkompetenzen aus. Jede Entscheidung muss von mindestens je einem Vertreter der Geschäftsbereiche Kredit und Kundenbetreuung/Handel unterstützt werden. Insofern ist die funktionale Trennung des Kreditprozesses in Markt und Marktfolge in unserem Haus schon lange realisiert. In dieser Hinsicht erfüllen wir bereits heute die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute, die von den Banken bis zum 30. Juni 2004 umzusetzen sind. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden.

Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportefeuilles werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht.

Vor dem Hintergrund der anstehenden Reform der Baseler Eigenkapitalübereinkunft von 1988 entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System. Dieses Rating-System soll die neue Basis für die Ermittlung der aufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken bei HSBC Trinkaus & Burkhardt sein. Es soll alle Anforderungen erfüllen, die vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht und von den Aufsichtsbehörden an die Anerkennung bankinterner Ratings gestellt werden.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation sowie die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank sowie für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig

zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivatgeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 52 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

### Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben keinen Eigenhandel mit Kreditderivaten sowie Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Bei der Steuerung von Marktrisiken unterscheiden wir zwischen dem Risikomanagement und dem Risikocontrolling.

Das Risikomanagement ist die Gesamtheit der interdependenten Entscheidungen und Maßnahmen, durch die Marktrisiken akzeptiert und begrenzt werden. Involviert sind unterschiedliche Entscheidungsträger. Das Risikomanagement bestimmt Risikoarten, Risikolimite und Risikostrukturen. Es entscheidet über Eingriffe in die operativen Prozesse für den Fall, dass unerwünschte Risiken auftreten.

Das Risikocontrolling – eine vom Risikomanagement unabhängige Funktion – bewertet und überwacht alle Marktrisiken nach Art und Höhe, ermittelt die Erfolgszahlen und liefert den Fachbereichen und der Geschäftsleitung täglich entsprechende Berichte. Das Risikocontrolling entwickelt ferner die Modelle und Verfahren zur Risikomessung und unterstützt das Risikomanagement bei der Risikosteuerung.

Marktrisiken werden durch Risikolimite begrenzt. Zur Messung der Marktrisiken bei normalen Marktbedingungen werden Value-at-Risk-Modelle eingesetzt, die teilweise auch für aufsichtsrechtliche Meldungen herangezogen werden. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von 24 Stunden mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderter Handelsposition nicht überschritten wird.

Für die Quantifizierung von Zinsrisiken verwenden wir seit Jahren ein hybrides Modell, das auf einer Monte-Carlo-Simulation von Zinssätzen und einem Szenario-Ansatz für Volatilitätsrisiken beruht. Bei Aktienrisiken setzen wir das Verfahren der historischen Simulation ein. Hierbei wird die Wertentwicklung der aktuellen Handelsposition mit den tatsächlich beobachteten Veränderungen von Aktienrisikofaktoren über einen zurückliegenden Zeitraum simuliert. Devisenrisiken werden mittels eines Szenario-Matrix-Ansatzes bestimmt, bei dem die Wertveränderung der Handelsposition unter geeignet definierten Parametern für Kurs- und Volatilitätsänderungen simuliert wird und die Risikobeträge je Währungspaar anschließend ohne Berücksichtigung von Korrelationen addiert werden.

Zur Vereinheitlichung der Risikomessung und der Ausschöpfung von Diversifikationseffekten auf Gesamtbankebene haben wir ein Risikomodell entwickelt, das alle Marktrisiken aus Handelspositionen konsistent ermittelt und aggregiert; die Entwicklung dieses Modells wurde 2003 abgeschlossen. Das Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über einen Zeitraum von 500 Handelstagen. Das Modell hat zum 2. Januar 2004 intern die bisher verwendeten Risikomessverfahren für Marktrisiken abgelöst und bildet auch die Grundlage für die Datenzulieferung an die HSBC-Gruppe zur konzernweiten Konsolidierung von Risikozahlen. Zudem wollen wir das Modell auch für aufsichtsrechtliche Zwecke nutzen und haben im September 2003 einen Antrag auf Zulassung des Modells zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelunterlegung für Marktrisiken bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) gestellt. Eine Prüfung des Modells durch die Deutsche Bundesbank fand im November und im Dezember 2003 statt. Das Ergebnis der Prüfung steht noch aus.

Note 53 stellt die Marktrisiken gemäß internem Risikomodell dar. Alle Risikomodelle berücksichtigen sowohl lineare als auch nicht lineare Einflüsse von Risikofaktoren auf den Wert von Derivaten. Die Volumenentwicklung des Derivatgeschäfts ist in Note 52 differenziert nach Zins-, Fremdwährungs- und Aktien-/Indexderivaten dargestellt.

Die Risikoschätzung mit Hilfe von Value-at-Risk-Modellen unterliegt allgemein bekannten Einschränkungen. Wir führen daher für alle Modelle ein permanentes Backtesting durch. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Soweit im Jahr 2003 Backtesting-Ausreißer für die jeweiligen Modelle auftraten, lagen

sie im Rahmen der statistischen Erwartung; dies bestätigt die Angemessenheit der angewendeten Risikomessverfahren.

In Ergänzung zu den Value-at-Risk-Limiten sind zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite definiert, um möglicher begrenzter Marktliquidität in einzelnen Positionen oder auch Risiken aus der Modellbewertung von Optionsprodukten gerecht zu werden. Der höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten begegnen wir durch entsprechende Bewertungsparameter.

Neben der Ermittlung von Value-at-Risk-Risikobeträgen findet ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche statt. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Stresstests stellen ein wirksames Verfahren zum Aufspüren von Risiken dar, die außerhalb der täglich zu erwartenden Marktveränderungen liegen. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risikoreportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind teilweise zusätzliche Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Die Einhaltung der Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Risikocontrolling überwacht. Die Limitallokationen für die einzelnen Handelsbereiche werden regelmäßig vom Asset and Liability Management Committee überprüft und, falls erforderlich, angepasst. Das System automatischer Kürzung von Value-at-Risk-Limiten bei entstehenden Handelsverlusten wird weiterhin angewendet. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Nichthandelsbuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

### *Liquiditätsrisiken*

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfang-

reichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

### *Operative Risiken*

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Grund dafür sind Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken, die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) sowie die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken. HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Als operatives Risiko bezeichnen wir im Einklang mit der Definition des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht „die Gefahr von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder von externen Ereignissen eintreten“. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Operative Risiken können in allen Bereichen auftreten. System- und Kommunikationsfehler, mangelhafte Kontrollen, Bearbeitungs- und Organisationsmängel sowie Betrugsfälle sind Beispiele für operative Risiken.

Für das Management von operativen Risiken in der Bank ist der Ausschuss für operative Risiken verantwortlich, der unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters steht. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken. Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. Im Rahmen dieser Aufgaben werden in allen Ressorts sowie bei ausgewählten Tochtergesellschaften in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend für Diskussionen und für die Erarbeitung von Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zur Verfügung.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und nach der Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind: Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Im Jahr 2003 wurde eine neue Schadensfalldatenbank entwickelt, in der Informationen zu eingetretenen Schadensfällen zentral erfasst werden. Alle Mitglieder des Ausschusses haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich unabhängig von den Sitzungen des Ausschusses über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die neue Datenbank enthält alle im Ausschuss seit seiner Gründung im Jahr 2000 behandelten Fälle.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, im Zusammenhang mit operativen Risiken stehende Probleme an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle operative Risiken betreffenden Belange.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter gemindert; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit der Bank von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Eine zusätzliche Bedeutung erhält diese Thematik vor dem Hintergrund der Übernahme von Abwicklungsfunktionen für Dritte. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen.

Im Jahr 2003 wurden die zentralen Rechnersysteme erweitert sowie die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Auf Grund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten zur Verminderung operativer Risiken bleiben.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Zahl der Mitarbeiter

Die Anzahl der Beschäftigten sank im vergangenen Jahr von 1.578 auf 1.525 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Ende des Berichtsjahres. Acht Auszubildende bestanden im Jahr 2003 ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und zehn Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Ende 2003 wurden von uns 456 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut (2002: 445).

### Fortbildung

Der anhaltend starke Wettbewerb unter den Banken erfordert, dass wir an unsere Arbeit strengste Qualitätsansprüche stellen, denen wir nur mit qualifiziertem Personal entsprechen können. Deshalb kommt der fachlichen und der sozialen Kompetenz unserer Mitarbeiter besondere Bedeutung zu. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter sowohl durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen und durch Führungs- und Kommunikationstrainings als auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Bei der Wahl der Fortbildungsmaßnahmen wurde dem konkreten Aufgabenbereich des jeweiligen Mitarbeiters besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

### Leistungsgerechte Vergütung

Als einen wichtigen Aspekt im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich sehen wir nach wie vor leistungsorientierte Vergütungen an. So haben wir auch im vergangenen Jahr der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine besondere Bedeutung beigemessen.

### Dank

Der Erfolg der Bank ist das Produkt ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

# Aktionäre und Aktie

## Aktionäre

Am 31. Dezember 2003 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2003 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 40.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,03 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 79,70 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,07 % des Nominalkapitals.

## Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie sank 2003 um 4,76 % auf 80,00 Euro. Der niedrigste Kassa-Kurs lag bei 75,00 Euro, der höchste bei 84,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie* in € | Börsenwert in Mio € |
|---|---|---|---|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,60 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,80 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,60 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,00 | 2.871,0 |
| 31.12.2002 | 26.100.000 | 84,00 | 2.192,4 |
| 31.12.2003 | 26.100.000 | 80,00 | 2.088,0 |

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,7fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p. a.

***Dividenden***

Für das Geschäftsjahr 2003 soll eine Dividende von 1,75 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,00 Euro) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 9. Februar 2004

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

# Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

# Konzernbilanz
# HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Aktiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2003 | 31.12.2002 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Barreserve | (17) | 63,8 | 15,1 | 48,7 | - |
| Forderungen an Kreditinstitute | (5, 18) | 1.479,6 | 1.979,0 | - 499,4 | - 25,2 |
| Forderungen an Kunden | (5, 19) | 2.364,7 | 2.465,7 | - 101,0 | - 4,1 |
| Risikovorsorge | (6, 20) | - 60,0 | - 63,4 | 3,4 | 5,4 |
| Handelsaktiva | (7, 21) | 4.992,2 | 4.352,7 | 639,5 | 14,7 |
| Finanzanlagen | (8, 22) | 1.975,2 | 2.211,3 | - 236,1 | - 10,7 |
| Sachanlagen | (9, 23) | 109,9 | 111,0 | - 1,1 | - 1,0 |
| Immaterielle Vermögenswerte | (10) | 0,0 | 1,2 | - 1,2 | - |
| Sonstige Aktiva | (24) | 62,3 | 58,1 | 4,2 | 7,2 |
| **Summe der Aktiva** | | **10.987,7** | **11.130,7** | **- 143,0** | **- 1,3** |

| Passiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2003 | 31.12.2002 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (12, 27) | 989,2 | 729,4 | 259,8 | 35,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (12, 28) | 5.569,5 | 5.892,7 | - 323,2 | - 5,5 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (29) | 181,1 | 268,1 | - 87,0 | - 32,5 |
| Handelspassiva | (7, 30) | 2.883,3 | 2.894,4 | - 11,1 | - 0,4 |
| Rückstellungen | (13, 14, 31) | 311,6 | 316,1 | - 4,5 | - 1,4 |
| Sonstige Passiva | (32) | 59,0 | 69,1 | - 10,1 | - 14,6 |
| Nachrangkapital | (33) | 240,2 | 242,9 | - 2,7 | - 1,1 |
| Anteile in Fremdbesitz | (34) | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 |
| Eigenkapital | (35) | 753,7 | 717,9 | 35,8 | 5,0 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklagen | | 210,5 | 210,5 | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | | 340,3 | 340,3 | 0,0 | 0,0 |
| Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | | 75,6 | 60,5 | 15,1 | 25,0 |
| Konzernbilanzgewinn | | 57,3 | 36,6 | 20,7 | 56,6 |
| **Summe der Passiva** | | **10.987,7** | **11.130,7** | **- 143,0** | **- 1,3** |

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Erfolgsrechnung in Mio € | (Notes) | 2003 | 2002 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 199,3 | 255,0 | - 55,7 | - 21,8 |
| Zinsaufwendungen | | 124,3 | 184,6 | - 60,3 | - 32,7 |
| Zinsüberschuss | (36) | 75,0 | 70,4 | 4,6 | 6,5 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | (6, 37) | - 7,7 | - 4,1 | - 3,6 | - 87,8 |
| Provisionserträge | | 273,1 | 263,3 | 9,8 | 3,7 |
| Provisionsaufwendungen | | 76,7 | 67,8 | 8,9 | 13,1 |
| Provisionsüberschuss | (38) | 196,4 | 195,5 | 0,9 | 0,5 |
| Handelsergebnis | (39) | 44,8 | 15,3 | 29,5 | - |
| Verwaltungsaufwand | (40) | 226,9 | 224,5 | 2,4 | 1,1 |
| Sonstige Erträge | (41) | 5,2 | 0,5 | 4,7 | - |
| Sonstige Aufwendungen | (42) | 2,6 | 3,0 | - 0,4 | - 13,3 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | | **84,2** | **50,1** | **34,1** | **68,1** |
| Außerordentliches Ergebnis | | 0,0 | 0,0 | - | - |
| **Jahresüberschuss vor Steuern** | | **84,2** | **50,1** | **34,1** | **68,1** |
| Ertragsteuern | (43) | 37,3 | 23,8 | 13,5 | 56,7 |
| **Jahresüberschuss** | | **46,9** | **26,3** | **20,6** | **78,3** |

## *Gewinnverwendung*

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 46,9 | 26,3 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnvortrag | 10,4 | 10,3 |
| **Konzernbilanzgewinn** | **57,3** | **36,6** |
| davon vorgesehen für | | |
| Dividendenausschüttung | 45,7 | 26,1 |
| Gewinnrücklagen und -vortrag | 11,6 | 10,5 |

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 46 dargestellt.

### *Ergebnis je Aktie*

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 45 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

| in € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 1,80 | 1,01 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 1,80 | 1,01 |

### *Aufwand-Ertrag-Relation*

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2003 71,2% (2002: 80,6%). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 44 erläutert.

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Gewinnrücklagen | Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | Konzernbilanzgewinn | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Stand 31.12.2001** | **70,0** | **210,5** | **294,1** | **70,4** | **128,3** | **773,3** |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | | - 71,8 | - 71,8 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2001 | | | 46,2 | | - 46,2 | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | | 26,3 | 26,3 |
| Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2002 | | | | - 9,9 | | - 9,9 |
| Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2002 | | | | | 0,0 | 0,0 |
| **Stand 31.12.2002** | **70,0** | **210,5** | **340,3** | **60,5** | **36,6** | **717,9** |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | | - 26,1 | - 26,1 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2002 | | | 0,0 | | 0,0 | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | | - 0,1 | - 0,1 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | | 46,9 | 46,9 |
| Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2003 | | | | 15,1 | | 15,1 |
| Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2003 | | | | | 0,0 | 0,0 |
| **Stand 31.12.2003** | **70,0** | **210,5** | **340,3** | **75,6** | **57,3** | **753,7** |

# Konzern-Kapitalflussrechnung
# HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Cashflow-Betrachtung in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 46,9 | 26,3 |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | | |
| Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen | 0,2 | 60,3 |
| Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen | - 1,3 | - 16,6 |
| Sonstige Anpassungen (per saldo) | - 11,8 | - 79,4 |
| Zwischensumme | 34,0 | - 9,4 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile | | |
| Forderungen gegenüber Kreditinstituten | 499,4 | 206,8 |
| Forderungen gegenüber Kunden | 89,8 | 452,7 |
| Handelsbestände | - 650,6 | 21,5 |
| Andere Aktiva | 241,5 | 128,9 |
| Verbindlichkeiten | - 64,2 | - 761,0 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | - 87,0 | - 267,5 |
| Andere Passiva | - 12,1 | - 11,7 |
| Summe der Veränderungen | 16,8 | - 230,3 |
| Erhaltene Zinsen | 191,9 | 251,0 |
| Erhaltene Dividenden | 7,4 | 4,0 |
| Gezahlte Zinsen | - 124,3 | - 184,6 |
| Ertragsteuerzahlungen | - 38,6 | - 42,5 |
| **Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit** | **87,2** | **- 211,8** |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | 2,8 | 19,9 |
| Sachanlagevermögen | 0,3 | 0,5 |
| Auszahlungen für den Erwerb von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | - 0,3 | - 5,2 |
| Sachanlagevermögen | - 12,5 | - 11,4 |
| Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises | 0,0 | 0,0 |
| **Cashflow aus Investitionstätigkeit** | **- 9,7** | **3,8** |
| Dividendenzahlungen | - 26,1 | - 71,8 |
| Mittelveränderungen aus Nachrangkapital | - 2,7 | 26,8 |
| **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** | **- 28,8** | **- 45,0** |
| **Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode** | **15,1** | **268,1** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 87,2 | - 211,8 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 9,7 | 3,8 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 28,8 | - 45,0 |
| **Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode** | **63,8** | **15,1** |

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

**Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2003 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, zu denen – neben den IFRS selbst – die vom International Accounting Standards Board (IASB) bestätigten International Accounting Standards (IAS) zählen. Bereits verabschiedete, aber noch nicht verbindliche Standards haben wir nicht angewendet.**

**Dieser Abschluss wird mit befreiender Wirkung gemäß § 292 a HGB unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Befreiungsvoraussetzungen des § 292 a Absatz 2 HGB werden erfüllt; die wesentlichen Abweichungen vom deutschen Recht werden in dem Abschnitt „Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden“ dargestellt. Der vorliegende Abschluss entspricht gleichzeitig den Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards und erfüllt auch die Publizitätsanforderungen der Europäischen Union.**

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2003 eine mittelbare Beteiligung von 73,5%.

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

### 1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt mehrheitlich beteiligt ist. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden 19 inländische (2002: 18) und drei ausländische (2002: vier) Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis vier Spezialfonds (2002: zwei), die – abweichend vom deutschen Handelsrecht – auf Grund der vom Standing

Interpretations Committee (SIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12 einzubeziehen sind. Darüber hinaus wird unverändert eine ausländische Konzerngesellschaft nach der Equity-Methode konsolidiert.

Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2003 um eine neu gegründete Gesellschaft – die Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH, Düsseldorf – erweitert; die HSBC Trinkaus & Burkhardt Finance N.V., Amsterdam, wurde liquidiert und schied aus dem Konsolidierungskreis aus. Im Berichtsjahr wurden ein inländischer und zwei ausländische Spezialfonds neu aufgelegt und ein inländischer Spezialfonds geschlossen. Darüber hinaus firmierte die HSBC Trinkaus & Burkhardt Finanz GmbH um in HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH, Düsseldorf. Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde durch die Veränderung des Konsolidierungskreises nicht wesentlich beeinflusst.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 58.

## 2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr nach der Buchwertmethode. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt. Geschäfts- oder Firmenwerte werden linear abgeschrieben. Die Höhe des verbleibenden Firmenwerts wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens überprüft.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen und keine Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

## 3 Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgerechnete Devisenkassageschäfte werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des

letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum entsprechenden Terminkurs.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind. Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2003 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

Die Währungsumrechnung für Finanzinstrumente nach IAS 39 ist in Note 4 dargestellt.

## 4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

IAS 39 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Ferner ergänzt IAS 39 die Angabepflichten aus IAS 30 und IAS 32.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

| Finanzielle Vermögenswerte | Finanzielle Verbindlichkeiten |
|---|---|
| Originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) | Handelspassiva (Financial Liabilities Held-for-Trading) |
| Handelsaktiva (Financial Assets Held-for-Trading) | Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten |
| Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity Investments) | |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets) | |

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Instrumente zu.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswerts zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwerts unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

| | |
|---|---|
| - Loans and Receivables originated by the Enterprise | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale (erworbene Forderungen) | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen) | im Finanzanlageergebnis |

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

## 5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) auf Grund individueller Kreditrisiken, Länderrisiken und latenter Risiken werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6). Zinserträge aus Forderungen werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn – ungeachtet eines rechtlichen Anspruchs – mit einer Realisierung der Zinsforderung auch in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann.

## 6 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Einzelwertberichtigungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgen individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Ratingverfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Die jeweilige Vorsorge wird in Höhe des erwarteten Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Engagement vorsichtig geschätzt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Als Länderrisiko wird die eingeschränkte Fähigkeit eines Landes bezeichnet, ausländischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Kredite an Kreditnehmer

mit erhöhtem Länderrisiko erfolgt eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des jeweiligen Heimatlandes anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Daten. Auf der Basis dieser Beurteilung und unter Berücksichtigung anderer Aspekte, wie zum Beispiel der politischen Situation und der regionalen Lage, werden Länder einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Den Zuordnungen zu bestimmten Ratingklassen entsprechend werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Dem latenten Ausfallrisiko im Kreditgeschäft tragen wir darüber hinaus in Form einer Pauschalwertberichtigung Rechnung. Als Maßstab für die Höhe der Pauschalwertberichtigung betrachten wir die tatsächlich angefallenen Kreditausfälle der Vergangenheit in Relation zum Kreditvolumen.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

### 7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Die Grundlage für die Bewertung bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Des Weiteren werden auch interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) verwendet.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

### 8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst bestimmte Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands sowie Anteile an einem assoziierten Unternehmen. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert

werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Im Falle von Wertminderungen auf Grund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt.

Die Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird bei den Finanzanlagen mit dem fortgeführten Buchwert (Equity-Methode) angesetzt. Auf Grund der Geschäftstätigkeit und der Reputation des assoziierten Unternehmens ist für den erworbenen Firmenwert als Bestandteil der ausgewiesenen Beteiligung eine Abschreibungsdauer von 15 Jahren angemessen. Die Höhe des verbleibenden Firmenwerts wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung des künftigen wirtschaftlichen Nutzens überprüft.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2003 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

## 9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie Software. Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

| Nutzungsdauer in Jahren | |
|---|---|
| Gebäude | 50 |
| Hard- und Software | 3 – 10 |
| Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung | 5 – 13 |

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen

vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Die Buchwerte der Grundstücke sind in der Konzernbilanz ebenso wie im Vorjahr um 24,9 Mio € höher ausgewiesen als in den Einzelbilanzen. Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mio € (2002: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 41).

Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

### 10 Immaterielle Vermögenswerte

Die Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte beinhaltete im Vorjahr ausschließlich erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill). Standard- und Individualsoftware wird unter der Bilanzposition Sachanlagen ausgewiesen.

Der Goodwill wurde 2002 zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen bilanziert und im Berichtsjahr voll abgeschrieben. Der Abschreibungsaufwand beläuft sich auf 1.223 T€ (2002: 34 T€) und wird im Finanzanlageergebnis ausgewiesen.

### 11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

### 12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

### 13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden auf die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der

Mitarbeiter verteilt. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden unter den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Einzelheiten sind in Note 31 dargestellt. Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

### 14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

### 15 Änderung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden sind im Vergleich zum Konzernabschluss des Jahres 2002 unverändert geblieben. Es lagen keine Sachverhalte vor, die zu nicht vergleichbaren Vorjahresbeträgen geführt hätten.

### 16 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

# Angaben zur Konzernbilanz

## 17 Barreserve

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Kassenbestand | 1,9 | 2,0 |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 61,9 | 13,1 |
| **Insgesamt** | **63,8** | **15,1** |

## 18 Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Inländische Kreditinstitute** | **423,9** | **954,3** |
| Täglich fällig | 267,9 | 628,1 |
| Geldanlagen | 143,8 | 319,1 |
| Kredite | 12,2 | 7,1 |
| davon Reverse Repos | 6,3 | 0,0 |
| **Ausländische Kreditinstitute** | **1.055,7** | **1.024,7** |
| Täglich fällig | 150,7 | 169,6 |
| Geldanlagen | 733,3 | 812,1 |
| Kredite | 171,7 | 43,0 |
| davon Reverse Repos | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **1.479,6** | **1.979,0** |

## 19 Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Inländische Kunden** | **1.934,9** | **1.956,2** |
| Firmenkunden | 1.495,6 | 1.569,5 |
| Privatkunden | 371,2 | 281,5 |
| Öffentliche Haushalte | 5,2 | 5,3 |
| Sonstige | 62,9 | 99,9 |
| **Ausländische Kunden** | **429,8** | **509,5** |
| Firmenkunden | 325,2 | 395,0 |
| Privatkunden | 104,4 | 114,3 |
| Öffentliche Haushalte | 0,2 | 0,2 |
| Sonstige | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **2.364,7** | **2.465,7** |

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | |
|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2003 | 31.12.2002 | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 254,5 | 114,4 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,1 | 0,0 | 0,3 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **254,6** | **114,4** | **0,3** | **0,0** |

## 20 *Risikovorsorge Kreditgeschäft*

| in Mio € | Adress-risiken | | Länder-risiken | | Latente Risiken (Pauschalwert-berichtigung) | | Insgesamt | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2003 | 2002 | 2003 | 2002 | 2003 | 2002 | 2003 | 2002 |
| Stand 1.1. | 52,6 | 54,2 | 3,9 | 3,9 | 6,9 | 8,3 | 63,4 | 66,4 |
| Auflösung | 5,8 | 7,7 | 0,8 | 0,1 | 0,0 | 1,4 | 6,6 | 9,2 |
| Verbrauch | 11,3 | 7,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 11,3 | 7,4 |
| Zuführung | 14,0 | 13,5 | 0,1 | 0,3 | 0,5 | 0,0 | 14,6 | 13,8 |
| Währungs-differenzen | 0,0 | 0,0 | - 0,1 | - 0,2 | 0,0 | 0,0 | - 0,1 | - 0,2 |
| **Stand 31.12.** | **49,5** | **52,6** | **3,1** | **3,9** | **7,4** | **6,9** | **60,0** | **63,4** |

Von den Kreditforderungen sind 14,3 Mio € (2002: 13,9 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2003 beträgt 1,0 Mio € (2002: 1,0 Mio €).

### *Aufgliederung des Risikovorsorgebestands*

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,7 | 0,7 |
| Forderungen an Kunden | 41,6 | 38,5 |
| Avale, Akkreditive und Kreditzusagen | 17,7 | 24,2 |
| **Insgesamt** | **60,0** | **63,4** |

### *Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge*

| Kennziffern | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kunden | 2.364,7 | 2.465,7 |
| Kredite an Kreditinstitute | 183,9 | 50,1 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.009,9 | 1.044,4 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 1.942,9 | 1.398,9 |
| **Kreditvolumen** | **5.501,4** | **4.959,1** |
| Nettorisikovorsorge[1] in Mio € | 7,7 | 4,1 |
| Zuführungsquote in % | 0,14 | 0,08 |
| Risikovorsorgebestand[2] in Mio € | 60,0 | 63,4 |
| Bestandsquote in % | 1,09 | 1,28 |

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 1.947,1 Mio € (2002: 1.963,3 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 601,5 Mio € (2002: 552,5 Mio €).

## 21 Handelsaktiva

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.380,7 | 958,4 |
| von öffentlichen Emittenten | 294,5 | 92,3 |
| von anderen Emittenten | 1.086,2 | 866,1 |
| darunter: | | |
| eigene Schuldverschreibungen | 74,0 | 78,5 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 1.377,3 | 949,4 |
| nicht börsennotiert | 3,4 | 9,0 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 500,1 | 306,9 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 489,7 | 279,7 |
| nicht börsennotiert | 10,4 | 27,2 |
| Handelbare Forderungen | 1.295,5 | 873,8 |
| Positive Marktwerte Derivate | 1.815,9 | 2.213,6 |
| davon: | | |
| OTC-Derivate | 1.703,8 | 2.146,7 |
| börsengehandelte Derivate | 112,1 | 66,9 |
| **Insgesamt** | **4.992,2** | **4.352,7** |

Der Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 30). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen. Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen.

## 22 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate | 1.426,0 | 1.553,8 |
| darunter: von öffentlichen Emittenten | 319,1 | 341,6 |
| Aktien und Aktienderivate | 135,8 | 122,9 |
| Investmentanteile | 100,3 | 127,2 |
| Schuldscheindarlehen | 213,4 | 315,6 |
| Beteiligungen | 57,2 | 51,2 |
| Anteile an assoziiertem Unternehmen | 42,5 | 40,6 |
| **Insgesamt** | **1.975,2** | **2.211,3** |

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 169,8 Mio € (Vorjahr: 290,8 Mio €) werden im Jahr 2004 fällig.

Alle Finanzanlagen sind „available-for-sale“ nach IAS 39. AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Das Aktienkursrisiko der Finanzanlagen wurde durch den Kauf einer Verkaufsoption reduziert. Entsprechend den Regeln zum fair-value-hedge-accounting wurden die Aktienkursverluste in Höhe der Wertänderung der Option in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Zum Bilanzstichtag betrug der Marktwert des gehedgten Aktienbestands 24,3 Mio € (2002: 28,7 Mio €).

Der Differenzbetrag zwischen dem Fair Value und den fortgeführten Anschaffungskosten stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 63,7 | 74,1 |
| Aktien | - 6,1 | - 21,2 |
| Investmentanteile | 2,2 | - 6,6 |
| Schuldscheindarlehen | 24,2 | 27,0 |
| Beteiligungen | 27,8 | 26,3 |
| **Insgesamt** | **111,8** | **99,6** |

Als assoziiertes Unternehmen wird die Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Holdings B.V., Amsterdam, ausgewiesen. Diese Gesellschaft ist ihrerseits mit 25,3 % an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, beteiligt.

Die Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen hat sich wie folgt entwickelt:

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Buchwert Jahresanfang | 40,6 | 49,7 |
| darunter: Firmenwert | 9,0 | 9,9 |
| Abschreibungen auf den Firmenwert | - 0,9 | - 0,9 |
| Ergebnisanteil | 4,5 | 0,6 |
| Dividende | - 1,7 | - 8,8 |
| Buchwert Jahresende | 42,5 | 40,6 |
| darunter: Firmenwert | 8,1 | 9,0 |

## 23 Sachanlagen

| in Mio € | Grundstücke und Gebäude | Betriebs- u. Geschäftsausstattung | Software | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|
| Anschaffungskosten 1.1.2003 | 92,5 | 61,4 | 37,2 | 191,1 |
| Zugänge | 0,0 | 5,7 | 6,8 | 12,5 |
| Abgänge | 0,0 | 4,5 | 0,0 | 4,5 |
| Anschaffungskosten 31.12.2003 | 92,5 | 62,6 | 44,0 | 199,1 |
| Abschreibungen 1.1.2003 | 25,1 | 47,8 | 7,2 | 80,1 |
| Planmäßige Abschreibungen | 1,2 | 6,9 | 5,2 | 13,3 |
| Abschreibungen der Abgänge | 0,0 | 4,2 | 0,0 | 4,2 |
| Abschreibungen 31.12.2003 | 26,3 | 50,5 | 12,4 | 89,2 |
| **Restbuchwert 31.12.2003** | **66,2** | **12,1** | **31,6** | **109,9** |
| Restbuchwert 31.12.2002 | 67,4 | 13,6 | 30,0 | 111,0 |

Im Geschäftsjahr 2003 sind im Zusammenhang mit der Implementierung des Wertpapierabwicklungssystems GEOS entstandene Kosten für eigene Programmierleistungen in Höhe von 0,5 Mio € (Vorjahr: 3,2 Mio €) aktiviert worden. Währungseffekte haben den Sachanlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

Zum 31.12.2003 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 27,4 Mio € (2002: 27,6 Mio €).

## 24 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2003 unter anderem vorübergehend gehaltene Anteile in Höhe von 12,5 Mio € (2002: 1,4 Mio €), Rückdeckungsansprüche in Höhe von 11,7 Mio € (2002: 10,8 Mio €) sowie Steuererstattungsansprüche in Höhe von 8,7 Mio € (2002: 7,9 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Note 14 und 31).

## 25 Nachrangige Vermögensgegenstände

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kunden | 0,5 | 1,3 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 14,8 | 14,3 |
| von anderen Emittenten | 14,8 | 14,3 |
| eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Genussscheine | 0,0 | 12,9 |
| von anderen Emittenten | 0,0 | 12,9 |
| eigene Emissionen | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **15,3** | **28,5** |

## 26 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 9,3 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2002: 25,8 Mio €).

## 27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Inländische Kreditinstitute** | **719,7** | **372,6** |
| Täglich fällig | 289,8 | 179,5 |
| Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 429,9 | 193,1 |
| **Ausländische Kreditinstitute** | **269,5** | **356,8** |
| Täglich fällig | 137,9 | 193,4 |
| Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 131,6 | 163,4 |
| **Insgesamt** | **989,2** | **729,4** |

## 28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen betragen zum 31.12.2003 12,2 Mio € (31.12.2002: 11,5 Mio €).

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt auf:

| in Mio € | Täglich fällig | | Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | |
|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2003 | 31.12.2002 | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
| **Inländische Kunden** | **2.724,4** | **2.665,7** | **1.374,3** | **1.748,5** |
| Firmenkunden | 2.172,4 | 2.001,0 | 1.018,7 | 1.286,2 |
| Privatkunden | 435,4 | 542,8 | 295,8 | 347,3 |
| Öffentliche Haushalte | 0,4 | 64,0 | 14,2 | 10,3 |
| Sonstige | 116,2 | 57,9 | 45,6 | 104,7 |
| **Ausländische Kunden** | **495,1** | **531,0** | **963,5** | **936,0** |
| Firmenkunden | 354,6 | 348,3 | 565,6 | 513,0 |
| Privatkunden | 140,4 | 181,8 | 397,9 | 423,0 |
| Öffentliche Haushalte | 0,1 | 0,5 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige | 0,0 | 0,4 | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **3.219,5** | **3.196,7** | **2.337,8** | **2.684,5** |

## 29 Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Begebene Schuldverschreibungen | 179,4 | 264,4 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 1,7 | 3,7 |
| **Insgesamt** | **181,1** | **268,1** |

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | |
|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2003 | 31.12.2002 | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 157,8 | 146,1 | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 20,6 | 46,3 | 0,4 | 3,9 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **178,4** | **192,4** | **0,4** | **3,9** |

## 30 Handelspassiva

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte Derivate | 1.910,4 | 2.313,0 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine | 932,4 | 482,4 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 40,5 | 99,0 |
| **Insgesamt** | **2.883,3** | **2.894,4** |

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar selbst verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet.

Der Rückgang der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 21).

## 31 Rückstellungen

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Steuerrückstellungen** | **133,9** | **140,9** |
| Laufende Steuern | 72,8 | 48,4 |
| Latente Steuern | 61,1 | 92,5 |
| **Andere Rückstellungen** | **177,7** | **175,2** |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 138,8 | 134,1 |
| Sonstige Rückstellungen | 38,9 | 41,1 |
| **Insgesamt** | **311,6** | **316,1** |

Rückstellungen in Höhe von 127,0 Mio € (2002: 104,0 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 43).

Nach IAS 39 sind auch auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2003 auf 39,0 Mio € (2002: 44,7 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Bewertungsrücklage, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente direkt mit der Bewertungsrücklage verrechnet.

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Aktivische latente Steuern** | **21,6** | **22,0** |
| Rückstellungen | 21,6 | 22,0 |
| Verlustvorträge | 0,0 | 0,0 |
| **Passivische latente Steuern** | **82,7** | **114,5** |
| Finanzanlagen | 48,7 | 51,1 |
| Handelsaktiva* | 29,2 | 57,4 |
| Risikovorsorge | 2,6 | 2,3 |
| Sachanlagen | 1,9 | 1,9 |
| Rückstellungen | 0,3 | 0,3 |
| Sonstige Passiva | 0,0 | 1,5 |
| **Saldo der latenten Steuern** | **61,1** | **92,5** |

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten.

Die fest angestellten Mitarbeiter des Konzerns haben in der Regel einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung; sie wird entweder auf der Basis von internen Direktzusagen im Rahmen der betrieblichen Pensionspläne oder auf der Basis von Einzelverträgen gewährt. Daneben bestehen zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zu Grunde:

| in % | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Langfristiger Rechnungszinsfuß | 5,25 | 5,5 |
| Erwartete Gehaltsentwicklung | 2,5 | 2,5 |
| Voraussichtliche Rentenanpassung | 1,5 | 1,5 |

Auf Grund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß um 0,25 % auf 5,25 % gesenkt.

Zum 31.12.2003 beträgt der Barwert der Pensionsverpflichtungen 147,3 Mio € (2002: 139,2 Mio €). Die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste belaufen sich auf 8,5 Mio € (2002: 5,1 Mio €). Versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter von 13,5 Jahren verteilt.

Darüber hinaus leisten die Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) beliefen sich im Berichtsjahr auf 3,6 Mio € (2002: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für den Personalbereich (ergebnisabhängige Bonuszahlungen, Jubiläumszahlungen, Vorruhestandsverpflichtungen) sowie Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

| in Mio € | Stand 1.1. | Verbrauch | Auflösung | Zuführung | Stand 31.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Steuerrückstellungen** | **140,9** | **10,0** | **38,9** | **41,9** | **133,9** |
| Laufende Steuern | 48,4 | 10,0 | 2,6 | 37,0 | 72,8 |
| Ertragsteuern | 45,8 | 9,8 | 2,4 | 37,0 | 70,6 |
| Sonstige Steuern | 2,6 | 0,2 | 0,2 | 0,0 | 2,2 |
| Latente Steuern | 92,5 | 0,0 | 36,3 | 4,9 | 61,1 |
| **Andere Rückstellungen** | **175,2** | **21,5** | **1,4** | **25,4** | **177,7** |
| Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen* | 134,1 | 0,0 | 0,0 | 4,7 | 138,8 |
| Sonstige Rückstellungen | 41,1 | 21,3 | 1,4 | 20,5 | 38,9 |
| Personalbereich | 26,5 | 17,8 | 1,2 | 16,3 | 23,8 |
| Übrige Rückstellungen | 14,6 | 3,5 | 0,2 | 4,2 | 15,1 |
| **Rückstellungen 2003** | **316,1** | **31,5** | **40,3** | **67,3** | **311,6** |

* Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.

## 32 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten unter anderem Zinsabgrenzungen in Höhe von 6,4 Mio € (2002: 6,4 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen in Höhe von 4,2 Mio € (2002: 4,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten.

## 33 Nachrangkapital

Das Nachrangkapital setzt sich aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) und dem Genussrechtskapital zusammen:

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 163,5 | 166,2 |
| Genussrechtskapital | 76,7 | 76,7 |
| **Insgesamt** | **240,2** | **242,9** |

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Mittel gleichrangig.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 199,3 Mio € (2002: 186,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Für das Geschäftsjahr 2003 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand in Höhe von 9,1 Mio € (2002: 8,4 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand in Höhe von 6,4 Mio € (2002: 6,4 Mio €).

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Zwei Schuldverschreibungen über 25,0 Mio € bzw. 22,9 Mio € (2002: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €) übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie sind variabel verzinslich und werden am 27. Januar 2011 bzw. 21. Oktober 2008 zur Rückzahlung fällig.

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2002 |
|---|---|---|
| 4 % bis unter 5 % | 38,0 | 38,0 |
| 5 % bis unter 6 % | 54,6 | 54,6 |
| 6 % bis unter 7 % | 10,2 | 35,8 |
| 7 % bis unter 8 % | 2,6 | 2,6 |
| 8 % bis unter 9 % | 10,2 | 10,2 |
| Festsätze | 115,6 | 141,2 |
| Variable Sätze | 47,9 | 25,0 |
| **Insgesamt** | **163,5** | **166,2** |

| Rückzahlung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2002 |
|---|---|---|
| im Jahr 2003 | - | 25,6 |
| im Jahr 2006 | 10,2 | 10,2 |
| im Jahr 2007 | 15,2 | 15,2 |
| im Jahr 2008 | 22,9 | 0,0 |
| im Jahr 2009 | 43,5 | 43,5 |
| im Jahr 2010 | 6,0 | 6,0 |
| im Jahr 2011 | 28,0 | 28,0 |
| im Jahr 2013 | 7,7 | 7,7 |
| im Jahr 2022 | 10,0 | 10,0 |
| im Jahr 2023 | 10,0 | 10,0 |
| im Jahr 2028 | 10,0 | 10,0 |
| **Insgesamt** | **163,5** | **166,2** |

## *34 Anteile in Fremdbesitz*

Die ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betreffen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG.

## 35 Eigenkapital

Zum 31.12.2003 beträgt das Gezeichnete Kapital 70,0 Mio € (Vorjahr: 70,0 Mio €); es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

### Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| **Stand Jahresanfang** | **60,5** | **70,4** |
| Abgänge | 1,6 | - 18,7 |
| Marktwertschwankungen | 12,4 | - 6,7 |
| Impairments | 1,1 | 15,5 |
| **Stand Jahresende** | **75,6** | **60,5** |

### *Eigenkapital gemäß KWG*

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

| Kennzahlen gemäß KWG | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Eigenmittel in Mio €** | **650,0** | **630,0** |
| Kernkapital | 484,0 | 452,5 |
| Ergänzungskapital | 199,0 | 210,5 |
| Abzugsposten | - 33,0 | - 33,0 |
| **Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €** | **5.897,0** | **5.802,0** |
| Risikoaktiva | 4.547,0 | 4.527,0 |
| Marktrisikopositionen | 1.350,0 | 1.275,0 |
| **Kapitalquoten in %** | | |
| Eigenmittelquote | 11,0 | 10,9 |
| Kernkapitalquote | 8,2 | 7,8 |

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuchs nach § 10 KWG 57,5 Mio €.

### *Eigenkapital gemäß BIZ*

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

| Kennzahlen gemäß BIZ | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Eigenmittel in Mio €** | **694,0** | **680,0** |
| Kernkapital | 484,0 | 453,0 |
| Ergänzungskapital | 210,0 | 227,0 |
| **Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €** | **6.068,0** | **5.912,0** |
| Risikoaktiva | 5.318,0 | 5.287,0 |
| Marktrisikopositionen | 750,0 | 625,0 |
| **Kapitalquoten in %** | | |
| Eigenmittelquote | 11,4 | 11,5 |
| Kernkapitalquote* | 8,0 | 7,7 |

* Die offiziell gemäß BIZ genannte Kernkapitalquote, die auf die gewichteten Risikoaktiva berechnet wird, beträgt 9,1 % (2002: 8,6 %).

Zum Jahresende 2003 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand.

Als Kreditsicherheit sind zum 31.12.2003 im Konzern 1.340 HSBC Trinkaus & Burkhardt-Aktien verpfändet (2002: 1.340 Stück); das sind 0,005 % des Grundkapitals (2002: 0,005 %).

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 40.861 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,03 € (2002: 86,21 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 79,70 € (2002: 86,47 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien auf das Eigenkapital ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,07 % (2002: 0,11 %) des Nominalkapitals.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

### 36 Zinsüberschuss

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren | 191,9 | 251,0 |
| Laufende Erträge aus | | |
| Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | 2,8 | 3,2 |
| Beteiligungen | 1,0 | 1,1 |
| Anteilen an assoziierten Unternehmen | 3,6 | - 0,3 |
| Zinsaufwendungen für | | |
| Einlagen | 101,1 | 144,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 7,7 | 25,2 |
| Nachrangkapital | 15,5 | 15,0 |
| **Insgesamt** | **75,0** | **70,4** |

### 37 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Zuführungen | - 14,6 | - 13,8 |
| Auflösungen | 6,6 | 9,2 |
| Direktabschreibungen | 0,0 | - 0,1 |
| Eingänge auf ausgebuchte Forderungen | 0,3 | 0,6 |
| **Insgesamt** | **- 7,7** | **- 4,1** |

Wie schon das Vorjahr war auch das Geschäftsjahr 2003 in weiten Teilen von rezessiven Tendenzen geprägt, die sich zunehmend belastend auf die wirtschaftliche Lage und somit auf die Bonität vieler Unternehmen ausgewirkt haben. Gemessen an diesen schwierigen ökonomischen Rahmenbedingungen ist der Anstieg der Zuführungen zur Risikovorsorge mit 0,8 Mio € äußerst moderat. Allerdings war es nicht möglich, in gleichem Umfang wie im Vorjahr Auflösungen vorzunehmen. Unverändert strenge Bewertungsmaßstäbe und ein effizientes Kreditrisikomanagement haben uns vor großen Ausfällen geschützt. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 20 entnommen werden.

## 38 Provisionsüberschuss

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 135,6 | 138,5 |
| Devisengeschäft und Derivate | 21,7 | 18,8 |
| Auslandsgeschäft | 12,3 | 11,4 |
| Immobiliengeschäft | 7,3 | 2,4 |
| Corporate Finance | 6,4 | 12,0 |
| Zahlungsverkehr | 4,8 | 4,6 |
| Kreditgeschäft | 4,0 | 3,0 |
| Emissionsgeschäft | 3,0 | 2,8 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 1,3 | 2,0 |
| **Insgesamt** | **196,4** | **195,5** |

Der Provisionsüberschuss verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 0,5 %. Auch wenn zum Jahresende die Aufwärtsbewegung an den Aktienbörsen deutlich an Dynamik gewonnen hat, litt das Wertpapiergeschäft unter der im gesamten Jahresverlauf eher abwartenden Haltung der Anleger und verzeichnete einen leichten Rückgang um 2,1 %. Gleichermaßen konnte sich die Ende 2003 zu verzeichnende Belebung des Marktes für Unternehmensübernahmen und Fusionen – nach einem Jahr ohne Börsengänge in Deutschland – nicht mehr im Ergebnis des Bereichs Corporate Finance niederschlagen, der somit das gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen konnte. Die Ergebnisbeiträge aller anderen Bereiche sind angestiegen, insbesondere der des Immobiliengeschäfts.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 2,6fache (2002: das 2,8fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

## 39 Handelsergebnis

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 37,5 | 5,4 |
| Renten und Zinsderivate | 6,0 | 5,0 |
| Devisen | 1,3 | 4,9 |
| **Insgesamt** | **44,8** | **15,3** |

Das Handelsergebnis hat sich im Vorjahresvergleich nahezu verdreifacht und konnte somit unsere Erwartungen deutlich übertreffen. Besonders hervorzuheben ist der Ergebnisbeitrag des Aktienderivatehandels, der sowohl vom anfänglichen Rückgang wie auch von der anschließenden Aufwärtstendenz der Aktienmärkte überproportional profitieren konnte. Auch der Rentenhandel konnte trotz des niedrigen Renditeniveaus sein Ergebnis verbessern, wohingegen der Handel mit Zinsderivaten enttäuschend verlief. Der Devisenhandel erreichte für das Geschäftsjahr 2003 zwar ein positives Ergebnis, blieb aber hinter den Erwartungen zurück.

## 40 Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 146,7 | 148,3 |
| Löhne und Gehälter | 116,8 | 116,9 |
| Soziale Abgaben | 16,4 | 17,0 |
| Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 13,5 | 14,4 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 66,9 | 65,8 |
| Abschreibungen | 13,3 | 10,4 |
| auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie auf Software | 12,0 | 9,1 |
| auf Grundstücke und Gebäude | 1,3 | 1,3 |
| **Insgesamt** | **226,9** | **224,5** |

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr geringfügig um 1,1 % auf 226,9 Mio €. Dieser Anstieg ist maßgeblich auf die beginnende Abschreibung des Ende 2002 in Betrieb genommenen Effektenabwicklungssystems GEOS zurückzuführen.

Trotz des Anstiegs der gewinnabhängigen Bezüge war der Personalaufwand um 1,6 Mio € oder 1,1 % leicht rückläufig. Darin spiegeln sich die im Vorjahr eingeleiteten Sparmaßnahmen wider, die auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt wurden.

## 41 Sonstige Erträge

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo | - 2,0 | - 6,9 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo | 0,2 | 0,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 7,0 | 7,2 |
| **Insgesamt** | **5,2** | **0,5** |

Die Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen beinhalten im Wesentlichen Gewinne aus Verkäufen von Renten in Höhe von 11,3 Mio €, denen realisierte Verluste aus Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 5,2 Mio € sowie Bewertungsverluste für Aktien in Höhe von 5,8 Mio € gegenüberstehen. Daneben umfasst das Finanzanlageergebnis die Abschreibung des im Vorjahr unter den Immateriellen Vermögensgegenständen aktivierten Goodwills in Höhe von 1,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 1,4 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2002: 0,5 Mio €) und 1,6 Mio € an Mieterträgen (2002: 1,5 Mio €). Eigene Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Effektenabwicklungssystem GEOS wurden in Höhe von 0,5 Mio € (2002: 3,2 Mio €) aktiviert.

## 42 Sonstige Aufwendungen

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Sonstige Steuern | 0,1 | 0,2 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 2,5 | 2,8 |
| **Insgesamt** | **2,6** | **3,0** |

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten 1,1 Mio € (2002: 0,7 Mio €) aus der Bildung sonstiger Rückstellungen.

## 43 Ertragsteuern

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Laufende Steuern | 63,1 | 18,5 |
| Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen | - 25,0 | 4,5 |
| Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze | - 0,8 | 0,8 |
| **Insgesamt** | **37,3** | **23,8** |

Auf Grund von geringeren Bewertungsunterschieden zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz ist der latente Steueraufwand im Berichtsjahr negativ.

Nur für das Jahr 2003 wurde der Körperschaftsteuersatz von 25 % auf 26,5 % angehoben. Der Solidaritätszuschlag wird unverändert mit 5,5 % erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz 28,0 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbeertragsteuer ergibt sich für 2003 ein kombinierter Ertragsteuersatz von 41,6 %, der zur Berechnung der Steuer auf den laufenden Ertrag angewandt wurde. Für das Jahr 2004 und für zukünftige Jahre wird der Körperschaftsteuersatz wieder 25 % betragen. Dadurch wird der kombinierte Ertragsteuersatz auf 40,4 % sinken, der zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen wird.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

| in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss vor Steuern | 84,2 | 50,1 |
| **Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern** | **35,1** | **20,2** |
| Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften | - 2,3 | - 2,1 |
| Nachsteuer aus Dividendenbezug (EK 45/EK 40) | 0,1 | - 0,8 |
| Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG | 3,4 | 6,0 |
| Sonstige permanente Unterschiede | 0,8 | 0,8 |
| Änderung des Steuersatzes für latente Steuer | - 0,8 | 0,8 |
| Übrige | 1,0 | - 1,1 |
| **Ausgewiesene Ertragsteuern** | **37,3** | **23,8** |

## 44 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

### Betriebsergebnisrechnung

| in Mio € | 2003 | 2002 | Veränderungen in Mio € | Veränderungen in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | 199,3 | 255,0 | - 55,7 | - 21,8 |
| Zinsaufwendungen | 124,3 | 184,6 | - 60,3 | - 32,7 |
| Zinsüberschuss | 75,0 | 70,4 | 4,6 | 6,5 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | - 7,7 | - 4,1 | - 3,6 | - 87,8 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 67,3 | 66,3 | 1,0 | 1,5 |
| Provisionserträge | 273,1 | 263,3 | 9,8 | 3,7 |
| Provisionsaufwendungen | 76,7 | 67,8 | 8,9 | 13,1 |
| Provisionsüberschuss | 196,4 | 195,5 | 0,9 | 0,5 |
| Handelsergebnis | 44,8 | 15,3 | 29,5 | - |
| Löhne und Gehälter | 116,8 | 116,9 | - 0,1 | - 0,1 |
| Soziale Abgaben und Altersversorgung | 29,9 | 31,4 | - 1,5 | - 4,8 |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen | 80,2 | 76,2 | 4,0 | 5,2 |
| Verwaltungsaufwand | 226,9 | 224,5 | 2,4 | 1,1 |
| Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen | 4,5 | 4,4 | 0,1 | 2,3 |
| **Betriebsergebnis** | **86,1** | **57,0** | **29,1** | **51,1** |
| Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen | - 1,9 | - 6,9 | 5,0 | - 72,5 |
| **Jahresüberschuss vor Steuern** | **84,2** | **50,1** | **34,1** | **68,1** |
| Ertragsteuern | 37,3 | 23,8 | 13,5 | 56,7 |
| **Jahresüberschuss** | **46,9** | **26,3** | **20,6** | **78,3** |

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 41) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 42) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 48 dargestellt.

## 45 Ergebnis je Aktie

| | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss nach Steuern in Mio € | 46,9 | 26,3 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio € | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio € | 46,9 | 26,3 |
| Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück | 26,1 | 26,1 |
| Ergebnis je Aktie in € | 1,80 | 1,01 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie in € | 1,80 | 1,01 |

Im Geschäftsjahr 2003 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

## 46 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

| Entstehung der Wertschöpfung in Mio € | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Betriebserlöse | 316,2 | 281,2 |
| Sonstiges Ergebnis | 4,5 | 4,4 |
| Sachaufwand und Abschreibungen | - 80,2 | - 76,2 |
| Risikovorsorge | - 7,7 | - 4,1 |
| Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen ohne sonstige Steuern | - 1,8 | - 6,7 |
| **Wertschöpfung** | **231,0** | **198,6** |

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

| Verwendung der Wertschöpfung | 2003 | | 2002 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Mitarbeiter (Personalaufwand) | 146,7 | 63,5 | 148,3 | 74,7 |
| Staat (Steuern) | 37,4 | 16,2 | 24,0 | 12,1 |
| Aktionäre (Dividende) | 45,7 | 19,8 | 26,1 | 13,1 |
| Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag) | 1,2 | 0,5 | 0,2 | 0,1 |
| **Wertschöpfung** | **231,0** | **100,0** | **198,6** | **100,0** |

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 150 T€ gegenüber 125 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

### *47 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel*

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, außer der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes auch eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung, die bei HSBC Trinkaus & Burkhardt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegung Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 2-10) erfüllt, zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der periodischen Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche, die konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnanteile sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen abzüglich gezahlter Zinsen und erhaltener Dividenden.

#### *Zahlungsmittel*

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 63,8 Mio € (2002: 15,1 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

### *Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit*

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 46,9 Mio € (2002: 26,3 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 34,0 Mio € (2002: - 9,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

### *Cashflow aus Investitionstätigkeit*

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 12,5 Mio € im Geschäftsjahr 2003 aufgewendet (2002: 11,4 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Hardware und Software angeschafft. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 0,3 Mio € (2002: 0,5 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 2,5 Mio €.

### *Cashflow aus Finanzierungstätigkeit*

An Dividende für das Geschäftsjahr 2002 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr 26,1 Mio € gezahlt (Vorjahr: 71,8 Mio €).

## Sonstige Angaben

### 48 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt erfüllt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegung Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 3-10). Sie liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information Systems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

#### Privatkunden

Das Geschäftsfeld Privatkunden bietet den Kunden des Bankhauses HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und -beratung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

#### Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

### *Institutionelle Anleger*

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Anlegern, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf, wie Versicherungen, Pensions- und Investmentfonds sowie Bausparkassen, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlageinstrumente sowie innovativer Produkte.

### *Eigenhandel*

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

### *Zentrale Bereiche/Konsolidierung*

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Die außerordentlichen Erträge und Aufwendungen sind hier einbezogen. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2003 und 2002 wie folgt dar:

| in Mio € | | Privat-kunden | Firmen-kunden | Institu-tionelle Anleger | Eigen-handel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | 2003 | 12,5 | 25,1 | 1,0 | 7,7 | 28,7 | 75,0 |
| | 2002 | 9,2 | 25,5 | 1,8 | 4,6 | 29,3 | 70,4 |
| Risikovorsorge | 2003 | - 1,0 | - 5,7 | - 0,2 | - 0,2 | - 0,6 | - 7,7 |
| | 2002 | - 0,6 | - 5,4 | - 0,1 | - 0,4 | 2,4 | - 4,1 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 2003 | 11,5 | 19,4 | 0,8 | 7,5 | 28,1 | 67,3 |
| | 2002 | 8,6 | 20,1 | 1,7 | 4,2 | 31,7 | 66,3 |
| Provisionsüberschuss | 2003 | 56,8 | 62,0 | 63,2 | 1,3 | 13,1 | 196,4 |
| | 2002 | 54,7 | 67,2 | 68,5 | 0,6 | 4,5 | 195,5 |
| Handelsergebnis | 2003 | 0,0 | 0,5 | 3,5 | 39,1 | 1,7 | 44,8 |
| | 2002 | 0,0 | 0,3 | 1,4 | 7,8 | 5,8 | 15,3 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 2003 | 68,3 | 81,9 | 67,5 | 47,9 | 42,9 | 308,5 |
| | 2002 | 63,3 | 87,6 | 71,6 | 12,6 | 42,0 | 277,1 |
| Verwaltungsaufwand | 2003 | 37,9 | 44,9 | 36,0 | 23,4 | 84,7 | 226,9 |
| | 2002 | 37,7 | 48,0 | 40,0 | 19,9 | 78,9 | 224,5 |
| Saldo der sonstigen betrieblichen Auf-wendungen/Erträge | 2003 | | | | | 4,5 | 4,5 |
| | 2002 | | | | | 4,4 | 4,4 |
| **Betriebsergebnis** | **2003** | **30,4** | **37,0** | **31,5** | **24,5** | **- 37,3** | **86,1** |
| | **2002** | **25,6** | **39,6** | **31,6** | **- 7,3** | **- 32,5** | **57,0** |
| Übriges Ergebnis | 2003 | | | | | - 1,9 | - 1,9 |
| | 2002 | | | | | - 6,9 | - 6,9 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2003 | 30,4 | 37,0 | 31,5 | 24,5 | - 39,2 | 84,2 |
| | 2002 | 25,6 | 39,6 | 31,6 | - 7,3 | - 39,4 | 50,1 |
| Veränderung zum Vorjahr in % | | 18,8 | - 6,6 | - 0,3 | – | - 0,5 | 68,1 |

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen verursachungsgerecht zugeordnet, soweit dies möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

Das Privatkundengeschäft konnte das ab dem zweiten Quartal sich wieder aufhellende Umfeld an den Wertpapiermärkten zu erfreulichen Verbesserungen seiner Ergebnis-

beiträge nutzen. Zur Ergebnissteigerung trugen auch der erfolgreiche Ausbau des Immobiliengeschäfts durch die Platzierung von zwei selbst entwickelten geschlossenen Immobilienfonds und Vermittlungstätigkeit bei. Der Rückgang des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist durch ein rückläufiges Provisionsergebnis bedingt, da der besondere Ergebnisbeitrag aus dem M&A-Geschäft des Vorjahres nicht wiederholt werden konnte. Trotz weiterhin großer Zurückhaltung insbesondere der Versicherungen in Bezug auf Aktienprodukte wurde dank hoher Zuwächse im Fixed-Income-Geschäft der Ergebnisbeitrag der institutionellen Anleger auf dem Vorjahresniveau gehalten. Der Eigenhandel knüpfte im Berichtsjahr an die Ertragstärke früherer Jahre an. Insbesondere der Handel mit Aktien und Aktienderivaten war trotz volatiler Märkte im ersten Halbjahr sehr erfolgreich. Insgesamt zeigt sich eine sehr ausgewogene Verteilung der Ergebnisse auf die vier Geschäftssegmente der Bank. Trotz der weiterhin rückläufigen Mitarbeiterzahl stieg der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr moderat an. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen auf Grund der erfreulich gestiegenen Ergebnisbeiträge insbesondere im Eigenhandel zurückzuführen. Im Privatkundengeschäft blieb der Verwaltungsaufwand nahezu unverändert, während er in den Bereichen Firmenkunden sowie bei den Institutionellen Kunden verringert werden konnte.

| | | Privatkunden | Firmenkunden | Institutionelle Anleger | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt | Überleitung | Stichtag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aufwand-Ertrag-Relation in % | 2003 | 54,7 | 51,3 | 53,2 | 48,6 | | 71,2 | | 71,2 |
| | 2002 | 58,9 | 51,6 | 55,8 | - | | 80,6 | | 80,6 |
| Vermögen* in Mio € | 2003 | 777,0 | 1.471,0 | 651,9 | 3.449,3 | 4.964,3 | 11.313,5 | - 501,8 | 10.811,7 |
| | 2002 | 860,0 | 1.654,0 | 65,0 | 3.563,0 | 5.226,5 | 11.368,5 | - 359,8 | 11.008,7 |
| Schulden* in Mio € | 2003 | 2.000,0 | 1.771,0 | 670,2 | 2.609,7 | 3.089,2 | 10.140,1 | - 517,0 | 9.623,1 |
| | 2002 | 2.099,0 | 1.792,0 | 689,0 | 1.929,8 | 3.304,3 | 9.814,1 | - 29,5 | 9.784,6 |
| Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio € | 2003 | 1.007,0 | 2.219,8 | 276,0 | 326,0 | 2.059,1 | 5.887,9 | 9,1 | 5.897,0 |
| | 2002 | 1.079,3 | 2.236,3 | 218,8 | 396,0 | 1.933,8 | 5.864,2 | - 62,2 | 5.802,0 |
| Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio € | 2003 | 119,8 | 180,4 | 83,2 | 85,7 | 152,2 | 621,3 | 132,4 | 753,7 |
| | 2002 | 119,5 | 177,3 | 76,4 | 85,3 | 145,0 | 603,5 | 114,4 | 717,9 |
| Mitarbeiter | 2003 | 177 | 148 | 166 | 83 | 962 | 1.525 | | 1.525 |
| | 2002 | 174 | 152 | 184 | 82 | 986 | 1.578 | | 1.578 |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % | 2003 | 25,4 | 20,5 | 37,8 | 28,6 | | 13,5 | | |
| | 2002 | 21,5 | 22,4 | 41,3 | - 8,6 | | 8,3 | | |

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, anrechnungspflichtige Positionen und zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in allen vier Kernsegmenten der Bank verbessert. Im Eigenhandel und Privatkundengeschäft geschah dies infolge der überproportional gestiegenen Erlöse bei den Firmenkunden und Institutionellen Kunden durch den prozentual höheren Rückgang der Kosten im Vergleich zu den Erlösen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Rückgänge der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Firmenkunden gingen einher mit einer Verringerung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während diese Berichtsgrößen bei den Institutionellen Kunden Zuwächse aufweisen. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen rückläufig entwickelt.

Korrespondierend zur Entwicklung der Ergebnisbeiträge konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Eigenhandel und Privatkunden verbessert werden, während sie in den Bereichen Firmenkunden und Institutionelle Kunden zurückging.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet.

Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

| in Mio € | | Deutschland | Luxemburg | Restliche | Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | 2003 | 50,0 | 21,4 | 3,6 | | 75,0 |
| | 2002 | 51,9 | 17,7 | 0,8 | | 70,4 |
| Risikovorsorge | 2003 | - 7,7 | 0,0 | | | - 7,7 |
| | 2002 | - 4,5 | 0,4 | | | - 4,1 |
| Provisionsüberschuss | 2003 | 179,4 | 17,0 | 0,0 | | 196,4 |
| | 2002 | 180,2 | 16,0 | - 0,7 | | 195,5 |
| Handelsergebnis | 2003 | 46,2 | - 1,4 | | | 44,8 |
| | 2002 | 15,5 | - 0,2 | | | 15,3 |
| Verwaltungsaufwand | 2003 | 212,9 | 14,0 | 0,0 | | 226,9 |
| | 2002 | 211,3 | 13,2 | 0,0 | | 224,5 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2003 | 54,8 | 25,8 | 3,6 | | 84,2 |
| | 2002 | 28,8 | 21,2 | 0,1 | | 50,1 |
| Aufwand-Ertrag-Relation in % | 2003 | 77,3 | 35,2 | | | 71,2 |
| | 2002 | 86,4 | 38,8 | | | 80,6 |
| Anrechnungspflichtige Positionen | 31.12.2003 | 5.751,0 | 605,0 | 0,0 | - 459,0 | 5.897,0 |
| | 31.12.2002 | 5.486,0 | 718,0 | 1,0 | - 403,0 | 5.802,0 |
| Bilanzsumme | 31.12.2003 | 10.323,7 | 1.753,6 | 0,0 | - 1.089,6 | 10. 987,7 |
| | 31.12.2002 | 10.240,9 | 1.499,0 | 0,5 | - 609,7 | 11.130,7 |

## 49 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Im Einzelnen sind wir bei der Ermittlung der Fair Values wie folgt vorgegangen: Die Grundlage für die ermittelten Werte bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Bei der Ermittlung des Fair Values der Finanzinstrumente kommen interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) zur Anwendung.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten, wobei Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen von der Bewertung ausgenommen sind:

| in Mio € | 31.12.2003 | |
|---|---|---|
| | Fair Value | Buchwert |
| Kundenverbindlichkeiten (aus der Bewertung von langfristigen aufgenommenen Schuldscheindarlehen) | 5.614,9 | 5.567,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 183,8 | 181,2 |
| Nachrangkapital | 249,1 | 240,2 |

## 50 Fremdwährung

Zum 31.12.2003 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.138,5 Mio € (2002: 1.276,3 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.215,2 Mio € (2002: 1.282,1 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

## 51 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2003 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Die folgende Tabelle stellt die Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten dar:

| | 31.12.2003 | | 31.12.2002 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Barkredite | 5.110,0 | 43,8 | 5.400,9 | 45,8 |
| Wertpapiere | 3.338,6 | 28,6 | 3.125,5 | 26,5 |
| Derivate | 1.662,8 | 14,2 | 2.006,5 | 17,0 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.009,9 | 8,7 | 1.044,4 | 8,9 |
| Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte | 452,6 | 3,9 | 168,9 | 1,4 |
| Beteiligungen | 100,2 | 0,8 | 51,2 | 0,4 |
| **Insgesamt** | **11.674,1** | **100,0** | **11.797,4** | **100,0** |

Das Kreditvolumen entfällt auf die folgenden Branchen:

| | 31.12.2003 | | 31.12.2002 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen | 6.639,4 | 56,9 | 7.166,5 | 60,7 |
| Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige | 3.022,1 | 25,9 | 3.198,8 | 27,1 |
| Öffentliche Haushalte | 1.478,5 | 12,6 | 1.095,1 | 9,3 |
| Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen | 534,1 | 4,6 | 337,0 | 2,9 |
| **Insgesamt** | **11.674,1** | **100,0** | **11.797,4** | **100,0** |

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Regionen:

| | 31.12.2003 | | 31.12.2002 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Inland | 2.516,1 | 83,3 | 2.635,3 | 82,5 |
| Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz | 365,3 | 12,1 | 425,1 | 13,3 |
| Resteuropa | 1,7 | 0,1 | 0,5 | 0,0 |
| Afrika | 6,6 | 0,2 | 6,4 | 0,2 |
| Nordamerika | 63,5 | 2,1 | 90,8 | 2,8 |
| Südamerika | 66,6 | 2,2 | 30,0 | 0,9 |
| Asien | 1,4 | 0,0 | 10,5 | 0,3 |
| Ozeanien | 0,9 | 0,0 | 0,2 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **3.022,1** | **100,0** | **3.198,8** | **100,0** |

Das Kreditvolumen der Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Größenklassen:

| | 31.12.2003 | | 31.12.2002 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bis einschließlich 500 T € | 64,9 | 2,1 | 72,5 | 2,3 |
| Bis einschließlich 2.500 T € | 277,9 | 9,2 | 261,0 | 8,1 |
| Bis einschließlich 5.000 T € | 362,8 | 12,0 | 375,8 | 11,7 |
| Bis einschließlich 10.000 T € | 412,1 | 13,6 | 455,2 | 14,2 |
| Bis einschließlich 25.000 T € | 805,8 | 26,7 | 850,0 | 26,6 |
| Bis einschließlich 65.108 T €* (Vorjahr: 63.008 T €*) | 610,5 | 20,2 | 644,8 | 20,2 |
| Über 65.108 T €* (Vorjahr: 63.008 T €*) | 488,1 | 16,2 | 539,5 | 16,9 |
| **Insgesamt** | **3.022,1** | **100,0** | **3.198,8** | **100,0** |

* Großkreditgrenze nach KWG.

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden, im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts erläuterten Bonitätsklassen:

| | 31.12.2003 | | 31.12.2002 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bonitätsklasse 1 - 3 | 2.775,3 | 91,8 | 2.927,9 | 91,5 |
| Bonitätsklasse 4 - 5 | 170,3 | 5,7 | 186,7 | 5,9 |
| Bonitätsklasse 6 - 7 | 76,5 | 2,5 | 84,2 | 2,6 |
| **Insgesamt** | **3.022,1** | **100,0** | **3.198,8** | **100,0** |

## 52 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen zur Absicherung von Grundgeschäften und Finanztransaktionen ein (Hedging). Des Weiteren dienen sie dazu, bewusst Marktrisiken zu übernehmen; dadurch entstehen offene Positionen, mittels derer die individuelle Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umgesetzt werden kann. Ferner setzen wir Derivate ein, um Preisdifferenzen zwischen Kassa- und Terminmärkten sowie zwischen einzelnen Termininstrumenten auszunutzen (Arbitrage).

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten und Stillhalterpositionen in Optionen Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

| in Mio € | | Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | | Nominal-beträge | Nominal-beträge |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2003 | Summe 2002 |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 156 | 0 | 0 | 156 | 2.043 |
| | Zins-Swaps | 7.260 | 17.365 | 14.076 | 38.701 | 43.884 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 3.405 | 3.375 | 3.182 | 9.962 | 10.376 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 1.311 | 2.906 | 3.832 | 8.049 | 9.773 |
| | Termingeschäfte | 120 | 60 | 0 | 180 | 219 |
| **Börsen-Produkte** | Zins-Futures | 2.339 | 977 | 0 | 3.316 | 1.714 |
| | Zinsoptionen | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | **14.591** | **24.683** | **21.090** | **60.364** | **68.009** |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 11.316 | 1.077 | 0 | 12.393 | 10.688 |
| | Cross-Currency-Swaps | 36 | 101 | 6 | 143 | 158 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 688 | 225 | 0 | 913 | 672 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 648 | 200 | 0 | 848 | 631 |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | **12.688** | **1.603** | **6** | **14.297** | **12.149** |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt.– Käufe | 23 | 69 | 0 | 92 | 354 |
| | Aktien-/Index-Opt.– Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 153 |
| **Börsen-Produkte** | Aktien-/Index-Futures | 134 | 0 | 0 | 134 | 0 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 2.441 | 950 | 1 | 3.392 | 2.618 |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | **2.598** | **1.019** | **1** | **3.618** | **3.125** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **29.877** | **27.305** | **21.097** | **78.279** | **83.283** |

| in Mio € | | Marktwerte mit einer Restlaufzeit | | | Markt-werte | Markt-werte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2003 | Summe 2002 |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| | Zins-Swaps | 101 | 450 | 430 | 981 | 1.475 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 15 | 63 | 105 | 183 | 222 |
| | Termingeschäfte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | **116** | **513** | **535** | **1.164** | **1.699** |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 376 | 43 | 0 | 419 | 375 |
| | Cross-Currency-Swaps | 5 | 4 | 0 | 9 | 7 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 15 | 15 | 0 | 30 | 15 |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | **396** | **62** | **0** | **458** | **397** |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt.– Käufe | 12 | 70 | 0 | 82 | 51 |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | **12** | **70** | **0** | **82** | **51** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **524** | **645** | **535** | **1.704** | **2.147** |

### *Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten*

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

| | | 31.12.2003 | | 31.12.2002 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 1.475 | 86,6 | 1.987 | 92,5 |
| | Finanzinstitute | 24 | 1,4 | 28 | 1,3 |
| | Sonstige | 188 | 11,0 | 126 | 5,9 |
| Nicht OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 15 | 0,9 | 4 | 0,2 |
| | Finanzinstitute | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Sonstige | 2 | 0,1 | 2 | 0,1 |
| **Gesamt** | | **1.704** | **100,0** | **2.147** | **100,0** |

## 53 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,2 | 4,8 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,4 | 0,3 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,1 | 10,6 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **6,0** | **15,7** |

Im Berichtsjahr wurden die zu Grunde liegenden Modelle für die einzelnen Asset-Klassen im Rahmen des Risikomanagement-Prozesses weiterentwickelt. Die einzelnen Asset-Klassen werden zum gesamten Marktrisikopotenzial zusammengefasst, wobei auch erstmalig risikomindernde Korrelationen berücksichtigt wurden. Dadurch ist ein Vergleich zum Vorjahr nur eingeschränkt möglich.

## 54 Restlaufzeitengliederung

| Forderungen in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|
| Befristete Forderungen | 31.12.2003 | 908,6 | 152,2 | 0,2 | **1.061,0** |
| an Kreditinstitute | 31.12.2002 | 1.146,6 | 32,0 | 2,7 | **1.181,3** |
| Forderungen an Kunden | 31.12.2003 | 1.964,4 | 182,5 | 217,8 | **2.364,7** |
| | 31.12.2002 | 2.025,5 | 259,5 | 180,7 | **2.465,7** |
| **Insgesamt** | **31.12.2003** | **2.873,0** | **334,7** | **218,0** | **3.425,7** |
| | **31.12.2002** | **3.172,1** | **291,5** | **183,4** | **3.647,0** |

| Verbindlichkeiten in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|
| Befristete Verbindlichkeiten | 31.12.2003 | 488,0 | 6,2 | 67,3 | **561,5** |
| gegenüber Kreditinstituten | 31.12.2002 | 289,3 | 26,6 | 40,6 | **356,5** |
| Andere befristete Verbindlich- | 31.12.2003 | 1.590,6 | 180,5 | 566,7 | **2.337,8** |
| keiten gegenüber Kunden | 31.12.2002 | 1.722,8 | 172,6 | 789,1 | **2.684,5** |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 31.12.2003 | 1,5 | 154,9 | 24,7 | **181,1** |
| | 31.12.2002 | 79,5 | 14,6 | 174,0 | **268,1** |
| Nachrangkapital | 31.12.2003 | 0,0 | 40,9 | 199,3 | **240,2** |
| | 31.12.2002 | 0,0 | 66,5 | 176,4 | **242,9** |
| **Insgesamt** | **31.12.2003** | **2.080,1** | **382,5** | **858,0** | **3.320,6** |
| | **31.12.2002** | **2.091,6** | **280,3** | **1.180,1** | **3.552,0** |

## *55 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen*

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Eventualverbindlichkeiten** | **1.009,9** | **1.044,4** |
| aus weitergegebenen Wechseln | 0,0 | 0,0 |
| aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.009,9 | 1.044,4 |
| **Andere Verpflichtungen** | **1.942,9** | **1.398,9** |
| unwiderrufliche Kreditzusagen | 1.942,9 | 1.398,9 |
| **Insgesamt** | **2.952,8** | **2.443,3** |

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €. Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 41,7 Mio € (2002: 33,9 Mio €):

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| bis 1 Jahr | 17,2 | 15,1 |
| darunter: Leasing | 5,8 | 3,6 |
| > 1 Jahr bis 5 Jahre | 23,1 | 14,2 |
| darunter: Leasing | 10,9 | 2,7 |
| > 5 Jahre | 2,0 | 4,6 |
| darunter: Leasing | 0,0 | 0,0 |
| **Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt** | **42,3** | **33,9** |

## 56 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 416,4 Mio € (2002: 450,3 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.483,6 Mio € (2002: 1.543,1 Mio €) zur Verfügung.

## 57 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

| in Mio € | 31.12.2003 | 31.12.2002 |
|---|---|---|
| **Treuhandvermögen** | **176,8** | **119,3** |
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,1 | 0,7 |
| Forderungen an Kunden | 102,4 | 95,5 |
| Beteiligungen | 74,3 | 23,1 |
| **Treuhandverbindlichkeiten** | **176,8** | **119,3** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 37,0 | 32,2 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 139,8 | 87,1 |

## 58 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die vollkonsolidiert werden – mit Ausnahme der at-equity konsolidierten HSBC Guyerzeller Holdings B.V. –, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschaftskapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft in T€ | Jahresergebnis 2003 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| **Banken und banknahe Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 12.013 |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA | Luxemburg | 100,0 | 73.358 | 15.616 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 1.732 | 1.587 |
| HSBC Guyerzeller Holdings B.V.* | Amsterdam | 50,0 | 25.997 | 3.672 |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 5.754 | 4 |
| HSBC Trinkaus Capital Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.601 | 14.978 |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA | Luxemburg | 100,0 | 3.120 | 496 |
| **Gesellschaften mit Sonderauftrag** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | 5.017 |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 10 | 162 |
| HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | 797 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | 12 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 107 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 57 | 6 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 55 | - 3 |
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 288 | 2.241 |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 598 | 573 |
| **Grundstücksgesellschaften** | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 96,5 | 11.150 | 664 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 7.208 | 319 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 767 | 235 |
| **Sonstige Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH | Frankfurt a.M. | 100,0 | 52 | 2 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 225 | 3 |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 261 | 1 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 24 | - 1 |

* At-equity konsolidiert.

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an folgenden nicht konsolidierungspflichtigen Gesellschaften mit mindestens 5 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschafts-kapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft 2002 in T€ | Jahres-ergebnis 2002 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| Sino AG [1] | Düsseldorf | 19,0 | 3.290 | 748 |
| Börse Düsseldorf AG | Düsseldorf | 17,4 | 24.742 | 644 |
| VM Holding AG | Düsseldorf | 10,0 | 3.584 | 1.174 |
| Deutsche Performancemessungs-Gesellschaft für Wertpapierportfolios mbH | Frankfurt a.M. | 10,0 | 2.847 | 424 |
| Salzgitter Beteiligungsgesellschaft mbH | Braunschweig | 10,0 | 25 | - 1 |
| Düsseldorfer Börsenhaus GmbH | Düsseldorf | 7,5 | 811 | 43 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 7 Frankfurt Mertonviertel KG | Düsseldorf | 5,3 | 22.753 | - 1.283 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 8 Dortmund KG | Düsseldorf | 5,5 | 1.792 | 82 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 9 Hannover 1 KG [2] | Düsseldorf | 7,4 | - | - |
| T-E-I Hannover 2 KG [2] | Düsseldorf | 100,0 | - | - |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 10 | - 139 |

[1] Per 30.9.2002 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres.
[2] Gesellschaft wurde erst in 2003 gegründet.

## 59 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 58.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese auf Grund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

## 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 2003 | 2002 |
|---|---|---|
| Mitarbeiter/-innen im Ausland | 112 | 108 |
| Mitarbeiter/-innen im Inland | 1.425 | 1.482 |
| **Gesamt (einschließlich Auszubildender)** | **1.537** | **1.590** |
| davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 671 | 704 |
| Mitarbeiter | 866 | 886 |

## 61 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 18,2 Mio € Erträge und 1,5 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und ihr verbundene Unternehmen enthalten.

### Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2003 betragen 6.506.757,45 € (2002: 3.336.711,07 €). Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 64,5 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 8. Juni 2004 betragen für 2003 die Bezüge des Aufsichtsrats 563.760,00 € (2002: 328.860,00 €) und die Bezüge des Aktionärsausschusses 229.680,00 € (2002: 133.980,00 €). Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 92,8 % erfolgsabhängig. Im Geschäftsjahr sind an zwei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt

worden; diese beliefen sich auf 46.400,00 € und auf 133.400,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Vergütungen in Höhe von 356.700,00 € (2002: 345.600,00 €).

Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2003 Vorschüsse und Kredite in Höhe von 44.255,33 € zu marktüblichen Konditionen gewährt (2002: 47.076,23 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 3.218.334,72 € (2002: 2.622.011,45 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 27.847.307,00 € (2002: 28.761.758,00 €).

### 62 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

## 63 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Dr. Sieghardt Rometsch** | a) APCOA Parking AG, Stuttgart<br>b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska S.A., Warschau [2]<br>HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] |
| **Paul Hagen** | a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M.<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>Internationale Kapitalanlagesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Harold Hörauf** | a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Deutsche Börse AG, Frankfurt a. M.<br>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e. V., Berlin<br>BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G., Berlin<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>RWE Trading GmbH, Essen |
| **Dr. Olaf Huth** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

## 64 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Norbert Böhm** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Dr. Günter Böttger** | a) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender)<br>b) keine |
| **Dr. Uwe Hamann** | a) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>b) keine |
| **Dr. Christian Kölle** | a) Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf<br>b) keine |
| **Manfred Krause** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Rolf Nähr** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] |
| **Bernd Naujoks** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |
| **Prof. Dr. Peter Penzkofer** | a) keine<br>b) Plaut AG, Salzburg (stellv. Vorsitzender) |
| **Manfred Pohle** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] |
| **Carola Gräfin von Schmettow** | a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden<br>b) HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1] |
| **Ulrich W. Schwittay** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

## 65 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

| | |
|---|---|
| **Herbert H. Jacobi** | a) Braun AG, Kronberg/Taunus<br>DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Madaus AG, Köln (Vorsitzender)<br>WILO AG, Dortmund<br>b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>The Gillette Company, Boston |
| **Stephen Green** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Banco Internacional SA, Institucion de Banca Multiple GFB, Mexico City [2]<br>CCF SA, Paris [2]<br>Equator Holdings Limited, Nassau (Chairman) [2]<br>Grupo Financiero Bital SA de C.V., Mexico City [2]<br>HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2]<br>HSBC Bank Canada, Toronto [2]<br>HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2]<br>HSBC Bank plc, London [2]<br>HSBC Bank USA, New York [2]<br>HSBC Equator Bank plc, Nassau (Chairman) [2]<br>HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>HSBC Investment Bank Holdings plc, London (Chairman) [2]<br>HSBC Investment Bank plc, London (Chairman) [2]<br>HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2]<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]<br>HSBC USA Inc, New York [2]<br>The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2] |
| **Sir Keith Whitson** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Grupo Financiero Bital SA de C.V., Mexico City [2]<br>HSBC Bank Canada, Toronto [2]<br>HSBC Bank plc, London (Deputy Chairman) [2]<br>HSBC USA Inc, New York [2]<br>HSBC Bank AS, Istanbul (Chairman) [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>Merrill Lynch HSBC Holdings Limited, London [2]<br>The Financial Services Authority, London<br>The Hongkong and Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2] |

| | |
|---|---|
| **Charles-Henri Filippi** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Altadis S.A., Madrid<br>CCF SA, Paris [2]<br>HSBC Bank plc, London [2]<br>HSBC Investment Bank Holdings plc, London [2] |
| **Wolfgang Haupt** | a) EWE AG, Oldenburg<br>swb AG, Bremen<br>Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>VNG-Verbundnetz Gas AG, Leipzig<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Dr. Otto Graf Lambsdorff** | a) D.A.S. AG, München<br>Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)<br>Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln<br>NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender)<br>b) keine |
| **Dr. Christoph Niemann** | a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover<br>Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender)<br>b) Member of the Board der MASAÏ, Paris |
| **Dietmar Sauer** | a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart<br>Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe<br>LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3]<br>SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart<br>Wieland-Werke AG, Ulm<br>Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart<br>Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg<br>Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg<br>b) Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn<br>Bankhaus Ellwanger & Geiger, Stuttgart (Vorsitzender)<br>DekaSwiss Privatbank AG, Zürich<br>DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M.<br>Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

[3] LBBW-Konzern.

# Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss nach IFRS unterscheidet sich wesentlich von einem Konzernabschluss nach HGB. Ein Konzernabschluss auf der Grundlage des HGB orientiert sich vornehmlich am Gläubigerschutz, dessen ausgesprochen vorsichtige Ansatz- und Bewertungsvorschriften zu einer umfangreichen Bildung von stillen Reserven führen können. Die IFRS als kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsvorschriften sehen es dagegen als ihr wesentliches Ziel an, insbesondere den Investoren entscheidungsrelevante Informationen zu übermitteln. Gemäß dem Prinzip der Nützlichkeit sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es erlauben, ökonomische Entscheidungen zu optimieren. Im Folgenden führen wir die wesentlichen Abweichungen eines IFRS-Konzernabschlusses von der deutschen Rechnungslegung auf.

Grundlegende Unterschiede zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem Abschluss nach HGB befinden sich für HSBC Trinkaus & Burkhardt im Zusammenhang mit den folgenden Sachverhalten, die im Detail in den entsprechenden Notes ausführlich erläutert sind:

### Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte werden mit ihren jeweiligen Marktwerten bilanziert: Positive Marktwerte sind Bestandteil der Handelsaktiva, negative Marktwerte werden als Bestandteil der Handelspassiva ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Derivaten werden nach IFRS unabhängig von ihrer Realisierung dem Handelsergebnis zugeordnet. Nach deutschem Handelsrecht bleiben unrealisierte Gewinne aus derivativen Finanzinstrumenten unberücksichtigt. Für die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Hiervon kann nach herrschender Meinung jedoch auch nach deutschem Handelsrecht abgesehen werden, wenn durch die Bildung von Bewertungseinheiten eine kompensatorische Bewertung möglich ist.

### Handelsergebnis

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden abweichend vom HGB auch alle unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht abweichend vom HGB ebenfalls in das Handelsergebnis ein.

### Latente Steuern

Nach IFRS werden latente Steuern auf Basis des bilanzorientierten Temporary-Konzepts ermittelt. Die Wertansätze einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz werden den für steuerliche Zwecke maßgeblichen Werten gegenübergestellt. Latente Steuererstattungsansprüche oder latente Steuerverbindlichkeiten resultieren aus temporären Abweichungen der Wertansätze. Nach HGB-Vorschriften werden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Latente Steuerabgrenzungen sind hierbei das Resultat zeitlich befristeter Unterschiede zwischen handelsrechtlichem Ergebnis und steuerrechtlich zu ermittelndem Gewinn.

### Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen

Je nach der beabsichtigten Haltedauer werden Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen unter den Handelsaktiva oder den Finanzanlagen bilanziert. Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt für beide Positionen zum Marktwert. Für die Finanzanlagen werden die Anschaffungskosten fortgeführt, d.h., Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Endfälligkeit im Zinsergebnis erfasst. Bewertungsdifferenzen zwischen dem Marktwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) erfasst. Die Ergebnisse aus Marktwertänderungen der Handelsaktiva fließen unmittelbar in das Handelsergebnis ein. Nach deutschem Handelsrecht wird für Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Schuldscheindarlehen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten unter den Forderungen ausgewiesen.

### Sachanlagen

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IFRS unter bestimmten Voraussetzungen auch für selbst erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht. Vor diesem Hintergrund wurden im Geschäftsjahr 2003 wie auch im Vorjahr eigene Progammierleistungen für die Erweiterung unseres Wertpapierabwicklungssystems in der Bilanz erfasst.

### Pensionsverpflichtungen

Nach HGB werden die Pensionsrückstellungen üblicherweise nach der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Bewertungsmethode ermittelt. Nach IFRS werden die Pensionsverpflichtungen in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung berechnet. Bei diesen jährlich vorzunehmenden Bewertungen werden die prognostizierte Gehaltsentwicklung, voraussichtliche Rentenanpassungen, aktuelle Sterbetafeln, die Mitarbeiterfluktuation und die Marktzinssätze berücksichtigt.

### Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die wir in eigenem Namen, aber für fremde Rechnung abwickeln, werden abweichend vom HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen. Eine Darstellung des Treuhandgeschäfts erfolgt in den Notes.

### Konsolidierungsmethoden

In unserem Konzernabschluss nach IFRS wurden keine vom deutschen Handelsrecht wesentlich abweichenden Konsolidierungsmethoden angewendet.

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von den persönlich haftenden Gesellschaftern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2003 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2004

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| gez. Wohlmannstetter | gez. Kügler |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

# Geschäftsbericht 2004

## HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

Bericht der
persönlich haftenden Gesellschafter

# Konzernlagebericht

Der Konzern
Die Geschäftsbereiche
Die strategische Ausrichtung
Das Geschäftsjahr 2004
*Wirtschaftliche Rahmenbedingungen*
*Ertragslage*
*Vermögenslage*
*Finanzlage*
Prognosebericht
Das Risikomanagement
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Aktionäre und Aktie

# Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 15 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern sechs Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Management Ltd**
Hongkong

**HSBC Trinkaus Capital Management GmbH**
Düsseldorf

**Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Investment Managers SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH**
Düsseldorf

**Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH**
Düsseldorf

**Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG**
Düsseldorf

**Joachim Hecker Grundbesitz KG**
Düsseldorf

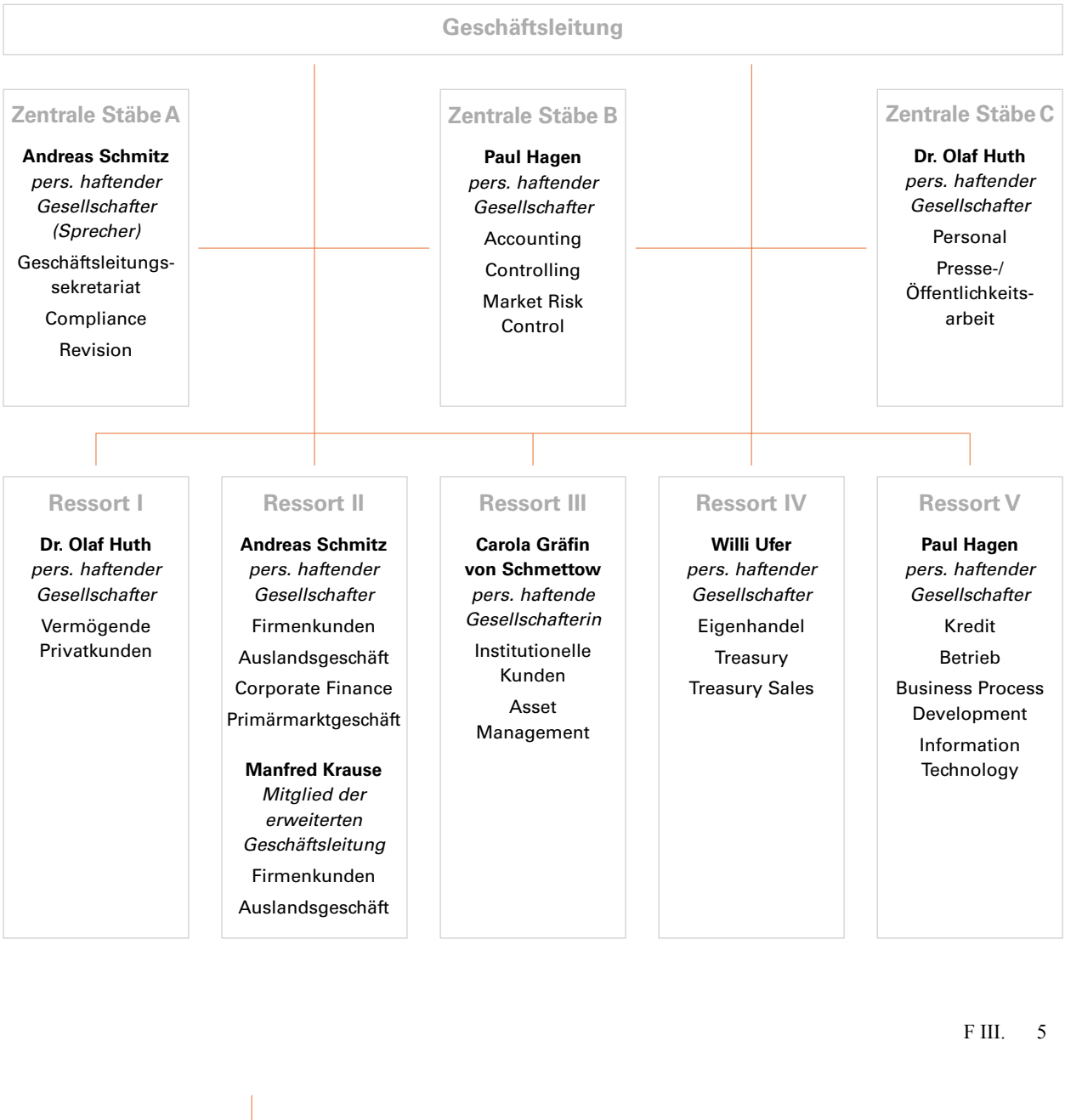
**Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG**
Düsseldorf

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Untergesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Untergesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

# Die Geschäftsbereiche

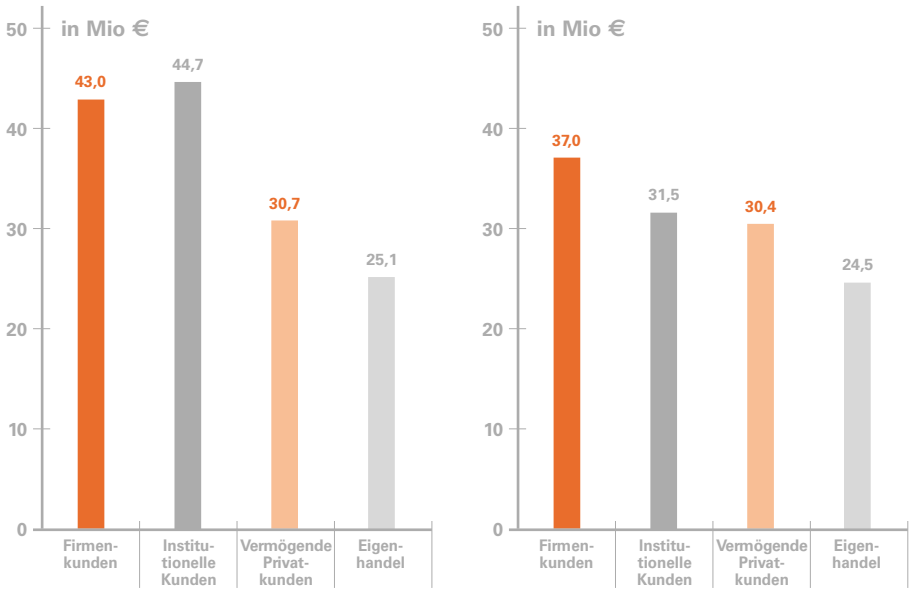
Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller fünf persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.



Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

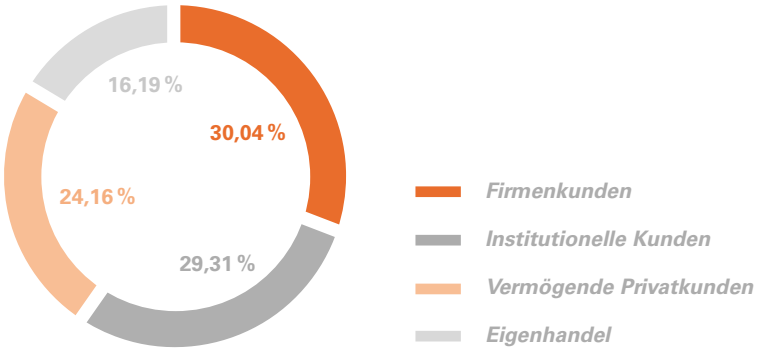
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

## Anteile an Geschäftsergebnissen



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 34,9 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 37,3 Mio Euro für 2003 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 102,3 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 86,1 Mio Euro im Jahr 2003. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

**5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse**



# Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen auch neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Wir bieten unseren Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an. Unsere besonderen Stärken liegen in den Bereichen Wertpapiergeschäft und Auslandsgeschäft, außerdem in den Bereichen Portfoliomanagement, Zins- und Währungsmanagement, Emissionsgeschäft und Corporate Finance. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden.
- Unser Handeln ist optimal auf die Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender Kunden ausgerichtet.
- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches „Mehrwertbanking“ umsetzbar.
- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.
- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Bankings umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen.

Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter zielgerichtet das „Mehrwertbanking“ im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie eine realistische Chance für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in einem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

# Das Geschäftsjahr 2004

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im vergangenen Jahr erreichte das Wachstum der Weltwirtschaft mit rund 5 % den höchsten Wert seit fast 30 Jahren. In der Bundesrepublik Deutschland, der drittgrößten Volkswirtschaft der Welt, war von dieser Dynamik allerdings nicht viel zu spüren. Das Wachstum betrug hier 2004 lediglich rund 1,6 %; bereinigt um den Arbeitstageeffekt lag es sogar bei nur rund 1,0 %.

Aufgrund der konjunkturell bedingten starken Nachfrage vor allem aus Asien stiegen die Preise für industrielle Rohstoffe, insbesondere für Rohöl, im Jahresverlauf auf das höchste Niveau seit Jahren. Die höheren Energiepreise wurden zunächst als Gefahr für die Preisstabilität angesehen; im weiteren Jahresverlauf zeigte es sich jedoch, dass sie vielmehr eine anhaltende Konjunkturbelastung, vor allem im Hinblick auf den privaten Konsum, darstellten. Zum Jahresende lag das Renditeniveau der zehnjährigen Anleihen in den USA bei rund 4,3 % und in Deutschland bei 3,7 %.

Während die EZB den Leitzinssatz von 2 % im vergangenen Jahr nicht veränderte, schwenkte die US-Notenbank Fed ab Jahresmitte 2004 allmählich von einer expansiven zu einer neutralen Geldpolitik um und hob die Zinsen in mehreren Etappen von 1 % auf 2,25 % im Dezember 2004 an.

Zu Beginn des Jahres 2004 stiegen die Notierungen an den Aktienmärkten leicht an. Nach den Terroranschlägen in Madrid beeinflussten im März aber wieder politische Spannungen die Kurse. Der Deutsche Aktienindex DAX® erzielte im Jahresverlauf einen Zuwachs von 7,3 %. Der US-Dollar präsentierte sich gegenüber den meisten Hauptwährungen im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Herbst 2004 relativ stabil; im Oktober rückte allerdings wieder die Defizitsituation der USA im Staatshaushalt und in der Leistungsbilanz in den Vordergrund, was die US-Währung schwächte. Der Euro, der im dritten Quartal 2004 noch zeitweise bei 1,20 US-Dollar notierte, stieg bis zum Jahresende auf rund 1,36 US-Dollar.

## Ertragslage

Mit einer Steigerung des Betriebsergebnisses um 18,8 % auf 102,3 Mio Euro haben wir unser wichtigstes finanzielles Ziel für das Geschäftsjahr klar erreicht: eine Steigerung des operativen Ergebnisses um einen zweistelligen Prozentsatz. Darüber hinaus konnten wir einen Veräußerungsgewinn von 18,5 Mio Euro durch den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG erzielen, sodass der Jahresüberschuss vor Steuern sogar um 44,3 % auf 121,5 Mio Euro anstieg.

Der gute Vorjahreswert bei der wichtigsten Ertragskomponente für unser Haus, dem Provisionsüberschuss, hat sich nochmals um 15,3 % auf 226,4 Mio Euro verbessert. Einen besonders deutlichen Zuwachs haben wir dabei im Corporate-Finance-Geschäft verzeichnet, da eine sehr große Transaktion im deutschen M&A-Geschäft von uns erfolgreich begleitet wurde. Im Wertpapiergeschäft konnten wir mit einem Plus von 12 % von der leichten Belebung an den Kapitalmärkten profitieren und insbesondere im Fixed Income Sales starke Zuwächse im Kundengeschäft erzielen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt. Da in diesem Geschäftsjahr lediglich ein neuer Immobilienfonds platziert wurde, konnten wir das sehr gute Vorjahresergebnis im Immobiliengeschäft nicht wiederholen.

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % auf 54,4 Mio Euro und übertraf so deutlich unsere Planungen. Besonders erfolgreich entwickelte sich der Handel mit Zinsprodukten, dessen Ergebnis sich von 6,0 Mio Euro auf 16,2 Mio Euro mehr als verdoppelte. Auch der Devisenhandel verzeichnete mit 4,5 Mio Euro nach 1,3 Mio Euro im Vorjahr eine erfreuliche Ergebnissteigerung. Der Handel mit Aktien und Aktienderivaten konnte erwartungsgemäß das sehr gute Vorjahresergebnis nicht wiederholen, blieb jedoch mit 33,7 Mio Euro nach 37,5 Mio Euro im Vorjahr weiterhin das profitabelste Handelssegment.

Der Zinsüberschuss ist um 7,6 % auf 69,3 Mio Euro gesunken. Der Rückgang beruht zum einen auf dem verkaufsbedingten Wegfall des Ertrags aus dem assoziierten Unternehmen HSBC Guyerzeller. Zum anderen resultiert er aus dem gesunkenen Zinsertrag aus Finanzanlagen wegen leicht rückläufiger Volumina und wegen des weiter rückläufigen Zinsniveaus. Dagegen konnten wir aufgrund höherer Durchschnittsvolumina im Kundengeschäft einen leichten Zuwachs im Zinsüberschuss

erzielen. Insgesamt erreichte das zinstragende Geschäft nur noch 30 % des Provisionsergebnisses nach 38 % im Vorjahr. Dies entspricht der Strategie unseres Hauses, sich auf das gehobene Dienstleistungsspektrum zu konzentrieren, ohne jedoch das klassische Kreditgeschäft zu vernachlässigen. Die Zinsmargen insbesondere bei syndizierten Krediten haben sich 2004 deutlich verkleinert und erlauben kein risikoadäquates Pricing mehr.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte von 7,7 Mio Euro auf 1,6 Mio Euro gesenkt werden, obwohl wir an unseren traditionell konservativen Bewertungsmaßstäben unverändert festgehalten haben. Hierin spiegeln sich die Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation und das konsequente Risikomanagement unseres Kreditportfolios wider. Den höheren Durchschnittsvolumina im Kreditgeschäft haben wir durch eine Anhebung der Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Die Zunahme des Verwaltungsaufwands um 10,2 % auf 250,0 Mio Euro liegt im Rahmen unserer Planungen. Diese beinhalteten einerseits die zusätzlichen Aufwendungen, die durch die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank entstanden sind, im Wesentlichen für neue Mitarbeiter und größere IT-Kapazitäten. Andererseits stiegen die gewinnabhängigen Bezüge aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung deutlich an. Außerdem haben wir in den Geschäftsbereichen, in denen wir uns für die kommenden Jahre weitere Ertragszuwächse versprechen, die Zahl der Mitarbeiter aufgestockt und weitere Investitionen in unsere IT-Struktur vorgenommen.

Der Saldo der übrigen Erträge und Aufwendungen, die wir nicht zum Betriebsergebnis zählen, verbesserte sich von –1,9 Mio Euro im Vorjahr auf +19,2 Mio Euro im Jahr 2004. Verantwortlich für den Anstieg war insbesondere der Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG. In den übrigen Erträgen und Aufwendungen sind auch enthalten Realisierungen aus Verkäufen von Aktien und Investmentfonds des Dauerbestands sowie Wertberichtigungen auf Wertpapiere und auf ein selbst genutztes Gebäude aufgrund voraussichtlich dauerhafter Wertminderungen, die sich jedoch per saldo nahezu ausgleichen.

Die Ertragsteuern sind um 16,6 % auf 43,5 Mio Euro gestiegen und entfallen zum größten Teil auf inländische Steuern. Dies entspricht einer Steuerquote von 35,8 % nach 44,3 % im Vorjahr. Der prozentuale Rückgang resultiert überwiegend aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 21,3 % auf 13,3 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 71,1 % auf 2,5 Mrd Euro, die Forderungen an Kunden um 11,5 % auf 2,6 Mrd Euro und die Handelsaktiva um 24,5 % auf 6,2 Mrd Euro deutlich angestiegen. Die Finanzanlagen wurden um 15,0 % auf 1,7 Mrd Euro reduziert. Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 6,4 % auf 5,9 Mrd Euro, sowie die Handelspassiva um 71,9 % auf 5,0 Mrd Euro. Dagegen gingen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 7,6 % auf 0,9 Mrd Euro zurück.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Für viele unserer Kunden sind die niedrigen Zinssätze und die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Kapitalmärkte schon seit längerer Zeit Anlass zu einer ausgeprägten Geldhaltung. Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen ganz wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von OTC-Derivaten, insbesondere von Swaps.

Die Finanzanlagen sanken in erster Linie aufgrund niedrigerer Bestände an festverzinslichen Wertpapieren. Durch die gestiegene Bedeutung des Fixed Income Tradings erhöhten sich die Bestände sowohl an festverzinslichen Wertpapieren als auch vor allem an handelbaren Forderungen in den Handelsaktiva signifikant.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragsteuern gebildet.

## Finanzlage

Die Kapitalausstattung der Bank übertrifft die aufsichtsrechtlichen Vorgaben bei weitem. Sehr deutlich wird dies anhand der Gesamtkennziffer von 12,5 % und anhand der Kernkapitalquote von 8,2 % im Grundsatz I. Kapitalmaßnahmen haben daher im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten vollständig ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 33,0 Mio Euro auf 273,2 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente ist im Wesentlichen aufgrund höherer Aktien- und Rentenkurse von 75,6 Mio Euro auf 92,3 Mio Euro gestiegen.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des ganzen Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II stets oberhalb von 1,4.

# Prognosebericht

Die Weltwirtschaft wird 2005 voraussichtlich erneut kräftig wachsen, auch wenn die überdurchschnittlich guten Zuwächse des Jahres 2004 nicht mehr erreicht werden dürften. Die Gründe für diese Verlangsamung des Wirtschaftswachstums sind der Richtungswechsel in der Geldpolitik der USA, die Nachwirkungen der sehr hohen Ölpreise im zweiten Halbjahr 2004 und die Bemühungen Chinas, die Überhitzung der eigenen Volkswirtschaft zu drosseln.

Wir rechnen mit einem nur mäßigen Wachstum für die Eurozone, das möglicherweise geringer als 2004, aber deutlich höher als 2003 ausfallen wird. Deutschland wird mit einem unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum von rund einem Prozent erneut zu den Schlusslichtern der Eurozone gehören. Grundlage für diese Prognose ist unsere Erwartung, dass 2005 weder die Investitionen stark zunehmen werden noch der private Verbrauch kräftig ansteigen wird. Vor dem Hintergrund des verhaltenen Wachstums und einer Inflationsrate, die sich in der Nähe der 2 %-Marke bewegt, glauben wir nicht, dass die geldpolitischen Zügel im Euroraum angezogen werden. Wir kalkulieren mit einer weiteren Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro bis zum Jahresende, setzen aber nicht auf einen „Absturz“ der US-Währung.

Das Jahr 2005 wird die Banken in Deutschland erneut vor große Herausforderungen stellen. Bei einem mäßigen Wachstum und geringer Konsumneigung leiden viele Unternehmen nach wie vor unter rückläufigen oder stagnierenden Erlösen, was sich auch in den hohen Insolvenzzahlen und in der hohen Arbeitslosenquote widerspiegelt. Die ersten Wochen des neuen Jahres haben dies mit einem Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf mehr als fünf Millionen und mit einer großen Insolvenz in der Baubranche gezeigt.

Für HSBC Trinkaus & Burkhardt sind wir optimistisch, uns diesem schwierigen Umfeld weiterhin erfolgreich entziehen zu können. In den letzten Jahren haben wir unsere Marktstellung in allen drei Kundensegmenten – vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden – kontinuierlich verbessert. Die Verlässlichkeit in unserer strategischen Ausrichtung sollte zusammen mit innovativen Ideen und dem globalen Leistungsangebot der HSBC-Gruppe dazu führen, dass wir die bestehenden Kundenbeziehungen weiter vertiefen können. Für das Jahr 2005 haben wir uns das Ziel gesetzt, auf dieser Basis die Geschäftsbeziehungen mit unseren Kunden deutlich zu intensivieren.

Durch die sehr erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Jahre 2003 und 2004 ist das Niveau der Erlöse schon heute relativ hoch. Dennoch verfolgen wir das ambitionierte Ziel, unser Betriebsergebnis um einen zweistelligen Prozentsatz zu steigern. Voraussetzung dafür sind umsatzstärkere Trends an den Aktienmärkten im Laufe des Jahres und somit eine Erhöhung der im zweiten Halbjahr 2004 rückläufigen Wertpapierumsätze. Die Kosten der Bank werden wir weiterhin genau beobachten, ohne wichtige Investitionen zu vernachlässigen. Die Kreditrisikokosten sollten sich in der Bandbreite der letzten Jahre bewegen.

Wir erwarten in allen Geschäftsbereichen ein Ergebniswachstum. Im Geschäft mit vermögenden Privatkunden haben wir im vergangenen Jahr Mittelzuflüsse beim verwalteten Volumen erzielt, die über unseren Planzahlen lagen. Auf dieser Basis werden wir das Produktangebot weiter verbreitern und je nach Marktsituation in stärkerem Umfang strukturierte Produkte nutzen, um optimale Chancen-Risiko-Profile für unsere vermögenden Privatkunden zu realisieren. Zur Anlagediversifikation werden wir 2005 wieder zwei geschlossene Immobilienfonds mit sehr attraktiven Renditen anbieten. Im Zusammenspiel dieser Faktoren mit weiteren Akquisitionserfolgen erwarten wir eine signifikante Steigerung des Ergebnisbeitrags in diesem Kundensegment.

Die Zahl der Firmenkundenbeziehungen haben wir im Berichtsjahr insbesondere im gehobenen Mittelstand deutlich ausgebaut. HSBC Trinkaus & Burkhardt hat sich in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner des Mittelstands erwiesen und besitzt hohe Glaubwürdigkeit bei seinen Kunden. Dieses Vertrauen wollen wir gezielt nutzen. Für das Jahr 2005 haben wir uns in erster Linie vorgenommen, unsere Kundenverbindungen zu vertiefen. Aber auch die Gewinnung neuer Geschäftsverbindungen steht weiterhin im Fokus, ohne dabei Abstriche an der hohen Qualität unseres Kreditportfolios zuzulassen. Ein weiteres Wachstum im Auslandsgeschäft, für das wir aufgrund der engen Einbindung in die weltweit vertretene HSBC-Gruppe bei vielen Kunden der bevorzugte Bankpartner sind, wird zur Intensivierung der Kundenbeziehungen maßgeblich beitragen.

Für das Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiter steigende Umsätze im Zins- und Aktiengeschäft und deutliche Zuwächse in den derivativen Geschäften. Hierfür haben wir uns personell verstärkt; wir verfügen im Zusammenspiel mit den eigenen Handelsbüchern und mit den Möglichkeiten der HSBC-Gruppe nun über eine starke Basis auch für größere Transaktionen. Die Erweiterung unseres Produktangebots im Asset Management stößt auf großes Interesse.

Zusätzlich werden wir für besonders anspruchsvolle Mandate unsere Leistungspalette im Global Custody vergrößern und durch unsere Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH das Master-KAG-Angebot weiter ausbauen. Die hohen Volumenzuwächse im Bereich Master-KAG stimmen uns sehr optimistisch für 2005.

Der Erfolg unserer Vertriebsinitiative „HSBC Trinkaus Investment Products“ hält an. Wir werden den Vertrieb unserer Publikumsfonds, Optionsscheine und Zertifikate über andere Banken an Retailinvestoren weiter steigern und hierfür das aktive Produktmarketing intensivieren.

Der Ergebnisbeitrag des Eigenhandels ist naturgemäß am stärksten von den Marktentwicklungen abhängig. Gleichwohl erwarten wir eine moderate Steigerung im Handel mit aktienbezogenen Produkten und deutlichere Zuwächse im zinsbezogenen Handel. Im Devisenhandel ist unsere Strategie unverändert ausgerichtet auf den Gewinn von Marktanteilen durch den kompetitiven Einsatz neuer elektronischer Handelssysteme und durch die Nutzung der globalen Devisenplattform der HSBC. Durch den Einsatz eines neuen Handelssystems mit höherer Effizienz im Arbeitsablauf haben wir hierfür die Voraussetzung geschaffen. Der Eigenhandel erfüllt darüber hinaus die wichtige Funktion, unseren Kunden mit Know-how und Risikobereitschaft zur Seite zu stehen und maßgeschneiderte Lösungen umzusetzen.

In der Wertpapierabwicklung für andere Banken und Wertpapierhandelshäuser haben wir neue Wege beschritten, wie das Joint Venture mit der T-Systems International GmbH eindrucksvoll unterstreicht. Die Einbringung unserer Wertpapierabwicklung in die neue Gesellschaft und der Verkauf einer Beteiligung in Höhe von 49 % nebst einer Call-Option an T-Systems lassen einen spürbaren Sonderertrag in 2005 erwarten, trotz der mit dem Aufbau der neuen Gesellschaft verbundenen Zusatzaufwendungen. Die Transaktionszahlen werden weiter ansteigen: zum einen durch den ganzjährigen Service für die DAB bank AG und zum anderen durch den neu gewonnenen Kunden fimatex by boursorama, der in der zweiten Jahreshälfte 2005 in unseren Wertpapier-Full-Service überwechseln wird. Dies rechtfertigt zusätzliche Investitionen in das Abwicklungssystem GEOS. Das Abwicklungssystem zeichnet sich durch ein hohes Maß an Straight-Through Processing (STP) aus, was das Joint Venture in die Lage versetzt, auch stark steigende Volumina sicher zu verarbeiten und aus Mengenzuwächsen eine Kostendegression zu realisieren.

Aufgrund der signifikanten Volumenzuwächse in der Fondsadministration und in der Wertpapierabwicklung planen wir einen moderaten Anstieg der Mitarbeiterzahl im Jahr 2005. Darüber hinaus werden wir uns selektiv in einzelnen Bereichen entsprechend der geplanten Geschäftsentwicklung verstärken. Weitere Investitionen im IT-Umfeld sind erforderlich, um eine dauerhaft zuverlässige und kostengünstige Infrastruktur der Bank zu gewährleisten. Der Anstieg der regulatorischen Kosten – ausgelöst durch Projekte wie beispielsweise Basel II, Sarbanes-Oxley Act oder die Umstellung auf die zusammenfassende steuerliche Bescheinigung für Wertpapiertransaktionen, denen kaum betriebswirtschaftlicher Nutzen für die Bank gegenübersteht – ist hoch, aber leider für alle Kreditinstitute unvermeidlich. Die Verwaltungsaufwendungen sollen insgesamt auf einen Zuwachs im einstelligen Prozentbereich begrenzt werden.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die Aufnahme nachrangiger Mittel im Jahr 2004 im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland überdurchschnittlich gut. Dies verschafft uns weitere Wachstumsspielräume. Hierin ist auch die Möglichkeit von Akquisitionen eingeschlossen, die Synergien mit unseren bestehenden Geschäftsfeldern bieten, insbesondere mit dem Privatkundengeschäft und mit dem Asset Management. Am Grundsatz einer ergebnisorientierten Ausschüttung werden wir festhalten.

# Das Risikomanagement

## Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze aktiv Markt- und Adressenausfallrisiken einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

## Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen sind von besonderer Bedeutung der kurze Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie auch das Bewusstsein für eingegangene Risiken und die stetige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns.

### Strategische Risiken

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden sehr bedeutend sind und deshalb im Markt hart umworben werden.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten- und Devisenmärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, z. B. durch unser aktives Firmenkundengeschäft, kann diesem Risiko nur begrenzt entgegenwirken. Die Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung.

Die zunehmende Nutzung des Internets und neuer elektronischer Handelsplattformen führt zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und es besteht die Gefahr, dass sich die Bindung der Kunden an die Bank lockert. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, erstklassige Betreuung und sofortige Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Die Erlöse der einzelnen Bankdienstleistungen geraten immer mehr unter Druck. Dem begegnen wir durch Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Der Informationstechnologie kommt in diesem Zusammenhang eine herausragende Bedeutung zu.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in der Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Im Jahr 2002 haben wir ein hoch leistungsfähiges Effektenabwicklungssystem eingeführt, das in einer Kernaktivität der Bank, dem Wertpapiergeschäft, eine deutliche Verbesserung der Arbeitsabläufe und der Prozesssicherheit mit sich gebracht hat. Um die hieraus resultierende erhöhte Kostenbasis zu decken, bietet HSBC Trinkaus & Burkhardt auch anderen Banken die Abwicklung von Wertpapiertransaktionen an. Der Erfolg dieser neuen Geschäftsaktivität hat großen Einfluss auf die mittelfristige Entwicklung unserer

Stückkosten. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems werden wir das strategische Risiko vermindern, das die großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem implizieren.

Wir werden 2005 die Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen sowie das begonnene Projekt im Bereich Finanzen fortführen. An Bedeutung stark zunehmen werden insbesondere das Projekt zur Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II und die Umsetzung des Sarbanes-Oxley Act. Diese Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und für zukünftige Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass für die Bank die regulatorischen Kosten deutlich stärker steigen als das Ertragspotenzial. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

### Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva (z. B. klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände), aus dem Aval-, Akkreditiv- und Diskontgeschäft und aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden, suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell

im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen abgeschlossen. Da, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers relativ zu seiner Größe angemessen auch von weiteren Banken getragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen neuen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute wurden wie gefordert zum 30. Juni 2004 umgesetzt. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditrisiken werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1–3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4–5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht entwickelt die Bank ein neues internes Rating-System (siehe Abschnitt zum Thema Basel II).

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die mit Adressenausfallrisiken verbundenen Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mit Hilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei deren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 52 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

### Basel II

Im Jahr 2004 hat der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht die endgültige Version der neuen Eigenkapitalempfehlungen (Basel II) und den Zeitplan der Einführung festgelegt. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II einen IRB-Ansatz (Internal Ratings Based-Approach) zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und darauf aufbauend eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Nach der Verabschiedung des endgültigen Regelwerks hat HSBC Trinkaus & Burkhardt in 2004 die Umsetzung zügig vorangetrieben. Eine zentrale Projektgruppe wurde gegründet, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und IT koordiniert. Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Entwicklung eines Basel II-konformen Kundenrating-Systems, das im Jahr 2005 eingeführt werden soll. Auf der IT-Seite ist das Basel II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

### Operative Risiken

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken

sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

Dem Management und Controlling von operativen Risiken kommt eine stetig wachsende Bedeutung zu. Gründe dafür sind:

- Erfahrungen mit spektakulären Verlustfällen in einigen Banken
- die Einführung des im Mai 1998 in Kraft getretenen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG)
- die voraussichtlich zum Ende des Jahres 2006 im Rahmen von Basel II in Kraft tretende Eigenkapitalunterlegungspflicht von operativen Risiken

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren.

Im Jahr 2004 hat die Bank in allen Geschäftsbereichen dezentrale Koordinatoren für operative Risiken ernannt, die die jeweiligen Bereichsleiter bei ihren Aufgaben im Umfeld des Managements und Controllings operativer Risiken unterstützen. Die Koordinatoren wurden in entsprechenden Workshops in ihre Aufgaben eingewiesen.

Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken sind die Ansprechpartner für den Sekretär des Ausschusses für operative Risiken, der die bankweiten Koordinationsaufgaben übernimmt. Der Ausschuss für operative Risiken ist das zentrale Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken in der Bank und steht unter dem Vorsitz des für die Risikokontrolle zuständigen persönlich haftenden Gesellschafters. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagementorganisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der prozessinhärenten Betriebs- und Rechtsrisiken.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter und Geschäftsleiter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur

Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Koordinatoren Analysen der Geschäfts- und Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche operative Risiken durchgeführt. Im aktuellen Berichtsjahr wurden die Prozesse zur Erstellung dieser Selbsteinschätzungen bezüglich operativer Risiken weiter formalisiert.

Der Ausschuss steht darüber hinaus allen Ressorts und Tochtergesellschaften laufend zur Verfügung: einerseits für Diskussionen und andererseits, um Maßnahmen zur Überwachung und zur Kontrolle zu erarbeiten.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen oder eingestellt werden.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifikation und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben bzw. unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall rechtzeitig analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind.

Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst. Alle Mitglieder des Ausschusses, die Bereichsleiter und die dezentralen Koordinatoren haben Zugriff auf diese Datenbank und können sich über Ursachen und Auswirkungen von Schadensfällen sowie über ergriffene Maßnahmen detailliert informieren. Die Datenbank enthält die entsprechenden Schadensfälle ab dem Jahr 2000.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Im Berichtsjahr wurde zusätzlich eine Wissensdatenbank für operative Risiken eingeführt. In ihr werden alle wesentlichen Informationen abgelegt, die die Prozesse des operativen Risikomanagements betreffen. Hierzu gehören Beschreibungen der angewandten Methoden und Verfahren, Protokolle der Ausschusssitzungen, Statistiken, Lernmaterialien, externe Berichte und Software-Tools.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter; zum Teil sind sie durch Versicherungen gedeckt.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts und ihre Unterstützung durch immer anspruchsvollere sowie leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Daher stehen Themen wie System- und Ausfallsicherheit sowie Back-up-Systeme im Mittelpunkt der Betrachtungen. Die zentralen Rechnersysteme wurden erweitert und die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme erneut getestet und weiter angepasst. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

## Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken werden gesteuert mit dem Ziel, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die Risikotragfähigkeit der Bank unangemessen zu belasten. Marktrisiken im Eigenhandel resultieren aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten. Dagegen gehen wir keine Rohwarenpositionen ein und betreiben auch keinen Eigenhandel mit Kredit-, Energie-, Versicherungs- oder Wetterderivaten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir einen Value-at-Risk-Ansatz. Als Value-at-Risk wird dabei der potenzielle Verlustbetrag verstanden, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % bei unveränderten Positionen nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittenten-spezifische Risiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

In das Risikomodell gehen die am Markt beobachtbaren historischen Korrelationen der Risikofaktoren ein, wodurch es bei Aggregation der Risiken zu erheblichen Diversifikationseffekten nicht nur zwischen Risikoarten, sondern auch zwischen Handelsbereichen kommen kann. Im Mittel beobachten wir einen Diversifikationsgrad von ca. 37 % zwischen einzelnen Risikoarten und von knapp 60 % zwischen verschiedenen Handelsbereichen. Um den entsprechenden Prozentsatz ist das Gesamtbankrisiko kleiner als die Summe der Einzelrisiken. Eine solche Betrachtung liefert eine genauere und aufgrund der empirischen Erfahrung realistische Abbildung der Risikosituation der Bank.

Note 53 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das im Januar 2004 intern eingeführte Modell wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) seit Mai 2004 auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs verwendet. Aufgrund des Diversifikationsnutzens ist seitdem eine spürbare Einsparung von regulatorischem Eigenkapital zu verzeichnen.

Ferner nutzen wir das Risikomodell seit dem 1. Oktober 2004 zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unserer Tochtergesellschaft INKA verwalteten Sondervermögen. Die INKA hat uns im Rahmen eines Outsourcing-Vertrags mit der Marktrisikorechnung beauftragt und konnte auf diese Weise die entsprechenden Vorgaben der am 6. Februar 2004 in Kraft getretenen Derivateverordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht frühzeitig umsetzen.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stresstesting für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stresstestings sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet zudem ein tägliches Backtesting des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2004 trat kein Backtesting-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch die Festlegung entsprechender Bewertungsparameter.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden ein-

mal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung von Value-at-Risk-Limiten statt. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Wiederanlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene überwacht.

### *Liquiditätsrisiken*

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten stieg bis zum Jahresende 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 96 auf 1.621. Zehn Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau bzw. zum Bankkaufmann und sieben Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation. Außerdem schlossen zwei Fachinformatiker und ein IT-Systemelektroniker mit Erfolg ihre Ausbildung ab.

Zudem wurden Ende 2004 von uns 502 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut gegenüber 456 im Jahr 2003.

### Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen erfolgt zielgerichtet auf die Anforderungen des konkreten Aufgabenbereichs des jeweiligen Mitarbeiters.

### Leistungsgerechte Vergütung

Im Hinblick auf die Motivation unserer Mitarbeiter sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich stellen die leistungsorientierten Vergütungen einen wichtigen Faktor dar. Dementsprechend wurde insbesondere der ergebnisorientierten Vergütung im Führungskräftebereich eine spezielle Bedeutung zugeordnet.

### Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

# Aktionäre und Aktie

## Aktionäre

Am 31. Dezember 2004 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 73,5 % am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von 20,3 %.

Die Bank hatte am 31. Dezember 2004 keine eigenen Aktien im Bestand. Im Verlauf des Geschäftsjahres hatte sie 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 Euro gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 Euro verkauft. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte im Maximum 0,02 % des Nominalkapitals.

## Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2004 um 0,63 % auf 80,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 77,50 Euro, der höchste bei 82,50 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie* in € | Börsenwert in Mio € |
|---|---|---|---|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,60 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,80 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,60 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,00 | 2.871,0 |
| 31.12.2003 | 26.100.000 | 80,00 | 2.088,0 |
| 31.12.2004 | 26.100.000 | 80,50 | 2.101,1 |

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 6,9fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 11 % p. a.

**Dividenden**

Für das Geschäftsjahr 2004 soll eine Dividende von 2,25 Euro je Aktie (Vorjahr: 1,75 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 11. Februar 2005

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

# Konzernabschluss

Konzernbilanz

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung

Konzern-Kapitalflussrechnung

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

# Konzernbilanz
# HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Aktiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2004 | 31.12.2003 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Barreserve | (17) | 157,9 | 63,8 | 94,1 | > 100 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (5, 18) | 2.531,0 | 1.479,6 | 1.051,4 | 71,1 |
| Forderungen an Kunden | (5, 19) | 2.636,7 | 2.364,7 | 272,0 | 11,5 |
| Risikovorsorge | (6, 20) | - 52,3 | - 60,0 | 7,7 | - 12,8 |
| Handelsaktiva | (7, 21) | 6.215,6 | 4.992,2 | 1.223,4 | 24,5 |
| Finanzanlagen | (8, 22) | 1.678,2 | 1.975,2 | - 297,0 | - 15,0 |
| Sachanlagen | (9, 23) | 74,9 | 78,4 | - 3,5 | - 4,5 |
| Immaterielle Vermögenswerte | (10, 23) | 35,4 | 31,5 | 3,9 | 12,4 |
| Sonstige Aktiva | (24) | 45,7 | 62,3 | - 16,6 | - 26,6 |
| **Summe der Aktiva** | | **13.323,1** | **10.987,7** | **2.335,4** | **21,3** |

| Passiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2004 | 31.12.2003 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (12, 27) | 913,6 | 989,2 | - 75,6 | - 7,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (12, 28) | 5.927,1 | 5.569,5 | 357,6 | 6,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (29) | 16,9 | 181,1 | - 164,2 | - 90,7 |
| Handelspassiva | (7, 30) | 4.956,4 | 2.883,3 | 2.073,1 | 71,9 |
| Rückstellungen | (13, 14, 31) | 351,7 | 311,6 | 40,1 | 12,9 |
| Sonstige Passiva | (32) | 81,4 | 59,0 | 22,4 | 38,0 |
| Nachrangkapital | (33) | 273,2 | 240,2 | 33,0 | 13,7 |
| Anteile in Fremdbesitz | (34) | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 |
| Eigenkapital | (35) | 802,7 | 753,7 | 49,0 | 6,5 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklage | | 210,5 | 210,5 | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | | 347,2 | 340,3 | 6,9 | 2,0 |
| Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | | 92,3 | 75,6 | 16,7 | 22,1 |
| Konzernbilanzgewinn | | 82,7 | 57,3 | 25,4 | 44,3 |
| **Summe der Passiva** | | **13.323,1** | **10.987,7** | **2.335,4** | **21,3** |

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Erfolgsrechnung in Mio € | (Notes) | 2004 | 2003 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 174,1 | 199,3 | - 25,2 | - 12,6 |
| Zinsaufwendungen | | 104,8 | 124,3 | - 19,5 | - 15,7 |
| Zinsüberschuss | (36) | 69,3 | 75,0 | - 5,7 | - 7,6 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | (6, 37) | 1,6 | 7,7 | - 6,1 | - 79,2 |
| Provisionserträge | | 324,0 | 273,1 | 50,9 | 18,6 |
| Provisionsaufwendungen | | 97,6 | 76,7 | 20,9 | 27,3 |
| Provisionsüberschuss | (38) | 226,4 | 196,4 | 30,0 | 15,3 |
| Handelsergebnis | (39) | 54,4 | 44,8 | 9,6 | 21,4 |
| Verwaltungsaufwand | (40) | 250,0 | 226,9 | 23,1 | 10,2 |
| Sonstige Erträge | (41) | 27,8 | 5,2 | 22,6 | > 100 |
| Sonstige Aufwendungen | (42) | 4,8 | 2,6 | 2,2 | 84,6 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** | | **121,5** | **84,2** | **37,3** | **44,3** |
| Außerordentliches Ergebnis | | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Jahresüberschuss vor Steuern** | | **121,5** | **84,2** | **37,3** | **44,3** |
| Ertragsteuern | (43) | 43,5 | 37,3 | 6,2 | 16,6 |
| **Jahresüberschuss** | | **78,0** | **46,9** | **31,1** | **66,3** |

## *Gewinnverwendung*

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 78,0 | 46,9 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnvortrag | 4,7 | 10,4 |
| **Konzernbilanzgewinn** | **82,7** | **57,3** |
| davon vorgesehen für | | |
| Dividendenausschüttung | 58,7 | 45,7 |
| Gewinnrücklagen und -vortrag | 24,0 | 11,6 |

Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 46 dargestellt.

### *Ergebnis je Aktie*

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 45 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

| in € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 2,99 | 1,80 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 2,99 | 1,80 |

### *Aufwand-Ertrag-Relation*

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2004 67,0 % (2003: 71,2 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 44 erläutert.

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Gewinnrücklagen | Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | Konzernbilanzgewinn | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Stand 31.12.2002** | **70,0** | **210,5** | **340,3** | **60,5** | **36,6** | **717,9** |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | | - 26,1 | - 26,1 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2002 | | | 0,0 | | 0,0 | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | | - 0,1 | - 0,1 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | | 46,9 | 46,9 |
| Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2003 | | | | 15,1 | | 15,1 |
| Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2003 | | | | | 0,0 | 0,0 |
| **Stand 31.12.2003** | **70,0** | **210,5** | **340,3** | **75,6** | **57,3** | **753,7** |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | | - 45,7 | - 45,7 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003 | | | 6,9 | | - 6,9 | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | | 0,0 | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | | 78,0 | 78,0 |
| Zugänge/Abgänge/ Marktwertschwankungen 2004 | | | | 16,7 | | 16,7 |
| Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004 | | | | | 0,0 | 0,0 |
| **Stand 31.12.2004** | **70,0** | **210,5** | **347,2** | **92,3** | **82,7** | **802,7** |

# Konzern-Kapitalflussrechnung
# HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 78,0 | 46,9 |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit: | | |
| Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen | 70,1 | 0,2 |
| Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen | - 21,9 | - 1,3 |
| Sonstige Anpassungen (per saldo) | - 50,8 | - 11,8 |
| Zwischensumme | 75,4 | 34,0 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile: | | |
| Forderungen gegenüber Kreditinstituten | - 1.051,4 | 499,4 |
| Forderungen gegenüber Kunden | - 281,6 | 89,8 |
| Handelsbestände | 849,7 | - 650,6 |
| Andere Aktiva | 295,5 | 241,5 |
| Verbindlichkeiten | 280,9 | - 64,2 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | - 164,2 | - 87,0 |
| Andere Passiva | 21,0 | - 12,1 |
| Summe der Veränderungen | - 50,1 | 16,8 |
| Erhaltene Zinsen | 168,9 | 191,9 |
| Erhaltene Dividenden | 5,2 | 7,4 |
| Gezahlte Zinsen | - 104,8 | - 124,3 |
| Ertragsteuerzahlungen | - 35,8 | - 38,6 |
| **Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit** | **58,8** | **87,2** |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | 64,4 | 2,8 |
| Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten | 0,9 | 0,3 |
| Auszahlungen für den Erwerb von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | - 0,5 | - 0,3 |
| Sachanlagevermögen und Immateriellen Vermögenswerten | - 16,8 | - 12,5 |
| Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises | 0,0 | 0,0 |
| **Cashflow aus Investitionstätigkeit** | **48,0** | **- 9,7** |
| Dividendenzahlungen | - 45,7 | - 26,1 |
| Mittelveränderungen aus Nachrangkapital | 33,0 | - 2,7 |
| **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** | **- 12,7** | **- 28,8** |
| | | |
| **Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode** | **63,8** | **15,1** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 58,8 | 87,2 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | 48,0 | - 9,7 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 12,7 | - 28,8 |
| **Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode** | **157,9** | **63,8** |

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

**Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2004 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, zu denen – neben den IFRS selbst – die vom International Accounting Standards Board (IASB) bestätigten International Accounting Standards (IAS) zählen. Bereits verabschiedete, aber noch nicht verbindliche Standards haben wir nicht angewendet.**

**Dieser Abschluss wird mit befreiender Wirkung gemäß § 292 a HGB unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Befreiungsvoraussetzungen des § 292 a Absatz 2 HGB werden erfüllt; die wesentlichen Abweichungen vom deutschen Recht werden in dem Abschnitt „Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden“ dargestellt. Der vorliegende Abschluss entspricht gleichzeitig den Vorgaben der vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards und erfüllt auch die Publizitätsanforderungen der Europäischen Union.**

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2004 eine mittelbare Beteiligung von 73,5 %.

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

### 1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt mehrheitlich beteiligt ist. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden 20 inländische (2003: 19) und 3 ausländische (2003: 3) Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 3 (2003: 4) Spezialfonds, die – abwei-

chend vom deutschen Handelsrecht – aufgrund der vom Standing Interpretations Committee (SIC) veröffentlichten Interpretation SIC-12 einzubeziehen sind.

Der Kreis der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde im Geschäftsjahr 2004 durch eine neu gegründete Gesellschaft – die Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH, Düsseldorf – erweitert. Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds neu aufgelegt und es wurden zwei ausländische Spezialfonds geschlossen. Darüber hinaus schied eine ausländische Konzerngesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wurde, aus dem Konsolidierungskreis aus. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde verzichtet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde durch die Veränderung des Konsolidierungskreises nicht wesentlich beeinflusst.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 58.

## 2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr nach der Buchwertmethode. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zugrunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

## 3 Währungsumrechnung

Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgerechnete Devisenkassageschäfte werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet, Devisentermingeschäfte zum entsprechenden Terminkurs.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind. Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2004 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

Die Währungsumrechnung für Finanzinstrumente nach IAS 39 ist in Note 4 dargestellt.

## 4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

IAS 39 regelt die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting). Ferner ergänzt IAS 39 die Angabepflichten aus IAS 30 und IAS 32.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

| Finanzielle Vermögenswerte | Finanzielle Verbindlichkeiten |
|---|---|
| Originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) | Handelspassiva (Financial Liabilities Held-for-Trading) |
| Handelsaktiva (Financial Assets Held-for-Trading) | Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten |
| Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held-to-Maturity Investments) | |
| Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available-for-Sale Financial Assets) | |

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Instrumente zu.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertminderungen (Impairments) werden gemäß IAS 39 unter bestimmten Voraussetzungen erfolgswirksam und dann für die Kategorie

| | |
|---|---|
| - Loans and Receivables originated by the Enterprise | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale (erworbene Forderungen) | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen) | im Finanzanlageergebnis |

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

Sonstige Wertänderungen, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) ausgewiesen.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

## 5 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden, die originäre Darlehen und Forderungen (Loans and Receivables originated by the Enterprise) darstellen, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) aufgrund individueller Kreditrisiken, Länderrisiken und latenter Risiken werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6). Zinserträge aus Forderungen werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn – ungeachtet eines rechtlichen Anspruchs – mit einer Realisierung der Zinsforderung auch in Zukunft nicht mehr gerechnet werden kann.

## 6 Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft umfasst Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken sowie für latente Ausfallrisiken. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Einzelwertberichtigungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgen individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Ratingverfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Die jeweilige Vorsorge wird in Höhe des erwarteten Verlusts, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der individuellen Ausfallwahrscheinlichkeit für jedes einzelne Engagement vorsichtig geschätzt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Als Länderrisiko wird die eingeschränkte Fähigkeit eines Landes bezeichnet, ausländischen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko erfolgt eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des

jeweiligen Heimatlandes anhand verschiedener volkswirtschaftlicher Daten. Auf der Basis dieser Beurteilung und unter Berücksichtigung anderer Aspekte wie zum Beispiel der politischen Situation und der regionalen Lage werden Länder einzelnen Ratingklassen zugeordnet. Den Zuordnungen zu bestimmten Ratingklassen entsprechend werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Dem latenten Ausfallrisiko im Kreditgeschäft tragen wir darüber hinaus in Form einer pauschalierten Einzelwertberichtigung (Pauschalwertberichtigung) Rechnung: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzeln bewerteter Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jede dieser Gruppen eine Pauschalwertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

### 7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Die Grundlage für die Bewertung bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Des Weiteren werden auch interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) verwendet.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne des ersten Handelstages (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

## 8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestands. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Fall von Wertminderungen (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2004 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

## 9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zugrunde:

| Nutzungsdauer in Jahren | |
|---|---|
| Gebäude | 50 |
| Hardware | 3 – 10 |
| Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung | 5 – 13 |

Wertminderungen, die über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Die Buchwerte der Grundstücke sind in der Konzernbilanz um 22,3 Mio €

(2003: 24,9 Mio €) höher ausgewiesen als in den Einzelbilanzen. Im Geschäftsjahr 2004 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 2,6 Mio € vorgenommen, die im Finanzanlageergebnis ausgewiesen wird (vgl. Note 41). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,2 Mio € (2003: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 41). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

### 10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich System- und Anwendungssoftware ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

### 11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

### 12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

### 13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden auf die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter verteilt. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Zuführungen zu den Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden unter den

Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesen. Einzelheiten sind in Note 31 dargestellt. Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

### 14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

### 15 Änderung von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Gegenüber dem Vorjahr wurde bei der Aufstellung des Konzernjahresabschlusses 2004 der Ausweis von System- und Anwendungssoftware geändert, die nunmehr der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte – anstatt wie bisher den Sachanlagen – zugeordnet wird. Abgesehen von dieser Änderung haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden wie im Konzernabschluss 2003 angewendet.

### 16 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

# Angaben zur Konzernbilanz

## 17 Barreserve

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Kassenbestand | 1,8 | 1,9 |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 156,1 | 61,9 |
| **Insgesamt** | **157,9** | **63,8** |

## 18 Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Inländische Kreditinstitute** | **698,4** | **423,9** |
| Täglich fällig | 257,7 | 267,9 |
| Geldanlagen | 286,5 | 143,8 |
| Kredite | 154,2 | 12,2 |
| davon Reverse Repos | 144,4 | 6,3 |
| **Ausländische Kreditinstitute** | **1.832,6** | **1.055,7** |
| Täglich fällig | 598,6 | 150,7 |
| Geldanlagen | 1.102,2 | 733,3 |
| Kredite | 131,8 | 171,7 |
| davon Reverse Repos | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **2.531,0** | **1.479,6** |

## 19 Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Inländische Kunden** | **2.147,2** | **1.934,9** |
| Firmenkunden | 1.723,3 | 1.495,6 |
| Privatkunden | 379,4 | 371,2 |
| Öffentliche Haushalte | 5,1 | 5,2 |
| Sonstige | 39,4 | 62,9 |
| **Ausländische Kunden** | **489,5** | **429,8** |
| Firmenkunden | 377,4 | 325,2 |
| Privatkunden | 112,0 | 104,4 |
| Öffentliche Haushalte | 0,1 | 0,2 |
| Sonstige | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **2.636,7** | **2.364,7** |

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | |
|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2004 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 629,0 | 254,5 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,0 | 0,1 | 0,1 | 0,3 |
| **Insgesamt** | **629,0** | **254,6** | **0,1** | **0,3** |

## 20 *Risikovorsorge Kreditgeschäft*

| in Mio € | Adress-risiken | | Länder-risiken | | Latente Risiken (Pauschalwert-berichtigung) | | Insgesamt | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2004 | 2003 | 2004 | 2003 | 2004 | 2003 | 2004 | 2003 |
| Stand 1.1. | 49,5 | 52,6 | 3,1 | 3,9 | 7,4 | 6,9 | 60,0 | 63,4 |
| Auflösung | 5,2 | 5,8 | 0,2 | 0,8 | 0,0 | 0,0 | 5,4 | 6,6 |
| Verbrauch | 9,6 | 11,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 9,6 | 11,3 |
| Zuführung | 5,9 | 14,0 | 0,1 | 0,1 | 1,3 | 0,5 | 7,3 | 14,6 |
| Währungs-differenzen | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - 0,1 |
| **Stand 31.12.** | **40,6** | **49,5** | **3,0** | **3,1** | **8,7** | **7,4** | **52,3** | **60,0** |

Von den Kreditforderungen sind 12,0 Mio € (2003: 14,3 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2004 beträgt 0,8 Mio € (2003: 1,0 Mio €).

### *Aufgliederung des Risikovorsorgebestands*

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,7 |
| Forderungen an Kunden | 30,0 | 41,6 |
| Avale, Akkreditive und Kreditzusagen | 22,3 | 17,7 |
| **Insgesamt** | **52,3** | **60,0** |

### *Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge*

| Kennziffern | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kunden | 2.636,7 | 2.364,7 |
| Kredite an Kreditinstitute | 286,0 | 183,9 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.114,1 | 1.009,9 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 2.432,2 | 1.942,9 |
| **Kreditvolumen** | **6.469,0** | **5.501,4** |
| Nettorisikovorsorge[1] in Mio € | 1,6 | 7,7 |
| Zuführungsquote in % | 0,02 | 0,14 |
| Risikovorsorgebestand[2] in Mio € | 52,3 | 60,0 |
| Bestandsquote in % | 0,81 | 1,09 |

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen.
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 2.301,4 Mio € (2003: 1.947,1 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 621,3 Mio € (2003: 601,5 Mio €).

## 21 Handelsaktiva

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.553,3 | 1.380,7 |
| von öffentlichen Emittenten | 103,5 | 294,5 |
| von anderen Emittenten | 1.449,8 | 1.086,2 |
| darunter: | | |
| eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 74,0 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 1.523,2 | 1.377,3 |
| nicht börsennotiert | 30,1 | 3,4 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 651,5 | 500,1 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 616,8 | 489,7 |
| nicht börsennotiert | 34,7 | 10,4 |
| Handelbare Forderungen | 1.890,5 | 1.295,5 |
| Positive Marktwerte Derivate | 2.120,3 | 1.815,9 |
| davon: | | |
| OTC-Derivate | 1.957,2 | 1.703,8 |
| börsengehandelte Derivate | 163,1 | 112,1 |
| **Insgesamt** | **6.215,6** | **4.992,2** |

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 30). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichem Zusammenhang stehen.

## 22 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate | 1.150,3 | 1.426,0 |
| darunter: von öffentlichen Emittenten | 342,8 | 319,1 |
| Aktien und Aktienderivate | 86,6 | 135,8 |
| Investmentanteile | 118,3 | 100,3 |
| Schuldscheindarlehen | 258,4 | 213,4 |
| Beteiligungen | 64,6 | 57,2 |
| Anteile an assoziiertem Unternehmen | 0,0 | 42,5 |
| **Insgesamt** | **1.678,2** | **1.975,2** |

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 252,9 Mio € (Vorjahr: 169,8 Mio €) werden im Jahr 2005 fällig.

Alle Finanzanlagen sind „available-for-sale“ nach IAS 39.
AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Der Differenzbetrag zwischen dem Fair Value und den fortgeführten Anschaffungskosten stellt sich zum Bilanzstichtag wie folgt dar:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 69,6 | 63,7 |
| Aktien | - 0,5 | - 6,1 |
| Investmentanteile | 6,8 | 2,2 |
| Schuldscheindarlehen | 29,1 | 24,2 |
| Beteiligungen | 29,2 | 27,8 |
| **Insgesamt** | **134,2** | **111,8** |

Die indirekte Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, wurde mit Wirkung vom 1.1.2004 an die HSBC Europe (Netherlands) B.V., Amsterdam, verkauft:

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Buchwert Jahresanfang | 42,5 | 40,6 |
| darunter: Firmenwert | 8,1 | 9,0 |
| Abschreibungen auf den Firmenwert | 0,0 | - 0,9 |
| Ergebnisanteil | 0,0 | 4,5 |
| Dividenden | 0,0 | - 1,7 |
| Abgang Buchwert | - 42,5 | 0,0 |
| darunter: Firmenwert | - 8,1 | 0,0 |
| **Buchwert Jahresende** | **0,0** | **42,5** |
| **darunter: Firmenwert** | **0,0** | **8,1** |

## 23 Anlagespiegel

| in Mio € | Sachanlagen | | Immaterielle Vermögens-werte | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|
| | Grund-stücke und Gebäude | Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung | Software | |
| Anschaffungskosten 1.1.2004 | 92,5 | 62,6 | 44,0 | 199,1 |
| Zugänge | 0,0 | 6,3 | 10,5 | 16,8 |
| Abgänge | 0,0 | 6,0 | 0,0 | 6,0 |
| Umbuchungen | 0,0 | - 2,8 | 2,8 | 0,0 |
| Anschaffungskosten 31.12.2004 | 92,5 | 60,1 | 57,3 | 209,9 |
| Abschreibungen 1.1.2004 | 26,3 | 50,5 | 12,4 | 89,2 |
| Planmäßige Abschreibungen | 1,2 | 5,2 | 6,7 | 13,1 |
| Außerplanmäßige Abschreibungen | 2,6 | 0,0 | 0,0 | 2,6 |
| Abschreibungen der Abgänge | 0,0 | 5,3 | 0,0 | 5,3 |
| Umbuchungen | 0,0 | - 2,8 | 2,8 | 0,0 |
| Abschreibungen 31.12.2004 | 30,1 | 47,6 | 21,9 | 99,6 |
| **Restbuchwert 31.12.2004** | **62,4** | **12,5** | **35,4** | **110,3** |
| Restbuchwert 31.12.2003 | 66,2 | 12,1 | 31,6 | 109,9 |

System- und Anwendungssoftware wird erstmals in der Bilanzposition Immaterielle Vermögenswerte ausgewiesen; die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die im Zusammenhang mit der Erweiterung des Wertpapierabwicklungssystems GEOS entstandenen Kosten für eigene Programmierleistungen in Höhe von 0,9 Mio € (Vorjahr: 0,5 Mio €) wurden aktiviert (vgl. Note 41).

Zum 31.12.2004 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 27,2 Mio € (2003: 27,4 Mio €).

Währungseffekte haben den Sachanlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

## 24 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2004 unter anderem Rückdeckungsansprüche in Höhe von 11,1 Mio € (2003: 11,7 Mio €) sowie Steuererstattungsansprüche von 2,2 Mio € (2003: 8,7 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Note 14 und 31).

## 25 Nachrangige Vermögensgegenstände

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kunden | 0,5 | 0,5 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 24,1 | 14,8 |
| von anderen Emittenten | 24,1 | 14,8 |
| eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Genussscheine | 8,2 | 0,0 |
| von anderen Emittenten | 8,2 | 0,0 |
| eigene Emissionen | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **32,8** | **15,3** |

## 26 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt 56,4 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2003: 9,3 Mio €).

## 27 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Inländische Kreditinstitute** | **473,6** | **719,7** |
| Täglich fällig | 290,3 | 289,8 |
| Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 183,3 | 429,9 |
| **Ausländische Kreditinstitute** | **440,0** | **269,5** |
| Täglich fällig | 150,3 | 137,9 |
| Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 289,7 | 131,6 |
| **Insgesamt** | **913,6** | **989,2** |

## 28 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus Spareinlagen betragen zum 31.12.2004 13,2 Mio € (31.12.2003: 12,2 Mio €).

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt auf:

| in Mio € | Täglich fällig | | Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | |
|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2004 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
| **Inländische Kunden** | **2.801,3** | **2.724,4** | **1.423,2** | **1.374,3** |
| Firmenkunden | 2.118,3 | 2.172,4 | 1.033,5 | 1.018,7 |
| Privatkunden | 474,8 | 435,4 | 340,6 | 295,8 |
| Öffentliche Haushalte | 20,2 | 0,4 | 11,4 | 14,2 |
| Sonstige | 188,0 | 116,2 | 37,7 | 45,6 |
| **Ausländische Kunden** | **579,8** | **495,1** | **1.109,6** | **963,5** |
| Firmenkunden | 434,2 | 354,6 | 624,5 | 565,6 |
| Privatkunden | 145,5 | 140,4 | 469,5 | 397,9 |
| Öffentliche Haushalte | 0,0 | 0,1 | 0,0 | 0,0 |
| Sonstige | 0,1 | 0,0 | 15,6 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **3.381,1** | **3.219,5** | **2.532,8** | **2.337,8** |

## 29 Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Begebene Schuldverschreibungen | 10,7 | 179,4 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 6,2 | 1,7 |
| **Insgesamt** | **16,9** | **181,1** |

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | |
|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2004 | 31.12.2003 | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 321,3 | 157,8 | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 35,3 | 20,6 | 0,0 | 0,4 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **356,6** | **178,4** | **0,0** | **0,4** |

## 30 Handelspassiva

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte Derivate | 2.226,4 | 1.910,4 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine | 2.705,9 | 932,4 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 24,1 | 40,5 |
| **Insgesamt** | **4.956,4** | **2.883,3** |

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet.

Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 21).

## 31 Rückstellungen

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Steuerrückstellungen** | **156,4** | **133,9** |
| Laufende Steuern | 76,2 | 72,8 |
| Latente Steuern | 80,2 | 61,1 |
| **Andere Rückstellungen** | **195,3** | **177,7** |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 143,4 | 138,8 |
| Sonstige Rückstellungen | 51,9 | 38,9 |
| **Insgesamt** | **351,7** | **311,6** |

Rückstellungen in Höhe von 151,3 Mio € (2003: 127,0 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 43).

Nach IAS 39 sind auch auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2004 auf 41,9 Mio € (2003: 39,0 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Bewertungsrücklage, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin werden die Bildung und Auflösung der latenten Steuern auf die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente direkt mit der Bewertungsrücklage verrechnet.

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Aktivische latente Steuern** | **24,7** | **21,6** |
| Rückstellungen | 23,6 | 21,6 |
| Sachanlagen | 1,1 | 0,0 |
| **Passivische latente Steuern** | **104,9** | **82,7** |
| Finanzanlagen | 53,8 | 48,7 |
| Handelsaktiva* | 46,3 | 29,2 |
| Risikovorsorge | 2,5 | 2,6 |
| Sachanlagen | 2,0 | 1,9 |
| Rückstellungen | 0,3 | 0,3 |
| **Saldo der latenten Steuern** | **80,2** | **61,1** |

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten.

Die fest angestellten Mitarbeiter des Konzerns haben in der Regel einen Anspruch auf betriebliche Altersversorgung; sie wird entweder auf der Basis von internen Direktzusagen im Rahmen der betrieblichen Pensionspläne oder auf der Basis von Einzelverträgen gewährt. Daneben bestehen zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

| in % | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Langfristiger Rechnungszinsfuß | 4,5 | 5,25 |
| Erwartete Gehaltsentwicklung | 2,5 | 2,5 |
| Voraussichtliche Rentenanpassung | 1,5 | 1,5 |

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß um 0,75 % auf 4,5 % gesenkt.

Zum 31.12.2004 beträgt der Barwert der Pensionsverpflichtungen 168,7 Mio € (2003: 147,3 Mio €). Die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste belaufen sich auf 25,3 Mio € (2003: 8,5 Mio €). Versicherungsmathematische Verluste werden über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der Mitarbeiter von 13,5 Jahren verteilt.

Darüber hinaus leisten die Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2003: 3,6 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen enthalten vor allem Rückstellungen für den Personalbereich (ergebnisabhängige Bonuszahlungen, Jubiläumszahlungen) sowie Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken und ungewisse Verbindlichkeiten.

Die Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

| in Mio € | Stand 1.1. | Verbrauch | Auflösung | Zuführung | Stand 31.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| **Steuerrückstellungen** | **133,9** | **2,6** | **0,8** | **25,9** | **156,4** |
| Laufende Steuern | 72,8 | 2,6 | 0,0 | 6,0 | 76,2 |
| Ertragsteuern | 70,6 | 2,6 | 0,0 | 6,0 | 74,0 |
| Sonstige Steuern | 2,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 2,2 |
| Latente Steuern | 61,1 | 0,0 | 0,8 | 19,9 | 80,2 |
| **Andere Rückstellungen** | **177,7** | **17,0** | **1,1** | **35,7** | **195,3** |
| Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen* | 138,8 | 0,1 | 0,6 | 5,3 | 143,4 |
| Sonstige Rückstellungen | 38,9 | 16,9 | 0,5 | 30,4 | 51,9 |
| Personalbereich | 23,8 | 13,6 | 0,3 | 20,9 | 30,8 |
| Übrige Rückstellungen | 15,1 | 3,3 | 0,2 | 9,5 | 21,1 |
| **Rückstellungen 2004** | **311,6** | **19,6** | **1,9** | **61,6** | **351,7** |

* Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.

## 32 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva enthalten unter anderem Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,1 Mio € auf Nachrangige Verbindlichkeiten (2003: 4,2 Mio €).

## 33 Nachrangkapital

Das Nachrangkapital setzt sich aus den Nachrangigen Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) und dem Genussrechtskapital zusammen:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 237,4 | 163,5 |
| Genussrechtskapital | 35,8 | 76,7 |
| **Insgesamt** | **273,2** | **240,2** |

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 270,7 Mio € (2003: 199,3 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5 a KWG herangezogen.

Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Für das Geschäftsjahr 2004 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 11,1 Mio € (2003: 9,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 4,5 Mio € (2003: 6,4 Mio €).

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen. Eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio € (2003: zwei Schuldverschreibungen über 25,0 Mio € bzw. 22,9 Mio €) übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Sie wird am 27. Januar 2011 zur Rückzahlung fällig und ist variabel verzinslich.

Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten:

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003 |
|---|---|---|
| 4 % bis unter 5 % | 33,0 | 38,0 |
| 5 % bis unter 6 % | 137,1 | 54,6 |
| 6 % bis unter 7 % | 10,2 | 10,2 |
| 7 % bis unter 8 % | 2,6 | 2,6 |
| 8 % bis unter 9 % | 10,2 | 10,2 |
| Festsätze | 193,1 | 115,6 |
| Variable Sätze | 47,9 | 47,9 |
| **Insgesamt** | **241,0** | **163,5** |

| Rückzahlung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2003 |
|---|---|---|
| im Jahr 2006 | 10,2 | 10,2 |
| im Jahr 2007 | 15,2 | 15,2 |
| im Jahr 2008 | 22,9 | 22,9 |
| im Jahr 2009 | 38,5 | 43,5 |
| im Jahr 2010 | 6,0 | 6,0 |
| im Jahr 2011 | 25,0 | 28,0 |
| im Jahr 2013 | 7,7 | 7,7 |
| im Jahr 2014 | 47,5 | - |
| im Jahr 2016 | 10,0 | - |
| im Jahr 2019 | 28,0 | - |
| im Jahr 2022 | 10,0 | 10,0 |
| im Jahr 2023 | 10,0 | 10,0 |
| im Jahr 2028 | 10,0 | 10,0 |
| **Insgesamt** | **241,0** | **163,5** |

## *34 Anteile in Fremdbesitz*

Die ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betreffen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG.

## 35 Eigenkapital

Zum 31.12.2004 beträgt das Gezeichnete Kapital 70,0 Mio € (Vorjahr: 70,0 Mio €); es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

### Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| **Stand Jahresanfang** | **75,6** | **60,5** |
| Abgänge | - 9,2 | 1,6 |
| Marktwertschwankungen | 22,4 | 12,4 |
| Impairments | 3,5 | 1,1 |
| **Stand Jahresende** | **92,3** | **75,6** |

### *Eigenkapital gemäß KWG*

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

| Kennzahlen gemäß KWG | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Eigenmittel in Mio €** | **806** | **650** |
| Kernkapital | 530 | 484 |
| Ergänzungskapital | 276 | 199 |
| Abzugsposten | 0 | - 33 |
| **Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €** | **6.439** | **5.897** |
| Risikoaktiva | 4.964 | 4.547 |
| Marktrisikopositionen | 1.475 | 1.350 |
| **Kapitalquoten in %** | | |
| Eigenmittelquote | 12,5 | 11,0 |
| Kernkapitalquote | 8,2 | 8,2 |

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuchs nach § 10 KWG 21,7 Mio €.

### *Eigenkapital gemäß BIZ*

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

| Kennzahlen gemäß BIZ | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Eigenmittel in Mio €** | **821** | **694** |
| Kernkapital | 530 | 484 |
| Ergänzungskapital | 291 | 210 |
| **Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €** | **6.387** | **6.068** |
| Risikoaktiva | 5.887 | 5.318 |
| Marktrisikopositionen | 500 | 750 |
| **Kapitalquoten in %** | | |
| Eigenmittelquote | 12,9 | 11,4 |
| Kernkapitalquote* | 9,0 | 9,1 |

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Zum Jahresende 2004 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand.

Als Kreditsicherheit sind zum 31.12.2004 2.340 HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktien von Kreditnehmern an Konzerngesellschaften verpfändet (2003: 1.340 Stück); das sind 0,009 % des Grundkapitals (2003: 0,005 %).

Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 12.613 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 79,64 € (2003: 79,03 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 80,87 € (2003: 79,70 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien auf das Eigenkapital ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,02 % (2003: 0,07 %) des Nominalkapitals.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

### 36 Zinsüberschuss

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus festverzinslichen Wertpapieren | 168,9 | 191,9 |
| Laufende Erträge aus | | |
| Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | 3,1 | 2,8 |
| Beteiligungen | 2,1 | 1,0 |
| Anteilen an assoziiertem Unternehmen | 0,0 | 3,6 |
| Zinsaufwendungen für | | |
| Einlagen | 85,6 | 101,1 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 3,6 | 7,7 |
| Nachrangkapital | 15,6 | 15,5 |
| **Insgesamt** | **69,3** | **75,0** |

Der Zinsüberschuss sank im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf den Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, zum 1.1.2004 zurückzuführen – 2003 war das anteilige Ergebnis der Bank noch in den Laufenden Erträgen aus Anteilen an assoziierten Unternehmen enthalten –, zum anderen sanken die Zinserträge aus Finanzanlagen aufgrund des Auslaufens hochverzinslicher Anleihen.

### 37 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Zuführungen | 7,3 | 14,6 |
| Auflösungen | 5,4 | 6,6 |
| Direktabschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Eingänge auf ausgebuchte Forderungen | 0,3 | 0,3 |
| **Insgesamt** | **1,6** | **7,7** |

Die Zuführungen zur Risikovorsorge haben sich im Geschäftsjahr 2004 halbiert. Diese positive Entwicklung verdanken wir neben der Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Situation einerseits unserer traditionell konservativen Haltung bei der Kreditvergabe sowie andererseits einem strikten Risikomanagement bei bestehenden Kreditengagements.

Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 20 entnommen werden.

## 38 Provisionsüberschuss

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 151,9 | 135,6 |
| Devisengeschäft und Derivate | 25,9 | 21,7 |
| Auslandsgeschäft | 13,2 | 12,3 |
| Corporate Finance | 12,2 | 6,4 |
| Kreditgeschäft | 5,9 | 4,0 |
| Zahlungsverkehr | 5,6 | 4,8 |
| Immobiliengeschäft | 2,1 | 7,3 |
| Emissionsgeschäft | 1,9 | 3,0 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 7,7 | 1,3 |
| **Insgesamt** | **226,4** | **196,4** |

Das Provisionsergebnis stieg um 30,0 Mio € auf 226,4 Mio € und leistete damit weiterhin den mit Abstand stärksten Beitrag zum operativen Ergebnis. Diese signifikante Steigerung wird von nahezu allen Provisionsarten getragen – hierin spiegeln sich die stetig wachsende Zahl lukrativer Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Wertpapiergeschäft führte die Belebung der Börsen zu höheren Transaktionszahlen und Umsätzen. Das Geschäftsfeld Corporate Finance war 2004 im Bereich Mergers & Acquisitions besonders erfolgreich und konnte seine Erlöse annähernd verdoppeln.

Das Ergebnis im Immobiliengeschäft war im Vorjahr aufgrund der Platzierung von zwei neuen Immobilienfonds außerordentlich gut ausgefallen; demgegenüber reduzierte sich der Ergebnisbeitrag im Berichtsjahr um 5,2 Mio €.

Der Zuwachs im Sonstigen Provisionsgeschäft enthält als wesentlichen Posten Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments in Höhe von insgesamt 3,3 Mio €.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,3fache (2003: 2,6fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

## 39 Handelsergebnis

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 33,7 | 37,5 |
| Renten und Zinsderivate | 16,2 | 6,0 |
| Devisen | 4,5 | 1,3 |
| **Insgesamt** | **54,4** | **44,8** |

Das Handelsergebnis stieg um 21,4 % und hat unsere Ziele für das Geschäftsjahr 2004 deutlich übertroffen. Besonders erfreulich verlief die Entwicklung in den zinsbezogenen Handelssegmenten, die ihren Ergebnisbeitrag im Trend sinkender Zinsen mehr als verdoppeln konnten. Der Aktien-/Aktienderivatehandel konnte das überdurchschnittliche Vorjahresergebnis nicht vollständig erreichen, liegt aber mit einem Anteil von rund 60 % am Handelsergebnis im Rahmen unserer Erlösplanung. Der Devisenhandel verlief ebenfalls positiv und konnte das niedrige Vorjahresergebnis mehr als verdreifachen.

## 40 Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 163,4 | 146,7 |
| Löhne und Gehälter | 131,1 | 116,8 |
| Soziale Abgaben | 15,9 | 16,4 |
| Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 16,4 | 13,5 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 73,5 | 66,9 |
| Abschreibungen | 13,1 | 13,3 |
| auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie auf Software | 11,8 | 12,0 |
| auf Grundstücke und Gebäude | 1,3 | 1,3 |
| **Insgesamt** | **250,0** | **226,9** |

Der Verwaltungsaufwand stieg im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 % auf 250,0 Mio €. Diese Zunahme verteilt sich relativ gleichmäßig auf den Personalaufwand und die anderen Verwaltungsaufwendungen. Im Wesentlichen spiegelt sich in dieser Entwicklung die Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank wider, die sowohl mit zusätzlichem Personalbedarf – insbesondere in der Effektenabwicklung – als auch mit Zusatzkosten für die Ausweitung der IT-Kapazitäten einherging. Daneben

schlug sich im Personalaufwand die Anpassung der gewinnabhängigen Bezüge an den Anstieg der operativen Erträge nieder.

Besonders hervorzuheben ist, dass trotz der um rund 10 % erhöhten Verwaltungsaufwendungen die Aufwand-Ertrag-Relation deutlich unter unsere Zielmarke von 70 % gesenkt wurde (2004: 67,0 % bzw. 2003: 71,2 %).

## 41 Sonstige Erträge

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Finanzanlageergebnis | 21,8 | - 2,0 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo | 0,2 | 0,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 5,8 | 7,0 |
| **Insgesamt** | **27,8** | **5,2** |

Das Finanzanlageergebnis beinhaltet im Wesentlichen den Gewinn in Höhe von 18,5 Mio € aus der Veräußerung unserer indirekten Beteiligung (12,65 %) an der HSBC Guyerzeller Bank. Daneben umfasst das Finanzanlageergebnis die realisierten Gewinne aus festverzinslichen Titeln in Höhe von 4,5 Mio € sowie aus Aktien und Investmentanteilen in Höhe von 2,3 Mio €. Diesen Gewinnen steht ein negatives Bewertungsergebnis in Höhe von 3,5 Mio € gegenüber.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten 0,5 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2003: 1,4 Mio €) und 1,7 Mio € an Mieterträgen (2003: 1,6 Mio €). Eigene Programmierleistungen im Zusammenhang mit dem Effektenabwicklungssystem GEOS wurden in Höhe von 0,9 Mio € (2003: 0,5 Mio €) aktiviert.

## 42 Sonstige Aufwendungen

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Außerplanmäßige Abschreibungen auf Grundstücke und Gebäude | 2,6 | 0,0 |
| Sonstige Steuern | 0,2 | 0,1 |
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 2,0 | 2,5 |
| **Insgesamt** | **4,8** | **2,6** |

Die außerplanmäßige Immobilienabschreibung erfolgte aufgrund eines unabhängigen Wertgutachtens und trägt der veränderten wirtschaftlichen Bewertung des Standorts Rechnung.

## 43 Ertragsteuern

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Laufende Steuern | 27,3 | 63,1 |
| Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen | 16,2 | - 25,0 |
| Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze | 0,0 | - 0,8 |
| **Insgesamt** | **43,5** | **37,3** |

Aufgrund anwachsender Bewertungsunterschiede zwischen der Handelsbilanz nach IFRS und der Steuerbilanz ist der latente Steueraufwand im Berichtsjahr gestiegen.

Ab 2004 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne einheitlich 25 % (Vorjahr: 26,5 %). Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz 26,4 % (Vorjahr: 28,0 %) beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2004 ein kombinierter Ertragsteuersatz von 40,4 % (Vorjahr: 41,6 %). Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

| in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss vor Steuern | 121,5 | 84,2 |
| **Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern** | **49,0** | **35,1** |
| Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften | - 1,9 | - 2,3 |
| Nachsteuer aus Dividendenbezug (EK 45/EK 40) | 0,0 | 0,1 |
| Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG | - 7,6 | 3,4 |
| Sonstige permanente Unterschiede | 2,4 | 0,8 |
| Änderung des Steuersatzes für latente Steuer | 0,0 | - 0,8 |
| Übrige | 1,6 | 1,0 |
| **Ausgewiesene Ertragsteuern** | **43,5** | **37,3** |

## 44 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

### Betriebsergebnisrechnung

| in Mio € | 2004 | 2003 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | 174,1 | 199,3 | - 25,2 | - 12,6 |
| Zinsaufwendungen | 104,8 | 124,3 | - 19,5 | - 15,7 |
| Zinsüberschuss | 69,3 | 75,0 | - 5,7 | - 7,6 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | 1,6 | 7,7 | - 6,1 | - 79,2 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 67,7 | 67,3 | 0,4 | 0,6 |
| Provisionserträge | 324,0 | 273,1 | 50,9 | 18,6 |
| Provisionsaufwendungen | 97,6 | 76,7 | 20,9 | 27,3 |
| Provisionsüberschuss | 226,4 | 196,4 | 30,0 | 15,3 |
| Handelsergebnis | 54,4 | 44,8 | 9,6 | 21,4 |
| Löhne und Gehälter | 131,1 | 116,8 | 14,3 | 12,2 |
| Soziale Abgaben und Altersversorgung | 32,3 | 29,9 | 2,4 | 8,0 |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen | 86,6 | 80,2 | 6,4 | 8,0 |
| Verwaltungsaufwand | 250,0 | 226,9 | 23,1 | 10,2 |
| Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen | 3,8 | 4,5 | - 0,7 | - 15,6 |
| **Betriebsergebnis** | **102,3** | **86,1** | **16,2** | **18,8** |
| Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen | 19,2 | - 1,9 | 21,1 | - |
| **Jahresüberschuss vor Steuern** | **121,5** | **84,2** | **37,3** | **44,3** |
| Ertragsteuern | 43,5 | 37,3 | 6,2 | 16,6 |
| **Jahresüberschuss** | **78,0** | **46,9** | **31,1** | **66,3** |

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 41) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 42) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 48 dargestellt.

## 45 Ergebnis je Aktie

| | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss nach Steuern in Mio € | 78,0 | 46,9 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio € | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio € | 78,0 | 46,9 |
| Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück | 26,1 | 26,1 |
| Ergebnis je Aktie in € | 2,99 | 1,80 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie in € | 2,99 | 1,80 |

Im Geschäftsjahr 2004 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

## 46 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

| Entstehung der Wertschöpfung in Mio € | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Betriebserlöse | 350,1 | 316,2 |
| Sonstiges Ergebnis | 3,8 | 4,5 |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen | - 86,6 | - 80,2 |
| Risikovorsorge | 1,6 | 7,7 |
| Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern | 19,4 | - 1,8 |
| **Wertschöpfung** | **285,1** | **231,0** |

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

| Verwendung der Wertschöpfung | 2004 | | 2003 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Mitarbeiter (Personalaufwand) | 163,4 | 57,3 | 146,7 | 63,5 |
| Staat (Steuern) | 43,7 | 15,3 | 37,4 | 16,2 |
| Aktionäre (Dividende) | 58,7 | 20,6 | 45,7 | 19,8 |
| Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag) | 19,3 | 6,8 | 1,2 | 0,5 |
| **Wertschöpfung** | **285,1** | **100,0** | **231,0** | **100,0** |

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 180 T € gegenüber 150 T € (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

### 47 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, außer der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und den Notes auch eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung, die bei HSBC Trinkaus & Burkhardt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 2-10) erfüllt, zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der periodischen Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche, die konzernfremden Gesellschaftern zustehenden Gewinnanteile sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

#### Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 157,9 Mio € (2003: 63,8 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

### *Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit*

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 78,0 Mio € (2003: 46,9 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von 75,4 Mio € (2003: 34,0 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

### *Cashflow aus Investitionstätigkeit*

Für den Erwerb von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten wurden 16,8 Mio € im Geschäftsjahr 2004 aufgewendet (2003: 12,5 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen und von immateriellen Vermögenswerten flossen dem Konzern 0,9 Mio € (2003: 0,3 Mio €) zu. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 63,9 Mio €. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich, enthalten.

### *Cashflow aus Finanzierungstätigkeit*

An Dividende für das Geschäftsjahr 2003 hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr 45,7 Mio € gezahlt (Vorjahr: 26,1 Mio €).

## Sonstige Angaben

### 48 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt erfüllt auch die Berichtsanforderungen des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee für Kreditinstitute (DRS 3-10). Sie liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information Systems (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

#### Vermögende Privatkunden

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

#### Firmenkunden

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfoliomanagement sowie Corporate Finance.

### *Institutionelle Kunden*

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

### *Eigenhandel*

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

### *Zentrale Bereiche/Konsolidierung*

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2004 und 2003 wie folgt dar:

| in Mio € | | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institutionelle Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | 2004 | 9,2 | 27,2 | 1,4 | 1,3 | 30,2 | 69,3 |
| | 2003 | 12,5 | 25,1 | 1,0 | 7,7 | 28,7 | 75,0 |
| Risikovorsorge | 2004 | 1,0 | 7,6 | 0,4 | 0,1 | - 7,5 | 1,6 |
| | 2003 | 1,0 | 5,7 | 0,2 | 0,2 | 0,6 | 7,7 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 2004 | 8,2 | 19,6 | 1,0 | 1,2 | 37,7 | 67,7 |
| | 2003 | 11,5 | 19,4 | 0,8 | 7,5 | 28,1 | 67,3 |
| Provisionsüberschuss | 2004 | 56,7 | 69,8 | 80,5 | 0,6 | 18,8 | 226,4 |
| | 2003 | 56,8 | 62,0 | 63,2 | 1,3 | 13,1 | 196,4 |
| Handelsergebnis | 2004 | 0,0 | 0,3 | 4,0 | 46,7 | 3,4 | 54,4 |
| | 2003 | 0,0 | 0,5 | 3,5 | 39,1 | 1,7 | 44,8 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 2004 | 64,9 | 89,7 | 85,5 | 48,5 | 59,9 | 348,5 |
| | 2003 | 68,3 | 81,9 | 67,5 | 47,9 | 42,9 | 308,5 |
| Verwaltungsaufwand | 2004 | 40,5 | 46,7 | 40,8 | 23,4 | 98,6 | 250,0 |
| | 2003 | 37,9 | 44,9 | 36,0 | 23,4 | 84,7 | 226,9 |
| Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge | 2004 | | | | | 3,8 | 3,8 |
| | 2003 | | | | | 4,5 | 4,5 |
| **Betriebsergebnis** | **2004** | **24,4** | **43,0** | **44,7** | **25,1** | **- 34,9** | **102,3** |
| | **2003** | **30,4** | **37,0** | **31,5** | **24,5** | **- 37,3** | **86,1** |
| Übriges Ergebnis | 2004 | 6,3 | | | | 12,9 | 19,2 |
| | 2003 | 0,0 | | | | - 1,9 | - 1,9 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2004 | 30,7 | 43,0 | 44,7 | 25,1 | - 22,0 | 121,5 |
| | 2003 | 30,4 | 37,0 | 31,5 | 24,5 | - 39,2 | 84,2 |
| Veränderung zum Vorjahr in % | | 1,0 | 16,2 | 41,9 | 2,4 | - 43,9 | 44,3 |

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen verursachungsgerecht zugeordnet, soweit dies möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst.

Alle vier Geschäftssegmente der Bank konnten Ergebniszuwächse im Vorjahresvergleich erzielen. Die größte Ergebnisverbesserung weist der Bereich Institutionelle

Kunden auf. Dieser Erfolg kommt überwiegend durch Client Solutions und die signifikante Geschäftsausweitung im Fixed Income Sales zustande. Der erfreuliche Ergebnisanstieg des Firmenkundengeschäfts ist insbesondere auf deutlich höhere Provisionserlöse aus dem M&A-Geschäft zurückzuführen. Aufgrund des wieder einsetzenden Margendrucks führte die Volumensausweitung im Kreditgeschäft nicht in vollem Umfang zu einer Steigerung des Zinsüberschusses. Das Privatkundengeschäft konnte das Vorjahresergebnis leicht übertreffen. Aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank im April enthält das Ergebnis des Privatkundengeschäfts einen anteiligen Gewinn von 6.3 Mio €, während die Beteiligungserträge von Guyerzeller im Zinsergebnis des Privatkundengeschäfts entfallen sind. Die Depot- und Vermögensverwaltungsgebühren stiegen aufgrund der guten Akquisitionserfolge an, während das Provisionsergebnis aus der Platzierung von geschlossenen Immobilienfonds deutlich rückläufig war. Der Eigenhandel konnte im Berichtsjahr das gute Vorjahresergebnis ausbauen. Während der Aktienderivatehandel erwartungsgemäß seine hohen Vorjahreserlöse bei geringeren Indexschwankungen als im Vorjahr nicht wiederholen konnte, haben Fixed Income-, Aktien- und Devisenhandel deutliche Erlössteigerungen erwirtschaftet.

| | | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institutionelle Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt | Überleitung | Stichtag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aufwand-Ertrag-Relation in % | 2004 | 56,1 | 48,0 | 47,5 | 48,1 | | 67,0 | | 67,0 |
| | 2003 | 54,7 | 51,3 | 53,2 | 48,6 | | 71,2 | | 71,2 |
| Vermögen* in Mio € | 2004 | 730,0 | 1.715,0 | 757,9 | 3.309,5 | 5.550,7 | 12.063,1 | 998,4 | 13.061,5 |
| | 2003 | 777,0 | 1.471,0 | 651,9 | 3.449,3 | 4.964,3 | 11.313,5 | - 501,8 | 10.811,7 |
| Schulden* in Mio € | 2004 | 1.916,0 | 1.814,0 | 791,4 | 2.143,7 | 4.102,5 | 10.767,6 | 1.046,4 | 11.814,0 |
| | 2003 | 2.000,0 | 1.771,0 | 670,2 | 2.609,7 | 3.089,2 | 10.140,1 | - 517,0 | 9.623,1 |
| Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio € | 2004 | 945,8 | 2.636,4 | 312,5 | 239,5 | 2.258,0 | 6.392,2 | 46,8 | 6.439,0 |
| | 2003 | 1.007,0 | 2.219,8 | 276,0 | 326,0 | 2.059,1 | 5.887,9 | 9,1 | 5.897,0 |
| Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio € | 2004 | 120,9 | 205,4 | 89,2 | 85,6 | 124,6 | 625,7 | 177,0 | 802,7 |
| | 2003 | 119,8 | 180,4 | 83,2 | 85,7 | 152,2 | 621,3 | 132,4 | 753,7 |
| Mitarbeiter | 2004 | 184 | 165 | 166 | 85 | 1.021 | 1.621 | | 1.621 |
| | 2003 | 177 | 148 | 166 | 83 | 962 | 1.525 | | 1.525 |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % | 2004 | 25,4 | 20,9 | 50,1 | 29,3 | | 19,4 | | |
| | 2003 | 25,4 | 20,5 | 37,8 | 28,6 | | 13,5 | | |

*Jahresdurchschnitt.

Infolge der steigenden Mitarbeiterzahl hat der Verwaltungsaufwand im Vergleich zum Vorjahr deutlich zugenommen. Ein wesentlicher Grund ist die im Juli erfolgreich abgeschlossene Übernahme der Wertpapierabwicklung für die DAB bank. Außerdem sind in fast allen Segmenten höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der erfreulich gestiegenen Ergebnisse gebildet worden.

Die Positionen Vermögen, Schulden, anrechnungspflichtige Positionen und zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen. Darüber hinaus enthält das zugeordnete bilanzielle Eigenkapital in der Überleitungsspalte die Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente sowie den Konzernbilanzgewinn.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel infolge der überproportional gestiegenen Erlöse verbessert, während sie sich im Privatkundengeschäft leicht verschlechterte.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Firmenkunden und Institutionelle Kunden ging einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen, während sich diese Berichtsgrößen bei den Privatkunden rückläufig entwickelt haben. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in den Segmenten Institutionelle Kunden, Firmenkunden und Eigenhandel verbessert werden, während sie im Bereich Privatkunden unverändert blieb.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet.

Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

| in Mio € | | Deutschland | Luxemburg | Restliche | Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | 2004 | 52,1 | 17,2 | 0,0 | 0,0 | 69,3 |
| | 2003 | 50,0 | 21,4 | 3,6 | 0,0 | 75,0 |
| Risikovorsorge | 2004 | 2,1 | - 0,5 | 0,0 | 0,0 | 1,6 |
| | 2003 | 7,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 7,7 |
| Provisionsüberschuss | 2004 | 208,5 | 15,6 | 2,3 | 0,0 | 226,4 |
| | 2003 | 179,4 | 14,4 | 2,6 | 0,0 | 196,4 |
| Handelsergebnis | 2004 | 53,4 | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 54,4 |
| | 2003 | 46,2 | - 1,4 | 0,0 | 0,0 | 44,8 |
| Verwaltungsaufwand | 2004 | 235,7 | 13,7 | 0,6 | 0,0 | 250,0 |
| | 2003 | 212,9 | 13,3 | 0,7 | 0,0 | 226,9 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2004 | 99,4 | 20,4 | 1,7 | 0,0 | 121,5 |
| | 2003 | 54,8 | 23,9 | 5,5 | 0,0 | 84,2 |
| Aufwand-Ertrag-Relation in % | 2004 | 69,9 | 40,9 | - | - | 67,0 |
| | 2003 | 77,3 | 35,7 | - | - | 71,2 |
| Anrechnungspflichtige Positionen | 31.12.2004 | 6.299,0 | 569,0 | 0,0 | - 429,0 | 6.439,0 |
| | 31.12.2003 | 5.751,0 | 605,0 | 0,0 | - 459,0 | 5.897,0 |
| Bilanzsumme | 31.12.2004 | 12.749,5 | 1.604,3 | 1,7 | - 1.032,4 | 13.323,1 |
| | 31.12.2003 | 10.323,7 | 1.751,6 | 2,0 | - 1.089,6 | 10. 987,7 |

## 49 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstruments ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Im Einzelnen sind wir bei der Ermittlung der Fair Values wie folgt vorgegangen: Die Grundlage für die ermittelten Werte bilden – soweit vorhanden – an Börsen und funktionsfähigen Märkten verfügbare Marktpreise. Bei der Ermittlung des Fair Values der Finanzinstrumente kommen interne Bewertungsmodelle (insbesondere das Barwertverfahren) zur Anwendung.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, das heißt, der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten, wobei Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen von der Bewertung ausgenommen sind:

| in Mio € | 31.12.2004 | |
|---|---|---|
| | Fair Value | Buchwert |
| Kundenverbindlichkeiten (aus der Bewertung von langfristigen aufgenommenen Schuldscheindarlehen) | 5.959,3 | 5.927,1 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 18,8 | 16,9 |
| Nachrangkapital | 297,5 | 273,2 |

## 50 Fremdwährung

Zum 31.12.2004 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.974,7 Mio € (2003: 1.138,5 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 1.886,4 Mio € (2003: 1.215,2 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

## 51 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2004 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

Die folgende Tabelle stellt die Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten dar:

| | 31.12.2004 | | 31.12.2003 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Barkredite | 6.922,2 | 51,6 | 5.110,0 | 43,8 |
| Wertpapiere | 3.119,3 | 23,2 | 3.338,6 | 28,6 |
| Derivate | 1.726,5 | 12,9 | 1.662,8 | 14,2 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.114,1 | 8,3 | 1.009,9 | 8,7 |
| Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte | 473,2 | 3,5 | 452,6 | 3,9 |
| Beteiligungen | 64,6 | 0,5 | 100,2 | 0,8 |
| **Insgesamt** | **13.419,9** | **100,0** | **11.674,1** | **100,0** |

Das Kreditvolumen entfällt auf die folgenden Branchen:

| | 31.12.2004 | | 31.12.2003 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen | 7.467,4 | 55,6 | 6.639,4 | 56,9 |
| Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige | 3.436,9 | 25,6 | 3.022,1 | 25,9 |
| Öffentliche Haushalte | 1.792,3 | 13,4 | 1.478,5 | 12,6 |
| Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen | 723,3 | 5,4 | 534,1 | 4,6 |
| **Insgesamt** | **13.419,9** | **100,0** | **11.674,1** | **100,0** |

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Regionen:

| | 31.12.2004 | | 31.12.2003 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Inland | 2.939,2 | 85,5 | 2.516,1 | 83,3 |
| Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz | 337,6 | 9,8 | 365,3 | 12,1 |
| Resteuropa | 5,5 | 0,2 | 1,7 | 0,1 |
| Afrika | 9,1 | 0,3 | 6,6 | 0,2 |
| Nordamerika | 79,6 | 2,3 | 63,5 | 2,1 |
| Südamerika | 62,1 | 1,8 | 66,6 | 2,2 |
| Asien | 3,6 | 0,1 | 1,4 | 0,0 |
| Ozeanien | 0,2 | 0,0 | 0,9 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **3.436,9** | **100,0** | **3.022,1** | **100,0** |

Das Kreditvolumen der Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden Größenklassen:

| | 31.12.2004 | | 31.12.2003 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bis einschließlich 500 T € | 0,0 | 0,0 | 64,9 | 2,1 |
| Bis einschließlich 2.500 T € | 125,2 | 3,6 | 277,9 | 9,2 |
| Bis einschließlich 5.000 T € | 500,5 | 14,6 | 362,8 | 12,0 |
| Bis einschließlich 10.000 T € | 512,4 | 14,9 | 412,1 | 13,6 |
| Bis einschließlich 25.000 T € | 722,1 | 21,0 | 805,8 | 26,7 |
| Bis einschließlich 80.553 T €* (Vorjahr: 65.108 T €*) | 890,3 | 25,9 | 610,5 | 20,2 |
| Über 80.553 T €* (Vorjahr: 65.108 T €*) | 686,4 | 20,0 | 488,1 | 16,2 |
| **Insgesamt** | **3.436,9** | **100,0** | **3.022,1** | **100,0** |

* Großkreditgrenze nach KWG.

Das Kreditvolumen der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen entfällt auf die folgenden, im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts erläuterten Bonitätsklassen:

| | 31.12.2004 | | 31.12.2003 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bonitätsklasse 1 - 3 | 3.248,4 | 94,5 | 2.775,3 | 91,8 |
| Bonitätsklasse 4 - 5 | 139,9 | 4,1 | 170,3 | 5,7 |
| Bonitätsklasse 6 - 7 | 48,6 | 1,4 | 76,5 | 2,5 |
| **Insgesamt** | **3.436,9** | **100,0** | **3.022,1** | **100,0** |

## 52 Derivate-Geschäfte

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen.

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Netting-Vereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

| in Mio € | | Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | | Nominal-beträge | Nominal-beträge |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2004 | Summe 2003 |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 109 | 15 | 0 | 124 | 156 |
| | Zins-Swaps | 6.780 | 16.726 | 11.748 | 35.254 | 38.701 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.340 | 3.195 | 2.574 | 7.109 | 9.962 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 436 | 3.402 | 4.470 | 8.308 | 8.049 |
| | Termingeschäfte | 138 | 60 | 0 | 198 | 180 |
| **Börsen-Produkte** | Zins-Futures | 0 | 0 | 4.937 | 4.937 | 3.316 |
| | Zinsoptionen | 18 | 0 | 0 | 18 | 0 |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | **8.821** | **23.398** | **23.729** | **55.948** | **60.364** |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 14.979 | 681 | 0 | 15.660 | 12.393 |
| | Cross-Currency-Swaps | 967 | 338 | 0 | 1.305 | 143 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 958 | 530 | 0 | 1.488 | 913 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 54 | 219 | 0 | 273 | 848 |
| **Börsen-Produkte** | Währungs-Future | 0 | 0 | 44 | 44 | 0 |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | **16.958** | **1.768** | **44** | **18.770** | **14.297** |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 27 | 17 | 0 | 44 | 92 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 2 | 1 | 0 | 3 | 0 |
| **Börsen-Produkte** | Aktien-/Index-Futures | 0 | 0 | 428 | 428 | 134 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 2.990 | 2.359 | 76 | 5.425 | 3.392 |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | **3.019** | **2.377** | **504** | **5.900** | **3.618** |
| **OTC-Produkte** | Credit Default Swaps – Käufe | 0 | 15 | 0 | 15 | 0 |
| | Credit Default Swaps – Verkäufe | 0 | 10 | 0 | 10 | 0 |
| **Kreditbezogene Geschäfte** | | **0** | **25** | **0** | **25** | **0** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **28.798** | **27.568** | **24.277** | **80.643** | **78.279** |

| in Mio € | | Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit | | | Marktwerte Positiv | Marktwerte Negativ | Marktwerte Positiv |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2004 | Summe 2004 | Summe 2003 |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Zins-Swaps | 55 | 532 | 604 | 1.191 | 1.283 | 981 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 16 | 89 | 101 | 206 | 0 | 183 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 254 | 0 |
| | Termingeschäfte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | **71** | **621** | **705** | **1.397** | **1.537** | **1.164** |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 423 | 37 | 0 | 460 | 487 | 419 |
| | Cross-Currency-Swaps | 5 | 1 | 0 | 6 | 34 | 9 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 58 | 21 | 0 | 79 | 0 | 30 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | **486** | **59** | **0** | **545** | **523** | **458** |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 12 | 3 | 0 | 15 | 0 | 82 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 11 | 0 |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | **12** | **3** | **0** | **15** | **11** | **82** |
| **OTC-Produkte** | Credit Default Swaps – Käufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Credit Default Swaps – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Kreditbezogene Geschäfte** | | **0** | **0** | **0** | **0** | **0** | **0** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **569** | **683** | **705** | **1.957** | **2.071** | **1.704** |

### *Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten*

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

| | | 31.12.2004 | | 31.12.2003 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 1.660 | 84,8 | 1.475 | 86,6 |
| | Finanzinstitute | 73 | 3,7 | 24 | 1,4 |
| | Sonstige | 218 | 11,2 | 188 | 11,0 |
| Nicht OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 4 | 0,2 | 15 | 0,9 |
| | Finanzinstitute | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Sonstige | 2 | 0,1 | 2 | 0,1 |
| **Gesamt** | | **1.957** | **100,0** | **1.704** | **100,0** |

## 53 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,3 | 5,2 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,7 | 0,4 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 3,1 | 4,1 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **6,1** | **6,0** |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlich internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

## 54 Restlaufzeitengliederung

| Forderungen in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|
| Befristete Forderungen an Kreditinstitute | 31.12.2004 | 1.639,7 | 34,7 | 0,3 | **1.674,7** |
| | 31.12.2003 | 908,6 | 152,2 | 0,2 | **1.061,0** |
| Forderungen an Kunden | 31.12.2004 | 2.058,7 | 426,8 | 151,2 | **2.636,7** |
| | 31.12.2003 | 1.964,4 | 182,5 | 217,8 | **2.364,7** |
| **Insgesamt** | **31.12.2004** | **3.698,4** | **461,5** | **151,5** | **4.311,4** |
| | **31.12.2003** | **2.873,0** | **334,7** | **218,0** | **3.425,7** |

| Verbindlichkeiten in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|
| Befristete Verbindlichkeiten | 31.12.2004 | 413,0 | 15,5 | 44,5 | **473,0** |
| gegenüber Kreditinstituten | 31.12.2003 | 488,0 | 6,2 | 67,3 | **561,5** |
| Andere befristete Verbindlich- | 31.12.2004 | 2.049,0 | 200,7 | 283,1 | **2.532,8** |
| keiten gegenüber Kunden | 31.12.2003 | 1.590,6 | 180,5 | 566,7 | **2.337,8** |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 31.12.2004 | 5,0 | 1,2 | 10,7 | **16,9** |
| | 31.12.2003 | 1,5 | 154,9 | 24,7 | **181,1** |
| Nachrangkapital | 31.12.2004 | 0,0 | 0,0 | 273,2 | **273,2** |
| | 31.12.2003 | 0,0 | 40,9 | 199,3 | **240,2** |
| **Insgesamt** | **31.12.2004** | **2.467,0** | **217,4** | **611,5** | **3.295,9** |
| | **31.12.2003** | **2.080,1** | **382,5** | **858,0** | **3.320,6** |

## 55 *Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen*

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Eventualverbindlichkeiten** | **1.114,1** | **1.009,9** |
| aus weitergegebenen Wechseln | 0,0 | 0,0 |
| aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.114,1 | 1.009,9 |
| **Andere Verpflichtungen** | **2.432,2** | **1.942,9** |
| unwiderrufliche Kreditzusagen | 2.432,2 | 1.942,9 |
| **Insgesamt** | **3.546,3** | **2.952,8** |

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 35,9 Mio € (2003: 42,3 Mio €):

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| bis 1 Jahr | 17,9 | 17,2 |
| darunter: Leasing | 6,8 | 5,8 |
| > 1 Jahr bis 5 Jahre | 16,9 | 23,1 |
| darunter: Leasing | 7,1 | 10,9 |
| > 5 Jahre | 1,1 | 2,0 |
| darunter: Leasing | 0,0 | 0,0 |
| **Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt** | **35,9** | **42,3** |

## 56 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der EUREX und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 392,8 Mio € (2003: 416,4 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.272,7 Mio € (2003: 1.483,6 Mio €) zur Verfügung.

## 57 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

| in Mio € | 31.12.2004 | 31.12.2003 |
|---|---|---|
| **Treuhandvermögen** | **314,0** | **176,8** |
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,1 | 0,1 |
| Forderungen an Kunden | 189,1 | 102,4 |
| Beteiligungen | 124,8 | 74,3 |
| **Treuhandverbindlichkeiten** | **314,0** | **176,8** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 63,3 | 37,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 250,7 | 139,8 |

## 58 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschaftskapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft in T€ | Jahresergebnis 2004 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| **Banken und banknahe Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 41.340 |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA | Luxemburg | 100,0 | 76.467 | 11.609 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 1.515 | 1.383 |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 8.260 | 6 |
| HSBC Trinkaus Capital Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.601 | 6.435 |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA | Luxemburg | 100,0 | 3.368 | 639 |
| **Gesellschaften mit Sonderauftrag** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | - 211 |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 10 | 50 |
| HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | 29 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 18 | - 7 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 112 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 61 | 4 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 59 | 4 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 50 | 0 |
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 288 | 561 |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 1.230 | 632 |
| **Grundstücksgesellschaften** | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 96,5 | 11.940 | 813 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 7.454 | 246 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 767 | 235 |
| **Sonstige Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH | Frankfurt a. M. | 100,0 | 61 | 9 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 226 | 1 |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 263 | 1 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 23 | - 1 |

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T €, das Jahresergebnis beträgt 614 T € (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

## 59 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 58.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

## 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 2004 | 2003 |
|---|---|---|
| Mitarbeiter/-innen im Ausland | 125 | 112 |
| Mitarbeiter/-innen im Inland | 1.462 | 1.425 |
| **Gesamt (einschließlich Auszubildenden)** | **1.587** | **1.537** |
| davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 688 | 671 |
| Mitarbeiter | 899 | 866 |

## 61 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 55,3 Mio € Erträge und 2,2 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten.

### Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter für das Geschäftsjahr 2004 betragen 10.171.148,30 € (2003: 6.506.757,45 €). Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 78,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 7. Juni 2005 betragen für 2004 die Bezüge des Aufsichtsrats nach Erweiterung auf fünfzehn Mitglieder 812.000,00 € (2003: 563.760,00 €) und die Bezüge des Aktionärsausschusses 293.480,00 € (2003: 229.680,00 €). Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 93,5 % erfolgsabhängig. Im Geschäftsjahr sind an drei Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 31.900,00 €, auf 53.378,88 € und auf 120.350,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten Vergütungen in Höhe von 327.000,00 € (2003: 356.700,00 €).

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2004 Vorschüsse und Kredite in Höhe von 424.789,11 € bzw. 15.806,89 € (2003: 44.255,33 €) zu marktüblichen Konditionen gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zugunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.018.450,14 € (2003: 3.218.334,72 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 43.192.273,00 € (2003: 27.847.307,00 €).

### 62 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

## 63 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Andreas Schmitz** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>L-Bank, Karlsruhe |
| **Paul Hagen** | a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M.<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]<br>RWE Trading GmbH, Essen |
| **Dr. Olaf Huth** | a) keine<br>b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Carola Gräfin von Schmettow** | a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc Konzern.

## 64 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Dr. Rudolf Apenbrink** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Jürgen Berg** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] |
| **Norbert Böhm** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Gerhard Fastenrath** | a) Falkenstein Nebenwerte AG, Hamburg<br>b) keine |
| **Manfred Krause** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Jörg Meier** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] |
| **Rolf Nähr** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] |
| **Bernd Naujoks** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |
| **Manfred Pohle** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] |
| **Hans-Joachim Rosteck** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1] |
| **Ulrich W. Schwittay** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

## 65 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

| | |
|---|---|
| **Herbert H. Jacobi** | a) DIC Deutsche Investors' Capital AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Madaus AG, Köln (Vorsitzender)<br>WILO AG, Dortmund<br>b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>The Gillette Company, Boston |
| **Dr. Sieghardt Rometsch** | a) APCOA Parking AG, Stuttgart (Vorsitzender)<br>b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska SA, Warschau [2]<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] |
| **Stephen Green** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>CCF SA, Paris [2]<br>HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2]<br>HSBC Bank plc, London (Chairman) [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]<br>HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2]<br>HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2]<br>The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited, Hongkong SAR [2] |
| **Dr. h.c. Ludwig Georg Braun** | a) Stihl AG, Waiblingen<br>b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen<br>B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [4]<br>B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [4]<br>B. Braun Medical SA, Barcelona [4]<br>B. Braun Milano S.p.A., Mailand [4]<br>B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [4]<br>IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH, Dortmund (Vorsitzender)<br>Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt a.M./Erfurt<br>Universitätsklinikum Gießen, Gießen<br>Wilh. Werhahn, Neuss<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>B. Braun of America Inc., Bethlehem [4] |

| | |
|---|---|
| **Charles-Henri Filippi** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Altadis SA, Madrid<br>CCF SA, Paris [2]<br>HSBC Bank plc, London [2]<br>SEITA SA, Paris |
| **Wolfgang Haupt** | a) Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Harold Hörauf** | a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin<br>BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |
| **Dr. Otto Graf Lambsdorff** | a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München<br>Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)<br>Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln<br>NSM Löwen-Entertainment GmbH, Bingen am Rhein (Vorsitzender)<br>b) keine |
| **Professor Dr. Ulrich Lehner** | a) E.ON AG, Düsseldorf<br>b) Novartis AG, Basel<br>Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Ecolab Inc., St. Paul<br>Henkel of America, New York (Chairman)<br>Henkel Corp., Gulph Mills (Chairman)<br>The DIAL Company, Scottsdale (Chairman) |
| **Dr. Christoph Niemann** | a) Hannoversche Lebensversicherung a. G., Hannover<br>Baader Wertpapierhandelsbank AG, München (stellv. Vorsitzender)<br>b) Member of the Board der MASAÏ, Paris |
| **Dietmar Sauer** | a) Baden-Württembergische Bank AG, Stuttgart [3]<br>Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe<br>LEG, Landesentwicklungsgesellschaft Baden-Württemberg mbH, Stuttgart (Vorsitzender) [3]<br>SüdPrivate Equity Management GmbH & Co. KGaA, Stuttgart<br>Wieland-Werke AG, Ulm<br>Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart<br>Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart<br>Wüstenrot Bank AG, Ludwigsburg<br>Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg<br>b) DekaSwiss Privatbank AG, Zürich<br>DekaBank Deutsche Girozentrale, Frankfurt a. M.<br>Landesbank Rheinland-Pfalz, Mainz |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc Konzern.
[3] LBBW-Konzern.
[4] B. Braun-Konzern.

# Erläuterung der vom deutschen Recht abweichenden Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Der Konzernabschluss nach IFRS unterscheidet sich wesentlich von einem Konzernabschluss nach HGB. Ein Konzernabschluss auf der Grundlage des HGB orientiert sich vornehmlich am Gläubigerschutz, dessen ausgesprochen vorsichtige Ansatz- und Bewertungsvorschriften zu einer umfangreichen Bildung von stillen Reserven führen können. Die IFRS als kapitalmarktorientierte Rechnungslegungsvorschriften sehen es dagegen als ihr wesentliches Ziel an, insbesondere den Investoren entscheidungsrelevante Informationen zu übermitteln. Gemäß dem Prinzip der Nützlichkeit sollen Informationen zur Verfügung gestellt werden, die es erlauben, ökonomische Entscheidungen zu optimieren. Im Folgenden führen wir die wesentlichen Abweichungen eines IFRS-Konzernabschlusses von der deutschen Rechnungslegung auf.

Grundlegende Unterschiede zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem Abschluss nach HGB finden sich für HSBC Trinkaus & Burkhardt im Zusammenhang mit den folgenden Sachverhalten, die im Detail in den entsprechenden Notes ausführlich erläutert sind:

### Zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivategeschäfte werden mit ihren jeweiligen Marktwerten bilanziert: Positive Marktwerte sind Bestandteil der Handelsaktiva, negative Marktwerte werden als Bestandteil der Handelspassiva ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit Derivaten werden nach IFRS unabhängig von ihrer Realisierung dem Handelsergebnis zugeordnet. Nach deutschem Handelsrecht bleiben unrealisierte Gewinne aus derivativen Finanzinstrumenten unberücksichtigt. Für die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente sind Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften zu bilden. Hiervon kann nach herrschender Meinung jedoch auch nach deutschem Handelsrecht abgesehen werden, wenn durch die Bildung von Bewertungseinheiten eine kompensatorische Bewertung möglich ist.

### Handelsergebnis

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden abweichend vom HGB auch alle unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht abweichend vom HGB ebenfalls in das Handelsergebnis ein.

### Latente Steuern

Nach IFRS werden latente Steuern auf Basis des bilanzorientierten Temporary-Konzepts ermittelt. Die Wertansätze einzelner Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Bilanz werden den für steuerliche Zwecke maßgeblichen Werten gegenübergestellt. Latente Steuererstattungsansprüche oder latente Steuerverbindlichkeiten resultieren aus temporären Abweichungen der Wertansätze. Nach HGB-Vorschriften werden latente Steuern GuV-orientiert ermittelt. Latente Steuerabgrenzungen sind hierbei das Resultat zeitlich befristeter Unterschiede zwischen handelsrechtlichem Ergebnis und steuerrechtlich zu ermittelndem Gewinn.

### Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen

Je nach der beabsichtigten Haltedauer werden Wertpapiere (einschließlich Namensschuldverschreibungen) und Schuldscheindarlehen unter den Handelsaktiva oder den Finanzanlagen bilanziert. Alle Finanzanlagen sind der Kategorie Available-for-Sale zugeordnet. Die Bilanzierung und die Bewertung erfolgen für beide Positionen zum Marktwert. Für die Finanzanlagen werden die Anschaffungskosten fortgeführt, das heißt, Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode bis zur Endfälligkeit im Zinsergebnis erfasst. Bewertungsdifferenzen zwischen dem Marktwert und den fortgeführten Anschaffungskosten werden erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente) erfasst. Die Ergebnisse aus Marktwertänderungen der Handelsaktiva fließen unmittelbar in das Handelsergebnis ein. Nach deutschem Handelsrecht wird für Wertpapiere des Handelsbestands und der Liquiditätsreserve das strenge Niederstwertprinzip angewendet. Schuldscheindarlehen werden zu (fortgeführten) Anschaffungskosten unter den Forderungen ausgewiesen.

### Immaterielle Vermögenswerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IFRS unter bestimmten Voraussetzungen auch für selbst erstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht. Vor diesem Hintergrund wurden im Geschäftsjahr 2004 wie auch im Vorjahr eigene Programmierleistungen für die Erweiterung unseres Wertpapierabwicklungssystems in der Bilanz erfasst.

### Pensionsverpflichtungen

Nach HGB werden die Pensionsrückstellungen üblicherweise nach der vom deutschen Einkommensteuergesetz vorgeschriebenen Bewertungsmethode ermittelt. Nach IFRS werden die Pensionsverpflichtungen in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage einer wirtschaftlichen Betrachtung berechnet. Bei diesen jährlich vorzunehmenden Bewertungen werden die prognostizierte Gehaltsentwicklung, voraussichtliche Rentenanpassungen, aktuelle Sterbetafeln, die Mitarbeiterfluktuation und die Marktzinssätze berücksichtigt.

### Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die wir in eigenem Namen, aber für fremde Rechnung abwickeln, werden abweichend vom HGB nicht in der Bilanz ausgewiesen. Eine Darstellung des Treuhandgeschäfts erfolgt in den Notes.

### Konsolidierungsmethoden

In unserem Konzernabschluss nach IFRS wurden keine vom deutschen Handelsrecht wesentlich abweichenden Konsolidierungsmethoden angewendet.

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von den persönlich haftenden Gesellschaftern für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von

der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

Düsseldorf, den 16. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| gez. Wohlmannstetter | gez. Kügler |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

# Zwischenbericht zum 30. September 2005

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit Prüfung unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

# Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

| | 1.1.–30.9. 2005 | 1.1.–30.9. 2004 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €** | | | |
| Operative Erträge | 301,0 | 264,1 | 14,0 |
| Risikovorsorge | 0,7 | 4,0 | - 82,5 |
| Verwaltungsaufwand | 212,9 | 187,9 | 13,3 |
| Betriebsergebnis | 87,4 | 72,2 | 21,0 |
| Gewinn vor Steuern | 120,8 | 88,5 | 36,5 |
| Ertragsteuern | 41,3 | 27,9 | 48,0 |
| Gewinn nach Steuern | 79,5 | 60,6 | 31,2 |
| **Kennzahlen** | | | |
| Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in % | 63,7 | 67,0 | - |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet) | 25,4 | 18,9 | - |
| Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in % | 64,9 | 62,4 | - |
| Mitarbeiter zum Stichtag | 1.690 | 1.610 | 5,0 |
| **Angaben zur Aktie** | | | |
| Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio | 26,1 | 26,1 | 0,0 |
| Ergebnis je Aktie in € | 3,05 | 2,32 | 31,5 |
| Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in € | 86,5 | 78,0 | 10,9 |
| Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd € | 2,3 | 2,0 | 15,0 |

| | 30.9. 2005 | 31.12. 2004 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Bilanzzahlen in Mio €** | | | |
| Bilanzsumme | 15.521,6 | 13.341,7 | 16,3 |
| Bilanzielles Eigenkapital | 836,9 | 798,7 | 4,8 |
| **Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ** | | | |
| Kernkapital in Mio € | 567 | 530 | 7,0 |
| Eigenmittel in Mio € (zum 30.9.2005 inkl. AfS-Reserve und Neubewertungsreserven für Grundstücke und Gebäude) | 913 | 821 | 11,2 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 7.686 | 6.387 | 20,3 |
| Kernkapitalquote in % (bezogen auf die gewichteten Risikoaktiva) | 8,0 | 9,0 | - |
| Eigenmittelquote in % | 11,9 | 12,9 | - |

## Konzernbilanz zum 30. September 2005

| Aktiva in Mio € | Notes | 30.9.2005 | 31.12.2004 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Barreserve | | 14,7 | 157,9 | - 90,7 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (9) | 4.703,1 | 2.531,0 | 85,8 |
| Forderungen an Kunden | (10) | 2.805,6 | 2.636,7 | 6,4 |
| Risikovorsorge | (11) | - 52,8 | - 52,3 | 1,0 |
| Handelsaktiva | (12) | 6.113,7 | 6.215,6 | - 1,6 |
| Finanzanlagen | (13) | 1.724,5 | 1.678,2 | 2,8 |
| Sachanlagevermögen | | 94,6 | 93,5 | 1,2 |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 34,6 | 35,4 | - 2,3 |
| Sonstige Aktiva | | 83,6 | 45,7 | 82,9 |
| **Summe der Aktiva** | | **15.521,6** | **13.341,7** | **16,3** |

| Passiva in Mio € | Notes | 30.9.2005 | 31.12.2004 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (14) | 1.729,3 | 913,6 | 89,3 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (15) | 6.831,3 | 5.927,1 | 15,3 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (16) | 41,2 | 16,9 | > 100 |
| Handelspassiva | (17) | 5.483,4 | 4.956,4 | 10,6 |
| Rückstellungen | | 204,4 | 374,4 | - 45,4 |
| Sonstige Passiva | | 86,9 | 81,4 | 6,8 |
| Nachrangkapital | | 308,2 | 273,2 | 12,8 |
| Eigenkapital | | 836,9 | 798,7 | 4,8 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklagen | | 210,5 | 210,5 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | | 359,7 | 347,2 | 3,6 |
| Bewertungsrücklagen | | 104,4 | 87,0 | 20,0 |
| Konzernbilanzgewinn 2004 | | - | 83,9 | - |
| Gewinn 1.1.–30.9.2005 inklusive Gewinnvortrag | | 92,2 | - | - |
| | | 836,8 | 798,6 | 4,8 |
| Anteile im Fremdbesitz | | 0,1 | 0,1 | 0,0 |
| **Summe der Passiva** | | **15.521,6** | **13.341,7** | **16,3** |

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2005

| in Mio € | Notes | 1.1.–30.9. 2005 | 1.1.–30.9. 2004 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 160,0 | 130,5 | 22,6 |
| Zinsaufwendungen | | 102,5 | 80,0 | 28,1 |
| Zinsüberschuss | (1) | 57,5 | 50,5 | 13,9 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | (2) | - 0,7 | - 4,0 | - 82,5 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | | 56,8 | 46,5 | 22,2 |
| Provisionserträge | | 293,2 | 235,5 | 24,5 |
| Provisionsaufwendungen | | 97,8 | 70,6 | 38,5 |
| Provisionsüberschuss | (3) | 195,4 | 164,9 | 18,5 |
| Handelsergebnis | (4) | 47,7 | 46,3 | 3,0 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | 299,9 | 257,7 | 16,4 |
| Verwaltungsaufwand | (5) | 212,9 | 187,9 | 13,3 |
| Sonstige Erträge | (6) | 36,0 | 20,9 | 72,2 |
| Sonstige Aufwendungen | (7) | 2,2 | 2,2 | 0,0 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | | **120,8** | **88,5** | **36,5** |
| Ertragsteuern | | 41,3 | 27,9 | 48,0 |
| **Gewinn nach Steuern** | | **79,5** | **60,6** | **31,2** |
| Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis | | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Gewinn** | | **79,5** | **60,6** | **31,2** |

### Ergebnis je Aktie

| in € | 1.1.–30.9. 2005 | 1.1.–30.9. 2004 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 3,05 | 2,32 | 31,5 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 3,05 | 2,32 | 31,5 |

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird der Gewinn nach Steuern (abzüglich Fremdanteilen) in der Berichtsperiode ins Verhältnis zur Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien gesetzt. Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte

berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

| in Mio € | 1. Quartal 2005 | 2. Quartal 2005 | 3. Quartal 2005 | 3. Quartal 2004 |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | 47,7 | 52,9 | 59,4 | 45,6 |
| Zinsaufwendungen | 31,2 | 34,0 | 37,3 | 27,2 |
| Zinsüberschuss | 16,5 | 18,9 | 22,1 | 18,4 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | - 0,7 | - 0,9 | 0,9 | - 1,9 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 15,8 | 18,0 | 23,0 | 16,5 |
| Provisionserträge | 91,2 | 92,4 | 109,6 | 71,8 |
| Provisionsaufwend. | 29,8 | 30,3 | 37,7 | 16,8 |
| Provisionsüberschuss | 61,4 | 62,1 | 71,9 | 55,0 |
| Handelsergebnis | 16,4 | 10,9 | 20,4 | 13,0 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 93,6 | 91,0 | 115,3 | 84,5 |
| Verwaltungsaufwand | 66,8 | 68,1 | 78,0 | 62,0 |
| Sonstige Erträge | 3,4 | 9,3 | 23,3 | 0,2 |
| Sonstige Aufwendungen | 0,5 | 1,1 | 0,6 | 1,1 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | **29,7** | **31,1** | **60,0** | **21,6** |
| Ertragsteuern | 10,1 | 9,4 | 21,8 | 8,7 |
| **Gewinn nach Steuern** | **19,6** | **21,7** | **38,2** | **12,9** |
| Konzernfremden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Gewinn** | **19,6** | **21,7** | **38,2** | **12,9** |

### Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

| in € | 1. Quartal 2005 | 2. Quartal 2005 | 3. Quartal 2005 | 3. Quartal 2004 |
|---|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 0,75 | 0,83 | 1,47 | 0,49 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 0,75 | 0,83 | 1,47 | 0,49 |

### Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals (ohne Minderheiten)

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 |
| Kapitalrücklagen | 210,5 | 210,5 |
| Gewinnrücklagen | 359,7 | 347,2 |
| Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | 108,7 | 92,3 |
| Bewertungsrücklage für Grundstücke und Gebäude | 10,4 | 10,4 |
| Bewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste | - 14,7 | - 15,7 |
| Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2004 | 92,2 | 83,9 |
| **Eigenkapital des Konzerns** | **836,8** | **798,6** |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 272,4 | 237,4 |
| Genussrechtskapital | 35,8 | 35,8 |
| **Nachrangkapital des Konzerns** | **308,2** | **273,2** |
| **Insgesamt** | **1.145,0** | **1.071,8** |

### Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Eigenkapital des Konzerns am 1.1.** | **798,7** | **761,0** |
| Ausschüttung | - 58,7 | - 45,7 |
| Gewinn | 79,5 | 60,6 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | 0,0 | 0,1 |
| Veränderung der Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente | 16,4 | 6,8 |
| Bewertungsrücklage für Grundstücke und Gebäude (Erstanwendung des Neubewertungsverfahrens zum 30.9.2005) | 0,0 | - 2,4 |
| Bewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste (Erstanwendung des Amendments zu IAS 19 „Actuarial Gains and Losses, Group Plans and Disclosures“ zum 30.9.2005) | 1,0 | - 10,1 |
| Anteile im Fremdbesitz | 0,0 | 0,0 |
| **Eigenkapital des Konzerns am 30.9.** | **836,9** | **770,3** |

### Konzern-Kapitalflussrechnung

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Zahlungsmittelbestand zum 1.1.** | **157,9** | **63,8** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | - 136,5 | 6,4 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | 17,0 | - 4,8 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 23,7 | - 19,1 |
| **Zahlungsmittelbestand zum 30.9.** | **14,7** | **46,3** |

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

## Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2005 wurde in Einklang mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Folgende Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden haben sich im Vergleich zum Konzernabschluss 2004 ergeben:

Zum 1. September 2005 haben wir ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA haben wir bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Den Fair Value des Planvermögens haben wir erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsrücklage für Finanzinstrumente in Höhe von 7,2 Mio € realisiert. Den Pensionsaufwand haben wir mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet. Darüber hinaus wenden wir zum 30. September 2005 erstmalig das Amendment zu IAS 19 „Actuarial Gains and Losses, Group Plans and Disclosures“ an und weisen ungetilgte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste gemäß IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) aus. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst.

Außerdem haben wir zum 30. September 2005 die Bewertungsmethode für Grundstücke und Gebäude geändert. Zur Steigerung des Informationsgehaltes unserer Berichterstattung wenden wir nunmehr das Neubewertungsverfahren nach IAS 16.29 an. Die Reserven aus der Neubewertung weisen wir erfolgsneutral im Eigenkapital (Bewertungsrücklage für Grundstücke und Gebäude) aus. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst.

Ansonsten haben wir bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2004 angewendet.

## (1) Zinsüberschuss

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| **Zinserträge** | **160,0** | **130,5** |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 47,0 | 17,6 |
| Geldmarktgeschäfte | 40,9 | 13,2 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 6,1 | 4,4 |
| aus Forderungen an Kunden | 60,3 | 54,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 26,6 | 24,5 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 33,7 | 30,4 |
| aus Finanzanlagen | 52,7 | 58,0 |
| Zinserträge | 48,1 | 53,4 |
| Dividendenerträge | 3,4 | 3,5 |
| Beteiligungserträge | 1,2 | 1,1 |
| **Zinsaufwendungen** | **102,5** | **80,0** |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 7,3 | 7,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 4,8 | 4,7 |
| Repos | 0,0 | 0,4 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 2,5 | 2,1 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 82,6 | 56,6 |
| Geldmarktgeschäfte | 49,6 | 27,8 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 33,0 | 28,8 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 1,5 | 4,2 |
| aus Nachrangkapital | 11,1 | 12,0 |
| **Zinsüberschuss** | **57,5** | **50,5** |

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| Zuführungen | 4,6 | 8,1 |
| Auflösungen | 3,7 | 4,0 |
| Eingänge auf abgeschriebene Forderungen | 0,2 | 0,1 |
| **Insgesamt** | **0,7** | **4,0** |

## (3) Provisionsüberschuss

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 139,2 | 113,0 |
| Devisengeschäft und Derivate | 18,7 | 19,5 |
| Auslandsgeschäft | 9,8 | 10,3 |
| Emissions- u. Strukturierungsgeschäft | 6,6 | 0,9 |
| Zahlungsverkehr | 3,8 | 4,0 |
| Corporate Finance | 2,8 | 7,5 |
| Immobiliengeschäft | 2,6 | 0,4 |
| Kreditgeschäft | 2,6 | 2,9 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 9,3 | 6,4 |
| **Insgesamt** | **195,4** | **164,9** |

## (4) Handelsergebnis

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 33,1 | 28,5 |
| Renten und Zinsderivate | 8,0 | 14,0 |
| Devisen | 6,6 | 3,8 |
| **Insgesamt** | **47,7** | **46,3** |

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

## (5) Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 136,1 | 120,8 |
| Löhne und Gehälter | 112,4 | 98,0 |
| Soziale Abgaben | 12,1 | 11,2 |
| Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung | 11,6 | 11,6 |
| Andere Verwaltungs-aufwendungen | 66,9 | 57,7 |
| Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung | 9,9 | 9,4 |
| **Insgesamt** | **212,9** | **187,9** |

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis September des Jahres 2005 bei 63,7 % im Vergleich zu 67,0 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

## (6) Sonstige Erträge

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo | 33,3 | 16,3 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo | 0,1 | 0,1 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 2,6 | 4,5 |
| **Insgesamt** | **36,0** | **20,9** |

## (7) Sonstige Aufwendungen

| in Mio € | 1.1.–30.9.2005 | 1.1.–30.9.2004 |
|---|---|---|
| Sonstige Steuern | 0,0 | 0,1 |
| Sonstige betriebl. Aufwendungen | 2,2 | 2,1 |
| **Insgesamt** | **2,2** | **2,2** |

## (8) Segmentberichterstattung

| in Mio € | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institut. Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | | | | | | |
| 30.9.2005 | 7,9 | 20,0 | 1,2 | 2,8 | 25,6 | 57,5 |
| 30.9.2004 | 6,8 | 20,3 | 1,0 | 1,1 | 21,3 | 50,5 |
| Risikovorsorge | | | | | | |
| 30.9.2005 | 1,0 | 5,5 | 0,2 | 0,2 | - 6,2 | 0,7 |
| 30.9.2004 | 0,8 | 5,6 | 0,3 | 0,2 | - 2,9 | 4,0 |
| Zinsüberschuss n. Risikovorsorge | | | | | | |
| 30.9.2005 | 6,9 | 14,5 | 1,0 | 2,6 | 31,8 | 56,8 |
| 30.9.2004 | 6,0 | 14,7 | 0,7 | 0,9 | 24,2 | 46,5 |
| Provisions-überschuss | | | | | | |
| 30.9.2005 | 50,4 | 53,9 | 70,1 | 0,1 | 20,9 | 195,4 |
| 30.9.2004 | 40,2 | 51,9 | 58,2 | 0,4 | 14,2 | 164,9 |
| Handelsergebnis | | | | | | |
| 30.9.2005 | | 0,2 | 3,9 | 51,6 | - 8,0 | 47,7 |
| 30.9.2004 | | 0,2 | 3,9 | 37,5 | 4,7 | 46,3 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | | | | | |
| 30.9.2005 | 57,3 | 68,6 | 75,0 | 54,3 | 44,7 | 299,9 |
| 30.9.2004 | 46,2 | 66,8 | 62,8 | 38,8 | 43,1 | 257,7 |
| Verwaltungs-aufwand | | | | | | |
| 30.9.2005 | 32,2 | 37,6 | 39,1 | 21,0 | 83,0 | 212,9 |
| 30.9.2004 | 30,4 | 36,7 | 30,8 | 19,2 | 70,8 | 187,9 |
| Saldo der sonst. betriebl. Aufwen-dungen/Erträge | | | | | | |
| 30.9.2005 | | | | | 0,4 | 0,4 |
| 30.9.2004 | | | | | 2,4 | 2,4 |
| Betriebsergebnis | | | | | | |
| 30.9.2005 | 25,1 | 31,0 | 35,9 | 33,3 | - 37,9 | 87,4 |
| 30.9.2004 | 15,8 | 30,1 | 32,0 | 19,6 | - 25,3 | 72,2 |
| Übriges Ergebnis | | | | | | |
| 30.9.2005 | | | | | 33,4 | 33,4 |
| 30.9.2004 | 6,3 | | | | 10,0 | 16,3 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern | | | | | | |
| 30.9.2005 | 25,1 | 31,0 | 35,9 | 33,3 | - 4,5 | 120,8 |
| 30.9.2004 | 22,1 | 30,1 | 32,0 | 19,6 | - 15,3 | 88,5 |

Der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden konnte im dritten Quartal die erfreuliche Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr ausbauen, insbesondere dank des weiterhin sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs im Asset Management und im Bereich Fixed Incomes Sales.

Der Bereich Vermögende Privatkunden erhöhte sein Vorjahresergebnis aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ebenfalls deutlich aufgrund des erfreulich ausgeweiteten Wertpapiergeschäfts und weist die höchste Steigerung des Betriebsergebnisses aller Kundenbereiche auf. Die Verbesserung des Betriebsergebnisses in diesem Jahr reicht aus, den Anteil am Realisierungsgewinn in Höhe von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der Guyerzeller Bank im Vorjahr mehr als auszugleichen. Trotz des anhaltenden Margendrucks im Kreditgeschäft gelang es dem Bereich Firmenkunden, im dritten Quartal einen weiteren Erlöszuwachs zu erzielen und damit sein Vorjahresergebnis zu übertreffen. Der Geschäftsbereich Eigenhandel erreichte in diesem Jahr ebenfalls eine kräftige Ausweitung des Ergebnisbeitrags im Vergleich zum Vorjahr.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert hauptsächlich aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich hauptsächlich aus höheren Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebniszuwächse, aus höheren Kosten für Informationstechnologie sowie aus der Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die ab Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen.

### (9) Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 991,5 | 333,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.269,7 | 1.912,1 |
| davon Tagesgelder | 152,7 | 0,0 |
| davon Termingelder | 3.117,0 | 1.912,1 |
| Reverse Repos | 290,1 | 144,4 |
| Sonstige Forderungen | 151,8 | 140,7 |
| **Insgesamt** | **4.703,1** | **2.531,0** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 1.940,1 | 698,4 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 2.763,0 | 1.832,6 |

### (10) Forderungen an Kunden

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 1.112,5 | 754,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.065,5 | 1.105,4 |
| davon Tagesgelder | 272,0 | 194,4 |
| davon Termingelder | 793,5 | 911,0 |
| Kredite | 597,3 | 725,4 |
| Sonstige Forderungen | 30,3 | 51,9 |
| **Insgesamt** | **2.805,6** | **2.636,7** |
| davon an inländische Kunden | 2.300,2 | 2.147,2 |
| davon an ausländische Kunden | 505,4 | 489,5 |

### (11) Risikovorsorge – Entwicklung

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Stand 1.1.** | **52,3** | **60,0** |
| Auflösung | - 3,7 | - 4,0 |
| Verbrauch | - 0,6 | 0,0 |
| Zuführung | 4,6 | 8,1 |
| Währungsdifferenzen/Umbuchungen | 0,2 | 0,0 |
| **Stand 30.9.** | **52,8** | **64,1** |

### (12) Handelsaktiva

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.658,5 | 1.553,3 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 821,1 | 651,5 |
| Handelbare Forderungen | 1.225,7 | 1.890,5 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 2.408,4 | 2.120,3 |
| **Insgesamt** | **6.113,7** | **6.215,6** |

Der Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

### (13) Finanzanlagen

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.053,1 | 1.150,3 |
| Aktien und Aktienderivate | 51,9 | 86,6 |
| Investmentanteile | 341,4 | 118,3 |
| Beteiligungen | 76,4 | 64,6 |
| Anteile an assoziiertem Unternehmen | 8,2 | 0,0 |
| Schuldscheindarlehen | 193,5 | 258,4 |
| **Insgesamt** | **1.724,5** | **1.678,2** |

### (14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 907,4 | 310,6 |
| Geldmarktgeschäfte | 683,6 | 523,9 |
| davon Tagesgelder | 63,0 | 70,0 |
| davon Termingelder | 620,6 | 453,9 |
| Repos | 119,7 | 57,9 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 18,6 | 21,2 |
| **Insgesamt** | **1.729,3** | **913,6** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 507,2 | 473,6 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.222,1 | 440,0 |

### (15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 3.225,3 | 2.800,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.176,3 | 2.651,8 |
| davon Tagesgelder | 894,7 | 559,3 |
| davon Termingelder | 2.281,6 | 2.092,5 |
| Spareinlagen | 14,6 | 13,2 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 415,1 | 462,1 |
| **Insgesamt** | **6.831,3** | **5.927,1** |
| davon an inländische Kunden | 5.067,0 | 4.237,2 |
| davon an ausländische Kunden | 1.764,3 | 1.689,9 |

### (16) Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Begebene Schuldverschreibungen | 34,1 | 10,7 |
| Eigene Akzepte u. Solawechsel i. Umlauf | 7,1 | 6,2 |
| **Insgesamt** | **41,2** | **16,9** |

### (17) Handelspassiva

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 2.657,7 | 2.226,4 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine | 2.794,8 | 2.705,9 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 30,9 | 24,1 |
| **Insgesamt** | **5.483,4** | **4.956,4** |

Der Anstieg der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

# Sonstige Angaben

## (18) Derivategeschäft

| in Mio € | Nominalbetrag nach Restlaufzeit | | | Summe | Positive Markt-werte |
|---|---|---|---|---|---|
| | bis 1 Jahr | 1–5 Jahre | über 5 Jahre | | |
| Zinsbezogene Geschäfte | 7.386 | 22.902 | 24.482 | 54.770 | 1.625 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 27.174 | 2.120 | 35 | 29.329 | 442 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 3.021 | 5.037 | 1.067 | 9.125 | 7 |
| Kreditderivate | 11 | 20 | 0 | 31 | 0 |
| **Insgesamt 30.9.2005** | **37.592** | **30.079** | **25.584** | **93.255** | **2.074** |
| **Insgesamt 31.12.2004** | **28.798** | **27.568** | **24.277** | **80.643** | **1.957** |

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individuellen Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivategeschäft bestehen nach wie vor nicht.

## (19) Marktrisiko

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 4,1 | 5,3 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,6 | 0,7 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 2,4 | 3,1 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **5,5** | **6,1** |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlich internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

## (20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 30.9.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.216,3 | 1.114,1 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 2.579,7 | 2.432,2 |
| **Insgesamt** | **3.796,0** | **3.546,3** |

## (21) Organe

Zum 31. März 2005 schied Herr Willi Ufer aus dem Kreis der persönlich haftenden Gesellschafter aus.

**Basisprospekt vom 6. April 2006**
gemäß § 6 Wertpapierprospektgesetz i.V.m.
Artt. 14, 15 der Verordnung (EG) Nr. 809/2004 der Kommission vom 29. April 2004

**Für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**
**der**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 6. April 2006

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

gez. Bernd Wiedemuth gez. Marina Eibl

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 1 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 18. April 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

Der Basisprospekt wird zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und ist unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.**

Gegenstand dieses Nachtrags vom 18. April 2006 sind die nachfolgend genannten Finanzdaten:

- Angaben zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Emittentin sowie über die Prüfung des Jahresabschlusses der Emittentin: Konzernabschluss zum 31. Dezember 2005 der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 6. April 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

**I. Zusammenfassung**

*[…]*

***1. Emittentenspezifische Angaben***

*[…]*

***Wesentliche Finanzinformationen der Emittentin***
*Die nachfolgende Übersicht stellt in zusammengefasster Form die Konzernbilanz der Emittentin dar, die dem geprüften Konzernabschluss der Emittentin für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr entnommen wurde.*

*Auszug aus der geprüften Konzernbilanz der Emittentin per 31. Dezember 2005:*

| **Aktiva in Mio €** | **31.12.2005** | **31.12.2004** | **Veränderungen** | |
|---|---|---|---|---|
| | | | **in Mio €** | **in %** |
| Barreserve | 798,6 | 157,9 | 640,7 | > 100 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 4.561,9 | 2531,0 | 2.030,9 | 80,2 |
| Forderungen an Kunden | 2.554,0 | 2.636,7 | -82,7 | -3,1 |
| Risikovorsorge | - 39,4 | - 52,3 | 12,9 | - 24,7 |
| Handelsaktiva | 6.470,6 | 6.215,6 | 255,0 | 4,1 |
| Finanzanlagen | 1.472,2 | 1.678,2 | - 206,0 | - 12,3 |
| Sachanlagen | 95,0 | 74,9 | 20,1 | 26,8 |
| Immaterielle Vermögenswerte | 7,9 | 35,4 | - 27,5 | - 77,7 |
| Sonstige Aktiva | 30,6 | 45,7 | - 15,1 | - 33,0 |
| **Summe der Aktiva** | **15.951,4** | **13.323,1** | **2.628,3** | **19,7** |

| **Passiva in Mio €** | **31.12.2005** | **31.12.2004** | **Veränderungen** | |
|---|---|---|---|---|
| | | | **in Mio €** | **in %** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.424,7 | 913,6 | 511,1 | 55,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 7.139,6 | 5.927,1 | 1.212,5 | 20,5 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 45,3 | 16,9 | 28,4 | >100 |
| Handelspassiva | 5.883,9 | 4.956,4 | 927,5 | 18,7 |
| Rückstellungen | 224,7 | 367,0 | - 142,3 | - 38,8 |
| Sonstige Passiva | 80,6 | 81,4 | - 0,8 | - 1,0 |
| Nachrangkapital | 308,1 | 273,2 | 34,9 | 12,8 |
| Eigenkapital | 844,5 | 787,5 | 57,0 | 7,2 |
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 | - | - |
| Kapitalrücklage | 210,5 | 210,5 | - | - |
| Gewinnrücklagen | 440,6 | 423,8 | 16,8 | 4,0 |
| Konzernbilanzgewinn | 123,4 | 83,1 | 40,3 | 48,5 |
| | 844,5 | 787,4 | 57,1 | 7,3 |
| Anteile in Fremdbesitz | 0,0 | 0,1 | - 0,1 | - 100 |
| **Summe der Passiva** | **15.951,4** | **13.323,1** | **2.628,3** | **19,7** |

*[…]*

## IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin

*[…]*

### *11.1. Historische Finanzinformationen*

*Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, worin die historischen Finanzinformationen der Geschäftsjahre 2004 und 2005 der Emittentin aufgeführt sind.*

### *11.2. Jahresabschluss*

*Siehe diesbezüglich Anhang I Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss) sowie Anhang II Geschäftsjahr 2005 und Anhang III Geschäftsjahr 2004, die die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalabflussrechnung und die Erläuterungen beinhalten.*

### *11.3 Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen*

***11.3.1. Erklärung über die Prüfung der historischen jährlichen Finanzinformationen***
*Dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2005 wurde wie den Jahresabschlüssen der vorangegangenen Jahre durch den Abschlussprüfer ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.*

*[…]*

***11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen***
***11.5.1. Zwischenbericht***
*Dieser Basisprospekt enthält keinen Zwischenbericht.*

*[…]*

***14. Einsehbare Dokumente***
*Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:*

*(a) Satzung der Emittentin*
*(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre.*

Des Weiteren ändern sich die nachfolgend aufgeführten Anhänge:

- Anhang I enthält die Angaben zum Jahresabschluss und Lagebericht 2005 (Einzelabschluss);
- Anhang II enthält die Angaben zum Geschäftsjahr 2005;
- Anhang IV wird ersatzlos herausgenommen.

# Jahresabschluss und Lagebericht 2005

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

# Jahresabschluss und Lagebericht 2005

## HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

# Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter – Lagebericht

# Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Managers SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.**
Hongkong

**HSBC Investments Deutschland GmbH**
Düsseldorf

**Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH**
Düsseldorf

**International Transaction Services GmbH***
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Consult GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH**
Düsseldorf

**Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH**
Düsseldorf

**Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG**
Düsseldorf

**Joachim Hecker Grundbesitz KG**
Düsseldorf

**Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG**
Düsseldorf

*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

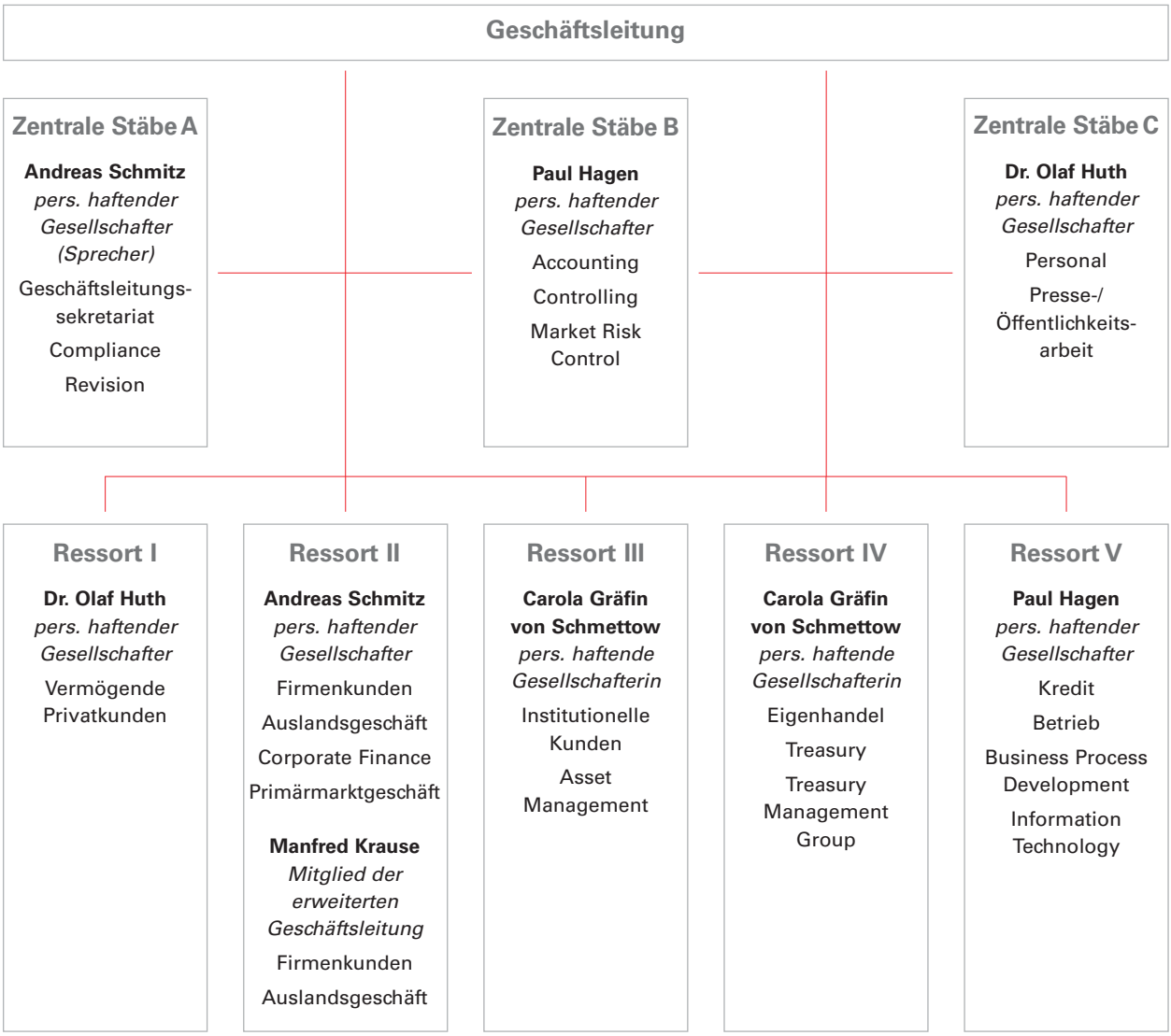
Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Die persönlich haftenden Gesellschafter haben gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2005 einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt.

Dieser Bericht endet mit der Schlusserklärung: „Die Bank erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren. Auf Veranlassung oder im Interesse der HSBC Holdings plc oder eines mit der HSBC Holdings plc verbundenen Unternehmens wurden zum Nachteil der Bank Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen.“

# Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

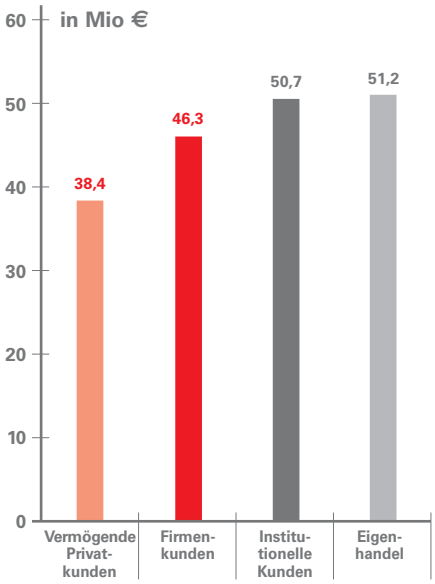


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

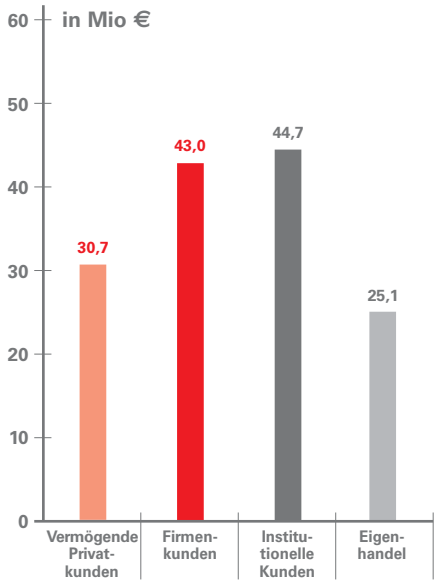
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

## Anteile an Geschäftsergebnissen

**Januar – Dezember 2005**
**Gesamt: 186,6 Mio €**

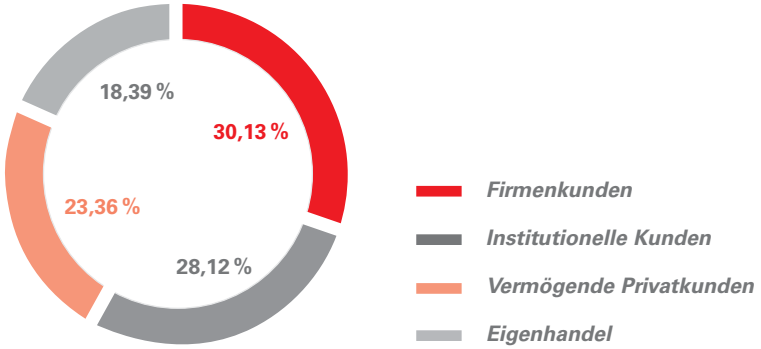



**Januar – Dezember 2004**
**Gesamt: 143,5 Mio €**



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

**5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse**



# Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

# Zum Geschäftsjahr 2005

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

## Ertragslage

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit ist um 62,7 % auf 205,6 Mio Euro gestiegen. Der Jahresüberschuss ist aufgrund des höheren Steueraufwandes weniger stark um 32,0 % auf 123,7 Mio Euro angestiegen.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Insgesamt stiegen im Konzern die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 8,5 % von 176,9 Mio Euro auf 191,9 Mio Euro. Das Provisionsergebnis mit einem traditionell hohen Anteil aus dem Wertpapiergeschäft ist für unser Haus unverändert die wichtigste Erlöskomponente. So konnten wir die Relation zwischen Provisions- und Zinsüberschuss, als ein wichtiger Erfolgsindikator für unser Haus, von 1,93 auf 2,09 nochmals verbessern. Unsere Kunden waren zwar vor allem in der ersten Jahreshälfte im Wertpapiergeschäft mit Aktien noch zurückhaltend, aber wir konnten über das ganze Jahr deutlich mehr Umsätze von institutionellen Investoren in zinstragenden Wertpapieren und komplexen Strukturen verzeichnen. Die Aktivitäten unserer Kunden an der Eurex waren leicht über dem Vorjahresniveau.

In der Vermögensverwaltung und Anlageberatung konnten wir den Provisionsüberschuss insbesondere durch die deutlich gestiegenen Volumen beachtlich verbessern. Dagegen konnten wir das außerordentlich gute Vorjahresergebnis im Corporate-Finance-Bereich, das durch eine große Einzeltransaktion maßgeblich geprägt war, nicht wiederholen. Die erfolgreiche Platzierung von Alternative Investments, vor allem von Private-Equity-Produkten, sowie ein weiterer Anstieg der Vermittlungs-

provisionen, insbesondere aus der HSBC-Gruppe, hat zu einem deutlichen Anstieg des sonstigen Provisionsergebnisses geführt.

Das Zinsergebnis ist mit 91,84 Mio Euro nach 91,79 Mio Euro nahezu konstant geblieben. Der jeweils moderate Anstieg der Zinserträge und -aufwendungen resultiert vor allem aus höheren Durchschnittsvolumen bei nochmals leicht rückläufigem Zinsniveau. Die Zinserträge aus Wertpapieren, insbesondere aus Beständen der Liquiditätsreserve, waren erneut leicht rückläufig.

Der größte Teil des Ergebniszuwachses resultiert aus dem Anstieg des Nettoergebnisses aus Finanzgeschäften um 81,9 Mio Euro auf 68,4 Mio Euro (Vorjahr –13,5 Mio Euro). Der Eigenhandel war überaus erfolgreich, da er sowohl von den Markttrends als auch von hohen Transaktionszahlen im Kundengeschäft profitieren konnte. Dennoch wird in der Rechnungslegung nach HGB das sehr gute Ergebnis des Eigenhandels überzeichnet. Dagegen war im Vorjahr – trotz ebenfalls ansprechender Handelsergebnisse – sogar ein Nettoaufwand aus Finanzgeschäften nach HGB auszuweisen. Dies verdeutlicht exemplarisch die Dringlichkeit einer HGB-Reform, die unter anderem die Bewertung von Handelsaktivitäten bei Kreditinstituten grundlegend neu regelt. Diese Änderung wird zwar schon seit einiger Zeit diskutiert, ist aber vom Gesetzgeber bisher noch nicht umgesetzt worden. Stattdessen werden in der Literatur zunehmend die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie das Realisationsprinzip in diesem Kontext neu interpretiert, sodass auch ohne HGB-Reform eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende willkürfreie Bilanzierung möglich ist.

Im Berichtsjahr wurde durch die Veräußerung der Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS sowie an dazugehörigen Software-Paketen ein Sonderertrag in Höhe von 24,1 Mio Euro erzielt, sodass die sonstigen betrieblichen Erträge von 4,1 Mio Euro auf 33,9 Mio Euro angestiegen sind.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 17,3 % von 207,4 Mio Euro auf 243,3 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation (ohne Risikokosten und ohne Erträge aus Gewinnab-

führungsverträgen) als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,2 % nach 76,2 % im Jahr 2004 deutlich senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem dadurch, dass wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet haben. Damit verbunden waren einerseits höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens. Andererseits ergibt sich dadurch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands, da die Wertpapierabwicklung nicht mehr von der Bank selbst betrieben wird und damit der Personalaufwand für die Mitarbeiter und der entsprechende Sachaufwand nicht mehr bei der Bank anfallen. Stattdessen entstehen der Bank erstmalig Provisionsaufwendungen für die Wertpapierabwicklung durch Dritte. Diese Maßnahme wird erst im nächsten Jahr in vollem Umfang wirksam werden, da die die International Transaction Services GmbH erst im August 2005 ihren operativen Geschäftsbetrieb aufgenommen hat.

Trotz unverändert strenger Maßstäbe bei der Bemessung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft und der noch immer schwachen konjunkturellen Lage in Deutschland konnten wir per saldo in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver als es ursprünglich erwartet werden konnte. In der Überkreuzkompensation konnten die Aufwendungen für das Kreditgeschäft und für die Wertpapiere der Liquiditätsreserve jeweils deutlich gesenkt werden. Dagegen sind die Erträge aus Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen deutlich angestiegen. Dieser Effekt wurde durch einen rückläufigen Ertrag aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve teilweise kompensiert.

Die Erträge aus Gewinnabführungsverträgen sind um 29,0 % auf 35,5 Mio Euro gefallen, vor allem aufgrund eines niedrigeren Ergebnisses der HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen. Die HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen profitierte im Vorjahr besonders von dem Verkauf ihrer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

Die Ertragssteuern haben sich von 32,6 Mio Euro auf 81,8 Mio Euro mehr als verdoppelt. Dies entspricht einer Steuerquote von 39,8 % nach 25,8 % im Vorjahr. Der Anstieg resultiert überwiegend aus der im Vorjahr vorgenommenen Veräußerung unserer indirekten Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank AG.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 25,8 % auf 12,7 Mrd Euro gestiegen. Auf der Aktivseite haben sich die Forderungen an Kreditinstitute auf 5,0 Mrd Euro mehr als verdoppelt. Dagegen sind die Forderungen an Kunden im Jahresvergleich um 26,0 % auf 2,9 Mrd Euro zurückgegangen, während im Jahresdurchschnitt ein moderater Anstieg im Kundenkreditgeschäft zu verzeichnen war.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren um 23,9 % auf 1,4 Mrd Euro. Die festverzinslichen Wertpapiere hingegen sind um 8,8 % auf 2,0 Mrd Euro zurückgegangen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht.

Auf der Passivseite sind im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gestiegen, und zwar um 21,3 % auf 6,6 Mrd Euro, sowie die verbrieften Verbindlichkeiten, die durch die Begebung zahlreicher strukturierter Emissionen von 1,6 Mrd Euro auf 2,4 Mrd Euro um fast 50 % kräftig ausgeweitet wurden. Auch die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind um 35,7 % auf 1,8 Mrd Euro angestiegen.

Die Veränderungen bei Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf einer sehr guten Liquiditätsausstattung der Bank sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei.

Die Rückstellungen wurden unverändert überwiegend für Verpflichtungen aus der betrieblichen Altersversorgung und für Ertragssteuern gebildet.

## Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 12,3 % und der Kernkapitalquote auf 7,7 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 35,0 Mio Euro auf 311,8 Mio Euro aufgestockt.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

# Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich

im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die

Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisenhandelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

# Das Risikomanagement

***Risikopolitische Grundsätze***

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

***Risikomanagement-Organisation***

In der Risikomanagement-Organisation kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems eine tragende Rolle zu.

### *Strategische Risiken*

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

### *Adressenausfallrisiken*

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuldscheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden

speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden

auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung, Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind im Anhang erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind im Anhang differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

### *Basel II*

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

## *Operative Risiken*

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maßnahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermög-

lichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

## *Marktrisiken*

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen

und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

### *Liquiditätsrisiken*

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### *Zahl der Mitarbeiter*

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 125 auf 1.219. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

### *Fortbildung*

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

### *Leistungsgerechte Vergütung*

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

### *Dank*

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

# Aktionäre und Aktie

### Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr: 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

### Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie in € | Börsenwert in Mio € |
|---|---|---|---|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,60 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,80 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,60 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,00 | 2.871,0 |
| 31.12.2003 | 26.100.000 | 80,00 | 2.088,0 |
| 31.12.2004 | 26.100.000 | 80,50 | 2.101,1 |
| 31.12.2005 | 26.100.000 | 87,50 | 2.283,8 |

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

***Dividenden***

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

# Abschluss nach HGB

# Jahresbilanz zum 31. Dezember 2005 der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf

| Aktiva | in € | in € | in € | 31.12.2005 in € | 31.12.2004 in T€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Barreserve | | | | | |
| a) Kassenbestand | | | 1.569.016,76 | | 1.240 |
| b) Guthaben bei Zentralnotenbanken | | | 796.638.721,22 | | 156.160 |
| darunter: bei der Deutschen Bundesbank | 796.638.721,22 | | | | (156.160) |
| c) Guthaben bei Postgiroämtern | | | 0,00 | | |
| | | | | 798.207.737,98 | 157.400 |
| Forderungen an Kreditinstitute | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 1.259.015.267,99 | | 1.050.257 |
| b) andere Forderungen | | | 3.724.661.442,27 | | 990.353 |
| | | | | 4.983.676.710,26 | 2.040.610 |
| Forderungen an Kunden | | | | 2.933.923.021,78 | 3.963.628 |
| darunter: durch Grundpfandrechte gesichert | 0,00 | | | | 0 |
| Kommunalkredite | 524.290.914,86 | | | | (1.389.455) |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | | | | | |
| a) Geldmarktpapiere | | | | | |
| aa) von öffentlichen Emittenten | | 0,00 | | | |
| ab) von anderen Emittenten | | 4.992.850,03 | | | 27.944 |
| | | | 4.992.850,03 | | 27.944 |
| b) Anleihen und Schuldverschreibungen | | | | | |
| ba) von öffentlichen Emittenten | | 237.801.822,65 | | | 250.871 |
| bb) von anderen Emittenten | | 1.757.987.290,05 | | | 1.927.511 |
| darunter: beleihbar bei der | | | 1.995.789.112,70 | | 2.178.382 |
| Deutschen Bundesbank | 1.829.242.418,10 | | | | (2.139.937) |
| c) eigene Schuldverschreibungen | | | 24.543.827,98 | | 13.643 |
| Nennbetrag | 22.534.591,20 | | | | (12.725) |
| | | | | 2.025.325.790,71 | 2.219.969 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | | | | 1.355.643.805,30 | 1.093.714 |
| Beteiligungen | | | | 5.405.166,06 | 2.120 |
| darunter: an Kreditinstituten | 474.411,12 | | | | (474) |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 628.724,72 | | | | (567) |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | | | | 161.210.466,94 | 157.904 |
| darunter: an Kreditinstituten | 0,00 | | | | 0 |
| an Finanzdienstleistungsinstituten | 2.602.428,63 | | | | (2.602) |
| Treuhandvermögen | | | | 140.107.735,78 | 144.701 |
| darunter: Treuhandkredite | 19.254.649,44 | | | | (20.165) |
| Immaterielle Anlagewerte | | | | 6.755.522,01 | 5.346 |
| Sachanlagen | | | | 13.644.090,46 | 35.382 |
| Sonstige Vermögensgegenstände | | | | 230.041.425,85 | 214.231 |
| Latente Steuererstattungsansprüche | | | | 16.091.214,86 | 18.281 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 36.214.723,29 | 46.845 |
| **SUMME DER AKTIVA** | | | | **12.706.247.411,28** | **10.100.131** |

| Passiva | in € | in € | in € | 31.12.2005 in € | 31.12.2004 in T€ |
|---|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | | | | | |
| a) täglich fällig | | | 998.558.834,18 | | 753.562 |
| b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | | 779.188.668,73 | | 556.784 |
| | | | | 1.777.747.502,91 | 1.310.346 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | | | | | |
| a) Spareinlagen | | | | | |
| aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten | | 13.080.771,88 | | | 11.895 |
| ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten | | 1.357.022,40 | | | 1.367 |
| | | | 14.437.794,28 | | 13.262 |
| b) andere Verbindlichkeiten | | | | | |
| ba) täglich fällig | | 3.813.480.509,14 | | | 2.940.783 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | | 2.813.022.061,47 | | | 2.519.815 |
| | | | 6.626.502.570,61 | | 5.460.598 |
| | | | | 6.640.940.364,89 | 5.473.860 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | | | | |
| a) begebene Schuldverschreibungen | | | 2.368.838.049,84 | | 1.618.664 |
| b) andere verbriefte Verbindlichkeiten | | | 10.751.190,00 | | 6.206 |
| darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 10.751.190,00 | | | | (6.206) |
| | | | | 2.379.589.239,84 | 1.624.870 |
| Treuhandverbindlichkeiten | | | | 140.107.735,78 | 144.701 |
| darunter: Treuhandkredite | 19.254.649,44 | | | | (20.165) |
| Sonstige Verbindlichkeiten | | | | 484.355.988,64 | 350.948 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | | | | 33.107.545,47 | 60.899 |
| Rückstellungen | | | | | |
| a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | | | 124.409.748,81 | | 120.271 |
| b) Steuerrückstellungen | | | 79.296.027,77 | | 73.488 |
| c) andere Rückstellungen | | | 74.100.275,99 | | 68.180 |
| | | | | 277.806.052,57 | 261.939 |
| Sonderposten mit Rücklageanteil gem. § 52 EStG i.V.m. § 5 Abs. 1 EStG | | | | 0,00 | 0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | | | | 276.032.258,87 | 241.033 |
| Genussrechtskapital | | | | 35.790.431,68 | 35.790 |
| darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig | 0,00 | | | | 0 |
| Fonds für allgemeine Bankrisiken | | | | 0,00 | 0 |
| Eigenkapital | | | | | |
| a) gezeichnetes Kapital | 70.000.000,00 | | 70.000.000,00 | | 70.000 |
| – bedingtes Kapital – | 13.500.000,00 | | | | (13.500) |
| b) Kapitalrücklage | | | 210.520.290,63 | | 210.520 |
| c) Gewinnrücklagen | | | | | |
| andere Gewinnrücklagen | | 244.500.000,00 | | | 214.500 |
| | | | 244.500.000,00 | | 214.500 |
| d) Bilanzgewinn | | | 135.750.000,00 | | 100.725 |
| | | | | 660.770.290,63 | 595.745 |
| **SUMME DER PASSIVA** | | | | **12.706.247.411,28** | **10.100.131** |
| Eventualverbindlichkeiten | | | | | |
| a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln | | | 0,00 | | 0 |
| b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen | | | 1.277.300.311,33 | | 1.056.283 |
| c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten | | | 0,00 | | 0 |
| | | | | 1.277.300.311,33 | 1.056.283 |
| Andere Verpflichtungen | | | | | |
| a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften | | | 0,00 | | 0 |
| b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen | | | 0,00 | | 0 |
| c) Unwiderrufliche Kreditzusagen | | | 2.704.828.950,64 | | 2.428.691 |
| | | | | 2.704.828.950,64 | 2.428.691 |

# Gewinn- und Verlustrechnung der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2005

| | in € | in € | 2005 in € | 2004 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| 1. Zinserträge aus | | | | |
| a) Kredit- und Geldmarktgeschäften | 193.552.539,35 | | | 154.647 |
| b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen | 104.522.919,80 | | | 106.232 |
| | | 298.075.459,15 | | 260.879 |
| 2. Zinsaufwendungen | | 206.231.711,89 | | 169.091 |
| | | | 91.843.747,26 | 91.788 |
| 3. Laufende Erträge aus | | | | |
| a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren | | 31.565.388,63 | | 23.498 |
| b) Beteiligungen | | 776.696,58 | | 505 |
| c) Anteilen an verbundenen Unternehmen | | 1.016.504,36 | | 1.249 |
| | | | 33.358.589,57 | 25.252 |
| 4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen | | | 35.541.691,16 | 49.993 |
| 5. Provisionserträge | | 290.246.047,03 | | 241.087 |
| 6. Provisionsaufwendungen | | 98.344.216,10 | | 64.185 |
| | | | 191.901.830,93 | 176.902 |
| 7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften (im Vorjahr: Nettoaufwand) | | | 68.351.539,03 | 13.518 |
| 8. Sonstige betriebliche Erträge | | | 33.938.033,07 | 4.099 |
| 9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil | | | 0,00 | 0 |
| 10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen | | | | |
| a) Personalaufwand | | | | |
| aa) Löhne und Gehälter | 136.769.932,15 | | | 112.948 |
| ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 25.466.802,49 | | | 28.075 |
| darunter: | | 162.236.734,64 | | 141.023 |
| für Altersversorgung 11.901.912,74 | | | | (14.476) |
| b) Andere Verwaltungsaufwendungen | | 81.063.848,32 | | 66.340 |
| | | | 243.300.582,96 | 207.363 |
| 11. Abschreibungen und Wertberichtungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen | | | 9.226.320,16 | 9.643 |
| 12. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | | 8.412.754,12 | 1.121 |
| 13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 0,00 | | 186 |
| 14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft | | 11.664.413,48 | | 0 |
| | | | 11.664.413,48 | 186 |
| 15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere | | 0,00 | | 0 |
| 16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren | | 18.130,65 | | 10.361 |
| | | | 18.130,65 | 10.361 |
| 17. Aufwendungen aus Verlustübernahme | | | 121.786,41 | 211 |
| 18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil | | | 0,00 | 0 |
| 19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit | | | 205.556.531,50 | 126.353 |
| 20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 81.793.777,71 | | 32.996 |
| 21. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen | | 12.753,79 | | -368 |
| | | | 81.806.531,50 | 32.628 |
| 22. Jahresüberschuss | | | 123.750.000,00 | 93.725 |
| 23. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | | | 12.000.000,00 | 7.000 |
| | | | 135.750.000,00 | 100.725 |
| 24. Bilanzgewinn | | | 135.750.000,00 | 100.725 |

# Anhang
# für das Geschäftsjahr 2005
# der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

# Grundlagen

*Allgemeines*

Der Jahresabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA zum 31. Dezember 2005 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches – unter Beachtung der rechtsformspezifischen Anforderungen des Aktiengesetzes – in Verbindung mit der für Kreditinstitute erlassenen Rechnungslegungsverordnung aufgestellt.

Die Zahlen in Klammern betreffen das Geschäftsjahr 2004.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London, E14 5HQ, Großbritannien, Register-Nr. 617987, einbezogen. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hielt die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

# Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

*Fremdwährungsumrechnung*

Wie Anlagevermögen behandelte Vermögensgegenstände werden mit dem Anschaffungskurs umgerechnet, sofern nicht das Kursrisiko besonders abgesichert ist.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Posten werden unabhängig vom Zeitpunkt ihres Entstehens oder ihrer Fälligkeit mit dem Kassamittelkurs zum Bilanzstichtag umgerechnet. Aus dieser Umrechnung resultierende unrealisierte Gewinne bleiben unter Beachtung des Imparitätsprinzips unberücksichtigt.

Wechselkursgewinne werden Gewinn erhöhend vereinnahmt, wenn bei den Vermögensgegenständen, Schulden oder nicht den Handelsgeschäften zugeordneten Kassa- und Termingeschäften in fremder Währung eine besondere Deckung mit Währungs-, Betrags- und Fristenidentität besteht. Liegt lediglich eine Deckung in derselben Währung unabhängig von der Laufzeit vor, so erfolgt eine Vereinnahmung der Bewertungsgewinne nur bis zur Höhe des Ausgleichs von Bewertungsverlusten.

Hinsichtlich der Behandlung von fremdwährungsbezogenen Handelspositionen wird auf den nachfolgenden Abschnitt „Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte“ verwiesen.

*Forderungen*

Die Forderungen aus dem Bankgeschäft werden grundsätzlich zum Nominalbetrag bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst.

Die Forderungen werden unverändert nach konservativen Maßstäben bewertet. Entsprechend werden für akute Kreditrisiken Einzelwertberichtigungen und für latente Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen gebildet. Der Buchwert der Forderungen wird um die so gebildeten Wertberichtigungen vermindert.

Akute Adressrisiken aus Eventualforderungen (Bürgschafts- und Akkreditivübernahmen, Wechseldiskontierungen, Kreditzusagen) werden durch angemessene Rückstellungen abgesichert.

Die Bewertung der Namensschuldverschreibungen erfolgt analog der Bewertung des Wertpapierbestandes nach dem strengen Niederstwertprinzip gem. § 253 Abs. 3 HGB. Es wurden auf Namensschuldverschreibungen Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mio Euro (0,7 Mio Euro) vorgenommen.

***Wertpapiere***

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes, d. h. von Aktien, Schuldverschreibungen und sonstigen Wertpapieren, erfolgt nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Abs. 3 HGB; dabei werden in Bewertungseinheiten auch die zur Kursabsicherung eingesetzten derivativen Instrumente und Termingeschäfte berücksichtigt. Alle Wertpapiere werden dem Handelsbestand oder dem Liquiditätsvorsorgebestand zugeordnet. Ein wie Anlagevermögen behandelter Wertpapierbestand wird nicht gehalten.

Verliehene Wertpapiere werden analog zu verpensionierten Wertpapieren in der Bilanz als Wertpapiere ausgewiesen. Entliehene Wertpapiere werden analog zu den in Pension genommenen Wertpapieren nicht als Wertpapiere ausgewiesen. Wiedereindeckungsverpflichtungen (Short Sales) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen, auch wenn diese Geschäfte durch entliehene oder in Pension genommene Wertpapiere beliefert worden sind.

***Wertaufholung gemäß § 280 HGB***

Aufgrund des Wertaufholungsgebots in der Handelsbilanz wurden Zuschreibungen zu Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von 29 TEuro (153 TEuro) vorgenommen.

### Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten oder zu dauerhaft niedrigeren Tageswerten bewertet.

### Sachanlagen

Die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten aktiviert und – soweit abnutzbar – planmäßig linear abgeschrieben.

Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Im Geschäftsjahr 2005 wurden keine steuerlichen Sonderabschreibungen vorgenommen.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernden Wertminderungen vorgenommen.

Die Abnutzung von Bauten wird durch lineare Abschreibung über einen Zeitraum von 50 Jahren oder über eine kürzere Restnutzungsdauer berücksichtigt. Mietereinbauten werden linear über die Laufzeit der Mietverträge abgeschrieben.

Bei der Berechnung der Abschreibung für die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird eine steuerlich akzeptierte Nutzungsdauer zu Grunde gelegt.

### Verbindlichkeiten und Rückstellungen

Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. ein Agio vereinbart ist, wird dieses als aktiver bzw. passiver Rechnungsabgrenzungsposten bilanziert und zeitanteilig als Zinsergebnis aufgelöst. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, z. B. Null-Kupon-Anleihen, werden mit dem Barwert ausgewiesen.

Die Pensionsrückstellungen sind mit dem versicherungsmathematischen Teilwert unter Zugrundelegung eines Rechnungszinsfußes von 6 % passiviert; soweit Mitarbeiter seit dem 1. Januar 2001 in die Gesellschaft eingetreten sind und sich für diese Mitarbeiter ein den Teilwert übersteigender Betrag errechnet, erfolgte die Berechnung nach der Defined Benefit Obligation Methode (IFRS). Daneben besteht ein Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 7,5 % p. a. sowie ein weiteres Alterskapital mit einer finanzmathematischen Verrentung von 6 % p. a. Die Berechnung der Pensionsverpflichtung basiert auf den in 2005 geänderten Sterbetafeln.

Zum 1. September 2005 hat HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ein CTA (Contract Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA hat die Gesellschaft die

Pensionsverpflichtungen (einschließlich der Vorruhestands-, der Altersteilzeit- und der Jubiläumsverpflichtungen) auf eine Treuhandgesellschaft übertragen. Nach HGB werden die Pensionsverpflichtungen unverändert passivisch ausgewiesen, während nach IFRS eine Saldierung mit dem designierten Planvermögen erfolgt. In diesem Zusammenhang wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

Die übrigen Rückstellungen wurden nach Grundsätzen der Vorsicht bestimmt und tragen damit allen erkennbaren Risiken ausreichend Rechnung.

***Bewertung der marktrisikobehafteten Geschäfte***

Die marktrisikobehafteten Handelsgeschäfte werden in Anlehnung an Steuerungsgrundsätze des Risikomanagements auf der Basis eines Portfolioansatzes bilanziert. Einzelpositionen mit gleichartiger Risikostruktur werden zu marktrisikoabbildenden Einheiten zusammengefasst. Im Rahmen der Portfoliobewertung werden zunächst die Salden aus der Verrechnung der nicht realisierten Gewinne und Verluste der Einzelpositionen ermittelt. Dem Imparitätsprinzip folgend wird dann ein negativer Saldo (= unrealisierter Verlust) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Ein insgesamt ermittelter positiver Saldo (= unrealisierter Gewinn) wird dagegen nicht berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch Vergleich der Marktpreise mit den Einstandswerten (Mark-to-Market-Bewertung) nach folgenden Grundsätzen ermittelt:

**– Zinsbezogene Geschäfte**

Bei börsengehandelten Produkten wird der Preis der jeweiligen Börse oder ein dazu äquivalenter Fair Value übernommen. Als Preise bei nicht börsengehandelten Produkten (OTC-Produkten) werden die Nettobarwerte angesetzt. Diese werden durch Diskontierung der zukünftigen Cashflows auf der Grundlage von Zins- bzw. Volatilitätskurven und, je nach Produkt, unter Berücksichtigung der Zinsabgrenzung ermittelt.

### – Währungsbezogene Geschäfte

Bei der Bewertung der fremdwährungsbezogenen Instrumente werden die Vorschriften des § 340 h HGB beachtet.

Devisenkassa- und -termingeschäfte sind mit den entsprechenden Kassa- bzw. Terminkursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Sofern Devisenoptionen an einer Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis angesetzt. Bei nicht börsengehandelten Devisenoptionen wird der Marktpreis auf der Basis der Kassakurse für die jeweilige Währung, der Markt-Swap-Sätze und der im Markt gehandelten Volatilitäten am Bilanzstichtag ermittelt.

### – Geschäfte mit sonstigen Preisrisiken

Für aktien- oder indexbezogene Geschäfte, die an einer in- oder einer ausländischen Börse gehandelt werden, wird der Börsenpreis oder ein dazu äquivalenter Fair Value am Bilanzstichtag verwendet. Der Preis von nicht börsengehandelten Produkten wird auf der Grundlage der Aktienkassakurse, der Zinsstrukturkurve, der erwarteten Dividendenzahlungen und der marktbezogenen Volatilitätsstrukturen bestimmt.

### – Kompensationen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im Bereich der Risikovorsorge werden Aufwendungen und Erträge für den Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung kompensiert.

# Erläuterungen zur Bilanz

*Fristengliederung nach Restlaufzeiten*

| Forderungen an Kreditinstitute in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| a) Täglich fällig | 1.259,0 | 1.050,3 |
| b) Andere Forderungen | 3.724,7 | 990,3 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 3.089,6 | 696,7 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 109,4 | 39,1 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 113,9 | 163,4 |
| – mehr als fünf Jahren | 411,8 | 91,1 |
| **Insgesamt** | **4.983,7** | **2.040,6** |

| Forderungen an Kunden in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 1.544,3 | 1.939,4 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 352,7 | 218,4 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 399,5 | 582,6 |
| – mehr als fünf Jahren | 637,4 | 1.223,2 |
| **Insgesamt** | **2.933,9** | **3.963,6** |

| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| a) Täglich fällig | 998,5 | 753,6 |
| b) Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 779,2 | 556,7 |
| mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten | 663,3 | 461,9 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 68,5 | 59,2 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 13,6 | 32,7 |
| – mehr als fünf Jahren | 33,8 | 2,9 |
| **Insgesamt** | **1.777,7** | **1.310,3** |

| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| a) Spareinlagen | 14,4 | 13,3 |
| mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten | 13,1 | 11,9 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 0,2 | 0,2 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 0,0 | 0,0 |
| – mehr als fünf Jahren | 1,1 | 1,2 |
| b) Andere Verbindlichkeiten | 6.626,5 | 5.460,6 |
| ba) Täglich fällig | 3.813,5 | 2.940,8 |
| bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist | 2.813,0 | 2.519,8 |
| mit einer Restlaufzeit von – bis zu drei Monaten | 1.502,7 | 1.165,1 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 201,8 | 305,1 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 400,4 | 525,1 |
| – mehr als fünf Jahren | 708,1 | 524,5 |
| **Insgesamt** | **6.640,9** | **5.473,9** |

| Verbriefte Verbindlichkeiten in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| a) Begebene Schuldverschreibungen | 2.368,8 | 1.618,7 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 835,9 | 510,1 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 529,6 | 476,5 |
| – mehr als einem Jahr, bis zu fünf Jahren | 770,9 | 464,8 |
| – mehr als fünf Jahren | 232,4 | 167,3 |
| b) Andere verbriefte Verbindlichkeiten | 10,8 | 6,2 |
| mit einer Restlaufzeit von | | |
| – bis zu drei Monaten | 10,8 | 5,0 |
| – mehr als drei Monaten, bis zu einem Jahr | 0,0 | 1,2 |
| **Insgesamt** | **2.379,6** | **1.624,9** |

***Verbundene Unternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten***

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 512,5 | 395,4 |
| Forderungen an Kunden | 99,6 | 80,4 |
| Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 820,9 | 493,8 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 77,9 | 114,3 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |

***Beteiligungsunternehmen – Forderungen und Verbindlichkeiten***

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 39,3 | 0,1 |
| Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 12,7 | 0,7 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 0,0 | 0,0 |

### Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten gliedern sich in folgende Bilanzposten:

| Treuhand-vermögen in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 19,3 | 20,2 |
| Beteiligungen | 120,8 | 124,5 |
| **Insgesamt** | **140,1** | **144,7** |

| Treuhand-verbindlichkeiten in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1,8 | 2,4 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 138,3 | 142,3 |
| **Insgesamt** | **140,1** | **144,7** |

### Fremdwährung

Zum 31.12.2005 beliefen sich die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände auf 742,1 Mio Euro (623,1 Mio Euro). Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Schulden belief sich auf 921,3 Mio Euro (706,2 Mio Euro).

### Forderungen an Kunden

Diese Position enthält Forderungen mit einer unbestimmten Laufzeit in Höhe von 101,3 Mio Euro (129,6 Mio Euro).

Für Wertpapier-Darlehensgeschäfte waren am Bilanzstichtag Guthaben im Nominalbetrag von 610,1 Mio Euro (414,1 Mio Euro) als Sicherheit verpfändet.

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Liquiditätsvorsorgebestand | 583,3 | 733,1 |
| Handelsbestand | 1.442,0 | 1.486,9 |
| **Insgesamt** | **2.025,3** | **2.220,0** |

Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 36,7 Mio Euro (19,3 Mio Euro) sind zwar börsenfähig, aber nicht börsennotiert.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio Euro (1.272,7 Mio Euro) zur Verfügung. Zum Stichtag bestanden wie im Vorjahr keine Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank.

Zum Bilanzstichtag waren Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 184,3 Mio Euro (57,9 Mio Euro) in Pension gegeben.

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihegeschäfte wurden festverzinsliche Wertpapiere im Nennwert von 1.037,5 Mio Euro (375,3 Mio Euro) als Sicherheit hinterlegt.

Anleihen und Schuldverschreibungen mit einem Buchwert in Höhe von 237,2 Mio Euro (578,6 Mio Euro) werden im Geschäftsjahr 2006 fällig.

### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Liquiditätsvorsorgebestand | 577,0 | 476,9 |
| Handelsbestand | 778,6 | 616,8 |
| **Insgesamt** | **1.355,6** | **1.093,7** |

Der Bilanzposten enthält börsenfähige Wertpapiere im Betrag von 810,4 Mio Euro (636,1 Mio Euro). Alle börsenfähigen Wertpapiere sind börsennotiert. Die nicht börsenfähigen Wertpapiere belaufen sich auf insgesamt 545,2 Mio Euro (457,6 Mio Euro).

Für Wertpapierleihegeschäfte wurden keine Aktien als Sicherheit hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Aktien mit einem Buchwert in Höhe von 483,3 Mio Euro (207,3 Mio Euro) verliehen. Wie im Vorjahr bestanden keine Geschäfte mit in Pension gegebenen Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren.

Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangements (CTA) hat die Bank zum 1. September 2005 alle Anteile an einem Spezialfonds mit einem Buchwert von 137,6 Mio Euro auf eine Treuhandgesellschaft übertragen.

***Nachrangige Vermögensgegenstände***

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,1 | 0,5 |
| Schuldverschreibungen | | |
| Andere Emittenten | 16,2 | 14,2 |
| Eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |

***Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen***

Die Beteiligungen enthalten unverändert keine börsennotierten Wertpapiere. Die Bilanzposition Anteile an verbundenen Unternehmen enthält wie im Vorjahr keine börsenfähigen Anteile.

Eine Übersicht der Finanzanlagen findet sich auf Seite 81.

***Anlagevermögen***

Die Sachanlagen enthalten Vermögensgegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung mit einem Buchwert von 12,6 Mio Euro (10,3 Mio Euro). Die Bank ist Eigentümerin von 20 Stellplätzen des Garagen-Komplexes im Kö-Center, Düsseldorf, die sie im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit nutzt. Im Geschäftsjahr 2005 wurden im Abschluss der KGaA 0,5 Mio Euro (0,5 Mio Euro) geringwertige Wirtschaftsgüter sofort abgeschrieben.

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist auf Seite 81 dargestellt.

***Eigene Aktien***

Am Ende des Geschäftsjahres 2005 hatte die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA – wie schon im Vorjahr – keine eigenen Aktien oder Anteile im Bestand. Am Bilanzstichtag waren 540 (2.340) Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA als Sicherheit im Rahmen des Kreditgeschäftes verpfändet. Diese Anzahl entspricht 0,002 % (0,009 %) des Grundkapitals.

Zur Marktpflege im Rahmen der durch die Hauptversammlung gegebenen Ermächtigung hat die KGaA im Laufe des Jahres 2005 insgesamt 41.175 (12.613) eigene

Aktien erworben und wieder veräußert. Sie stellen einen Anteil am Grundkapital von 0,2 % (0,1 %) dar. Der durchschnittliche Anschaffungspreis je Aktie betrug 84,68 Euro (79,64 Euro). Der durchschnittliche Verkaufspreis lag bei 85,07 Euro (80,87 Euro). Die Erlöse aus diesen Transaktionen sind im Betriebsergebnis enthalten. Der höchste Tagesbestand lag bei 21.423 Stück (5.336 Stück) oder 0,08 % (0,02 %) des Grundkapitals.

### Sonstige Vermögensgegenstände

Die Position Sonstige Vermögensgegenstände beinhaltet im Wesentlichen Optionsprämien und Sicherheitsleistungen für Futureskontrakte in Höhe von 168,2 Mio Euro (137,8 Mio Euro) sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Steuererstattungsansprüche in Höhe von 46,1 Mio Euro (63,6 Mio Euro).

### Latente Steuererstattungsansprüche

Diese Position enthält latente Steuererstattungsansprüche in Höhe von 16,1 Mio Euro (18,3 Mio Euro), die aus unterschiedlichen Zeitpunkten der Realisierung von Aufwendungen nach Handels- und Steuerrecht resultieren.

### Rechnungsabgrenzungsposten

| Aktive Rechnungsabgrenzung in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Disagio aus Verbindlichkeiten | 3,7 | 3,6 |
| Agio aus Forderungen | 25,1 | 41,0 |

| Passive Rechnungsabgrenzung in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Disagio aus Forderungen | 2,0 | 1,8 |
| Agio aus Verbindlichkeiten | 12,2 | 29,1 |

### Sonstige Verbindlichkeiten

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) sowie Wiedereindeckungsverpflichtungen aus Short Sales in Höhe von 21,5 Mio Euro (24,5 Mio Euro). Weiterhin sind Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,3 Mio Euro (20,5 Mio Euro) sowie Zinsabgrenzungen auf Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 10,3 Mio Euro (9,6 Mio Euro) enthalten.

Im Zusammenhang mit der Errichtung des CTA wurden die Verbindlichkeiten aus Deferred Compensation (Versorgungsvergütung statt Barvergütung) in Höhe von 4,8 Mio Euro von den Sonstigen Verbindlichkeiten in die Pensionsrückstellungen umgegliedert.

### Verbriefte Verbindlichkeiten

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden 1.509,0 Mio Euro innerhalb des nächsten Jahres fällig.

### Rückstellungen

#### – Pensionsrückstellungen

Sämtliche in der Handelsbilanz auszuweisenden Pensionsverpflichtungen sind durch die Bildung von Rückstellungen in angemessener Höhe gedeckt.

#### – Steuerrückstellungen

Im Abschluss der KGaA waren wie im Vorjahr Rückstellungen für latente Steuern nicht zu bilden.

#### – Andere Rückstellungen

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Rückstellungen im Kreditgeschäft | 11,7 | 19,9 |
| Rückstellungen im Personalbereich | 40,4 | 29,9 |
| Andere Rückstellungen | 22,0 | 18,3 |
| **Insgesamt** | **74,1** | **68,1** |

### *Nachrangige Verbindlichkeiten*

Die Verbindlichkeiten enthalten nachrangige Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die sich auf insgesamt 276,0 Mio Euro (241,0 Mio Euro) belaufen. Im Geschäftsjahr 2005 entfiel auf sämtliche Nachrangigen Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio Euro (11,1 Mio Euro).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrages der Nachrangigen Verbindlichkeiten. Vorzeitige Rückzahlungsverpflichtungen bestehen nicht.

Verzinsung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € |
|---|---|
| 4 % bis unter 5 % | 68,0 |
| 5 % bis unter 6 % | 137,1 |
| 6 % bis unter 7 % | 10,2 |
| 7 % bis unter 8 % | 2,6 |
| 8 % bis unter 9 % | 10,2 |
| Festsätze | 228,1 |
| Variabel | 47,9 |
| **Insgesamt** | **276,0** |

Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Fälligkeit | Nominalbetrag in Mio € |
|---|---|
| bis ein Jahr | 10,2 |
| über ein Jahr bis fünf Jahre | 82,6 |
| über fünf Jahre | 183,2 |
| **Insgesamt** | **276,0** |

***Nachrangabrede***

Alle Nachrangigen Verbindlichkeiten gehen den nicht nachrangigen Forderungen anderer Gläubiger auf Zahlung von Kapital im Range nach. Dieser Nachrang gilt für die Fälle der Liquidation, der Insolvenz oder eines Verfahrens zur Vermeidung der Insolvenz.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten werden mit einem Betrag von 260,8 Mio Euro (234,9 Mio Euro) in die Berechnung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG einbezogen.

### *Genussrechtskapital*

Die Ermächtigung der Hauptversammlung vom 16. Juni 1992 wurde im Dezember 1993 zur Emission von Genussscheinen durch die KGaA genutzt. Das gesamte Genussrechtskapital in Höhe von 35,8 Mio Euro erfüllt die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG und ist daher aufsichtsrechtlich als Ergänzungskapital anerkannt.

Die Inhaber der Genussscheine erhalten eine dem Gewinnanteil der Kommanditaktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung von 7,0 %.

In den Bedingungen der Emission ist festgelegt, dass die Forderungen aus den Wertpapieren den nicht nachrangigen Forderungen aller anderen Gläubiger der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Range nachgehen. Sie sind gleichrangig im Verhältnis zu allen anderen nachrangigen Forderungen, die gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bestehen. Die Genussscheine nehmen an einem Bilanzverlust gemäß den Emissionsbedingungen teil.

Die Laufzeit der Genussscheine vom Dezember 1993 ist bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 befristet; die Rückzahlung erfolgt am 30. Juni 2009 zum Nennbetrag, vorbehaltlich der Bestimmungen über die Teilnahme an einem Bilanzverlust.

Für die Genussscheine ist eine Kündigung durch die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Vorschriften möglich. Die Genussscheininhaber sind nicht berechtigt zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung des Kapitals zu verlangen.

### *Eigenkapital*

Das gezeichnete Kapital der KGaA beträgt unverändert 70,0 Mio Euro. Es ist nach dem Beschluss der Hauptversammlung vom 9. Juni 1998 nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Inhaberstammaktien unterteilt.

Die Kapitalrücklage wird unverändert mit 210,5 Mio Euro ausgewiesen. Dem Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Juni 2005 folgend wurde aus dem Bilanzgewinn 2004 (100,7 Mio Euro) ein Betrag in Höhe von 58,7 Mio Euro ausgeschüttet. In die Gewinnrücklagen wurden 30,0 Mio Euro eingestellt. Als Gewinnvortrag wurden 12,0 Mio Euro auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gewinnrücklagen belaufen sich auf 244,5 Mio Euro.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Juni 2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio Euro bis zum 31. Mai 2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio Euro durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- und Optionsrechten aus den bis zum 31. Mai 2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

Zum Bilanzstichtag betrugen die gemäß § 340 c Abs. 3 HGB anzugebenden, dem haftenden Eigenkapital nach § 10 KWG zurechenbaren nicht realisierten Reserven in festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 14,9 Mio Euro (16,1 Mio Euro) und in nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagebuches 8,6 Mio Euro (5,3 Mio Euro).

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, hat HSBC Trinkaus & Burkhardt – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet.

# Erläuterungen zu den Haftungsverhältnissen

***Andere Verpflichtungen***

Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften oder Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen für Finanzinstrumente bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

***Sonstige aus der Bilanz nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse und finanzielle Verpflichtungen***

Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften beliefen sich zum Jahresende unverändert auf 0,2 Mio Euro.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt/Main, beläuft sich auf 3,7 Mio Euro und ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

| Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Insgesamt | 32,5 | 40,9 |
| Davon gegenüber verbundenen Unternehmen | 6,4 | 6,4 |

# Marktrisikobehaftete Geschäfte

*Geschäfte mit Finanzderivaten*

| | | Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | | Nominalbeträge | | Marktwert | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | 2005 | 2004 | Positiv 2005 | Positiv 2004 | Negativ 2005 | Negativ 2004 |
| | | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € | Mio € |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 124 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Zins-Swaps | 4.286 | 15.404 | 12.047 | 31.737 | 35.162 | 1.165 | 1.190 | 1.158 | 1.279 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.545 | 2.791 | 3.264 | 7.600 | 7.109 | 268 | 206 | 0 | 0 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 485 | 2.445 | 5.017 | 7.947 | 8.308 | 0 | 0 | 320 | 254 |
| | Termingeschäfte | 649 | 0 | 0 | 649 | 198 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Börsengehandelte Produkte** | Zins-Futures | 0 | 0 | 5.365 | 5.365 | 4.937 | 4 | 7 | 20 | 7 |
| | Zinsoptionen | 0 | 0 | 0 | 0 | 18 | 0 | 0 | 0 | 1 |
| | **Summe** | **6.965** | **20.640** | **25.693** | **53.298** | **55.856** | **1.437** | **1.403** | **1.498** | **1.541** |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 19.219 | 1.161 | 0 | 20.380 | 15.458 | 326 | 461 | 330 | 484 |
| | Cross-Currency Swaps | 4 | 35 | 0 | 39 | 1.305 | 2 | 6 | 2 | 35 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 2.138 | 648 | 0 | 2.786 | 1.469 | 93 | 78 | 0 | 0 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 2.193 | 630 | 0 | 2.823 | 254 | 0 | 0 | 87 | 2 |
| **Börsengehandelte Produkte** | Währungsfutures | 0 | 0 | 22 | 22 | 44 | 4 | 4 | 0 | 0 |
| | **Summe** | **23.554** | **2.474** | **22** | **26.050** | **18.530** | **425** | **549** | **419** | **521** |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 8 | 0 | 0 | 8 | 44 | 4 | 15 | 0 | 0 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 1 | 3 | 0 | 4 | 3 | 0 | 0 | 33 | 11 |
| **Börsengehandelte Produkte** | Aktien-/Index-Futures | 0 | 0 | 854 | 854 | 428 | 5 | 1 | 4 | 1 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 4.708 | 4.201 | 143 | 9.052 | 5.425 | 363 | 151 | 319 | 146 |
| | **Summe** | **4.717** | **4.204** | **997** | **9.917** | **5.900** | **372** | **167** | **356** | **158** |
| **Kreditbezogene Geschäfte** | | | | | | | | | | |
| **OTC-Produkte** | Credit Default Swap – Käufe | 10 | 0 | 0 | 10 | 5 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Credit Default Swap – Verkäufe | 10 | 0 | 0 | 10 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | **Summe** | **20** | **0** | **0** | **20** | **5** | **0** | **0** | **0** | **0** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **35.256** | **27.318** | **26.712** | **89.285** | **80.291** | **2.234** | **2.119** | **2.273** | **2.120** |

Die gezahlten Optionsprämien in Höhe von 157,3 Mio Euro (133,4 Mio Euro) sowie die Sicherheitsleistungen für die Futures-Kontrakte in Höhe von 10,9 Mio Euro (4,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

Die erhaltenen Optionsprämien in Höhe von 403,9 Mio Euro (272,4 Mio Euro) werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

### *Aufteilung der Marktwerte nach Kontrahenten*

| in Mio € | | 31.12.2005 Positiv | Negativ |
|---|---|---|---|
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0 |
| | Banken | 1.935 | 2.012 |
| | Finanzinstitute | 108 | 65 |
| | Sonstige | 190 | 194 |
| Nicht-OECD | Zentralregierungen | 0 | 0 |
| | Banken | 0 | 2 |
| | Finanzinstitute | 0 | 0 |
| | Sonstige | 1 | 0 |
| **Insgesamt** | | **2.234** | **2.273** |

Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbandes deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag bei einem Ausfall der Kontrahenten ungeachtet ihrer Bonität und etwaiger Nettingvereinbarungen dar.

Der wesentliche Teil des derivativen Geschäftes entfällt auf Handelsaktivitäten.

### *Marktrisiken*

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von 10 Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-Risk-Werte:

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 4,2 | 5,3 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,3 | 0,7 |
| Aktien-/indexbezogene Geschäfte | 4,9 | 3,1 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **6,3** | **6,0** |

# Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

***Aufteilung der Ertragspositionen nach geographischen Märkten***

Der Gesamtbetrag aus den Komponenten Zinserträge, Laufende Erträge, Erträge aus Gewinngemeinschaften und -abführungen, Provisionserträge und Sonstige betriebliche Erträge beläuft sich auf 694,5 Mio Euro (581,3 Mio Euro). Sämtliche Erträge wurden in Deutschland erwirtschaftet. Dabei wurde von der Prämisse ausgegangen, dass der Sitz der Niederlassung, bei der ein Ertrag erwirtschaftet wurde, maßgeblich ist für die Einordnung von Erträgen in einen geographischen Markt. Die Position Erträge aus Gewinnabführungsgemeinschaften und -abführungen enthält Erträge in Höhe von 10,7 Mio Euro (14,5 Mio Euro), die von verbundenen Unternehmen in Luxemburg erwirtschaftet wurden.

***Dritten gegenüber erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung***

Das Angebot an Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen, die für Dritte erbracht werden, beschränkt sich bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Wesentlichen auf Corporate Finance-Dienstleistungen, die Vermögens- und Depotverwaltung und die Abwicklung des Wertpapiergeschäftes für die DAB bank AG und der S-Broker AG & Co. KG. Zum 1. August wurde die Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH übertragen.

***Honorare des Abschlußprüfer***

Das Honorar für die Abschlußprüfung betrug 609,0 TEuro. Für Bestätigungs- und Bewertungsleistungen wurden 66,1 TEuro, für Steuerberatung 56,8 TEuro und für sonstige Beratung 250,2 TEuro aufgewendet.

***Periodenfremde Aufwendungen und Erträge***

In der Position Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind 29 TEuro aus Wertaufholungen bei den Wertpapieren der Liquiditätsreserve kompensiert.

***Sonstige betriebliche Erträge***

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von 33,9 Mio Euro (4,1 Mio Euro) beinhalten im Wesentlichen 1,1 Mio Euro Erträge aus der Untervermietung von Büroräumen sowie 5,5 Mio Euro Kostenweiterbelastungen an Konzernunternehmen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten weiterhin 0,4 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Auflösung frei gewordener Rückstellungen, 2,6 Mio Euro periodenfremde Erträge aus einer Vergleichszahlung sowie 24,2 Mio Euro periodenfremde Erträge aus der Veräußerung von Vermögensgegenständen des Finanz- und Sachanlagevermögens. Davon entfallen 24,1 Mio Euro auf den Verkauf der Lizenz an dem Wertpapier-Abwicklungsprogramm GEOS, sowie weiterer eng damit verbundener Software-Lizenzen (GEOS-Plattform).

### *Sonstige betriebliche Aufwendungen*

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in Höhe von 8,4 Mio Euro (1,1 Mio Euro) beinhalten 4,3 Mio Euro aus Kulanzleistungen, und 1,9 Mio Euro Schadensersatzleistungen aus dem Wertpapierdienstleistungsgeschäft der Bank sowie 2,0 Mio Euro für Zuführung zur Rückstellung für Risiken aus dem Emissionsgeschäft.

# Sonstige Angaben

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter*

| Jahresdurchschnitt | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Tarifliche Mitarbeiter/-innen | 634 | 665 |
| Außertarifliche Mitarbeiter/-innen | 627 | 617 |
| Auszubildende | 30 | 33 |
| **Insgesamt** | **1.291** | **1.315** |
| Davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 539 | 552 |
| Mitarbeiter | 752 | 763 |

*Haftung aus Patronatserklärungen*

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Diese Gesellschaften sind im Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA auf Seite 80 vollständig aufgeführt. Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

*Gesellschaftsorgane der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA*

Die persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind auf den Seiten 73 bis 75 aufgeführt. Die Aufsichtsratsmandate dieser Personen sind auf den Seiten 76 bis 79 dargestellt.

*Vorschüsse und Kredite an Organmitglieder*

Am Bilanzstichtag wurden keine Vorschüsse und Kredite Mitgliedern der Geschäftsführung und des Aufsichtsrats gewährt. Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

### Bezüge der Gremien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 Euro, einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und aus erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr 2005 entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung.

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleichen Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsvorschlages durch die Hauptversammlung am 30. Mai 2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 Euro und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 Euro. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 Euro.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen gezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 Euro, auf 53.378,88 Euro, auf 73.950,00 Euro und auf 92.800,00 Euro.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie der Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG und deren Hinterbliebene wurden Ruhegelder in Höhe von 4.535.343,94 Euro gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestanden Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 Euro.

### Corporate Governance Kodex

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommision Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

## *Gewinnverwendungs-vorschlag*

| in € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Bilanzgewinn von | 135.750.000,00 | 100.725.000,00 |
| Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen die folgende Verwendung vor: | | |
| Zahlung einer Dividende von 2,50 € je Aktie auf das voll dividenden-berechtigte Grundkapital in Höhe von 70.000.000,00 € | | |
| Das entspricht einer Dividendensumme von | 65.250.000,00 | 58.725.000,00 |
| Einstellung in die Gewinnrücklagen von | 70.000.000,00 | 30.000.000,00 |
| Einstellung in den Gewinnvortrag von | 500.000,00 | 12.000.000,00 |
| | **135.750.000,00** | **100.725.000,00** |

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

# Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss und den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der persönlich haftenden Gesellschafter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| gez. Wohlmannstetter | gez. Kügler |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

# Organe

***Persönlich haftende Gesellschafter***

Andreas Schmitz, (Sprecher), Bankier

Paul Hagen, Bankier

Dr. Olaf Huth, Bankier

Carola Gräfin von Schmettow, Bankier

Willi Ufer, Bankier
(bis 31. März 2005)

***Mitglieder der erweiterten Geschäftsleitung***

Manfred Krause

***Aufsichtsrat***

Herbert H. Jacobi, Düsseldorf, Ehrenvorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf, Vorsitzender,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Stephen Green, London, stellvertretender Vorsitzender,
Group Chief Executive, HSBC Holdings plc

Dr. h.c. Ludwig Georg Braun, Melsungen,
Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

Ulrich Eckhoff*, Düsseldorf,
Bankangestellter

Deniz Erkman*, Krefeld,
Bankangestellte

Charles-Henri Filippi, Paris,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Friedrich-Karl Goßmann*, Essen,
Bankangestellter

Birgit Hasenbeck*, Düsseldorf,
Bankangestellte

Wolfgang Haupt, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Harold Hörauf, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dr. jur. Otto Graf Lambsdorff, Bonn,
Rechtsanwalt

Professor Dr. Ulrich Lehner, Düsseldorf,
Vorsitzender der Geschäftsleitung der Henkel KGaA

* Arbeitnehmervertreter

Dr. Christoph Niemann, Meerbusch,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

Dietmar Sauer, Karlsruhe,
ehemaliger Vorsitzender des Vorstands,
Landesbank Baden-Württemberg

Jörn Wölken*, Lohmar,
Bankangestellter

### *Aktionärsausschuss*

Stephen Green, London,
Vorsitzender,
Group Chief Executive,
HSBC Holdings plc

Charles-Henri Filippi, Paris,
stellvertretender Vorsitzender,
Chairman and Chief Executive Officer,
HSBC France

Stuart Gulliver, London,
Chief Executive – Corporate, Investment Banking and Markets,
Member of the Group Management Board der HSBC plc

Dr. Sieghardt Rometsch, Düsseldorf,
ehemaliger persönlich haftender Gesellschafter,
HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

* Arbeitnehmervertreter

# Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter, Mitarbeiter und Aufsichtsratsmitglieder

***Persönlich haftende Gesellschafter***

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Andreas Schmitz** | a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf<br>b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>L-Bank, Karlsruhe |
| **Paul Hagen** | a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M.<br>b) HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]<br>International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>RWE Trading GmbH, Essen |
| **Dr. Olaf Huth** | a) keine<br>b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Carola Gräfin von Schmettow** | a) DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden<br>Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M.<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern

## *Mitarbeiter*

Folgende Mitarbeiter der KGaA sind in folgenden

a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.

b) vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Dr. Detlef Irmen** | a) keine<br>b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1] |
| **Manfred Krause** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Ulrich W. Schwittay** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern

## *Aufsichtsratsmitglieder*

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden
a) gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten bzw.
b) vergleichbaren Kontrollgremien:

| | |
|---|---|
| **Dr. Sieghardt Rometsch** | a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender)<br>Lanxess AG, Leverkusen<br>b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska SA, Warschau [2]<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] |
| **Stephen Green** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Grupo Financiero HSBC, SA de C.V.<br>HSBC Asset Management Limited, London (Chairman)[2]<br>HSBC Bank Middle East Limited, Jersey[2]<br>HSBC Bank plc, London (Chairman)[2]<br>HSBC Bank USA, National Association, Delaware (Chairman) [2]<br>HSBC France, Paris [2]<br>HSBC Group Investment Businesses Limited (Chairman) [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>HSBC Mexico, SA Institucion de Banca Multiple,<br>Grupo Financiero HSBC [2]<br>HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2]<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]<br>HSBC USA Inc. (Chairman) [2]<br>The Bank of Bermuda Limited<br>The Hongkong & Shanghai Banking Corporation<br>Limited, Hongkong SAR [2] |
| **Dr. h.c. Ludwig Georg Braun** | a) Stihl AG, Waiblingen<br>b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen<br>B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3]<br>B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3]<br>B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3]<br>B. Braun Medical SA, Barcelona [3]<br>B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3]<br>IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH,<br>Dortmund (Vorsitzender)<br>Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,<br>Frankfurt a.M./Erfurt<br>Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen<br>Wilh. Werhahn, Neuss<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>B. Braun of America Inc., Bethlehem [3] |

| | |
|---|---|
| **Charles-Henri Filippi** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Altadis SA, Madrid<br>HSBC France, Paris (Vorsitzender)[2]<br>HSBC Bank plc, London[2]<br>HSBC Holdings plc, London[2]<br>HSBC Asset Management Holdings (France), Paris[2]<br>HSBC Private Bank (France), Paris[2] |
| **Wolfgang Haupt** | a) Pfleiderer AG, Neumarkt<br>Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender)[1] |
| **Harold Hörauf** | a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin<br>BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |
| **Dr. Otto Graf Lambsdorff** | a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München<br>Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln<br>Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)<br>b) keine |
| **Professor Dr. Ulrich Lehner** | a) E.ON AG, Düsseldorf<br>b) Novartis AG, Basel<br>Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Ecolab Inc., St. Paul<br>The DIAL Company, Scottsdale (Chairman) |
| **Dr. Christoph Niemann** | a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München<br>b) keine |
| **Dietmar Sauer** | a) Hochtief Construction AG, Essen<br>Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe<br>M+W Zander AG, Stuttgart<br>Wieland-Werke AG, Ulm<br>Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart<br>Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg<br>ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen<br>b) keine |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern
[2] HSBC Holdings plc Konzern
[3] B. Braun Konzern

# Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend voll konsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschaftskapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft [1] in T€ | Jahresergebnis 2005 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| **Banken und banknahe Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 18.646 [2] |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA | Luxemburg | 100,0 | 91.255 | 10.914 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 2.051 [3] | 1.476 [3] |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 16.048 | 2.788 |
| International Transaction Services GmbH [5] | Düsseldorf | 51,0 | 16.534 | 1.534 |
| HSBC Trinkaus Capital Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.601 | 13.410 [2] |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA | Luxemburg | 100,0 | 3.231 | 802 |
| **Gesellschaften mit Sonderauftrag** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | - 122 [2] |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 108 | 98 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 117 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 66 | 4 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 63 | 4 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 22 | 4 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 53 | 3 |
| HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | - 47 |
| Trinkaus Canada 1 GP Ltd. [6] | Toronto | 100,0 | 3 | 2 [4] |
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 288 | 1.826 [2] |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 1.765 | 1.735 |
| **Grundstücksgesellschaften** | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 100,0 | 12.340 | 494 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 7.742 | 288 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 1.019 | 252 |
| **Sonstige Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 261 | 3 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 3.533 | 2 |
| HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH | Frankfurt a.M. | 100,0 | 76 | 15 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 24 | 1 |

[1] einschließlich Bilanzgewinn/-verlust nach Gewinnausschüttung
[2] Ergebnisabführungsvertrag
[3] Umrechnungskurs: EUR/USD = 1,1864
[4] Umrechnungskurs: EUR/CAD = 1,3765
[5] at-equity konsolidiert
[6] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

# Entwicklung des Anlagevermögens

## *Sachanlagevermögen*

| in T€ | Anschaffungs-kosten 01.01.2005 | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Anschaffungs-kosten 31.12.2005 |
|---|---|---|---|---|---|
| Grundstücksgleiche Rechte | 300,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 300,4 |
| Sachanlagen | 45.846,2 | 7.188,2 | 5.979,0 | 0,0 | 47.055,4 |
| Standardsoftware | 39.093,7 | 1.853,3 | 30.483,9 | 0,0 | 10.463,1 |
| Immaterielle Anlagewerte | 5.991,5 | 2.947,2 | 47,1 | 0,0 | 8.891,6 |
| **Insgesamt** | **91.231,8** | **11.988,7** | **36.510,0** | **0,0** | **66.710,5** |

| in T€ | Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2005 | Zugänge | Abgänge | Um-buchungen | Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2005 | Restbuch-wert 31.12.2005 | Restbuch-wert 31.12.2004 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grundstücksgleiche Rechte | 73,0 | 3,7 | 0,0 | 0,0 | 76,7 | 223,7 | 227,4 |
| Sachanlagen | 35.521,7 | 4.010,8 | 5.114,1 | 0,0 | 34.418,4 | 12.637,0 | 10.324,5 |
| Standardsoftware | 14.263,0 | 3.710,5 | 8.294,1 | 0,0 | 9.679,4 | 783,7 | 24.830,7 |
| Immaterielle Anlagewerte | 645,1 | 1.501,4 | 10,5 | 0,0 | 2.136,0 | 6.755,6 | 5.346,4 |
| **Insgesamt** | **50.502,8** | **9.226,4** | **13.418,7** | **0,0** | **46.310,5** | **20.400,0** | **40.729,0** |

## *Finanzanlagevermögen*

| in T€ | Anschaffungs-kosten 01.01.2005 | Zugänge | Abgänge | Umbuchungen | Anschaffungs-kosten 31.12.2005 |
|---|---|---|---|---|---|
| Beteiligungen | 2.786,4 | 3.507,4 | 888,6 | 0,0 | 5.405,2 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 158.177,1 | 3.306,9 | 0,0 | 0,0 | 161.484,0 |
| **Insgesamt** | **160.963,5** | **6.814,3** | **888,6** | **0,0** | **166.889,2** |

| in T€ | Kumulierte Abschrei-bungen 01.01.2005 | Zugänge | Abgänge | Um-buchungen | Kumulierte Abschrei-bungen 31.12.2005 | Restbuch-wert 31.12.2005 | Restbuch-wert 31.12.2004 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Beteiligungen | 666,5 | 0,0 | 666,5 | 0,0 | 0,0 | 5.405,2 | 2.119,9 |
| Anteile an verbundenen Unternehmen | 273,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 273,6 | 161.210,4 | 157.903,5 |
| **Insgesamt** | **940,1** | **0,0** | **666,5** | **0,0** | **273,6** | **166.615,6** | **160.064,4** |

# Geschäftsbericht 2005

## HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

## Bericht der persönlich haftenden Gesellschafter

# Konzernlagebericht


| | |
|---|---|
| Der Konzern | 16 |
| Die Geschäftsbereiche | 18 |
| Die strategische Ausrichtung | 21 |
| Das Geschäftsjahr 2005 | 23 |
| *Wirtschaftliche Rahmenbedingungen* | 23 |
| *Ertragslage* | 24 |
| *Vermögenslage* | 26 |
| *Finanzlage* | 27 |
| Prognosebericht | 28 |
| Das Risikomanagement | 32 |
| Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter | 44 |
| Aktionäre und Aktie | 45 |

# Der Konzern

Der Konzern HSBC Trinkaus & Burkhardt umfasst eine Gruppe von 16 aktiven Gesellschaften. Obergesellschaft ist die Kommanditgesellschaft auf Aktien HSBC Trinkaus & Burkhardt.

Zum Konzern gehören darüber hinaus noch weitere Gesellschaften, die jedoch zurzeit keine bedeutenden aktiven Tätigkeiten ausüben. Schließlich werden dem Konzern acht Gesellschaften zugerechnet, die als persönlich haftende Gesellschafter von geschlossenen Immobilienfonds und von Private Equity Funds fungieren.

**HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Managers SA**
Luxemburg

**HSBC Trinkaus Investment Management Ltd.**
Hongkong

**HSBC Investments Deutschland GmbH**
Düsseldorf

**Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH**
Düsseldorf

**International Transaction Services GmbH***
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Consult GmbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH**
Düsseldorf

**Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH**
Düsseldorf

**HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH**
Düsseldorf

**Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG**
Düsseldorf

**Joachim Hecker Grundbesitz KG**
Düsseldorf

**Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG**
Düsseldorf

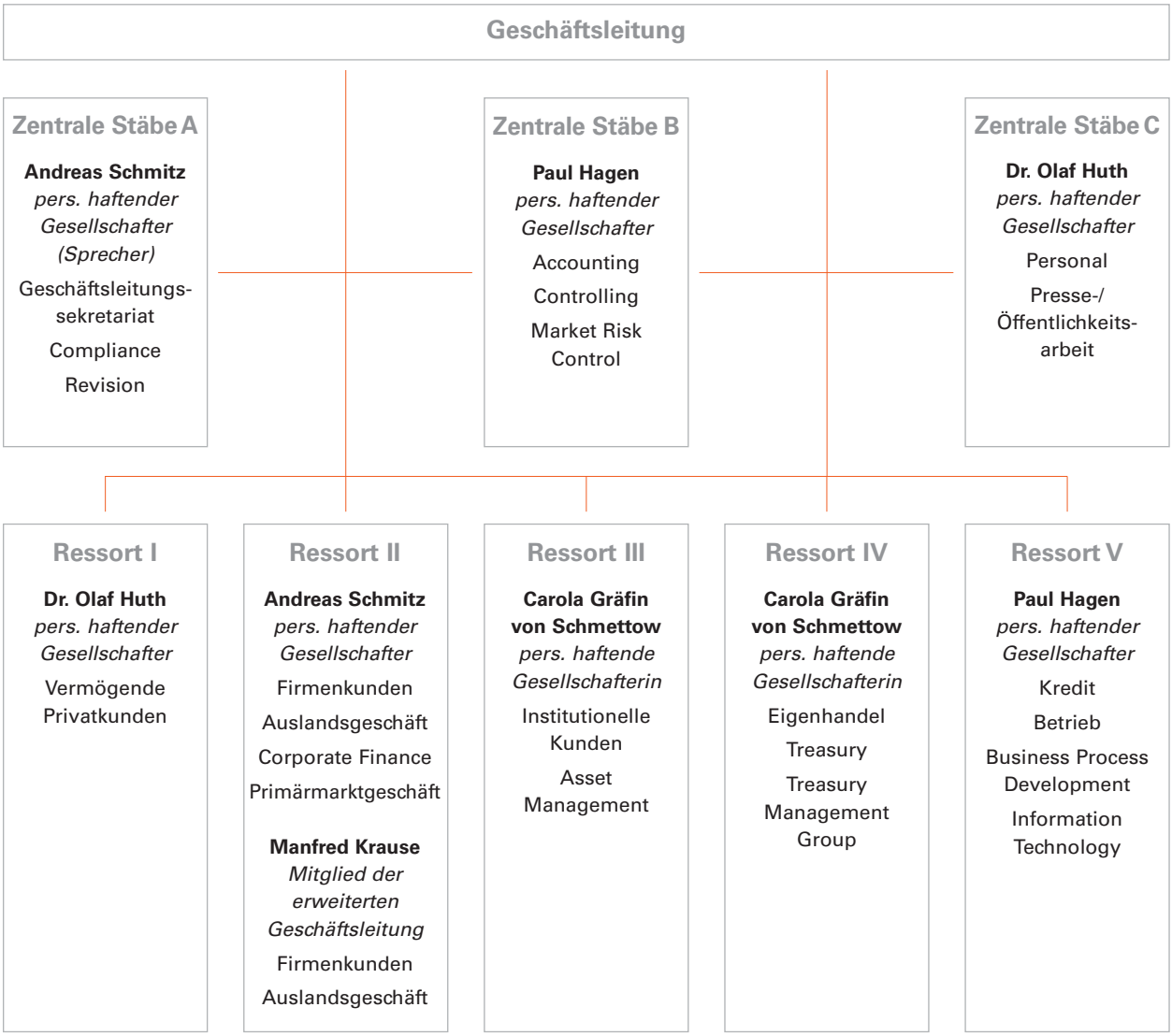
*at-equity konsolidiert

Der Konzern steht unter einheitlicher Leitung der persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA. Die Geschäftsführer der Einzelgesellschaften werden durch Aufsichtsräte, Verwaltungsräte oder Beiräte beaufsichtigt.

Unbeschadet der rechtlichen Selbstständigkeit der Gesellschaften werden alle Gesellschaften im Rahmen einer Gesamtstrategie geführt. So sorgen wir dafür, dass alle Gesellschaften des Konzerns jederzeit ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

# Die Geschäftsbereiche

Ungeachtet der gemeinsamen Gesamtverantwortung aller vier persönlich haftenden Gesellschafter sind ihnen bestimmte Geschäftsbereiche und Zentralbereiche individuell zugeordnet. Im Rahmen der erweiterten Geschäftsführung steht den persönlich haftenden Gesellschaftern Herr Manfred Krause als Mitglied der erweiterten Geschäftsleitung zur Seite. Die Zuordnungen gelten nicht nur für die KGaA und für ihre Niederlassungen, sondern auch für die Geschäftsbereiche der Tochtergesellschaften.

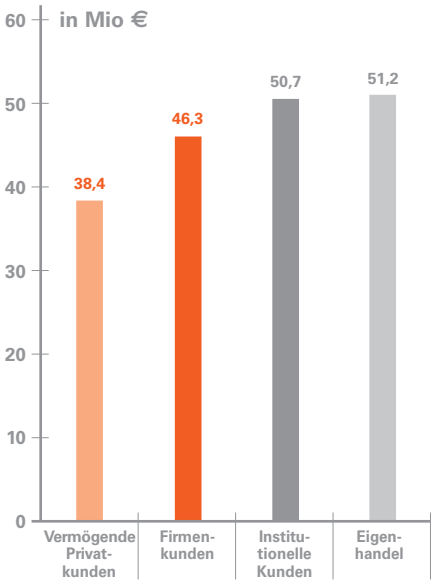


Innerhalb der Ressorts sind die Bereiche als Profit- oder Cost-Center definiert. Die Kosten des Ressorts V werden zu einem erheblichen Teil über Leistungsartenpreise (Stückkosten) den kundenorientierten Ressorts I, II und III sowie dem Eigenhandel belastet.

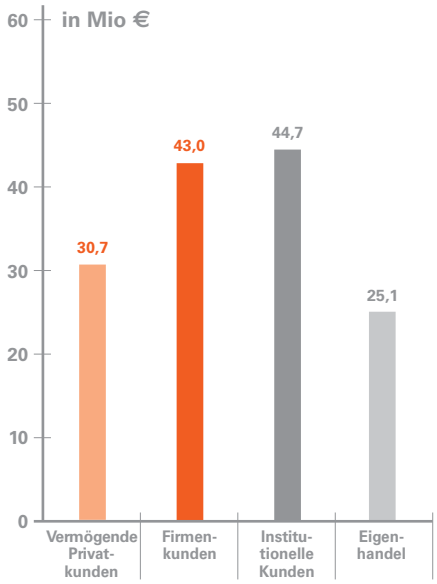
Die Geschäftsergebnisse werden auf Teilkostenbasis ermittelt.

## Anteile an Geschäftsergebnissen

**Januar – Dezember 2005**
**Gesamt: 186,6 Mio €**

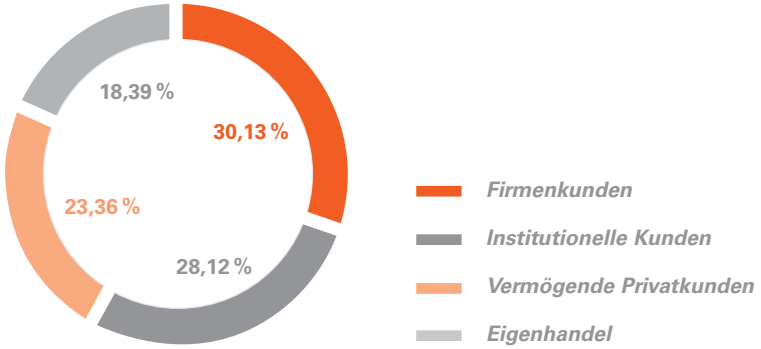



**Januar – Dezember 2004**
**Gesamt: 143,5 Mio €**



Nach Abzug der Netto-Kosten der zentralen Bereiche in Höhe von 49,2 Mio Euro für das Berichtsjahr und von 34,2 Mio Euro für 2004 beträgt das Betriebsergebnis für das abgelaufene Geschäftsjahr 137,4 Mio Euro nach einem Betriebsergebnis von 103,0 Mio Euro im Jahr 2004. Im Durchschnitt der letzten fünf Jahre zeigen die Ergebnisbeiträge ein recht ausgewogenes Bild:

**5-Jahres-Durchschnitt der Geschäftsergebnisse**



# Die strategische Ausrichtung

Der anhaltende, jedoch noch immer viel zu langsam verlaufende Konzentrationsprozess an den Finanzmärkten verändert den Wettbewerb nachhaltig. Immer differenziertere Finanzierungs- und Anlageformen erweitern das Spektrum der Finanzdienstleistungen und das Profil der Experten. Neue Technologien schaffen neue Produkte und Vertriebswege; zugleich entsteht eine Markttransparenz, die den Informationsvorsprung einzelner Marktteilnehmer schwinden lässt. Und auch die Größe der abzuwickelnden Transaktionen nimmt stetig zu.

Unser Haus hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und sich entsprechend vorbereitet. Im Hinblick auf das Wachstum des Marktes für Bankdienstleistungen in eine neue globale Größenordnung und infolge unseres Bestrebens, bei unseren wichtigen Firmen- und institutionellen Kunden die Position einer Kernbank einzunehmen, haben die persönlich haftenden Gesellschafter von HSBC Trinkaus & Burkhardt gemeinsam mit der Mehrheitsgesellschafterin HSBC beschlossen, der Hauptversammlung Ende Mai 2006 die Umwandlung der Rechtsform der Bank von einer KGaA in eine AG vorzuschlagen. Dieser Schritt ist einerseits ein Votum der Mitarbeiter und der Führung von HSBC Trinkaus & Burkhardt für die Mehrheitsgesellschafterin HSBC und zum anderen ein klares Bekenntnis der HSBC zu HSBC Trinkaus & Burkhardt als dem für den deutschen Markt zuständigen Mitglied der HSBC-Gruppe.

Auch in der neuen Struktur werden wir für unsere Kunden unverändert das „Beste beider Welten“ verbinden: die Kontinuität, die Professionalität und die Individualität der Privatbank und gleichzeitig die internationale Leistungsfähigkeit eines globalen Finanzdienstleisters. In dieser Marktpositionierung ist die umfassende, qualifizierte und individuelle Betreuung vermögender Privatkunden eines der Kerngeschäftsfelder mit großem Entwicklungspotenzial.

Wir bieten unseren ausgewählten Kunden auf der soliden Basis des traditionellen Bankgeschäfts schwerpunktmäßig anspruchsvolle Finanzdienstleistungen für die Lösung komplexer Probleme an, und zwar national wie international. Unsere besonderen Stärken liegen im gesamten Leistungsspektrum des Wertpapiergeschäfts, im Zins- und Währungsmanagement sowie im Auslandsgeschäft und im Asset Management. Die stetige Fortentwicklung unserer Informations- und Kommunikationssysteme sichert höchstes banktechnisches Niveau sowie optimale Dienstleistungsqualität.

Unsere Strategie zeichnet sich durch Kontinuität aus und basiert auf den folgenden fünf Schwerpunkten:

- Wir konzentrieren uns auf die Zielgruppen vermögende Privatkunden, Firmenkunden und institutionelle Kunden und sind bestrebt, eine wesentliche Bankverbindung für alle unsere Kunden zu werden.

- Wir hinterfragen uns immer wieder neu, um unser Handeln optimal auf die nationalen wie internationalen Bedürfnisse bereits gewonnener und neu zu gewinnender

Kunden auszurichten. Der Kunde steht im Mittelpunkt unserer Entscheidungen, und wir messen der personellen Kontinuität in der Betreuung unserer Kunden einen sehr hohen Stellenwert bei.

- Finanzinnovationen sind unsere Stärke – denn nur mit umfassendem Know-how ist ein erfolgreiches Mehrwert-Banking umsetzbar.

- Wir dehnen unser Dienstleistungsangebot als Wertpapierabwickler für andere Finanzinstitute kontinuierlich aus. Die Kooperation mit T-Systems in der Wertpapierabwicklung unterstreicht unseren Anspruch, mit der gemeinsamen Tochtergesellschaft International Transaction Services GmbH (ITS) die beste Wertpapierabwicklungsbank Deutschlands aufzubauen.

- Wir greifen auf die Ressourcen einer der größten Banken der Welt, der HSBC-Gruppe, zurück, und zwar sowohl auf das produkttechnische Know-how als auch auf das regionale Netzwerk.

Der Erfolg dieser Strategie hängt davon ab, ob es uns auch in Zukunft gelingen wird, die folgenden Bedingungen zu erfüllen:

- Wir müssen auf der Grundlage einer langjährigen Beziehung zum Kunden die komplexer werdenden Finanzdienstleistungen innerhalb eines Relationship Banking umsetzen, das Vertrauen schafft.

- Wir müssen die regionalen Verbindungen und das Produktwissen der HSBC-Gruppe für unsere Kunden erschließen, ohne Abstriche bezüglich des Anspruchs unserer Kunden im Hinblick auf ein individualisiertes Betreuungskonzept einer Privatbank in Kauf zu nehmen.

- Wir müssen für eine technologisch leistungsfähige Systeminfrastruktur sorgen. Sie muss in der gesamten Wertschöpfungskette den anspruchsvollsten Anforderungen gerecht werden. Unsere Dienstleistungen müssen wir ebenso kostengünstig wie kundenfreundlich anbieten.

- Wir müssen durch Investitionen in die Ausbildung und in die Qualifikation unserer Mitarbeiter, zunehmend auch auf internationalem Niveau, zielgerichtet das Mehrwert-Banking im Markt umsetzen.

- Wir müssen die Einzel- beziehungsweise die Teamleistungen unserer Mitarbeiter mithilfe eines präzisen Management-Informationssystems zuverlässig erfassen, um sie möglichst fair und marktgerecht honorieren zu können.

Wir sind davon überzeugt, dass uns diese Strategie, nicht zuletzt auch in der neuen Rechtsform der Aktiengesellschaft, eine breite Basis für eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft bietet – auch in dem von Umbrüchen gekennzeichneten Finanzmarkt Deutschland.

# Das Geschäftsjahr 2005

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2005 ist die Weltwirtschaft mit einer Wachstumsrate von gut 4 % überdurchschnittlich stark gewachsen, angetrieben durch eine lebhafte Investitionstätigkeit der Unternehmen. Der Wachstumsmotor lief vor allem in Asien auf hohen Touren. Die Bundesrepublik Deutschland hinkte mit einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von rund 1 % allerdings erneut deutlich hinterher.

Der bereits 2004 erkennbare Anstieg der Ölpreise hielt auch 2005 an. Trotz anziehender Energiepreise wurde mit einem Preisanstieg von 2,2 % in der Eurozone das Inflationsziel der EZB wie in den Vorjahren nur leicht verfehlt. Im Dezember 2005 erhöhte die EZB zum ersten Mal seit fünf Jahren den Leitzins; damit beendete die EZB die deutlich expansive Phase ihrer Geldpolitik. Ausschlaggebend für die Anhebung des Leitzinses auf 2,25 % war die vorbeugende Eindämmung von Inflationsrisiken. Der Zinserhöhungszyklus bei den Leitzinsen in den USA wurde kontinuierlich fortgesetzt. Zum Ende des vergangenen Jahres erreichte der US-Leitzins 4,25 % nach 2,25 % zum Jahresende 2004.

Zum Jahresende 2005 betrug das Renditeniveau für zehnjährige Staatsanleihen in den USA 4,40 % und in der Eurozone 3,30 %. Der US-Dollar präsentierte sich das gesamte Jahr über in einer robusten Verfassung. Der Euro gab gegenüber dem US-Dollar von 1,36 auf 1,18 US-Dollar nach; der Tiefstand lag bei 1,1640 US-Dollar.

Die Aktienmärkte verzeichneten ein gutes Jahr. Der Deutsche Aktienindex DAX® notierte im ersten Halbjahr 2005 zwischen 4.178 und 4.627 Punkten und im zweiten Halbjahr 2005 zwischen 4.530 und 5.459 Punkten. Verglichen mit dem Jahresendstand von 2004 konnte im vergangenen Jahr ein Zuwachs von 27,1 % erzielt werden.

## Ertragslage

Das Geschäftsjahr 2005 verlief für unser Haus überaus erfolgreich. Unsere Prognosen haben wir in allen wichtigen Punkten deutlich übertroffen. Dabei konnten wir dank der erfreulichen Entwicklung an den internationalen Kapitalmärkten von unserer strategischen Positionierung mit einem traditionell hohen Anteil des Provisionsergebnisses, insbesondere aus dem Wertpapiergeschäft, überdurchschnittlich profitieren. Gleichzeitig hat die intensive Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe weitere Erfolge mit sich gebracht.

Wir haben die Ergebnisse in allen Geschäftsbereichen deutlich gesteigert. Die wachsende Zahl von Kundenbeziehungen sowie ihre systematische Vertiefung in alle Facetten unseres Dienstleistungsangebots waren und sind der wesentliche Erfolgsfaktor in unserem Kundengeschäft. Die erforderlichen Kapazitäten an Mitarbeitern, Wissen, Systemen und sonstiger Infrastruktur haben wir in den letzten Jahren kontinuierlich auf- und ausgebaut, sodass wir auf die gestiegenen Anforderungen unserer Kunden und die höheren Transaktionszahlen des vergangenen Jahres mit gewohnt hoher Qualität reagieren konnten. Die rasante Entwicklung der für Kunden verwalteten und administrierten Bestände ist dafür nur ein Beispiel. So wuchs das betreute Volumen im Geschäft mit vermögenden Privatkunden im Jahresvergleich von 11,4 Mrd Euro auf 19,9 Mrd Euro an. Die INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH steigerte die Assets in der Fondsadministration von 24,5 Mrd Euro auf 38,8 Mrd Euro durch den konsequenten Ausbau des Master-KAG-Angebots. Diese außergewöhnlichen Erfolge beruhen maßgeblich auf frühzeitig vorgenommenen Investitionen in qualifizierte Mitarbeiter und in IT-Systeme. Insgesamt stiegen die Funds under Management and Administration als ein wichtiger Leistungsindikator im Asset Management innerhalb eines Jahres um mehr als 50 % von 41,8 Mrd Euro auf 62,8 Mrd Euro. Auch im Eigenhandel haben wir das bereits sehr gute Vorjahresergebnis nochmals gesteigert und weisen das höchste Ergebnis seit Umstellung der Rechnungslegung auf IFRS im Jahre 1997 aus.

Das Betriebsergebnis wuchs um 33,4 % von 103,0 Mio Euro auf 137,4 Mio Euro. Unser Ziel war eine Steigerung um einen zweistelligen Prozentsatz, was uns angesichts des guten Vorjahres schon ambitioniert erschienen war. Dennoch ist es uns gelungen, dieses Ziel weit zu übertreffen.

Die Ergebnissteigerung in den Kundenbereichen zeigt sich vor allem in einem Anstieg des Provisionsüberschusses um 16,8 % von 226,4 Mio Euro auf 264,4 Mio Euro. Der Zinsüberschuss stieg um 7,6 % von 69,3 Mio Euro auf 74,6 Mio Euro. Das Handelsergebnis konnte sogar um 36,6 % von 54,4 Mio Euro auf 74,3 Mio Euro

gesteigert werden. Auch die Entwicklung unserer Risikovorsorge und des Verwaltungsaufwands haben spürbar zum guten Betriebsergebnis beigetragen.

Per saldo konnten wir in diesem Jahr sogar die Risikovorsorge für das Kreditgeschäft verringern, da neben einer nochmals reduzierten Zuführung signifikante Auflösungen möglich wurden. Dabei haben wir an unserer vorsichtigen Risikoeinschätzung unverändert festgehalten; die Entwicklung einiger wertberichtigter Engagements verlief aber erfreulicherweise erheblich positiver, als es ursprünglich erwartet werden konnte.

Die Steigerung des Verwaltungsaufwands um 14,9 % von 249,3 Mio Euro auf 286,4 Mio Euro entspricht unseren strategischen Zielen. Einerseits investieren wir unverändert gezielt in klar definierte Wachstumsfelder unseres Hauses, ohne die Breite unseres Angebots zu vernachlässigen. Damit verbunden sind vor allem höhere Mitarbeiterzahlen und höhere EDV-Kosten. Andererseits führte der große Erfolg des Geschäftsjahres zu einer entsprechend deutlichen Zunahme der gewinnabhängigen Bezüge. Die ergebnisorientierte Vergütung hat in unserem Hause seit langem einen hohen Stellenwert und führt insgesamt zu einer beachtlichen Flexibilisierung des Personalaufwands. Durch die überproportionale Steigerung der Erträge konnten wir die Aufwand-Ertrag-Relation als wesentlichen Erfolgsindikator für unser Bankgeschäft auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter senken.

Eine strukturelle Veränderung des Verwaltungsaufwands ergab sich 2005 vor allem durch zwei Maßnahmen. Zum einen haben wir die International Transaction Services GmbH als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH gegründet. Damit verbunden waren sowohl höhere Verwaltungsaufwendungen aus der Errichtung und der Anlaufphase des Unternehmens als auch ein Rückgang des auszuweisenden Verwaltungsaufwands infolge der At-Equity-Konsolidierung. Zum anderen haben wir ausgewählte Finanzanlagen sowie unsere Verpflichtungen aus Altersversorgung und Jubiläen in eine Treuhandlösung, ein Contractual Trust Arrangement (CTA), eingebracht. Dadurch sind nach IFRS die Aufwendungen aus den Verpflichtungen mit den Erträgen aus den übertragenen Vermögensgegenständen zu saldieren. Beide Faktoren werden erst im Jahr 2006 in vollem Umfang wirksam, da sie jeweils erst in der zweiten Jahreshälfte realisiert wurden.

Aus beiden Maßnahmen sowie aus der Veräußerung von Finanzanlagen resultierten in diesem Jahr hohe Sondererträge. Daher stieg der Jahresüberschuss noch stärker als das Betriebsergebnis, nämlich vor Steuern um 59,1 % von 122,2 Mio Euro auf 194,4 Mio Euro und nach Steuern um 50,4 % von 78,4 Mio Euro auf 117,9 Mio Euro. Damit konnten wir die Erfolgskennzahl Eigenkapitalrendite vor Steuern von 19,5 % auf 30,6 % und nach Steuern von 12,5 % auf 18,5 % verbessern.

## Vermögenslage

Die Bilanzsumme ist im Berichtsjahr um 19,7 % auf 16,0 Mrd Euro deutlich angestiegen. Auf der Aktivseite sind im Vergleich zum Vorjahr insbesondere die Forderungen an Kreditinstitute um 80,2 % auf 4,6 Mrd Euro signifikant gestiegen. Außerdem haben sich stichtagsbedingt die Guthaben bei der Deutschen Bundesbank auf fast 800 Mio Euro mehr als verfünffacht, und die Handelsaktiva sind um 4,1 % auf 6,5 Mrd Euro ebenfalls angestiegen. Dagegen sind die Forderungen an Kunden um 3,1 % auf 2,6 Mrd Euro und die Finanzanlagen um 12,3 % auf 1,5 Mrd Euro zurückgegangen. Durch die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurde eine Saldierung der Plan Assets, die bisher unter den Finanzanlagen ausgewiesen wurden, mit den Pensionsverpflichtungen vorgenommen, sodass die Rückstellungen insgesamt um 38,8 % auf 0,2 Mrd Euro spürbar zurückgegangen sind. Auf der Passivseite sind ansonsten im Vergleich zum Vorjahr die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 20,5 % auf 7,1 Mrd Euro gestiegen, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 55,9 % auf 1,4 Mrd Euro und die Handelspassiva um 18,7 % auf 5,9 Mrd Euro.

Die Veränderungen bei Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beruhen vor allem auf der ausgezeichneten Liquiditätsausstattung im Konzern sowie auf Stichtagseffekten. Die sehr gute Liquiditätsausstattung resultiert auf der einen Seite aus sehr hohen Kundeneinlagen. Hierin spiegeln sich die signifikanten Mittelzuflüsse im Geschäft mit vermögenden Privatkunden und im Fondsgeschäft wider. Auf der anderen Seite tragen seit einigen Jahren die verschiedenen Handelsbereiche durch eine immer größere Zahl und Vielfalt von strukturierten Emissionen wesentlich zur Liquiditätsausstattung des Konzerns bei. Der Rückgang der Forderungen an Kunden im Jahresvergleich ist stichtagsbedingt.

Durch den Ausbau des Handels mit Aktien- und Korrelationsprodukten erhöhten sich die Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren in den Handelsaktiva signifikant. Die festverzinslichen Wertpapiere und die handelbaren Forderungen hingegen waren insgesamt leicht rückläufig. Der Anstieg der Handelspassiva sowie der Handelsaktiva resultiert auch aus den gestiegenen Marktwerten von Derivaten.

## Finanzlage

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden weiterhin deutlich übertroffen. Dennoch hat der Anstieg der Risikoaktiva und der Marktrisikopositionen nach KWG zu einem leichten Rückgang der Eigenmittelquote auf 11,5 % und der Kernkapitalquote auf 7,3 % im Grundsatz I geführt. Kapitalmaßnahmen haben im abgelaufenen Jahr nicht stattgefunden. Endfälliges Nachrangkapital wurde durch die Begebung neuer nachrangiger Verbindlichkeiten ersetzt und angesichts günstiger Marktverhältnisse um 34,9 Mio Euro auf 308,1 Mio Euro aufgestockt. Die Bewertungsreserve für Finanzinstrumente blieb mit 93,9 Mio Euro gegenüber 92,3 Mio Euro im Vorjahr nahezu unverändert.

Auch die Liquidität der Bank ist unverändert gut. Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben wurden während des gesamten Jahres erheblich übertroffen. Während des Berichtsjahres lag die Liquiditätskennzahl des Grundsatzes II im Durchschnitt der Monatsendwerte bei 1,88.

# Prognosebericht

Das Jahr 2006 wird wahrscheinlich das vierte Jahr in Folge sein, in dem die Weltwirtschaft um mehr als 4 % wächst. Die höchste Wachstumsdynamik erwarten wir in Asien, während der Zuwachs in den USA voraussichtlich leicht auf 3,3 % zurückfallen wird. Ein kräftiger Konjunkturaufschwung zeichnet sich weder in der Eurozone noch in Deutschland ab. In der Eurozone sollte das Wirtschaftswachstum knapp 2 % betragen und in Deutschland rund 1,5 %.

Die Preisentwicklung bei den Rohstoffen, insbesondere beim Öl, könnte sich noch als Belastungsfaktor erweisen. Ein Wiederaufleben der Inflation bleibt deshalb, auch mit Blick auf die 2007 anstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer in Deutschland, ein Thema. Die EZB dürfte mit zwei Leitzinserhöhungen im Jahr 2006 die Inflationserwartungen in Schach halten können. Die USA haben sich dem neutralen Niveau der Leitzinsen schon weitgehend angenähert. Mit einer deutlichen Abwertung des US-Dollar im Verlauf des Jahres ist daher zu rechnen, wenn auch nicht mit einem Absturz der US-Währung.

Das Jahr 2006 bietet für die Banken in Deutschland verbesserte Chancen, obwohl unsere Prognose für das Wachstum und die Inflation nur gedämpft optimistisch ausfällt.

Wir sind zuversichtlich, dass sich HSBC Trinkaus & Burkhardt in diesem Umfeld weiterhin erfolgreich behaupten wird. Der optimistische Grundton, mit dem wir die Jahresprognose 2005 unterlegt hatten, hat sich im vergangenen Jahr als zutreffend herausgestellt. Aufbauend auf unserer konsequenten strategischen Ausrichtung und der intensivierten Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe wollen wir das Geschäftsvolumen im deutschen Markt weiter steigern. Der kontinuierliche Ausbau unserer Marktstellung in den drei Kundensegmenten Vermögende Privatkunden, Firmenkunden und Institutionelle Kunden hat die Basis unseres Geschäfts verbreitert. Es gilt, die neu gewonnenen Geschäftsbeziehungen zu intensivieren.

Die Ausgangsbasis ist durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2005, in dem wir unsere Prognose deutlich übertroffen haben, sehr hoch. Dennoch verfolgen wir das Ziel, unser Betriebsergebnis auch im Jahr 2006 weiter zu steigern. Voraussetzung ist das Anhalten des Trends gestiegener Umsätze an den Aktienmärkten, der sich im vergangenen Jahr gezeigt hat, sowie die anhaltend hohe Nachfrage nach strukturierten Produkten im Rentengeschäft. Hierfür sehen wir gute Chancen. Die Kreditrisikokosten, die 2005 durch die Auflösung von Risikovorsorgen bei einzelnen größeren Engagements positiv zum Betriebsergebnis beigetragen haben, sollten sich im einstelligen Millionenbereich bewegen. Die Verwaltungsaufwendungen werden

wir weiterhin genau beobachten, sind aber bereit, weitere Investitionen zu tätigen, um unseren Marktanteil in den Zielkundensegmenten langfristig auszubauen und weitere Spezialdienstleistungen anzubieten. Insgesamt streben wir ein Wachstum des Betriebsergebnisses im hohen einstelligen Prozentbereich an. Da sich derzeit keine sonstigen Erträge aus dem Verkauf von Finanzanlagen abzeichnen, wie sie im letzten Geschäftsjahr in besonderer Höhe angefallen sind, wird das Nachsteuerergebnis niedriger als 2005 ausfallen.

Wir erwarten in allen Geschäftssegmenten ein operatives Ergebniswachstum. Die für unsere vermögenden Privatkunden verwalteten Volumen sind durch die Mittelzuflüsse des Vorjahres und die gute Performance signifikant angestiegen und bilden eine solide Basis für den weiteren Ausbau des Geschäfts. Wir werden unser Produktangebot weiter verbreitern. Der Performance-Verlauf wichtiger Asset-Klassen wird 2006 vermutlich einen verstärkten Einsatz strukturierter Produkte erfordern, um optimale Chance-Risiko-Profile für die Portfolios zu realisieren. Die Diversifikation der Assets wird weiterhin eine große Bedeutung haben. Durch die Einführung eines neuen Portfolio-Asset-Management-Systems werden wir das Reporting für unsere Kunden deutlich verbessern und so zusätzlichen Mehrwert generieren. Angesichts der guten Performance, der Konzentration auf die professionelle Betreuung großer Vermögen und eines breit gefächerten Dienstleistungsangebots sind wir zuversichtlich, sowohl die betreuten Volumen als auch den Ergebnisbeitrag weiter deutlich zu steigern. Für Akquisitionen in diesem Kundensegment sind wir offen.

Die Einbindung von HSBC Trinkaus & Burkhardt in die weltweit tätige HSBC-Gruppe verschafft unserer Bank eine einzigartige Position im Firmenkundengeschäft. Wir haben uns in den letzten Jahren als zuverlässiger Bankpartner für den deutschen Mittelstand erwiesen und so die Anzahl der Kundenverbindungen gesteigert. Das so gewonnene Vertrauen unserer Kunden wollen wir für eine Verbreiterung des Serviceangebots nutzen. Das Angebot zusätzlicher Dienstleistungen ist unumgänglich, da sich aufgrund des großen Wettbewerbsdrucks die Kreditmargen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen dramatisch zurückgebildet haben und eine adäquate Abdeckung des möglichen Ausfallrisikos sowie eine angemessene Eigenkapitalverzinsung nicht mehr möglich sind. Dies gilt in besonderem Maße für das syndizierte Kreditgeschäft mit international tätigen Konzernen. Eine Steigerung des Ergebnisbeitrags im Firmenkundengeschäft ist daher nur durch den Ausbau des Kreditportfolios bei gleichzeitiger Nutzung anderer Bankdienstleistungen durch die Kunden möglich. Eine reine Kreditbeziehung bietet keine ausreichende Basis für eine dauerhafte geschäftliche Beziehung. Daher wollen wir insbesondere auch das

Auslandsgeschäft, für das die Bank aufgrund der Integration in die global tätige HSBC-Gruppe über die besten Voraussetzungen verfügt, weiter intensivieren.

Im Geschäft mit institutionellen Kunden erwarten wir im laufenden Jahr weiterhin steigende Umsätze im Zins- und im Aktiengeschäft. Hierbei sollte sich der Anteil an strukturierten Produkten, der bereits im Jahr 2005 deutlich zugenommen hat, wiederum als entscheidender Antriebsfaktor erweisen. Individuell auf die Anforderungen der institutionellen Kunden zugeschnittene Lösungen und Produkte, die die angestrebten Chance-Risiko-Profile abbilden, sind unabdingbare Voraussetzungen, um sich als Trusted Advisor für die Kunden zu profilieren. Die Produktentwicklungskompetenz der gesamten HSBC-Gruppe steht uns hierbei zur Verfügung; wir können auf die globalen Handelsbücher, die auch großvolumige Transaktionen und die Risikoübernahme ermöglichen, direkt zugreifen.

Für unsere Asset-Management-Dienstleistungen sehen wir weiter steigenden Bedarf. Von dem verstärkten Einsatz von speziell ausgerichteten Publikumsfonds bei institutionellen Kunden hat unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH profitiert und wird dies auch weiterhin tun. Um die globale Produktkooperation mit der HSBC im Bereich der weltweiten Asset-Management-Dienstleistungen deutlich zu machen, haben wir unsere Tochtergesellschaft HSBC Trinkaus Capital Management GmbH in HSBC Investments Deutschland GmbH umbenannt. Der Erfolg unserer Tochtergesellschaft INKA Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH als hoch qualifizierter Serviceprovider für die Master-KAG sollte andauern. Zusätzlich werden wir durch die intensivierte Zusammenarbeit mit der HSBC Securities Services unsere Leistungsfähigkeit als Global Custodian deutlich verbessern. Die Akquisitionserfolge des Jahres 2005 stimmen uns für alle drei Services – das Portfolio-Management, die Master-KAG und das Global Custody – optimistisch. In allen drei Feldern sind wir auch zu Akquisitionen bereit.

Unsere nachhaltig erfolgreiche Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products soll unsere Marktposition im Vertrieb von Zertifikaten, Optionsscheinen und Publikumsfonds weiter verbessern. Aktives Produktmarketing sollte zu einer Steigerung der Volumen und damit auch der Erlöse führen, zumal das Interesse der Retail-Investoren, an die wir unsere Produkte über andere Banken verkaufen, infolge der guten Aktienmarkt-Performance der letzten Monate signifikant gestiegen ist.

Im Zuge der vorangeschrittenen Integration in die HSBC-Gruppe haben wir eine Umgestaltung unserer Handelsaktivitäten vorgenommen. Die Zins- und Devisen-

handelsbücher sind ausschließlich auf die Unterstützung der Kundenaktivitäten ausgerichtet worden, wobei wir von der Liquidität der Handelsbücher der HSBC-Gruppe profitieren. Wir erwarten, dass die hieraus resultierenden Rückgänge der Eigenhandelserträge durch das erhöhte Transaktionsvolumen mit Kunden mehr als ausgeglichen werden können. Der Aktienhandel und die Equity-Derivatives-Aktivitäten werden hingegen im Zuge der Arbeitsteilung weiter ausgebaut und sollen zukünftig unsere Vertriebsinitiative HSBC Trinkaus Investment Products produktseitig unterstützen. Insgesamt ist ein Zuwachs an Erlösen aus dem Eigenhandel aufgrund dieser Neuausrichtung und des sehr hohen Vorjahresergebnisses nicht zu erwarten. Außerdem ist der Eigenhandel aufgrund der hohen Abhängigkeit von Marktentwicklungen das volatilste Segment und daher mit besonderer Prognoseunsicherheit behaftet.

Nachdem 2005 die Ausgliederung unserer Wertpapierabwicklung in das gemeinsam mit T-Systems gegründete Joint Venture International Transaction Services GmbH vollzogen wurde, erwarten wir für das laufende Jahr durch eine weitere Verbreiterung der Mandantenbasis ein deutlich erhöhtes Transaktionsvolumen, zu dessen Abwicklung die ITS weitere Mitarbeiter einstellen wird. Da diese Gesellschaft at-equity konsolidiert wird, werden sich diese Effekte nur saldiert im Beteiligungsergebnis widerspiegeln.

Die Investitionen in IT-Systeme werden 2006 in geplantem Umfang fortgeführt, um weitere Effizienzsteigerungen in unterschiedlichen Bereichen der Bank zu realisieren. Hinzu kommen Anpassungen, die erforderlich sind, um die Integration in die HSBC-Gruppe wirksam zu unterstützen. Ein neues Portfolio-Asset-Management-System wurde zum Jahreswechsel in Betrieb genommen, für das noch weitere Module entwickelt werden. Die begonnenen Projekte, insbesondere die Vorbereitung auf Basel II, die Einführung eines neuen Meldewesensystems und die systemseitige Trennung in der Wertpapierabwicklung, werden im gesamten Jahr 2006 erhebliche Ressourcen fordern. Wir haben die gezielte Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter geplant, um unser Wachstum im Kundengeschäft wie angestrebt realisieren zu können. Die bereits jetzt hohen regulatorischen Kosten der Bank werden weiter steigen. Insgesamt erwarten wir für 2006 eine Zunahme des Verwaltungsaufwands im hohen einstelligen Prozentbereich.

Die Kapitalausstattung der Bank ist durch die weitere Aufnahme nachrangiger Mittel und die geplante Thesaurierung aus dem Jahresüberschuss weiterhin gut und ermöglicht weiteres Wachstum. Auch die Möglichkeiten zu Akquisitionen werden wir aufmerksam beobachten, wenn sich Synergien mit den bestehenden Geschäftsfeldern bieten.

# Das Risikomanagement

## Risikopolitische Grundsätze

Risiken bewusst zu übernehmen, aktiv zu steuern und gezielt zu transformieren, ist eine Kernfunktion von Banken. Als wesentliche Risiken unseres Bankgeschäfts sehen wir hierbei Adressenausfall-, Markt- und Liquiditätsrisiken, operative sowie strategische Risiken. Aktive Risikosteuerung bedeutet, die Risiken nach Art, Höhe und Umfang zu identifizieren und so zu gestalten, dass sie zum einen im Einklang mit der Risikotragfähigkeit des Konzerns stehen und dass sich zum anderen angemessene Risikoentgelte und Erträge erwirtschaften lassen.

Wir sind bereit, im Rahmen unserer risikopolitischen Grundsätze Markt- und Adressenausfallrisiken aktiv einzugehen. Liquiditätsrisiken schließen wir so weit wie möglich aus und nehmen dabei auch Mindererträge in Kauf. Operative Risiken werden in dem Maße minimiert, wie die Risikovermeidung und die Kosten dafür in einem angemessenen Verhältnis stehen. Ferner hat die Bank adäquate Versicherungen abgeschlossen.

Die Höhe der Gesamtrisiken wird von der Geschäftsleitung im Einvernehmen mit dem Aktionärsausschuss und mit dem Aufsichtsrat begrenzt. Die Angemessenheit von Risikoübernahmen wird insbesondere auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit im Konzern und der besonderen Kompetenzen im Risikomanagement in den Kerngeschäftsfeldern gesehen.

## Risikomanagement-Organisation

In der Risikomanagement-Organisation des Konzerns kommen den folgenden drei Ausschüssen zentrale Funktionen zu:

- dem Kreditausschuss für das Adressenausfallrisiko
- dem Asset and Liability Management Committee für Markt- und Liquiditätsrisiken
- dem Ausschuss für operative Risiken für operative Risiken einschließlich rechtlicher Risiken.

Eine wichtige Aufgabe in der Risikofrüherkennung nimmt die interne Revision wahr, die in ihren Berichten durch die Klassifizierung von Prüfungsfeststellungen materiell bedeutende Risiken besonders kennzeichnet.

Durch diesen Organisationsaufbau ist angemessen sichergestellt, dass Risiken zeitnah erkannt und geeignete Maßnahmen rechtzeitig ergriffen werden – auch in Anbetracht der Spezialisierung und der Größe der Bank. Gleichwohl ist festzuhalten, dass unvorhergesehene Risiken niemals vollständig ausgeschlossen werden können.

Deswegen kommt dem kurzen Entscheidungsweg zur Geschäftsleitung sowie dem Bewusstsein für eingegangene Risiken und der stetigen Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems des Konzerns eine tragende Rolle zu.

### *Strategische Risiken*

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Änderungen im Marktumfeld und in der Leistungsfähigkeit des Konzerns, die auf mittlere Sicht die Ertragskraft beeinträchtigen könnten. Sie ergeben sich aus der geschäftspolitischen Ausrichtung. HSBC Trinkaus & Burkhardt ist gegenüber solchen Risiken besonders exponiert, da unsere Kunden aufgrund ihrer besonderen Bedeutung im Markt hart umworben sind.

Die strategische Ausrichtung der Bank beinhaltet das Risiko, dass große Teile der Erträge abhängig sind von der Umsatztätigkeit der Kunden an den Aktien-, Renten-, Devisen- und Derivatemärkten sowie von der Aufnahmefähigkeit der Kapitalmärkte für neue Emissionen im Zins- und im Aktiengeschäft. Die Diversifizierung unserer Geschäftstätigkeit, zum Beispiel durch unser aktives Firmenkundengeschäft und die Verbreiterung unseres Angebots für vermögende Privatkunden, kann diesem Risiko nur bedingt entgegenwirken. Dank der verstärkten Einbindung in die HSBC-Gruppe können wir durch die Vielfalt der Produkte, die der Bank zur Verfügung stehen, sowie durch das globale Dienstleistungsangebot, auf das wir für unsere Kunden zurückgreifen können, diesem Risiko gezielt entgegensteuern.

Die zunehmende Nutzung des Internets und elektronischer Handelsplattformen führt einerseits zu einem kontinuierlichen Margenrückgang und andererseits zu einer Lockerung der Bindung des Kunden an die Bank. Somit sind erhebliche Ertragspotenziale bedroht, wenn es nicht gelingt, durch umfassenden Service, eine erstklassige Betreuung und die umgehende Ausführung von Aufträgen dieser Tendenz entgegenzuwirken. Der Margendruck in den einzelnen Bankdienstleistungen nimmt kontinuierlich zu. Dem begegnen wir mit Rationalisierung und Automatisierung der Arbeitsabläufe. Die Informationstechnologie gewinnt in diesem Zusammenhang immer mehr an Bedeutung.

Die weitere Modernisierung unserer IT-Architektur erfordert auch in Zukunft signifikante personelle und finanzielle Ressourcen. Durch die Gründung eines Joint Ventures für die Wertpapierabwicklung zusammen mit T-Systems konnten wir das strategische Risiko, das sich früher aus den großen Investitionen in das Wertpapierabwicklungssystem ergab, verringern.

Wir haben 2005 wesentliche Teile der Einführung eines Portfolio-Management-Systems im Privatkundengeschäft abschließen können und begonnen, das Reporting für unsere Kunden umzustellen. Im Projekt zur Automatisierung des Meldewesens im Bereich Finanzen haben wir signifikante Fortschritte gemacht. Dieses Projekt werden wir ebenso zielgerichtet fortführen wie die Umsetzung der Eigenkapitalregeln gemäß Basel II. Beide Projekte gehen mit erheblichen Kosten für Einführungsarbeiten und zukünftigen Lizenzgebühren einher. Insgesamt sehen wir mit großer Sorge, dass die regulatorischen Kosten für die Bank weiter deutlich ansteigen. Damit gewinnen diese Kosten eine Dimension, die die kosteneffiziente Mindestbetriebsgröße der Bank signifikant beeinflusst. Ob der angekündigte Bürokratieabbau in Deutschland auch zu einer Verminderung der regulatorischen Kosten für Banken führen wird, bleibt abzuwarten.

Generell gilt, dass eine fortlaufende Effizienzsteigerung unabdingbar ist, damit die Wettbewerbssituation der Bank nicht beeinträchtigt wird.

### *Adressenausfallrisiken*

Adressenausfallrisiken können unterteilt werden in Kredit- und Kontrahentenrisiken sowie in Länderrisiken. Unter Adressenausfallrisiken versteht man die Gefahr eines partiellen oder vollständigen Ausfalls vertraglich zugesagter Leistungen des Vertragspartners. Beruht diese Gefahr auf Umständen, die aus staatlichen Maßnahmen resultieren, spricht man von Länderrisiken.

Bei der Identifizierung von Adressenausfallrisiken werden die Risiken aus Bilanzaktiva, zum Beispiel klassische Barkredite, aber auch Aktien- und Rentenbestände, aus dem Aval-, dem Akkreditiv- und dem Diskontgeschäft sowie aus dem Geschäft mit derivativen Produkten berücksichtigt. Ferner werden Anschaffungsrisiken einbezogen, und zwar insbesondere die des Wertpapier- und Devisengeschäfts und die des Zahlungsverkehrs.

Die auf Größe und Zielgruppen des Kreditgeschäfts zugeschnittene Organisation der Kreditabteilung gewährleistet eine qualifizierte und zeitgerechte Bearbeitung und Prüfung sämtlicher Adressenausfallrisiken.

Abgestellt auf die Bedürfnisse des Kunden suchen wir im Vorfeld einer Kreditgewährung nach Möglichkeiten, das Kreditengagement zu strukturieren. Hierbei kommen zum Beispiel Syndizierungen und die Kreditverbriefung durch Schuld-

scheindarlehen oder die Begebung von Anleihen in Frage. Außerdem werden speziell im Derivategeschäft Netting-Vereinbarungen oder Vereinbarungen über die Unterlegung von Marktwerten abgeschlossen. Dort, wo es geboten ist, beispielsweise bei langfristigen Finanzierungen oder reinen Wertpapierkrediten, wird grundsätzlich eine Besicherung vereinbart. Der Wert der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Weiterhin lassen wir uns vom Grundsatz der Risikodiversifizierung leiten: Wir achten sowohl darauf, dass das Bonitätsrisiko eines Kreditnehmers, im Verhältnis zu seiner Größe, auch von weiteren Banken angemessen mitgetragen wird, als auch darauf, dass unsere Kreditrisiken breit gestreut auf Branchen und Kontrahenten verteilt sind.

Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Dezember 2002 erlassenen Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute werden konsequent eingehalten. Unter Beachtung der gesetzlichen Regelungen für Groß- und Organkredite haben die persönlich haftenden Gesellschafter Kreditkompetenzen delegiert. Qualifikation und Krediterfahrung der Mitarbeiter sind Maßstab für die gewährte Kreditkompetenz.

Kreditengagements werden – von einer bestimmten Größenordnung an – in Abhängigkeit von Bonität und Laufzeit im Kreditausschuss entschieden. Kredite, die der Kreditausschuss der Bank genehmigt hat, bedürfen bei höheren Größenordnungen der Zustimmung des Arbeitsausschusses Kredit des Aktionärsausschusses, der die satzungsgemäßen Pflichten des Aktionärsausschusses wahrnimmt.

Zur Beurteilung des Kreditportfolios werden alle Kontrahenten derzeit noch in sieben Bonitätsklassen eingeteilt. Hierbei berücksichtigen wir vier Aspekte: wirtschaftliche und finanzielle Stärke, Marktstellung, Management sowie Zukunftsaussichten. Die Bonitätsklassen 1 bis 3 entsprechen dem international bekannten Investment-Grade-Rating, die Bonitätsklassen 4 und 5 dem Sub-Investment-Grade-Rating. Wertberichtigte Kreditrisiken stellen die Klassifizierung 6 dar. Das Rating 7 ist für Kreditrisiken bestimmt, bei denen ein Ausfall weitestgehend feststeht. Vor dem Hintergrund der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht hat die Bank ein neues 22-stufiges internes Rating-System entwickelt (siehe Abschnitt zum Thema Basel II). Dieses wird – bis zu seiner Abnahme durch die Aufsichtsbehörden parallel zu dem bisherigen System – bereits zur Risikoklassifizierung genutzt.

Jedes Kreditrisiko muss einmal jährlich – je nach Bonitätsklasse auch häufiger – überprüft und dem Genehmigungsprocedere unterworfen werden. Hierbei werden auch die Klassifikation und die Rentabilität der Kundenverbindung auf Angemessenheit im Verhältnis zum Risiko überprüft.

Die Überwachung des Kreditrisikos erfolgt auf der Basis eines Risikolimitsystems. Damit wird täglich überwacht, ob die genehmigten Kreditlinien eingehalten werden. Ferner dient das System als Grundlage für die Groß- und Millionenkreditmeldungen an die Deutsche Bundesbank und wird darüber hinaus für zahlreiche interne Statistiken und Auswertungen genutzt.

Bei nicht vertragsgerecht bedienten oder zweifelhaften Forderungen erarbeiten Teams, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche Kundenbetreuung, Kredit- und Rechtsabteilung Strategien und Lösungen.

In regelmäßigen Abständen wird das Kreditgeschäft durch die interne Revision geprüft, und zwar sowohl die adressenbezogenen Kreditrisiken als auch die Arbeitsabläufe und -methoden.

Kreditrisiken, die ein Länderrisiko einschließen, dürfen nur im Rahmen genehmigter Länderlimite eingegangen werden. Kredite an ausländische Kreditnehmer tragen stets ein Länderrisiko, es sei denn, es liegt eine vollwertige inländische Besicherung vor. Kredite an inländische Kreditnehmer tragen dann ein Länderrisiko, wenn sie auf der Grundlage ausländischer Sicherheiten gewährt werden oder wenn der Kreditnehmer wirtschaftlich überwiegend von einem ausländischen Gesellschafter abhängt.

Die Länderrisiken werden dabei gesondert limitiert und überwacht. Länderlimite werden auf der Grundlage von Analysen der politischen und der wirtschaftlichen Verhältnisse der jeweiligen Länder vom Geschäftsbereich Ausland vorgeschlagen, von der Geschäftsleitung und vom Aktionärsausschuss genehmigt und mindestens einmal jährlich überprüft. Hierbei nutzen wir die qualitativ hochwertige Expertise, über die der weltweite Verbund der HSBC vor allem in asiatischen und in lateinamerikanischen Ländern verfügt.

Die Ausnutzung von Länderlimiten wird mithilfe von EDV-Programmen überprüft, die auch Risikotransfers berücksichtigen.

Höhe und Struktur der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind in den Notes erläutert. Der Konzern hält sich im Auslandskreditgeschäft bewusst zurück, es sei

denn, er begleitet Kunden bei ihren Geschäften. Viele aus unserer Sicht schwierig zu beurteilende Risiken können von den lokalen Einheiten der HSBC-Gruppe besser eingeschätzt und deshalb übernommen werden.

Adressenausfallrisiken im Zusammenhang mit dem OTC-Derivategeschäft, die aus positiven Marktwerten von Geschäften bestehen, sind in Note 54 differenziert nach Geschäftsarten dargestellt.

### Basel II

Im Jahr 2005 sind die EU-Richtlinien, in denen die Umsetzung der Eigenkapitalempfehlungen des Basel-II-Rahmenwerks und der Zeitplan der Umsetzung innerhalb der Europäischen Union gesetzlich geregelt werden, verabschiedet worden. Im Mittelpunkt von Basel II steht die Änderung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen für das Kreditgeschäft. Die neuen Vorschriften werden zu einer sehr viel differenzierteren Betrachtung und Quantifizierung des Kreditrisikos führen. HSBC Trinkaus & Burkhardt arbeitet darauf hin, im Rahmen von Basel II den Basis-IRB-Ansatz (Internal Ratings-Based) zum 1. Januar 2008 zu implementieren. Die Bank erwartet, durch die Einführung eines internen Rating-Ansatzes eine risikosensitive Steuerung des Portfolios in Einklang mit den Eigenkapitalanforderungen zu ermöglichen und, darauf aufbauend, eine risikoadjustierte Gesamtbanksteuerung umzusetzen.

Die Umsetzung der Basel-II-Anforderungen wird bei HSBC Trinkaus & Burkhardt durch eine zentrale Projektgruppe koordiniert, die die Implementierung in den Bereichen Kredit, Accounting und Informationstechnologie abstimmt. Im Hinblick auf die Einführung des IRB-Ansatzes hat die Bank 2005 eine neue Basel-II-konforme Kunden-Rating-Systematik eingeführt. Zur Bestimmung des Kunden-Ratings werden sowohl selbst entwickelte als auch von der HSBC-Gruppe übernommene Rating-Systeme eingesetzt. Einen Schwerpunkt bildete im Jahr 2005 die Entwicklung und Implementierung eines IRB-Rating-Systems für das Portfolio Deutsche Unternehmenskunden. Das System wird seit September 2005 zur Beurteilung der Kundenbonität im Kreditprozess eingesetzt.

Auf IT-Seite ist das Basel-II-Projekt eng mit der Einführung eines neuen Systems für das bankenaufsichtliche Meldewesen verzahnt, um eine konsistente Datengrundlage zu gewährleisten.

Bei der Einführung Basel-II-konformer Methoden, Systeme und Prozesse arbeitet die Bank eng mit der HSBC-Gruppe zusammen. Sie profitiert damit wesentlich vom internationalen Know-how-Transfer zwischen den verschiedenen Einheiten des Konzerns. Die Bank ist deshalb überzeugt, die umfangreichen regulatorischen Anforderungen effizient und zielgerichtet umsetzen zu können.

### *Operative Risiken*

Als operatives Risiko bezeichnen wir die Gefahr von Verlusten, die durch Betrug, unautorisierte Aktivitäten, Fehler, Unterlassung, Ineffizienz und Systemstörungen entstehen oder durch externe Ereignisse hervorgerufen werden. Operative Risiken sind in jedem Unternehmensbereich inhärent vorhanden und umfassen ein weites Spektrum von Problemen. Rechtsrisiken werden in diesem Zusammenhang ebenfalls als operative Risiken betrachtet.

HSBC Trinkaus & Burkhardt legt seit jeher besonderen Wert darauf, operative Risiken unter Berücksichtigung von Kosten- und Aufwandsgesichtspunkten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren. Bereits im Jahr 2000 wurde der Ausschuss für operative Risiken als zentrales Gremium für die übergreifende Steuerung von operativen Risiken eingerichtet. Vorsitzender des Ausschusses ist der für die Risikokontrolle zuständige persönlich haftende Gesellschafter. Der Ausschuss ergänzt die Risikomanagement-Organisation um ein weiteres wichtiges Element und ermöglicht eine integrative und ressortübergreifende Kontrolle der operativen Risiken in der Bank.

Aufgabe des Ausschusses ist es, operative Risiken im Konzern zu identifizieren, diese zu beurteilen, zu beobachten und Maßnahmen zur Kontrolle und zur Vorbeugung zu ergreifen. In allen Ressorts und Tochtergesellschaften werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bereichsleitern und Geschäftsführern sowie den dezentralen Koordinatoren für operative Risiken Analysen der Geschäfts- und der Prozessabläufe im Hinblick auf mögliche Risiken durchgeführt.

Die identifizierten operativen Risiken werden nach Verlustpotenzial und Wahrscheinlichkeit ihres Eintretens jeweils vor und nach Berücksichtigung etwaiger bereits implementierter Risikominderungsmaßnahmen gewichtet. Hat der Ausschuss wesentliche operative Risiken identifiziert, die nach seiner Auffassung nicht oder nicht hinreichend überwacht werden, entscheidet er über die zu treffenden Maß-

nahmen. Dabei ordnet der Ausschuss die Einführung von entsprechenden Kontrollmaßnahmen an oder legt fest, dass bestimmte Produkte oder bestimmte Geschäfts- und Prozessabläufe nicht aufgenommen beziehungsweise eingestellt werden.

Die Risiken werden einschließlich ihrer Bewertung und eingeleiteter Maßnahmen in einem von der HSBC-Gruppe entwickelten System formal dokumentiert. Die dezentralen Koordinatoren für operative Risiken in den einzelnen Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften sind dafür verantwortlich, dass die gespeicherten Informationen jederzeit das aktuelle Risikoprofil des Bereichs oder der Tochtergesellschaft widerspiegeln.

Der Sekretär des Ausschusses für operative Risiken veranlasst und überwacht als konzernweiter Koordinator die Umsetzung der Entscheidungen des Ausschusses in der Bank einschließlich ihrer Tochtergesellschaften. In Zusammenarbeit mit der HSBC-Gruppe werden Methoden, Konzepte und Instrumente des Operational Risk Management stetig verfeinert und erweitert.

Die Protokolle der Ausschusssitzungen werden der gesamten Geschäftsleitung zur Verabschiedung vorgelegt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle persönlich haftenden Gesellschafter fortlaufend über aktuelle Entwicklungen und das Risikoprofil der Bank informiert sind.

Ein weiteres wesentliches Instrument zur Identifizierung und Beobachtung von operativen Risiken ist das Meldesystem für Schadensfälle, in das alle Tochtergesellschaften und alle Niederlassungen von HSBC Trinkaus & Burkhardt einbezogen sind. Sämtliche operativen Risiken, die zu einem signifikanten Verlust geführt haben beziehungsweise unter ungünstigen Umständen hätten führen können, sind an das Sekretariat des Ausschusses zu melden. Dadurch ist sichergestellt, dass jeder (potenzielle) Schadensfall analysiert und daraufhin untersucht wird, ob er als Fehler im Einzelfall anzusehen ist oder ob er wiederholt auftreten kann. Der Ausschuss entscheidet dann über die Maßnahmen, die zur Reduzierung des Risikos gegebenenfalls zu ergreifen sind. Alle operativen Schadensfälle oberhalb einer festgelegten Meldegrenze werden in einer Datenbank zentral erfasst.

Ergänzend zum Meldesystem für Schadensfälle sind die Mitarbeiter aufgefordert, Probleme, die im Zusammenhang mit operativen Risiken stehen, an das Sekretariat des Ausschusses zu melden.

Es ist ein besonderes Anliegen der Geschäftsleitung, eine Risikokultur im Konzern zu etablieren, bei der Risiken frühzeitig erkannt sowie direkt und offen kommuniziert werden. Durch die Arbeit des Ausschusses wurde in den letzten Jahren ein deutlich erhöhtes Bewusstsein für operative Risiken bei allen Mitarbeitern geschaffen. Der Ausschuss ist dabei als formale Instanz in der Bankorganisation zentraler Ansprechpartner für alle Themen, die operative Risiken betreffen.

Operative Risiken werden bei HSBC Trinkaus & Burkhardt gemindert durch ständige Kontrollen der Arbeitsabläufe, durch Sicherheitsvorkehrungen und nicht zuletzt durch den Einsatz qualifizierter Mitarbeiter. Zum Teil sind operative Risiken durch Versicherungen gedeckt. Die Prozesse in der Bank werden regelmäßig analysiert und fortlaufend verbessert. Flache Hierarchien und direkte Kommunikation ermöglichen eine schnelle Behebung von Problemen und damit eine Reduzierung des Risiko-Exposures.

Arbeitsablaufbeschreibungen legen für die einzelnen Prozesse detailliert fest, welche Kontrollen prozessinhärent erfolgen. Auf das Vier-Augen-Prinzip wird dabei besonderer Wert gelegt. Die Arbeitsablaufbeschreibungen werden regelmäßig überarbeitet und zentral verwaltet.

Die zunehmende Automatisierung von Abläufen, die stetig steigende Komplexität des Geschäfts sowie die Unterstützung durch immer anspruchsvollere und leistungsfähigere Informationssysteme bedingen eine stärkere Abhängigkeit von einer funktionierenden technologischen Infrastruktur. Der System- und Ausfallsicherheit sowie den Back-up-Systemen der Bank kommt daher eine zentrale Bedeutung zu. Die Notfallvorsorgemaßnahmen für die IT-Systeme wurden im Berichtsjahr erneut getestet und weiter optimiert. Aufgrund der Bedeutung der Informationstechnologie für die Geschäftstätigkeit der Bank wird die Fortentwicklung des Systemmanagements ein Schwerpunkt unserer weiteren Tätigkeiten bleiben, um operative Risiken zu vermindern.

Mit der Einführung des Basel-II-Rahmenwerks müssen operative Risiken zukünftig mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Bank plant, ab dem 1. Januar 2008 den so genannten Standardansatz für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalunterlegung für operative Risiken einzusetzen. Alle mit der Einführung des Standardansatzes verbundenen wesentlichen qualitativen und quantitativen Anforderungen werden bereits heute erfüllt.

## Marktrisiken

Marktrisiken sind mögliche Verluste aus Handelspositionen, die sich aus unerwarteten Veränderungen von Aktien- und Devisenkursen, Zinssätzen, Volatilitäten, Dividendenschätzungen und Korrelationen ergeben können. Marktrisiken im Eigenhandel der Bank resultieren ausschließlich aus Zins-, Aktien- und Devisenhandelsaktivitäten.

Zur Messung der Marktrisiken unter normalen Marktbedingungen verwenden wir seit Jahren Value-at-Risk-Ansätze. Als Value-at-Risk verstehen wir den potenziellen Verlustbetrag, der bei einer Haltedauer von einem Handelstag und unveränderter Position mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % im Fall einer ungünstigen Marktentwicklung nicht überschritten wird. Unser Value-at-Risk-Modell beruht auf einer historischen Simulation der Risikofaktoren über eine Periode von 500 Handelstagen und deckt Zins-, Aktien-, Devisen- und Volatilitätsrisiken ab. Bei Zinsrisiken werden sowohl allgemeine Zinsrisiken, die aus einer Veränderung des Marktzinsniveaus resultieren, als auch Spread-Risiken zwischen Staatsanleihen, Swaps und Pfandbriefen berücksichtigt. Spread-Risiken von anderen Zinspositionen werden mangels Bedeutung für den Eigenhandel nicht in das Modell einbezogen. Emittentenspezifische Zinsrisiken werden außerhalb des Risikomodells im Kreditrisikoprozess erfasst und durch Emittentenrisikolimite begrenzt.

Note 55 stellt die Summe der Marktrisiken der KGaA gemäß internem Risikomodell und vergleichbar gerechneten Zahlen für die Luxemburger Tochtergesellschaft dar.

Das Modell (ohne das spezifische Zinsrisiko) wird mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unverändert auch zur Ermittlung der nach Grundsatz I erforderlichen Eigenmittelunterlegung von Marktrisiken des Handelsbuchs der KGaA verwendet. Der modellspezifische Zuschlagsfaktor beträgt derzeit 3,2. Wir nutzen das Modell darüber hinaus zur Quantifizierung der Marktrisiken in den von unseren Tochtergesellschaften verwalteten Sondervermögen im Rahmen einer Outsourcing-Dienstleistung.

Bekanntermaßen sind Value-at-Risk-Ansätze nicht geeignet, die Verluste in extremen Marktsituationen und bei Auftreten von in der Vergangenheit nicht beobachtbaren Ereignissen abzuschätzen. Daher führen wir zur vollständigen Risikoerkennung ergänzend ein tägliches Stress Testing für alle Handelsbereiche durch. Hierbei wird die Ergebnisauswirkung von extremen Marktbewegungen auf den Wert der Positionen untersucht. Die Ergebnisse des Stress Testing sind Bestandteil des täglichen Risiko-

Reportings und geben wertvolle Zusatzinformationen. Für die unter Stressereignissen auftretenden Verluste sind separate Limite definiert. Die Szenarien, die wir verwenden, werden regelmäßig überprüft und angepasst.

Zur Qualitätssicherung der Risikomessung findet ein tägliches Back Testing des Modells statt. Dabei wird das Bewertungsergebnis für die am Vortag vorhandene Handelsposition mit dem dafür berechneten Value-at-Risk-Wert verglichen. Im Jahr 2005 trat kein Back-Testing-Ausreißer auf Gesamtbankebene auf, was für eine nach wie vor eher konservative Modellierung der Risiken im Modell spricht.

Außerhalb des Modells existieren weiterhin zusätzliche Sensitivitäts-, Volumen- und Laufzeitlimite, um einerseits Konzentrationsrisiken zu vermeiden und andererseits solche Risiken zu berücksichtigen, die nur unvollständig im Modell erfasst sind. Neben der Begrenzung durch Limite begegnen wir einer höheren Unsicherheit bei der Bewertung von Positionen in illiquiden Märkten durch adäquate Bewertungsanpassungen.

Die Einhaltung aller Risikolimite wird täglich auf Basis der Übernachtpositionen vom Marktrisiko-Controlling überwacht. Die dabei verwendeten Limite werden einmal jährlich auf Grundlage einer Risikotragfähigkeitsanalyse und Kapitalallokationsentscheidung der Geschäftsleitung vom Asset and Liability Management Committee den Handelsbereichen zugeteilt und, falls erforderlich, im Laufe des Jahres angepasst. Bei Akkumulation von Handelsverlusten findet eine automatische Kürzung der Limite statt. Aufgrund der erfreulichen Ergebnisentwicklung war im abgelaufenen Geschäftsjahr keine Kürzung von Risikolimiten notwendig. Das Marktrisiko-Controlling überwacht auch von der HSBC vorgegebene Limite und meldet Risikozahlen zur konzernweiten Aggregation von Marktrisiken an die Mehrheitsgesellschafterin. Marktrisiken aus der Anlage von Eigenkapitalkomponenten sind dem Anlagebuch der Bank zugeordnet. Die Risiken werden außerhalb der Risikomodelle erfasst und auf Geschäftsleitungsebene gesteuert.

## Liquiditätsrisiken

Als Liquiditätsrisiko verstehen wir die Gefahr einer Zahlungsunfähigkeit. Dieses schließen wir durch eine hohe Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Aktiva und Passiva aus. Wir erfassen zudem zugesagte, aber noch nicht ausgezahlte Kredite und Liquiditätsanforderungen, die aus schwebenden Geschäften resultieren. Wichtig ist auch, dass die stark schwankenden Salden aus den ein- und ausgehenden Zahlungsströmen von uns vollständig erfasst werden.

Die strukturelle Liquiditätsposition der Bank wird durch das Asset and Liability Management Committee festgelegt und gesteuert. Als wesentliches Hilfsmittel hierzu dient die Darstellung in der Liquiditätsbilanz der Bank. Eine wichtige Liquiditätsreserve bilden die umfangreichen Wertpapierbestände, die wir bei der Deutschen Bundesbank unterhalten; sie decken die Anforderungen aus den vielfältigen Geschäftsaktivitäten in vollem Umfang ab.

Die Tagesliquidität wird vom Short-term Treasury Desk gesteuert. Hier fließen die Zahlungsströme aus dem Kunden- und dem Eigengeschäft zusammen und werden sowohl im Interbanken-Geldmarkt als auch durch den Einsatz von Wertpapierpensionsgeschäften disponiert. Unsere bankinternen Liquiditätsreserven gehen deutlich über die Anforderungen hinaus, die in den Liquiditätsgrundsätzen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) festgelegt sind.

# Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Zahl der Mitarbeiter

Die Zahl der Beschäftigten sank bis zum Jahresende 2005 im Vergleich zum Vorjahr um 94 auf 1.527. Darin nicht mehr enthalten sind 184 Mitarbeiter der neu gegründeten und at-equity konsolidierten International Transaction Services GmbH. Acht Auszubildende bestanden im Berichtsjahr ihre Prüfung zur Bankkauffrau beziehungsweise zum Bankkaufmann, und sechs Auszubildende beendeten erfolgreich ihre Ausbildung zur Kauffrau beziehungsweise zum Kaufmann für Bürokommunikation.

Zudem wurden Ende 2005 von uns 519 Pensionäre, Witwen und Waisen betreut, gegenüber 502 am Vorjahresende.

### Fortbildung

Als Folge des anhaltend starken Wettbewerbs unter den Banken sind die fachliche und die soziale Kompetenz unserer Mitarbeiter besonders wichtig. Denn nur mit qualifiziertem Personal können wir den strengen Qualitätsansprüchen an unsere Arbeit entsprechen. Wie in der Vergangenheit fördern wir unsere Mitarbeiter nicht nur durch hausinterne Fachseminare, durch produktspezifische Schulungen, durch Führungs- und Kommunikationstrainings, sondern auch durch PC- und EDV-Seminare, Sprachkurse und Auslandseinsätze. Die Auswahl der Fortbildungsmaßnahmen richtet sich nach den speziellen Anforderungen, die in den verschiedenen Bereichen an die Mitarbeiter gestellt werden.

### Leistungsgerechte Vergütung

Leistungsorientierte Vergütungen sowohl im tariflichen als auch im außertariflichen Bereich haben sich als effektives Instrument zur Steuerung der Mitarbeitermotivation erwiesen. Dabei ist insbesondere die ergebnisorientierte Vergütung im Führungskräftebereich von zentraler Bedeutung.

### Dank

Der Erfolg der Bank basiert auf dem Engagement und der Leistungsstärke unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dafür gebührt ihnen unser herzlicher Dank. Außerdem danken wir dem Betriebsrat und den Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat für ihre wiederum konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Geschäftsjahr.

# Aktionäre und Aktie

## Aktionäre

Am 31. Dezember 2005 verfügte die Bank über ein Grundkapital von 70,0 Mio Euro, verbrieft in 26,1 Mio nennwertlosen Aktien. 52 % des Aktienkapitals sind in den amtlichen Handel an den Börsen zu Düsseldorf, Frankfurt am Main, München und Stuttgart eingeführt.

Die HSBC Holdings plc, London, war indirekt mit 77,9 % (Vorjahr 73,5 %) am Aktienkapital beteiligt. Die Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, hielt indirekt einen Anteil von unverändert 20,3 %.

## Kurse und Kurswerte

Der Kurs unserer Aktie stieg 2005 um 8,7 % auf 87,50 Euro. Der niedrigste Kassakurs lag bei 75,92 Euro, der höchste bei 89,00 Euro. Bei einem Emissionspreis von 190 DM je 50-DM-Aktie am 25. Oktober 1985 entwickelten sich Börsenkurs und Börsenwert wie folgt:

| Datum | Anzahl der Aktien* | Kurs der Aktie in € | Börsenwert in Mio € |
|---|---|---|---|
| 31.12.1985 | 18.000.000 | 17,60 | 317,5 |
| 31.12.1990 | 22.000.000 | 19,80 | 435,3 |
| 31.12.1995 | 23.500.000 | 30,60 | 718,5 |
| 31.12.2000 | 26.100.000 | 110,00 | 2.871,0 |
| 31.12.2003 | 26.100.000 | 80,00 | 2.088,0 |
| 31.12.2004 | 26.100.000 | 80,50 | 2.101,1 |
| 31.12.2005 | 26.100.000 | 87,50 | 2.283,8 |

*Bereinigt um den Aktiensplit 10 : 1 am 27. Juli 1998.

Seit der Börseneinführung hat sich der Wert einer Aktie – bei Wiederanlage der Dividenden und Teilnahme an allen Kapitalerhöhungen – um etwa das 7,8fache erhöht. Das entspricht einem Vermögenszuwachs von rund 10,7 % p. a.

***Dividenden***

Für das Geschäftsjahr 2005 soll eine Dividende von 2,50 Euro je Aktie (Vorjahr: 2,25 Euro je Aktie) gezahlt werden. Damit möchten wir unsere Aktionäre am Ergebnisanstieg angemessen beteiligen.

Düsseldorf, den 10. Februar 2006

Die persönlich haftenden Gesellschafter

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Düsseldorf

# Konzernabschluss


| | |
|---|---|
| Konzernbilanz | 48 |
| Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung | 49 |
| Konzern-Eigenkapitalveränderungs-rechnung | 51 |
| Konzern-Kapitalflussrechnung | 52 |
| Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss | 53 |
| Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 116 |
| Bericht des Aufsichtsrats | 118 |

# Konzernbilanz
# HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Aktiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2005 | 31.12.2004 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Barreserve | (20) | 798,6 | 157,9 | 640,7 | > 100 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (5, 21) | 4.561,9 | 2.531,0 | 2.030,9 | 80,2 |
| Forderungen an Kunden | (5, 22) | 2.554,0 | 2.636,7 | - 82,7 | - 3,1 |
| Risikovorsorge | (6, 23) | - 39,4 | - 52,3 | 12,9 | - 24,7 |
| Handelsaktiva | (7, 24) | 6.470,6 | 6.215,6 | 255,0 | 4,1 |
| Finanzanlagen | (8, 25) | 1.472,2 | 1.678,2 | - 206,0 | - 12,3 |
| Sachanlagen | (9, 26) | 95,0 | 74,9 | 20,1 | 26,8 |
| Immaterielle Vermögenswerte | (10, 26) | 7,9 | 35,4 | - 27,5 | - 77,7 |
| Sonstige Aktiva | (27) | 30,6 | 45,7 | - 15,1 | - 33,0 |
| **Summe der Aktiva** | | **15.951,4** | **13.323,1** | **2.628,3** | **19,7** |

| Passiva in Mio € | (Notes) | 31.12.2005 | 31.12.2004 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (12, 30) | 1.424,7 | 913,6 | 511,1 | 55,9 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (12, 31) | 7.139,6 | 5.927,1 | 1.212,5 | 20,5 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (32) | 45,3 | 16,9 | 28,4 | > 100 |
| Handelspassiva | (7, 33) | 5.883,9 | 4.956,4 | 927,5 | 18,7 |
| Rückstellungen | (13, 14, 34) | 224,7 | 367,0 | - 142,3 | - 38,8 |
| Sonstige Passiva | (35) | 80,6 | 81,4 | - 0,8 | - 1,0 |
| Nachrangkapital | (36) | 308,1 | 273,2 | 34,9 | 12,8 |
| Eigenkapital | (37) | 844,5 | 787,5 | 57,0 | 7,2 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | - | - |
| Kapitalrücklage | | 210,5 | 210,5 | - | - |
| Gewinnrücklagen | | 440,6 | 423,8 | 16,8 | 4,0 |
| Konzernbilanzgewinn | | 123,4 | 83,1 | 40,3 | 48,5 |
| | | 844,5 | 787,4 | 57,1 | 7,3 |
| Anteile in Fremdbesitz | | 0,0 | 0,1 | - 0,1 | - 100 |
| **Summe der Passiva** | | **15.951,4** | **13.323,1** | **2.628,3** | **19,7** |

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| Erfolgsrechnung in Mio € | (Notes) | 2005 | 2004 | Veränderung in Mio € | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 218,3 | 174,1 | 44,2 | 25,4 |
| Zinsaufwendungen | | 143,7 | 104,8 | 38,9 | 37,1 |
| Zinsüberschuss | (38) | 74,6 | 69,3 | 5,3 | 7,6 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | (6, 39) | - 9,7 | 1,6 | - 11,3 | - |
| Provisionserträge | | 415,7 | 324,0 | 91,7 | 28,3 |
| Provisionsaufwendungen | | 151,3 | 97,6 | 53,7 | 55,0 |
| Provisionsüberschuss | (40) | 264,4 | 226,4 | 38,0 | 16,8 |
| Handelsergebnis | (41) | 74,3 | 54,4 | 19,9 | 36,6 |
| Verwaltungsaufwand | (42) | 286,4 | 249,3 | 37,1 | 14,9 |
| Sonstige Erträge | (43) | 66,0 | 27,8 | 38,2 | > 100 |
| Sonstige Aufwendungen | (44) | 8,2 | 4,8 | 3,4 | 70,8 |
| **Jahresüberschuss vor Steuern** | | **194,4** | **122,2** | **72,2** | **59,1** |
| Ertragsteuern | (45) | 76,5 | 43,8 | 32,7 | 74,7 |
| **Jahresüberschuss** | | **117,9** | **78,4** | **39,5** | **50,4** |

## *Gewinnverwendung*

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 117,9 | 78,4 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter | 0,0 | 0,0 |
| Gewinnvortrag | 5,5 | 4,7 |
| **Konzernbilanzgewinn** | **123,4** | **83,1** |
| davon vorgesehen für | | |
| Dividendenausschüttung | 65,3 | 58,7 |
| Gewinnrücklagen und -vortrag | 58,1 | 24,4 |

Die persönlich haftenden Gesellschafter schlagen der Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 2,50 € je Aktie (2004: 2,25 € je Aktie) vor. Die Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung sind in Note 48 dargestellt.

### *Ergebnis je Aktie*

Das Ergebnis je Aktie, dessen detaillierte Ermittlung der Note 47 zu entnehmen ist, stellt sich wie folgt dar:

| in € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 4,52 | 3,00 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 4,52 | 3,00 |

### *Aufwand-Ertrag-Relation*

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (Verhältnis zwischen dem Verwaltungsaufwand und den Erträgen ohne Risikovorsorge) beträgt für das Geschäftsjahr 2005 60,8 % (2004: 66,8 %). Die Betriebsergebnisrechnung wird in Note 46 erläutert.

# Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | Gezeichnetes Kapital | Kapitalrücklage | Gewinnrücklagen | Konzernbilanzgewinn | Minderheiten | Eigenkapital |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Stand 31.12.2003** | **70,0** | **210,5** | **410,3** | **57,3** | **0,1** | **748,2** |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | - 45,7 | | - 45,7 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2003 | | | 6,9 | - 6,9 | | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | 0,0 | | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | 78,4 | | 78,4 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind | | | 6,6 | | | 6,6 |
| Ergebnisanteil der Minderheitsgesellschafter 2004 | | | | 0,0 | | 0,0 |
| **Stand 31.12.2004** | **70,0** | **210,5** | **423,8** | **83,1** | **0,1** | **787,5** |
| Ausschüttung Bilanzgewinn | | | | - 58,7 | | - 58,7 |
| Thesaurierung aus dem Bilanzgewinn 2004 | | | 18,9 | - 18,9 | | 0,0 |
| Wertänderungen aus der Währungsumrechnung | | | | 0,0 | | 0,0 |
| Zugang aus Jahresüberschuss | | | | 117,9 | | 117,9 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind | | | - 2,1 | | | - 2,1 |
| Abgang der Minderheitenanteile 2005 | | | | | - 0,1 | - 0,1 |
| **Stand 31.12.2005** | **70,0** | **210,5** | **440,6** | **123,4** | **0,0** | **844,5** |

## *Aufstellung aller Erträge und Aufwendungen*

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 117,9 | 78,4 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind | - 2,1 | 6,6 |
| davon aus Finanzinstrumenten | 1,6 | 16,7 |
| davon aus Grundstücken und Gebäuden | 9,7 | 0,0 |
| davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen | - 13,4 | - 10,1 |
| **Insgesamt** | **115,8** | **85,0** |

# Konzern-Kapitalflussrechnung
# HSBC Trinkaus & Burkhardt

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 117,9 | 78,4 |
| Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit: | | |
| Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen und Veränderung der Rückstellungen | - 101,0 | 69,7 |
| Nettogewinn aus dem Abgang von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter und Sachanlagevermögen | - 29,6 | - 21,9 |
| Sonstige Anpassungen (per saldo) | 3,5 | - 50,8 |
| Zwischensumme | - 9,2 | 75,4 |
| Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile: | | |
| Forderungen gegenüber Kreditinstituten | - 2.030,9 | - 1.051,4 |
| Forderungen gegenüber Kunden | 79,4 | - 281,6 |
| Handelsbestände | 672,6 | 849,7 |
| Andere Aktiva | 208,2 | 295,5 |
| Verbindlichkeiten | 1.722,4 | 280,9 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 28,4 | - 164,2 |
| Andere Passiva | 0,5 | 21,0 |
| Summe der Veränderungen | 680,6 | - 50,1 |
| Erhaltene Zinsen | 213,0 | 168,9 |
| Erhaltene Dividenden | 5,3 | 5,2 |
| Gezahlte Zinsen | - 143,7 | - 104,8 |
| Ertragsteuerzahlungen | - 132,3 | - 35,8 |
| **Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit** | **613,7** | **58,8** |
| Einzahlungen aus der Veräußerung von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | 38,6 | 64,4 |
| Sachanlagevermögen | 38,1 | 0,9 |
| Auszahlungen für den Erwerb von | | |
| Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter | - 9,7 | - 0,5 |
| Sachanlagevermögen | - 16,2 | - 16,8 |
| Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises | - 0,1 | 0,0 |
| **Cashflow aus Investitionstätigkeit** | **50,7** | **48,0** |
| Dividendenzahlungen | - 58,7 | - 45,7 |
| Mittelveränderungen aus Nachrangkapital | 35,0 | 33,0 |
| **Cashflow aus Finanzierungstätigkeit** | **- 23,7** | **- 12,7** |
| **Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode** | **157,9** | **63,8** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | 613,7 | 58,8 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | 50,7 | 48,0 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 23,7 | - 12,7 |
| **Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode** | **798,6** | **157,9** |

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

## Grundlagen der Rechnungslegung

**Der Konzernabschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA für das Geschäftsjahr 2005 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt.**

**Dieser Abschluss wird gemäß § 315a Absatz 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2005 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards unseren Aktionären und der Öffentlichkeit vorgelegt.**

Die Feststellung des Jahresabschlusses sowie der Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns obliegt satzungsgemäß der Hauptversammlung.

Die Beträge werden zur besseren Übersichtlichkeit grundsätzlich in Millionen Euro ausgewiesen.

Der konsolidierte Abschluss der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA wird einbezogen in den Konzernabschluss der HSBC Holdings plc, 8 Canada Square, London E14 5HQ, Großbritannien, Registernummer 617987. Am Grundkapital der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA hält die HSBC Holdings plc Ende 2005 eine mittelbare Beteiligung von 77,9 %.

## Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

### 1 *Konsolidierungskreis*

In den Konsolidierungskreis beziehen wir grundsätzlich alle verbundenen Unternehmen ein, an denen die KGaA direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält. Mit der Konzernobergesellschaft, der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, werden zum Bilanzstichtag unverändert zum Vorjahr 20 inländische und 3 ausländische Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Des Weiteren umfasst der Konsolidierungskreis 2 (2004: 3) Spezialfonds sowie eine inländische Gesellschaft, die nach der Equity-Methode erstmalig konsolidiert wird. Auf die Konsolidierung eines ausländischen Unternehmens von untergeordneter Bedeutung wurde wie im Vorjahr verzichtet.

Im Berichtsjahr wurde ein inländischer Spezialfonds, den wir im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung von Pensionsansprüchen als Planvermögen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht haben, entkonsolidiert (vgl. Note 15).

Zusammen mit der T-Systems International GmbH haben wir im Berichtsjahr das Joint-Venture-Unternehmen International Transactions Services GmbH gegründet. Zum Bilanzstichtag hält HSBC Trinkaus & Burkhardt 51 % der Anteile und T-Systems 49 % der Anteile. Satzungsgemäß stellen beide Partner gleichermaßen je zwei Mitglieder im Aufsichtsrat und je einen Geschäftsführer. Eine bevorzugte Stellung bei strategischen Entscheidungen wurde keinem der Partner eingeräumt. Dadurch ist sichergestellt, dass alle strategischen Entscheidungen nur gemeinsam und einvernehmlich getroffen werden können, während die operative Führung bei HSBC Trinkaus & Burkhardt liegt. Insgesamt üben beide Partner gemeinsam die Kontrolle (joint control) über das Unternehmen aus, sodass nach IFRS die Regelungen zur Bilanzierung eines Joint Ventures (IAS 31) anzuwenden sind. Für die Bilanzierung des Joint Ventures haben wir die At-Equity-Methode gewählt.

Eine detaillierte Auflistung der neben den Spezialfonds konsolidierten Unternehmen findet sich in Note 60.

## 2 Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung der Tochtergesellschaften erfolgt wie im Vorjahr. Für die Ermittlung der Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung wird der jeweilige Erwerbszeitpunkt für neu einbezogene Unternehmen zu Grunde gelegt.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Eventualverbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden gegeneinander aufgerechnet; dabei werden Zwischenergebnisse von untergeordneter Bedeutung nicht eliminiert.

Der Konzernabschluss enthält gemäß IFRS keine Sonderabschreibungen oder Wertansätze, die lediglich nach steuerlichen Vorschriften zulässig sind.

## 3 Währungsumrechnung

Für Zwecke der Währungsumrechnung werden gemäß IAS 39 i. V. m. IAS 21 alle Finanzinstrumente in monetäre und nicht monetäre Finanzinstrumente unterteilt. Bewertungsergebnisse aus der Währungsumrechnung monetärer Posten werden

immer erfolgswirksam vereinnahmt. Bei nicht monetären Posten richtet sich die Behandlung der Währungsergebnisse nach der Art, wie die übrigen marktpreisbedingten Bewertungsergebnisse der jeweiligen Kategorie behandelt werden.

Sonstige auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden zum offiziellen Referenzsatz der Europäischen Zentralbank oder zu sonstigen geeigneten Kassakursen des letzten Geschäftstages im Jahr in Euro umgerechnet.

Die Aufwendungen und Erträge, die aus der Währungsumrechnung resultieren, gehen in die Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ein, in denen die entsprechenden Aufwendungen und Erträge des Grundgeschäfts berücksichtigt sind.

Bilanzpositionen ausländischer Tochtergesellschaften werden nach der Stichtagsmethode, Aufwendungen und Erträge zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Umrechnungsergebnisse aus der Kapitalkonsolidierung werden mit den Gewinnrücklagen des Konzerns verrechnet. Die erfolgswirksamen und die erfolgsneutralen Umrechnungsdifferenzen waren im Geschäftsjahr 2005 wie bereits im Vorjahr unwesentlich.

### 4 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung

Finanzinstrumente werden erstmalig in der Bilanz angesetzt, wenn der Konzern Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstrumentes wird. Die (teilweise) Ausbuchung eines Finanzinstrumentes erfolgt, sobald der Konzern die Kontrolle über die vertraglichen Rechte aus dem Finanzinstrument verliert und die wesentlichen Chancen und Risiken, die mit dem Finanzinstrument verbunden sind, nicht mehr trägt.

Interne Geschäfte werden nicht bilanziert. Um in der Gewinn- und Verlustrechnung ein zutreffendes Bild zu vermitteln, werden einzelne Posten bzw. Unterposten durch die kongruente Berücksichtigung beider Seiten eines internen Geschäfts verändert.

Sofern eine Aufspaltung hybrider Finanzinstrumente in den Basisvertrag (Host Contract) und den derivativen Bestandteil (Embedded Derivative) erforderlich ist, haben wir die Derivate separat in der Bilanz erfasst. Die Embedded Derivatives werden unter den Handelsaktiva bzw. unter den Handelspassiva mit Marktwerten ausgewiesen.

Alle Finanzinstrumente werden einer der folgenden Kategorien zugeordnet:

| Finanzielle Vermögenswerte | Finanzielle Verbindlichkeiten |
|---|---|
| - Darlehen und Forderungen | - Handelspassiva |
| - Handelsaktiva | - Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten |
| - Held-to-Maturity Investments | |
| - Available-for-Sale Financial Assets | |

Der Kategorie Held-to-Maturity Investments haben wir zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet. Von der Fair Value Option haben wir ebenfalls keinen Gebrauch gemacht.

Für alle Kategorien werden Kassageschäfte (Regular Way Contracts) einheitlich zum Handelstag (Trade Date Accounting) erfasst.

Wertänderungen gegenüber den fortgeführten Anschaffungskosten, die sich für die Kategorie Available-for-Sale aus der Folgebewertung der finanziellen Vermögensgegenstände ergeben, werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Bonitätsbedingte Wertminderungen (Impairments), die im Zuge einer vollständigen oder teilweisen Uneinbringlichkeit eines finanziellen Vermögenswertes zu einem Absinken des beizulegenden Zeitwertes unter die fortgeführten Anschaffungskosten führen, werden erfolgswirksam für die Kategorie

| | |
|---|---|
| - Darlehen und Forderungen | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale (erworbene Forderungen) | in der Risikovorsorge Kreditgeschäft |
| - Available-for-Sale (außer erworbene Forderungen) | im Finanzanlageergebnis |

berücksichtigt. Der Impairment-Test wird zu jedem Bilanzstichtag durchgeführt.

### 5 Forderungen

Darlehen und Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agio- und Disagiobeträge als Differenz zwischen Auszahlung und Nennwert werden abgegrenzt und zeitanteilig als Zinsaufwand oder als Zinsertrag erfasst. Die Bilanzierung erworbener Forderungen, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet werden, erfolgt zum Marktwert.

Wertminderungen (Impairments) werden nicht mit den jeweiligen Forderungen verrechnet, sondern in der Position „Risikovorsorge“ in der Bilanz offen aktivisch abgesetzt (vgl. Note 6).

### 6 Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist zwischen Wertberichtigungen auf Einzelforderungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis zu unterscheiden. Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge für das Kreditgeschäft wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen. Die Vorsorge wird nach konservativen Maßstäben gebildet.

Die Bestimmung der Wertberichtigung auf Einzelforderungen als Vorsorge für bilanzielle Forderungen und die Bemessung der Kreditrückstellung als Vorsorge für außerbilanzielle Geschäfte erfolgt individuell je Kreditnehmereinheit. Sämtliche Kreditnehmer werden durch die Kreditabteilung nach einem konzernweit einheitlichen internen Rating-Verfahren einer von sieben Bonitätsklassen zugeordnet (vgl. auch Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht). Das Sitzland des Schuldners wird dabei ebenfalls berücksichtigt. Die Bonitätsklassen bilden die erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeiten für das jeweilige Kreditengagement ab. Sobald objektive Hinweise auf einen möglichen Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wird Vorsorge in Höhe des voraussichtlichen Verlustes, gegebenenfalls inklusive nicht gezahlter Zinsen, gebildet. Der voraussichtliche Verlust wird unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten auf der Grundlage der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme für jedes einzelne Engagement bestimmt. Spätestens mit der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens wird die Berechnung von Zinsen eingestellt.

Darüber hinaus werden Wertberichtigungen auf Portfoliobasis gebildet: Sofern keine objektiven substanziellen Hinweise auf eine Wertminderung einzelner Vermögenswerte vorliegen, werden diese Vermögenswerte zu einer Gruppe mit vergleichbaren Ausfallrisiken zusammengefasst. Auf der Grundlage historischer Ausfallwahrscheinlichkeiten wird für jedes dieser Portfolios eine Wertberichtigung ermittelt.

Eine als uneinbringlich identifizierte Forderung wird zu Lasten einer gegebenenfalls existierenden Einzelwertberichtigung und/oder als Direktabschreibung zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht.

### 7 Handelsaktiva und Handelspassiva

Der Held-for-Trading-Bestand und sämtliche Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang

stehen, werden in der Bilanz als Handelsaktiva bzw. -passiva zu Marktwerten ausgewiesen. Eine Verrechnung (Netting) von Handelsaktiva und Handelspassiva wird nicht vorgenommen.

Den Handelspassiva ordnen wir neben Wertpapierleerverkäufen und Derivaten alle unmittelbar unter Verantwortung der Handelsbereiche emittierten Finanzinstrumente zu.

Die Grundlage für die Bewertung der Finanzinstrumente bilden Preise und Quotierungen von Börsen und anderen Marktteilnehmern. Aufgrund des breiten Produktspektrums werden die Preise und Quotierungen möglichst differenziert, beispielsweise nach Laufzeiten, nach Basispreisen etc., erhoben. Mit diesen Bewertungsparametern werden die Handelsbestände unter Verwendung eines jeweils geeigneten Bewertungsverfahrens bewertet.

Überwiegend werden Standard-Bewertungsmodelle verwendet, wie sie in der jeweiligen Handelssoftware von externen Software-Anbietern implementiert sind. Dies sind im Wesentlichen Barwertverfahren und Optionspreismodelle. Für bestimmte komplexe Produkte hat die Bank – in enger Zusammenarbeit mit der HSBC – eigene Bewertungsroutinen entwickelt.

Die Auswahl der verwendeten Datenquellen und die Zuordnung der verwendeten Bewertungsparameter und des anzuwendenden Bewertungsverfahrens zu den jeweiligen Finanzinstrumenten erfolgt handelsunabhängig.

Soweit für bestimmte Produkte nicht alle wesentlichen bewertungsrelevanten Parameter am Markt beobachtet werden können, werden die Bewertungsgewinne aus Neugeschäften (day-1-profit) in diesen Produkten erst bei Fälligkeit oder Schließen der Position erfolgswirksam.

Als Handelsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung werden alle realisierten und unrealisierten Ergebnisse aus den Handelsaktivitäten erfasst. Das handelsbezogene Zins- und Dividendenergebnis – als Differenz zwischen den Zins- und Dividendenerträgen der Handelspositionen und den Refinanzierungszinsen – geht in das Handelsergebnis ein.

### 8 Finanzanlagen

Die Bilanzposition Finanzanlagen umfasst Vermögenswerte des Available-for-Sale-Bestandes. Zum Available-for-Sale-Bestand zählen Wertpapiere (einschließlich

Namensschuldverschreibungen), Schuldscheindarlehen und Beteiligungen, die sämtlich zu Marktwerten bilanziert werden. Derivate, soweit sie mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen, werden ebenfalls unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Im Falle von Wertminderungen aufgrund von Bonitäts- und Länderrisiken (Impairments) werden Abschreibungen auf den niedrigeren Verkehrswert vorgenommen. Eine Zuschreibung bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten wird vorgenommen, wenn der Grund für die Abschreibung entfällt und es sich nicht um ein Eigenkapitalinstrument handelt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2005 bestanden wie im Vorjahr keine erheblichen Verfügungsbeschränkungen für die den Finanzanlagen zugeordneten Vermögenswerte.

## 9 Sachanlagen

Die Bilanzposition Sachanlagen beinhaltet Grundstücke und Gebäude, Hardware und Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Grundstücke und Gebäude werden nahezu vollständig für das Bankgeschäft genutzt. Die Bewertung erfolgt auf Basis des Neubewertungsverfahrens zum Fair Value zum Bilanzstichtag, wobei der Fair Value der Immobilien durch externe Gutachten bestimmt wird. Im Rahmen der Gutachten werden die Immobilien einzeln bewertet. Das Bewertungsverfahren berücksichtigt sowohl die marktüblichen Preise als auch die Ertragswerte der Immobilien. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Die Bewertung der Hardware und der Sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und rechtliche Einschränkungen berücksichtigt. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer. Konzerneinheitlich liegen folgende Nutzungsdauern den planmäßigen Abschreibungen zu Grunde:

| Nutzungsdauer in Jahren | |
|---|---|
| Hardware | 3 – 10 |
| Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung | 5 – 13 |

Wertminderungen bei Grundstücken und Gebäuden sowie Wertminderungen, die bei Hardware und Sonstiger Betriebs- und Geschäftsausstattung über den nutzungsbedingten Werteverzehr hinausgehen, werden durch außerplanmäßige Abschreibungen berücksichtigt. Bei Fortfall der Gründe für die außerplanmäßigen Abschreibungen werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Steuerliche Sonderabschreibungen finden keine Berücksichtigung. Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine außerplanmäßige Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude in Höhe von 0,5 Mio € (2004: 2,6 Mio €) vorgenommen, die in den Sonstigen Aufwendungen ausgewiesen wird (vgl. Note 44). Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 10,2 Mio € (2004: 0,2 Mio €) vereinnahmen wir per saldo in der Position „Sonstige Erträge“ (vgl. Note 43). Reparaturen, Wartungen und sonstige Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr als Aufwand erfasst, in dem sie entstanden sind.

### 10 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten wird ausschließlich Standard-Software ausgewiesen. Die Bewertung der immateriellen Vermögensgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung planmäßiger Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear über die jeweils geschätzte Nutzungsdauer von drei bis zehn Jahren.

### 11 Leasing

Die Konzernunternehmen sind ausschließlich Leasingnehmer. Alle abgeschlossenen Leasingverträge sind Operating-Lease-Verträge. Bei allen Operating-Lease-Verträgen verbleiben die mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber, der die Leasinggegenstände auch weiterhin bilanziert. Entsprechend werden die Leasingraten als Mietzahlung im Verwaltungsaufwand erfasst.

### 12 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Handelspassiva werden grundsätzlich mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert. Sofern ein Disagio bzw. Agio vereinbart ist, wird dieses berücksichtigt. Unverzinsliche Verbindlichkeiten – zum Beispiel Null-Kupon-Schuldscheindarlehen – werden mit der Emissionsrendite auf den Bilanzstichtag aufgezinst.

### 13 Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf Basis versicherungsmathematischer Gutachten in Höhe der DBO (defined benefit obligation) gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der „projected unit credit method“. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen. Im Rahmen eines Contractual Trust Arrangement (CTA) wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht und somit als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert (vgl. Note 15). Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten werden in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

### 14 Latente Steuern

Für die Ermittlung der latenten Steuern ist das bilanzbezogene Temporary-Konzept anzuwenden („temporary differences“ nach IAS 12). Dieses vergleicht die bilanziellen Wertansätze der Vermögensgegenstände und der Verbindlichkeiten mit den Wertansätzen, die für die Besteuerung des jeweiligen Konzernunternehmens maßgeblich sind. Differenzen in diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden. Unabhängig vom Zeitpunkt der Umkehr der Wertansätze sind latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den Steuersätzen, die nach heutiger Kenntnis auf der Basis schon beschlossener oder sicher erwarteter Steuergesetze bei der Angleichung der Wertansätze anzuwenden sein werden. Bei Änderungen von Steuersätzen werden die gebildeten Bilanzposten für latente Steuererstattungen oder für Steuerrückstellungen entsprechend angepasst.

Latente Steuererstattungsforderungen aus unterschiedlichen Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und der Steuerbilanz mindern, wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen gegeben sind, die als Rückstellung ausgewiesene latente Steuerverbindlichkeit.

### 15 Contractual Trust Arrangement

Zum 1. 9. 2005 wurde ein CTA (Contractual Trust Arrangement) errichtet. Im Rahmen dieses CTA wurden bestimmte Finanzanlagen zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen in eine Treuhandgesellschaft eingebracht. Die übertragenen Vermögenswerte werden hierdurch als Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 qualifiziert. Der Fair Value des Planvermögens wird erstmalig mit den Pensionsrückstellungen verrechnet. Mit der Ausbuchung der dem Planvermögen zugewiesenen Finanzanlagen wurde deren Bewertungsreserve in Höhe von 7,2 Mio € realisiert.

Der Pensionsaufwand wird mit dem anteiligen erwarteten Ertrag des Planvermögens seit Errichtung des CTA verrechnet.

### 16 Share-based Payments

Gemäß dem zum 1.1.2005 anzuwendenden IFRS 2 sind alle an Mitarbeiter ausgegebenen, aktienbasierten Vergütungsinstrumente erfolgswirksam im Personalaufwand zu erfassen.

Die Konzernmitarbeiter haben die Möglichkeit, an einem Aktienoptionsprogramm der Muttergesellschaft HSBC Holdings plc teilzunehmen. Dieses Vergütungsprogramm ist nach unterschiedlichen Sperrfristen (3 und 5 Jahre) gestaffelt. Die Aktienoptionen werden mit dem Fair Value bewertet und der sich hieraus ableitende Personalaufwand – verteilt auf die jeweilige Sperrfrist des Planes – in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

### 17 Erfassung von Erträgen und Aufwendungen

Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Zu den Zinserträgen gehören Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. aus Finanzanlagen. Zu den Zinsaufwendungen gehören Aufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie aus Verbrieften Verbindlichkeiten und Nachrangkapital. Die Bank erfasst Dividenden zum Zeitpunkt der rechtlichen Entstehung des Dividendenanspruchs erfolgswirksam. Erträge aus Joint Ventures werden periodengerecht vereinnahmt.

Im Provisionsergebnis sind im Wesentlichen Erträge aus dem Wertpapier-, Devisen- und Derivategeschäft aufgeführt. Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung erfolgswirksam.

Im Handelsergebnis sind alle unrealisierten und realisierten Handelsergebnisse erfasst. Dazu gehören neben dem Kursergebnis auch Zins- und Dividendenerträge. Dem gegenüber stehen die anteiligen Refinanzierungskosten der Handelsbereiche.

### 18 Änderungen von Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden

Zur Steigerung des Informationsgehalts der Berichterstattung wird erstmalig das Neubewertungsverfahren für Grundstücke und Gebäude angewendet. Die Reserven aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen.

Erstmals verpflichtend war die Anwendung von IFRS 2 Share-based payments (vgl. dazu Note 16). Der danach erstmalig zu berücksichtigende Personalaufwand war nur von untergeordneter Bedeutung.

In diesem Jahr haben wir IAS 19 Employee Benefits vollständig in der neuesten Fassung angewendet. Als wesentliche Änderung ergibt sich daraus für unser Haus, dass die neuen Regelungen nach IAS 19.93A-D eine erfolgsneutrale Verrechnung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Eigenkapital ermöglichen, während bisher eine Verteilung über die durchschnittliche Restarbeitszeit der Mitarbeiter vorgenommen wurde. Somit werden jetzt erstmalig die Pensionsrückstellungen in Höhe der tatsächlichen Verpflichtung in der Bilanz ausgewiesen, während bisher die ungetilgten versicherungsmathematischen Verluste nur nachrichtlich in den Notes angegeben waren. Die Vorjahreszahlen haben wir entsprechend angepasst; die Effekte aus der Änderung der Bilanzierungsmethode waren nicht wesentlich.

Anteile in Fremdbesitz werden gemäß der Neuregelung in IAS 1 als Unterposition des Eigenkapitals ausgewiesen.

Die neuen Regelungen in IAS 39 sehen unter anderem vor, dass erfolgswirksame Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten, die dem Available-for-Sale-Bestand zugeordnet wurden, nicht mehr zulässig sind. Diese Wertaufholungen werden nunmehr erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Der Effekt aus dieser Neuregelung ist für das Berichtsjahr ein um 2,7 Mio € geringeres Finanzanlageergebnis und korrespondierend hierzu eine entsprechend höhere Bewertungsreserve.

Auf eine vorzeitige Anwendung von anderen Standards haben wir dagegen verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

Weitere Änderungen gegenüber dem Vorjahresabschluss haben wir nicht vorgenommen.

### 19 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Zwischen dem Bilanzstichtag und dem Datum der Aufstellung sind keine Vorgänge mit wesentlichem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage eingetreten.

# Angaben zur Konzernbilanz

## 20 Barreserve

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Kassenbestand | 2,0 | 1,8 |
| Guthaben bei Zentralnotenbanken | 796,6 | 156,1 |
| **Insgesamt** | **798,6** | **157,9** |

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden überwiegend bei der Deutschen Bundesbank unterhalten und betreffen fast ausschließlich Salden in Euro. Die Guthaben werden im Rahmen des Liquiditätsmanagements – unter Beachtung der Vorgaben zur Mindestreservehaltung – täglich disponiert. Der starke Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist stichtagsbedingt.

## 21 Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 301,1 | 333,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 2.822,2 | 1.912,1 |
| davon Tagesgelder | 63,6 | 0,0 |
| davon Termingelder | 2.758,6 | 1.912,1 |
| Reverse Repos | 1.251,6 | 144,4 |
| Sonstige Forderungen | 187,0 | 140,7 |
| **Insgesamt** | **4.561,9** | **2.531,0** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 2.140,5 | 698,4 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 2.421,4 | 1.832,6 |

Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute resultiert im Wesentlichen aus einem Zuwachs bei den Geldmarktgeschäften und Reverse Repos. Der Anstieg der Geldmarktgeschäfte korrespondiert überwiegend mit dem Anstieg der Kundenverbindlichkeiten. Die erhaltenen Mittel wurden größtenteils in Form von Termingeldern am Interbankenmarkt angelegt. Der Anstieg der Reverse Repos korrespondiert vor allem mit dem Anstieg der unter den Handelspassiva ausgewiesenen Eigenemissionen.

## 22 Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 860,9 | 754,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 923,2 | 1.105,4 |
| davon Tagesgelder | 164,4 | 194,4 |
| davon Termingelder | 758,8 | 911,0 |
| Kredite | 680,4 | 725,4 |
| Reverse Repos | 70,9 | 0,0 |
| Sonstige Forderungen | 18,6 | 51,9 |
| **Insgesamt** | **2.554,0** | **2.636,7** |
| davon an inländische Kunden | 2.016,6 | 2.147,2 |
| davon an ausländische Kunden | 537,4 | 489,5 |

In den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | | Joint-Venture-Unternehmen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2005 | 31.12.2004 | 31.12.2005 | 31.12.2004 | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
| Forderungen an Kreditinstitute | 784,4 | 629,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 0,0 | 0,0 | 66,0 | 0,1 | 39,3 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **784,4** | **629,0** | **66,0** | **0,1** | **39,3** | **0,0** |

## 23 Risikovorsorge Kreditgeschäft

| in Mio € | Wertberichtigungen auf Einzelforderungen | | Wertberichtigungen auf Portfoliobasis | | Insgesamt | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2005 | 2004 | 2005 | 2004 | 2005 | 2004 |
| Stand 1.1. | 43,6 | 52,6 | 8,7 | 7,4 | 52,3 | 60,0 |
| Auflösung | 11,9 | 5,4 | 2,2 | 0,0 | 14,1 | 5,4 |
| Verbrauch | 3,6 | 9,6 | 0,0 | 0,0 | 3,6 | 9,6 |
| Zuführung | 4,5 | 6,0 | 0,0 | 1,3 | 4,5 | 7,3 |
| Währungsdifferenzen/ Umbuchungen | 0,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 0,0 |
| **Stand 31.12.** | **32,9** | **43,6** | **6,5** | **8,7** | **39,4** | **52,3** |

Von den Kreditforderungen sind 8,0 Mio € (2004: 12,0 Mio €) zinslos gestellt. Der Zinsausfall für das Jahr 2005 beträgt 0,6 Mio € (2004: 0,8 Mio €).

### *Aufgliederung des Risikovorsorgebestands*

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kreditinstitute | 0,0 | 0,0 |
| Forderungen an Kunden | 26,1 | 30,0 |
| Avale, Akkreditive und Kreditzusagen | 13,3 | 22,3 |
| **Risikovorsorgebestand** | **39,4** | **52,3** |

### *Kreditvolumen und Kennziffern zur Risikovorsorge*

| Kennziffern | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kunden | 2.554,0 | 2.636,7 |
| Kredite an Kreditinstitute | 1.438,6 | 285,1 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.491,4 | 1.114,1 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 2.706,2 | 2.432,2 |
| **Kreditvolumen** | **8.190,2** | **6.468,1** |
| Nettorisikovorsorge[1] in Mio € | - 9,7 | 1,6 |
| Zuführungsquote in % | - 0,12 | 0,02 |
| Risikovorsorgebestand[2] in Mio € | 39,4 | 52,3 |
| Bestandsquote in % | 0,48 | 0,81 |

[1] Nettorisikovorsorge: Zuführungen abzgl. Auflösungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen zzgl. des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen
[2] Risikovorsorgebestand: Gesamtbestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen

Vom bilanziellen Kreditvolumen entfallen auf inländische Kreditnehmer 3.286,0 Mio € (2004: 2.300,5 Mio €) und auf ausländische Kreditnehmer 706,6 Mio € (2004: 621,3 Mio €).

## 24 Handelsaktiva

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 1.576,8 | 1.553,3 |
| von öffentlichen Emittenten | 100,3 | 103,5 |
| von anderen Emittenten | 1.476,5 | 1.449,8 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 1.555,9 | 1.523,2 |
| nicht börsennotiert | 20,9 | 30,1 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 854,6 | 651,5 |
| davon: | | |
| börsennotiert | 691,6 | 616,8 |
| nicht börsennotiert | 163,0 | 34,7 |
| Handelbare Forderungen | 1.803,9 | 1.890,5 |
| Positive Marktwerte Derivate | 2.235,3 | 2.120,3 |
| davon: | | |
| OTC-Derivate | 1.859,5 | 1.957,2 |
| börsengehandelte Derivate | 375,8 | 163,1 |
| **Insgesamt** | **6.470,6** | **6.215,6** |

Die handelbaren Forderungen betreffen im Wesentlichen Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen. Die Zunahme der positiven Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der negativen Marktwerte der Derivate (vgl. Note 33). Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte aller Derivate, soweit sie nicht mit den Positionen der Finanzanlagen in unmittelbarem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen.

## 25 Finanzanlagen

Die Finanzanlagen enthalten die strategischen Positionen der Bank und werden wie folgt aufgegliedert:

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Zinsderivate | 942,6 | 1.150,3 |
| darunter: von öffentlichen Emittenten | 303,0 | 342,8 |
| Aktien und Aktienderivate | 41,1 | 86,6 |
| Investmentanteile | 220,4 | 118,3 |
| Schuldscheindarlehen | 200,9 | 258,4 |
| Beteiligungen | 67,2 | 64,6 |
| **Insgesamt** | **1.472,2** | **1.678,2** |

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert in Höhe von 208,5 Mio € (2004: 252,9 Mio €) werden im Jahr 2006 fällig.

Alle Finanzanlagen sind – mit Ausnahme des at-equity konsolidierten Joint Ventures – „available-for-sale“ nach IAS 39; AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 zum Fair Value bewertet.

Differenzbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten:

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 62,7 | 69,6 |
| Aktien | 1,6 | - 0,5 |
| Investmentanteile | 15,8 | 6,8 |
| Schuldscheindarlehen | 25,5 | 29,1 |
| Beteiligungen | 26,3 | 29,2 |
| **Insgesamt** | **131,9** | **134,2** |

Die nachfolgende Tabelle gibt Auskunft über die Entwicklung der Beteiligung an dem Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH:

| in Mio € | |
|---|---|
| **Buchwert 31.12.2004** | **0,0** |
| Zugang aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen | 8,2 |
| Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 | 0,9 |
| Anteilige Zwischengewinneliminierung soweit auf den Buchwert des Joint Ventures entfallend | - 9,1 |
| **Buchwert 31.12.2005** | **0,0** |

Das Joint Venture wird at-equity konsolidiert, der Ergebnisanteil des Geschäftsjahres 2005 wird im Zinsergebnis vereinnahmt.

## *26 Anlagespiegel*

| in Mio € | Betriebs- u. Geschäfts-ausstattung | Software | Gesamt |
|---|---|---|---|
| Anschaffungskosten 1.1.2005 | 60,1 | 57,3 | 117,4 |
| Zugänge | 9,0 | 5,5 | 14,5 |
| Abgänge | 8,5 | 37,0 | 45,5 |
| Anschaffungskosten 31.12.2005 | 60,6 | 25,8 | 86,4 |
| Abschreibungen 1.1.2005 | 47,6 | 21,9 | 69,5 |
| Planmäßige Abschreibungen | 5,1 | 6,2 | 11,3 |
| Außerplanmäßige Abschreibungen | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Abschreibungen der Abgänge | 7,5 | 10,2 | 17,7 |
| Abschreibungen 31.12.2005 | 45,2 | 17,9 | 63,1 |
| **Restbuchwert 31.12.2005** | **15,4** | **7,9** | **23,3** |
| Restbuchwert 31.12.2004 | 12,5 | 35,4 | 47,9 |

Der Rückgang der Software resultiert im Wesentlichen aus dem Verkauf der Lizenz für die Wertpapierabwicklungssoftware GEOS sowie damit eng verbundener sonstiger Software an die International Transaction Services GmbH.

Währungseffekte haben den Anlagespiegel wie bereits im Vorjahr nicht beeinflusst.

## 27 Sonstige Aktiva

Die Sonstigen Aktiva enthalten per 31.12.2005 unter anderem Steuererstattungsansprüche von 1,4 Mio € (2004: 2,2 Mio €) für laufende Steuern. Latente Steuererstattungsansprüche werden – wenn die Aufrechnungsvoraussetzungen vorliegen – wie im Vorjahr mit latenten Steuerverbindlichkeiten saldiert. Der Saldo wird als Rückstellung ausgewiesen (vgl. Notes 14 und 34).

## 28 Nachrangige Vermögensgegenstände

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Forderungen an Kunden | 0,1 | 0,5 |
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 58,6 | 24,1 |
| von anderen Emittenten | 58,6 | 24,1 |
| eigene Schuldverschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Genussscheine | 9,5 | 8,2 |
| von anderen Emittenten | 9,5 | 8,2 |
| eigene Emissionen | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **68,2** | **32,8** |

## 29 Pensionsgeschäfte

Zum Jahresende sind Wertpapiere mit einem Transaktionswert von insgesamt 179,9 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben (2004: 56,4 Mio €). Sämtliche Wertpapiere sind im Wege von Repos oder Leihegeschäften in den Bestand gelangt.

## 30 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 395,2 | 310,6 |
| Geldmarktgeschäfte | 795,1 | 496,7 |
| davon Tagesgelder | 29,2 | 70,0 |
| davon Termingelder | 765,9 | 426,7 |
| Repos | 184,3 | 57,9 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 50,1 | 48,4 |
| **Insgesamt** | **1.424,7** | **913,6** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 380,8 | 473,6 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.043,9 | 440,0 |

Zum 31.12.2005 betragen die durch Grundpfandrechte besicherten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 26,9 Mio € (2004: 27,2 Mio €).

## 31 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 3.454,2 | 2.800,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.246,1 | 2.651,8 |
| davon Tagesgelder | 637,1 | 559,3 |
| davon Termingelder | 2.609,0 | 2.092,5 |
| Spareinlagen | 14,4 | 13,2 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 424,9 | 462,1 |
| **Insgesamt** | **7.139,6** | **5.927,1** |
| davon an inländische Kunden | 5.354,6 | 4.237,2 |
| davon an ausländische Kunden | 1.785,0 | 1.689,9 |

Der Anstieg der Kundenverbindlichkeiten resultiert im Wesentlichen aus einem hohen Mittelzufluss aus dem Fondsgeschäft.

## 32 Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Begebene Schuldverschreibungen | 34,6 | 10,7 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 10,7 | 6,2 |
| **Insgesamt** | **45,3** | **16,9** |

In den Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten:

| in Mio € | Verbundene Unternehmen | | Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | | Joint-Venture-Unternehmen | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 31.12.2005 | 31.12.2004 | 31.12.2005 | 31.12.2004 | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 651,6 | 321,3 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 5,3 | 35,3 | 17,8 | 0,0 | 11,7 | 0,0 |
| Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **656,9** | **356,6** | **17,8** | **0,0** | **11,7** | **0,0** |

## 33 Handelspassiva

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte Derivate | 2.274,7 | 2.226,4 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und begebene Optionsscheine | 3.588,1 | 2.705,9 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 21,1 | 24,1 |
| **Insgesamt** | **5.883,9** | **4.956,4** |

Für die Emission und Platzierung von Discountzertifikaten und Optionsscheinen sowie von strukturierten Schuldscheindarlehen und Anleihen sind die Handelsbereiche unmittelbar verantwortlich. Daher werden diese Emissionen nach IAS 39 als Handelspassiva ausgewiesen und mit ihrem Fair Value bewertet. Die Zunahme der negativen Marktwerte der Derivate korrespondiert mit dem Anstieg der positiven Marktwerte der Derivate (vgl. Note 24).

## 34 Rückstellungen

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| **Steuerrückstellungen** | **136,5** | **146,5** |
| Laufende Steuern | 82,7 | 76,2 |
| Latente Steuern | 53,8 | 70,3 |
| **Andere Rückstellungen** | **88,2** | **220,5** |
| Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 21,2 | 172,9 |
| Sonstige Rückstellungen | 67,0 | 47,6 |
| **Insgesamt** | **224,7** | **367,0** |

Rückstellungen in Höhe von 153,2 Mio € (2004: 151,3 Mio €) sind innerhalb eines Jahres fällig.

Rückstellungen für laufende Steuern enthalten die voraussichtlichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber den Finanzkassen auf der Basis der Steuerbilanzen der vollkonsolidierten Konzerngesellschaften.

Die latenten Steuern sind unsere zukünftigen Steuerbelastungen und/oder -entlastungen, die für Differenzen zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen gebildet wurden (vgl. Note 45).

Auf die direkt im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste sind ebenfalls latente Steuern zu berechnen. Sie belaufen sich im Geschäftsjahr 2005 für Finanzinstrumente auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 38,0 Mio € (2004: 41,9 Mio €), für Grundstücke und Gebäude auf Steuerverpflichtungen in Höhe von 6,0 Mio € und für versicherungsmathematische Ergebnisse auf Steueransprüche in Höhe von 19,2 Mio € (2004: 10,3 Mio €). Ein Ertragsteueraufwand entsteht daraus allerdings erst zum Zeitpunkt einer ergebniswirksamen Veränderung der Reserven, insbesondere durch Realisierung. Bis dahin wird die Bildung und Auflösung der latenten Steuern direkt mit dem Eigenkapital verrechnet. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend den Bilanzierungsänderungen für Pensionen angepasst (vgl. Notes 18 und 19).

Die latenten Steueransprüche bzw. -verpflichtungen entfallen auf folgende Positionen:

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| **Aktivische latente Steuern** | **31,9** | **34,6** |
| Rückstellungen | 30,6 | 33,5 |
| Sachanlagen | 1,3 | 1,1 |
| **Passivische latente Steuern** | **85,7** | **104,9** |
| Finanzanlagen | 47,0 | 53,8 |
| Handelsaktiva* | 28,7 | 46,3 |
| Risikovorsorge | 2,7 | 2,5 |
| Sachanlagen | 7,0 | 2,0 |
| Rückstellungen | 0,3 | 0,3 |
| **Saldo der latenten Steuern** | **53,8** | **70,3** |

* Saldo aus Bewertungsunterschieden aller Handelsaktivitäten

Für die Mitarbeiter existieren verschiedene Ruhegeld- bzw. Versorgungsordnungen in Abhängigkeit vom Eintrittsdatum des Mitarbeiters in den Konzern sowie von dem Sitzland der jeweiligen Konzerngesellschaft.

Dabei werden in allen Plänen Altersrente, vorgezogene Altersrente, Invalidenrente sowie Hinterbliebenenrente gewährt. Die Leistungshöhe richtet sich maßgeblich nach der anrechnungsfähigen Dienstzeit sowie dem Grundgehalt des Mitarbeiters. Darüber hinaus hängt für einen Teil der Versorgungsansprüche die Leistungshöhe von der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Neben den allgemeinen Versorgungsplänen für alle Mitarbeiter wurden ausnahmsweise auch Einzelvereinbarungen getroffen. Darüber hinaus existieren zwei Alterskapitalien, die mit 6 % bzw. 7,5 % verzinst werden.

Die Berechnung der Pensionsverpflichtungen wird in versicherungsmathematischen Gutachten auf der Grundlage der „projected unit credit method“ vorgenommen. Bei diesen jährlichen Bewertungen legen wir derzeit – neben aktuellen Sterbetafeln – folgende Parameter zugrunde:

| in % | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Langfristiger Rechnungszinsfuß | 4,0 | 4,5 |
| Erwartete Gehaltsentwicklung | 3,0 | 2,5 |
| Voraussichtliche Rentenanpassung | 2,0 | 1,5 |
| Erwartete Inflationsrate | 2,0 | 1,5 |
| Erwarteter Anstieg der Beitragsbemessungsgrenze für die Sozialversicherung | 2,5 | 2,5 |
| Erwartete Rendite Planvermögen | 3,0 – 6,0 | - |

Aufgrund der gesunkenen Umlaufrendite bonitätsmäßig einwandfreier festverzinslicher Industrieanleihen wurde der Rechnungszinsfuß auf 4,0 % gesenkt.

Das Planvermögen besteht aus einem Spezialfonds sowie Anteilen an einem Publikums- und einem geschlossenen Immobilienfonds. Darüber hinaus wurden Rückdeckungsansprüche aus Lebensversicherungen an die Mitarbeiter abgetreten. Die erwarteten Renditen wurden aufgrund der historischen durchschnittlichen Wertentwicklung der Fonds individuell zwischen 3 % und 6 % bestimmt. Diese Schätzungen werden für das Jahr 2006 beibehalten, da im Berichtsjahr keine wesentlichen Abweichungen zwischen erwarteten und tatsächlichen Renditen in den Fonds zu verzeichnen waren.

Erstmalig umfassen die Pensionsverpflichtungen auch die Jubiläumsrückstellungen, die bisher in den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen wurden. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Somit beträgt der versicherungsmathematische Wert aller Pensionsverpflichtungen zum Bilanzstichtag insgesamt 202,8 Mio € (2004: 172,9 Mio €). Diesen gegenüber steht der Fair Value des Planvermögens, der sich zum 31.12.2005 auf 181,6 Mio € beläuft. Die kumulierten erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Ergebnisse belaufen sich auf einen Verlust in Höhe von 29,1 Mio € nach Steuern (2004: 15,7 Mio €). Der Anstieg resultiert vor allem aus dem gesunkenen langfristigen Rechnungszinsfuß.

### *Entwicklung der Pensionsverpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen*

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Pensionsverpflichtungen zum 1.1.** | **172,9** | **150,9** |
| Dienstzeitaufwand | 3,6 | 3,2 |
| Zinsaufwand | 7,1 | 7,9 |
| Gezahlte Pensionen | - 9,0 | - 7,2 |
| Zuführung Jubiläumsrückstellung | 1,0 | 0,7 |
| Sonstige Zuführungen und Transfer | 3,6 | 0,0 |
| Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste | 23,6 | 17,4 |
| **Pensionsverpflichtung zum 31.12.** | **202,8** | **172,9** |

### *Entwicklung des Planvermögens*

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Fair Value des Planvermögens zum Zeitpunkt der Übertragung in das CTA** | **177,2** | **0,0** |
| Erwartete Erträge aus dem Planvermögen | 3,2 | 0,0 |
| Veränderung der versicherungs-mathematischen Gewinne und Verluste | 1,2 | 0,0 |
| **Fair Value des Planvermögens zum 31.12.** | **181,6** | **0,0** |

### *Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen*

| in Mio € | 2005 | 2004 | 2003 | 2002 | 2001 |
|---|---|---|---|---|---|
| **Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind** | **4,8** | **172,9** | **147,3** | **139,2** | **127,8** |
| Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind | 198,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Fair Value des Planvermögens | 181,6 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| **Planunterdeckung** | **16,4** | **0,0** | **0,0** | **0,0** | **0,0** |
| **Gesamte Pensionsverpflichtung** | **21,2** | **172,9** | **147,3** | **139,2** | **127,8** |
| davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste | | | | | |
| aus Planvermögen | 1,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| aus Pensionsverpflichtungen | - 48,9 | - 25,3 | - 7,9 | - 5,1 | 0,0 |

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen seit Errichtung des CTA im September 2005 belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 4,4 Mio €. In 2006 werden voraussichtlich 9,5 Mio € in den Plan eingezahlt.

Darüber hinaus leisten einige Konzernunternehmen Beiträge an den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. bzw. an die BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. Der Aufwand für diese beitragsorientierten Zahlungen (defined contribution plan) belief sich im Berichtsjahr auf 3,7 Mio € (2004: 3,7 Mio €).

Die Sonstigen Rückstellungen umfassen Rückstellungen für den Personalbereich und übrige Rückstellungen. Unter den Rückstellungen für den Personalbereich werden im Wesentlichen Verpflichtungen aus ergebnisabhängigen Bezügen ausgewiesen. Die übrigen Rückstellungen enthalten unter anderem Drohverlustrückstellungen und Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten.

### *Rückstellungsspiegel*

| in Mio € | Stand 1.1.2005 | Verbrauch 2005 | Auflösung 2005 | Zuführung 2005 | Umbuchungen 2005[2] | Stand 31.12.2005 |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Steuerrückstellungen** | **146,5** | **45,7** | **29,7** | **65,4** | **0,0** | **136,5** |
| Laufende Steuern | 76,2 | 45,7 | 0,3 | 52,5 | 0,0 | 82,7 |
| Ertragsteuern | 74,0 | 45,2 | 0,3 | 52,2 | 0,0 | 80,7 |
| Sonstige Steuern | 2,2 | 0,5 | 0,0 | 0,3 | 0,0 | 2,0 |
| Latente Steuern | 70,3 | 0,0 | 29,4 | 12,9 | 0,0 | 53,8 |
| **Andere Rückstellungen** | **220,5** | **34,8** | **1,9** | **57,6** | **- 153,2** | **88,2** |
| Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen[1] | 172,9 | 10,2 | 0,0 | 11,7 | - 153,2 | 21,2 |
| Sonstige Rückstellungen | 47,6 | 24,6 | 1,9 | 45,9 | 0,0 | 67,0 |
| Personalbereich | 26,5 | 20,3 | 0,4 | 32,0 | 0,0 | 37,8 |
| Übrige Rückstellungen | 21,1 | 4,3 | 1,5 | 13,9 | 0,0 | 29,2 |
| **Rückstellungen** | **367,0** | **80,5** | **31,6** | **123,0** | **- 153,2** | **224,7** |

[1] Die Entwicklungsrechnung stellt die Nettozuführung dar.
[2] In der Umbuchungsspalte werden die Effekte aus der Errichtung des Contractual Trust Arrangement dargestellt.

## *35 Sonstige Passiva*

Die Sonstigen Passiva enthalten im Wesentlichen Steuerverbindlichkeiten in Höhe von 20,8 Mio € (2004: 20,8 Mio €) und Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 15,2 Mio € (2004: 15,7 Mio €).

Daneben werden unter den Sonstigen Passiva Zinsabgrenzungen von 2,5 Mio € (2004: 2,5 Mio €) auf das Genussrechtskapital sowie Zinsabgrenzungen von 7,8 Mio € (2004: 7,1 Mio €) auf Nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## 36 Nachrangkapital

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Nachrangige Verbindlichkeiten (Schuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) | 272,3 | 237,4 |
| Genussrechtskapital | 35,8 | 35,8 |
| **Insgesamt** | **308,1** | **273,2** |

Im Falle der Liquidation, der Insolvenz oder eines sonstigen Verfahrens zur Abwendung der Insolvenz werden die Forderungen aus den nachrangigen Mittelaufnahmen erst dann erfüllt, wenn alle anderen Forderungen gegen die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA befriedigt worden sind. Untereinander sind alle nachrangigen Verbindlichkeiten gleichrangig. Alle nachrangigen Mittelaufnahmen können von den Gläubigern nicht vorzeitig gekündigt werden. Genussscheine können von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bei einer Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen mit einer zweijährigen Kündigungsfrist vorzeitig gekündigt werden.

Das Nachrangkapital wird mit einem Betrag von 296,6 Mio € (2004: 270,7 Mio €) – vor Disagio- und Marktpflegeabzug – für die Ermittlung des haftenden Eigenkapitals nach § 10 Abs. 5a KWG herangezogen.

Für das Geschäftsjahr 2005 entfällt auf Nachrangige Verbindlichkeiten ein Zinsaufwand von 12,6 Mio € (2004: 11,1 Mio €) und auf Genussrechtskapital ein Zinsaufwand von 2,5 Mio € (2004: 4,5 Mio €).

Keine emittierte Schuldverschreibung übersteigt 10 % des Gesamtbetrags der Nachrangigen Verbindlichkeiten (2004: eine Schuldverschreibung über 25,0 Mio €).

### Verzinsung und Rückzahlung der Nachrangigen Verbindlichkeiten

| Verzinsung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004 |
|---|---|---|
| 4 % bis unter 5 % | 68,0 | 33,0 |
| 5 % bis unter 6 % | 137,1 | 137,1 |
| 6 % bis unter 7 % | 10,2 | 10,2 |
| 7 % bis unter 8 % | 2,6 | 2,6 |
| 8 % bis unter 9 % | 10,2 | 10,2 |
| Festsätze | 228,1 | 193,1 |
| Variable Sätze | 47,9 | 47,9 |
| **Insgesamt** | **276,0** | **241,0** |

| Rückzahlung | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2005 | Nominalbetrag in Mio € 31.12.2004 |
|---|---|---|
| bis 1 Jahr | 10,2 | 0,0 |
| über 1 Jahr bis 5 Jahre | 82,6 | 92,8 |
| über 5 Jahre | 183,2 | 148,2 |
| **Insgesamt** | **276,0** | **241,0** |

## 37 Eigenkapital

Zum 31.12.2005 beträgt das Gezeichnete Kapital unverändert 70,0 Mio €; es ist nach wie vor in 26.100.000 nennwertlose Stückaktien eingeteilt. Die Kapitalrücklage weisen wir unverändert mit 210,5 Mio € aus.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 3.6.2003 sind die persönlich haftenden Gesellschafter ermächtigt, das Grundkapital um bis zu 23,0 Mio € bis zum 31.5.2008 mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu erhöhen, und zwar durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Sach- oder Bareinlagen (genehmigtes Kapital).

Das Grundkapital ist um bis zu 13,5 Mio € durch die Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von Wandel- oder Optionsrechten aus den bis zum 31.5.2008 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten mit Wandel- oder Optionsrechten von ihren Wandel- bzw. Optionsrechten Gebrauch machen (bedingtes Kapital).

### Bewertungsreserve für Finanzinstrumente

Entwicklung der Bewertungsreserve für Finanzinstrumente (Available-for-Sale-Reserve) nach latenten Steuern:

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 1.1.** | **92,3** | **75,6** |
| Abgänge | - 30,8 | - 9,2 |
| Marktwertschwankungen | 32,4 | 22,4 |
| Impairments | 0,0 | 3,5 |
| **Bewertungsreserve für Finanzinstrumente zum 31.12.** | **93,9** | **92,3** |

### *Eigenkapital gemäß KWG*

Gemäß §§ 10 und 10 a KWG in Verbindung mit Grundsatz I stellen sich die bankaufsichtsrechtlichen Kennziffern wie folgt dar:

| Kennzahlen gemäß KWG | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| **Eigenmittel in Mio €** | **827** | **806** |
| Kernkapital | 525 | 530 |
| Ergänzungskapital | 302 | 276 |
| **Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €** | **7.191** | **6.439** |
| Risikoaktiva | 5.591 | 4.964 |
| Marktrisikopositionen | 1.600 | 1.475 |
| **Kapitalquoten in %** | | |
| Eigenmittelquote | 11,5 | 12,5 |
| Kernkapitalquote | 7,3 | 8,2 |

Auf die Möglichkeit, nicht realisierte Reserven in Grundstücken und Gebäuden gemäß § 10 Abs. 4 a KWG als Ergänzungskapital dem haftenden Eigenkapital zuzurechnen, haben wir – wie bereits in den Vorjahren – verzichtet. Zum Bilanzstichtag betragen die nicht realisierten Reserven in Wertpapieren des Anlagebuches nach § 10 KWG 23,6 Mio €.

### *Eigenkapital gemäß BIZ*

Auf Grundlage der Eigenkapitalempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) ergeben sich folgende bankaufsichtsrechtliche Kennziffern:

| Kennzahlen gemäß BIZ | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| **Eigenmittel in Mio €** | **852** | **821** |
| Kernkapital | 523 | 530 |
| Ergänzungskapital | 329 | 291 |
| **Anrechnungspflichtige Positionen in Mio €** | **7.178** | **6.387** |
| Risikoaktiva | 6.603 | 5.887 |
| Marktrisikopositionen | 575 | 500 |
| **Kapitalquoten in %** | | |
| Eigenmittelquote | 11,9 | 12,9 |
| Kernkapitalquote* | 7,9 | 9,0 |

* Die Kernkapitalquote bezieht sich auf die gewichteten Risikoaktiva.

Diese Kennziffern wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

### *Eigene Aktien*

Zum Jahresende 2005 hat kein Unternehmen des Konzerns Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Bestand. Im Verlauf des abgelaufenen Geschäftsjahres wurden 41.175 eigene Aktien zum Durchschnittskurs von 84,68 € (2004: 79,64 €) gekauft und zum Durchschnittskurs von 85,07 € (2004: 80,87 €) verkauft. Der Einfluss des Ergebnisses aus dem Handel in eigenen Aktien ist wie im Vorjahr unwesentlich. Der Bestand an eigenen Aktien erreichte maximal 0,08 % (2004: 0,02 %) des Nominalkapitals.

### *Anteile in Fremdbesitz*

Die für das Vorjahr ausgewiesenen Anteile in Fremdbesitz betrafen die Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG, die im Berichtsjahr zurückgekauft worden sind.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns

### *38 Zinsüberschuss*

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| **Zinserträge** | **218,3** | **174,1** |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 68,5 | 25,4 |
| Geldmarktgeschäfte | 59,8 | 19,3 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 8,7 | 6,1 |
| aus Forderungen an Kunden | 81,7 | 71,6 |
| Geldmarktgeschäfte | 35,3 | 31,8 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 46,4 | 39,8 |
| aus Finanzanlagen | 68,1 | 77,1 |
| Zinserträge | 61,1 | 71,9 |
| Dividendenerträge | 1,7 | 2,6 |
| Beteiligungserträge | 4,4 | 2,6 |
| Joint Venture | 0,9 | 0,0 |
| **Zinsaufwendungen** | **143,7** | **104,8** |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 10,4 | 10,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 6,9 | 7,3 |
| Repos | 0,0 | 0,6 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 3,5 | 2,9 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 116,2 | 74,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 70,2 | 39,4 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 46,0 | 35,4 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 2,0 | 3,6 |
| aus Nachrangkapital | 15,1 | 15,6 |
| **Zinsüberschuss** | **74,6** | **69,3** |

Trotz anhaltend niedriger Zinsmargen im Kreditgeschäft stieg der Zinsüberschuss im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 %. Dieser Anstieg ist insbesondere auf gestiegene Kundeneinlagen zurückzuführen, die überwiegend im Interbankenmarkt angelegt wurden. Dieser Anstieg war so stark, dass auch das niedrige Zinsergebnis aus Finanzanlagen aufgrund niedriger Zinsen und rückläufiger Volumen mehr als kompensiert werden konnte.

## 39 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Zuführungen | 4,5 | 7,3 |
| Auflösungen | 14,1 | 5,4 |
| Direktabschreibungen | 0,0 | 0,0 |
| Eingänge auf ausgebuchte Forderungen | 0,1 | 0,3 |
| **Insgesamt** | **- 9,7** | **1,6** |

Die positive Entwicklung der Risikovorsorge hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt: Grund hierfür war zum einen die erfreuliche Entwicklung einzelner, in der Vergangenheit wertberichtigter Engagements. Zum anderen verdanken wir es unserer traditionell konservativen Haltung beim Eingehen von neuen Kreditbeziehungen, dass die Zuführungen nochmals gesenkt werden konnten. Die Entwicklung der bilanziellen Risikovorsorge kann der Note 23 entnommen werden.

## 40 Provisionsüberschuss

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 177,9 | 151,9 |
| Devisengeschäft und Derivate | 32,3 | 25,9 |
| Auslandsgeschäft | 13,5 | 13,2 |
| Emissions- und Strukturierungsgeschäft | 9,2 | 1,9 |
| Zahlungsverkehr | 5,1 | 5,6 |
| Corporate Finance | 4,4 | 12,2 |
| Immobiliengeschäft | 3,4 | 2,1 |
| Kreditgeschäft | 3,2 | 5,9 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 15,4 | 7,7 |
| **Insgesamt** | **264,4** | **226,4** |

Das Provisionsergebnis stieg um 38,0 Mio € auf 264,4 Mio € und leistete mit einem Anteil von 63,8 % wiederum den stärksten Beitrag zu den operativen Erträgen. In dem Anstieg spiegeln sich die stetig wachsende Zahl rentabler Kundenverbindungen im Privat- und Firmenkundengeschäft sowie der Ausbau des Produktangebots für Institutionelle Kunden wider.

Im Vergleich zum Vorjahr führte das langsam wiederkehrende Vertrauen in die Finanzmärkte zu höheren Transaktionszahlen bzw. -volumen. Die Wertpapierprovisionen nahmen daher um 26,0 Mio € oder 17,1 % auf 177,9 Mio € zu.

Auch das Geschäft mit Devisen und Derivaten entwickelte sich im Berichtsjahr erfreulich. Im Emissions- und Strukturierungsgeschäft ist die erfolgreiche Platzierung einer strukturierten Genussrechts-Emission – H.E.A.T Mezzanine I-2005 – hervorzuheben. Diese Struktur ermöglichte ausgesuchten mittelständischen Unternehmen den Zugang zum Kapitalmarkt durch die Aufnahme hybriden Kapitals. In den Provisionen aus dem Immobiliengeschäft schlug sich vor allem die Auflegung eines weiteren Immobilienfonds, Trinkaus Europa Immobilienfonds Nr. 11 Dortmund-Essen KG, nieder. Der Bereich Corporate Finance konnte sein gutes Vorjahresergebnis, das durch größere Mergers & Acquisitions besonders angestiegen war, nicht wiederholen.

Als wesentliche Posten enthält das Sonstige Provisionsgeschäft Provisionen aus der Platzierung und der Verwaltung von Private Equity Investments sowie aus der Implementierung eines Wertsicherungskonzeptes.

Insgesamt beträgt der Provisionsüberschuss das 3,5fache (2004: 3,3fache) des Zinsüberschusses.

Unser Angebot der für Dritte erbrachten Verwaltungs- und Vermittlungsleistungen umfasst vor allem die Vermögens- und Depotverwaltung, die Verwaltung von Investmentfonds sowie Corporate-Finance-Dienstleistungen.

## 41 Handelsergebnis

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 46,1 | 33,7 |
| Renten und Zinsderivate | 18,1 | 16,2 |
| Devisen | 10,1 | 4,5 |
| **Insgesamt** | **74,3** | **54,4** |

Mit einem Anstieg um fast 20,0 Mio € bzw. 36,6 % hat das Handelsergebnis nicht nur unsere Planungen für das Geschäftsjahr 2005 deutlich übertroffen. Gleichzeitig ist dies auch das beste Handelsergebnis seit der Umstellung auf die IFRS im Jahre 1997.

Allen voran hat der Aktien-/Aktienderivatehandel mit einer Zunahme um 12,4 Mio € zu dieser Entwicklung beigetragen. Aber auch der Devisenhandel übertraf unsere Erwartungen und konnte im Vergleich zum Vorjahr sein Ergebnis mehr als verdoppeln. Obwohl sich das Vorjahresergebnis bereits auf einem hohen Niveau befand, verzeichneten auch die zinsbezogenen Handelssegmente einen Ergebniszuwachs und steuerten damit ebenfalls zum guten Handelsergebnis bei.

## 42 Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 186,7 | 162,7 |
| Löhne und Gehälter | 158,1 | 131,1 |
| Soziale Abgaben | 15,8 | 15,9 |
| Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 12,8 | 15,7 |
| Andere Verwaltungsaufwendungen | 88,4 | 73,5 |
| Abschreibungen | 11,3 | 13,1 |
| **Insgesamt** | **286,4** | **249,3** |

Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Verwaltungsaufwand um 14,9 % auf 286,4 Mio € zu. Die höhere durchschnittliche Mitarbeiterzahl einerseits sowie die Anpassung der ergebnisabhängigen Bezüge an die positive Entwicklung des Jahresüberschusses andererseits waren die Hauptursachen für die Zunahme der Löhne und Gehälter und damit des Personalaufwands.

Im Bereich der anderen Verwaltungsaufwendungen führten – neben gestiegenen EDV-Kosten – die Arbeiten im Zusammenhang mit der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die International Transaction Services GmbH, unser Joint Venture mit der T-Systems International GmbH, zu signifikanten Kostenzuwächsen.

Ungeachtet dessen ist es uns gelungen, die Aufwand-Ertrag-Relation auf 60,8 % nach 66,8 % im Jahr 2004 weiter zu senken.

Die Aufgliederung der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stellt sich wie folgt dar:

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Aufwendungen für leistungsorientierte Pläne | 7,5 | 11,1 |
| davon: Laufender Dienstzeitaufwand | 3,6 | 3,2 |
| davon: Zinsaufwand | 7,1 | 7,9 |
| davon: Erwartete Erträge aus dem Planvermögen | - 3,2 | 0,0 |
| Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne | 3,7 | 3,7 |
| Zuführung zu Jubiläumsrückstellungen | 1,0 | 0,7 |
| Andere Aufwendungen für Altersversorgung | 0,6 | 0,2 |
| **Insgesamt** | **12,8** | **15,7** |

## 43 Sonstige Erträge

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Finanzanlageergebnis | 49,1 | 21,8 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo | 10,2 | 0,2 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 6,7 | 5,8 |
| **Insgesamt** | **66,0** | **27,8** |

Das Finanzanlageergebnis umfasst insbesondere die Gewinne aus dem Abgang von Finanzanlagen und aus Veränderungen im Konsolidierungskreis. Davon entfallen 38,6 Mio € auf Aktien und Beteiligungen, 2,8 Mio € auf Investmentanteile und 8,4 Mio € auf festverzinsliche Titel.

Die Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen per saldo beinhalten insbesondere den anteiligen Gewinn aus dem Verkauf unserer Lizenz am Wertpapierabwicklungssystem GEOS an die International Transaction Services GmbH in Höhe von 10,2 Mio €.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen 2,9 Mio € Vergleichszahlungen und 1,6 Mio € Mieterträge (2004: 1,7 Mio €) sowie 0,7 Mio € aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen (2004: 0,5 Mio €).

## 44 Sonstige Aufwendungen

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Sonstige betriebliche Aufwendungen | 5,9 | 2,0 |
| Übrige Aufwendungen | 2,3 | 2,6 |
| Sonstige Steuern | 0,0 | 0,2 |
| **Insgesamt** | **8,2** | **4,8** |

Die Sonstigen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen 5,8 Mio € Kulanzzahlungen bzw. Zuführungen zu Rückstellungen und auf der Basis eines unabhängigen Wertgutachtens erfolgte außerplanmäßige Immobilienabschreibungen in Höhe von 0,5 Mio €.

## 45 Ertragsteuern

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Laufende Steuern | 86,5 | 27,3 |
| Latente Steuern aus der Veränderung von zeitlich befristeten Bewertungsdifferenzen | - 10,0 | 16,5 |
| Latente Steuern aus Änderungen der Steuersätze | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **76,5** | **43,8** |

Auch im Jahr 2005 beträgt der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene und ausgeschüttete Gewinne wie im Vorjahr einheitlich 25 %. Weiterhin wird ein Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die geschuldete Körperschaftsteuer erhoben, sodass der effektive Körperschaftsteuersatz unverändert 26,4 % beträgt. Unter Berücksichtigung des Steuersatzes für Gewerbesteuer ergibt sich für 2005 ein kombinierter Ertragsteuersatz von unverändert 40,4 %. Dieser Satz wird auch zur Ermittlung der latenten Steuer herangezogen.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem Jahresüberschuss vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und dem tatsächlichen Ertragsteuerausweis dar:

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss vor Steuern | 194,4 | 122,2 |
| **Abgeleitete Ertragsteuern aus dem Jahresüberschuss vor Steuern** | **78,5** | **49,3** |
| Steuersatzdifferenz auf Ergebnisse ausländischer Gesellschaften | - 2,7 | - 1,9 |
| Effekt aus steuerfreien Einkünften sowie nicht abzugsfähigen Aufwendungen nach § 8 b KStG | - 7,4 | - 7,6 |
| Sonstige permanente Unterschiede | 4,2 | 2,4 |
| Übrige | 3,9 | 1,6 |
| **Ausgewiesene Ertragsteuern** | **76,5** | **43,8** |

## 46 Entwicklung der Gewinn- und Verlustrechnung

### Betriebsergebnisrechnung

| in Mio € | 2005 | 2004 | Veränderungen in Mio € | Veränderungen in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | 218,3 | 174,1 | 44,2 | 25,4 |
| Zinsaufwendungen | 143,7 | 104,8 | 38,9 | 37,1 |
| Zinsüberschuss | 74,6 | 69,3 | 5,3 | 7,6 |
| Risikovorsorge Kreditgeschäft | - 9,7 | 1,6 | - 11,3 | - |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 84,3 | 67,7 | 16,6 | 24,5 |
| Provisionserträge | 415,7 | 324,0 | 91,7 | 28,3 |
| Provisionsaufwendungen | 151,3 | 97,6 | 53,7 | 55,0 |
| Provisionsüberschuss | 264,4 | 226,4 | 38,0 | 16,8 |
| Handelsergebnis | 74,3 | 54,4 | 19,9 | 36,6 |
| Löhne und Gehälter | 158,1 | 131,1 | 27,0 | 20,6 |
| Soziale Abgaben und Altersversorgung | 28,6 | 31,6 | - 3,0 | - 9,5 |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen | 99,7 | 86,6 | 13,1 | 15,1 |
| Verwaltungsaufwand | 286,4 | 249,3 | 37,1 | 14,9 |
| Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen | 0,8 | 3,8 | - 3,0 | - 78,9 |
| **Betriebsergebnis** | **137,4** | **103,0** | **34,4** | **33,4** |
| Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen | 57,0 | 19,2 | 37,8 | > 100 |
| **Jahresüberschuss vor Steuern** | **194,4** | **122,2** | **72,2** | **59,1** |
| Ertragsteuern | 76,5 | 43,8 | 32,7 | 74,7 |
| **Jahresüberschuss** | **117,9** | **78,4** | **39,5** | **50,4** |

In das Betriebsergebnis sind aus den Sonstigen Erträgen (Note 43) und den Sonstigen Aufwendungen (Note 44) jeweils die betrieblichen Erträge und Aufwendungen eingerechnet worden. Die Aufteilung des Betriebsergebnisses auf die Geschäftsbereiche ist in der Segmentberichterstattung in Note 50 dargestellt.

## 47 Ergebnis je Aktie

| | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss nach Steuern in Mio € | 117,9 | 78,4 |
| Ergebnisanteile Minderheitsgesellschafter in Mio € | 0,0 | 0,0 |
| Jahresüberschuss nach Steuern u. Minderheiten in Mio € | 117,9 | 78,4 |
| Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien in Mio Stück | 26,1 | 26,1 |
| **Ergebnis je Aktie in €** | **4,52** | **3,00** |
| **Bereinigtes Ergebnis je Aktie in €** | **4,52** | **3,00** |

Im Geschäftsjahr 2005 standen – wie im Vorjahr – keine Options- und Wandlungsrechte für den Bezug von Aktien aus. Ein Verwässerungseffekt war somit nicht zu ermitteln. Daraus ergibt sich für die letzten beiden Geschäftsjahre eine Übereinstimmung des Ergebnisses je Aktie mit dem bereinigten Ergebnis je Aktie.

## 48 Entstehung und Verwendung der Wertschöpfung

| Entstehung der Wertschöpfung in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Betriebserlöse | 413,3 | 350,1 |
| Sonstiges Ergebnis | 0,8 | 3,8 |
| Sonstige Verwaltungsaufwendungen | - 99,7 | - 86,6 |
| Risikovorsorge | - 9,7 | 1,6 |
| Saldo der übrigen Erträge/Aufwendungen ohne sonstige Steuern | 57,0 | 19,4 |
| **Wertschöpfung** | **381,1** | **285,1** |

Die Betriebserlöse enthalten den Zinsüberschuss, den Provisionsüberschuss und das Handelsergebnis.

| Verwendung der Wertschöpfung | 2005 | | 2004 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Mitarbeiter (Personalaufwand) | 186,7 | 49,0 | 162,7 | 57,1 |
| Staat (Steuern) | 76,5 | 20,1 | 44,0 | 15,4 |
| Aktionäre (Dividende) | 65,3 | 17,1 | 58,7 | 20,6 |
| Minderheiten (Ergebnisanteil Dritter) | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Unternehmen (Rücklagen/Gewinnvortrag) | 52,6 | 13,8 | 19,7 | 6,9 |
| **Wertschöpfung** | **381,1** | **100,0** | **285,1** | **100,0** |

Die durchschnittliche Wertschöpfung je Mitarbeiter betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 236 T€ gegenüber 180 T€ (ohne Berücksichtigung des Saldos der übrigen Erträge und Aufwendungen) im Vorjahr.

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

### 49 Stand und Entwicklung der Zahlungsmittel

IAS 7 (Cashflow Statements) fordert als branchenübergreifende Vorschrift, eine Kapitalflussrechnung zu erstellen. Ihre Bedeutung als Informationsinstrument in Jahresabschlüssen von Kreditinstituten ist jedoch relativ gering. Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderung der Zahlungsmittel des Konzerns nach Zu- und Abflüssen im Verlauf des Geschäftsjahres.

Bei den Zahlungsvorgängen des Geschäftsjahres wird zwischen Zahlungsströmen aus operativer, investiver und finanzierender Tätigkeit unterschieden. Die Zuordnung von Zahlungsströmen zur operativen Geschäftstätigkeit erfolgt entsprechend der Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Dieses setzt sich zusammen aus der Summe des Zins- und Provisionsüberschusses, dem Handelsergebnis und dem Saldo der betrieblichen Aufwendungen und Erträge abzüglich des Verwaltungsaufwands sowie der Risikovorsorge.

Die Sammelposition „Sonstige Anpassungen (per saldo)“ enthält als Bestandteil der Kapitalflussrechnung im Wesentlichen folgende Faktoren: das Bewertungsergebnis der Finanzinstrumente des Handelsbestands zum Bilanzstichtag, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Steuererstattungsansprüche sowie gezahlte Ertragsteuern und erhaltene Zinsen und Dividenden abzüglich gezahlter Zinsen.

#### Zahlungsmittel

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand in Höhe von 798,6 Mio € (2004: 157,9 Mio €) entspricht wie im Vorjahr dem Bilanzposten „Barreserve“, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt. Die Zahlungsmittel bestehen nahezu ausschließlich in Euro. Wesentliche Bewertungseffekte aus Wechselkursänderungen waren nicht zu berücksichtigen.

#### Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit

Die Zahlungsströme aus dem operativen Geschäft werden für den Konzern nach der indirekten Methode dargestellt, nach der sie aus dem Jahresüberschuss abgeleitet werden.

Der Jahresüberschuss des Konzerns nach Steuern in Höhe von 117,9 Mio € (2004: 78,4 Mio €) bildet die Ausgangsgröße für die Kapitalflussrechnung. Der als Zwischensumme aus operativer Geschäftstätigkeit ausgewiesene Brutto-Cashflow von - 9,2 Mio € (2004: 75,4 Mio €) zeigt den betrieblichen Ausgabenüberschuss vor jeglicher Kapitalbindung. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind zusätzlich die Veränderungen der operativen Mittel berücksichtigt.

### *Cashflow aus Investitionstätigkeit*

Für den Erwerb von Sachanlagen wurden 16,2 Mio € im Geschäftsjahr 2005 aufgewendet (2004: 16,8 Mio €). Wie im Vorjahr wurden vornehmlich Anschaffungen zur Ausweitung der IT-Kapazitäten getätigt. Aus Verkäufen von Sachanlagen flossen dem Konzern 38,1 Mio € (2004: 0,9 Mio €) zu. Hierin ist als wesentlicher Posten der Zahlungseingang aus dem Verkauf der Lizenz an der Wertpapierabwicklungssoftware GEOS an unsere Joint-Venture-Gesellschaft International Transaction Services GmbH enthalten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ergab sich aus dem Kauf und Verkauf von Finanzanlagen mit Beteiligungscharakter ein Zahlungseingang von netto 28,9 Mio € (2004: 63,9 Mio €).

### *Cashflow aus Finanzierungstätigkeit*

Als Bestandteil des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit hat die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA im Berichtsjahr 58,7 Mio € Dividende für das Geschäftsjahr 2004 gezahlt (2004: 45,7 Mio €).

## Sonstige Angaben

### 50 Segmentberichterstattung

Die nach IAS 14 erstellte Segmentberichterstattung von HSBC Trinkaus & Burkhardt liefert den Jahresabschlussadressaten Informationen über die Ertrags-, Wachstums- und Risikoquellen einzelner Segmente und soll sie in die Lage versetzen, die wirtschaftliche Leistung eines Konzerns differenzierter beurteilen zu können.

Die Basis der Segmentberichterstattung des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns bildet die Ergebnisbeitragsrechnung als ein wesentlicher Bestandteil des Management Information System (MIS). Das MIS fungiert als eines der zentralen Steuerungs- und Kontrollinstrumente der Bank und bildet die Organisationsstruktur des HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzerns nach Unternehmensbereichen ab. Hierauf aufbauend definieren wir die Unternehmensbereiche als primäre Segmente.

Die Segmentberichterstattung umfasst daher die nachfolgend dargestellten, im Wesentlichen auf die Bedürfnisse unserer Kunden ausgerichteten Geschäftsfelder:

#### *Vermögende Privatkunden*

Das Geschäftsfeld Vermögende Privatkunden bietet den Kunden von HSBC Trinkaus & Burkhardt die umfassende Betreuung und Verwaltung größerer privater Vermögen. Dies beinhaltet neben der reinen Vermögensverwaltung und Anlageberatung auch besondere Dienstleistungen wie die Vermögensstrukturberatung, die Testamentsvollstreckung und die Immobilienberatung. Die Dienstleistungen werden im Stammhaus, in den Niederlassungen und bei unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg angeboten.

#### *Firmenkunden*

Im Geschäftsfeld Firmenkunden offeriert HSBC Trinkaus & Burkhardt großen und mittleren Unternehmen eine am jeweiligen Bedarf ausgerichtete Palette qualifizierter Dienstleistungen. Hierbei handelt es sich neben dem Angebot der verschiedenen Kredit- und Einlagenprodukte um anspruchsvolle Spezialdienstleistungen wie Zins- und Währungsmanagement, Auslandsgeschäft, Wertpapiergeschäft, Portfolio-Management sowie Corporate Finance.

### *Institutionelle Kunden*

HSBC Trinkaus & Burkhardt bietet den institutionellen Kunden, also Kapitalsammelstellen mit hohem Anlagebedarf wie Versicherungen, Pensionsfonds und Investmentgesellschaften sowie auch Banken, die gesamte Bandbreite der klassischen und modernen Anlage- und Refinanzierungsinstrumente sowie auf den einzelnen Kunden zugeschnittene individuelle Lösungen.

### *Eigenhandel*

Unter Eigenhandel fallen die Transaktionen der Handelsbereiche in Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Derivaten von HSBC Trinkaus & Burkhardt, die die Bank auf eigene Rechnung und im eigenen Namen vornimmt. Beim Eigenhandel tritt somit die Bank selbst als Marktteilnehmer auf, nimmt Market-Maker-Funktionen wahr und versucht zusätzliche Ergebnisbeiträge dadurch zu erwirtschaften, dass sie gezielt Handelspositionen eingeht.

### *Zentrale Bereiche/Konsolidierung*

Die Zentralen Bereiche/Konsolidierung enthalten bzw. enthält neben Overhead-Kosten, die den Geschäftsfeldern nicht eindeutig zugerechnet werden können, die Ergebnisbeiträge ausgewählter strategischer Aktiv- und Passivpositionen, die nicht direkt einzelnen Geschäftsfeldern zugeordnet sind. Wie schon im Vorjahr werden in diesem Segment auch die Ergebnisbeiträge ausgewiesen, die aus der Abwicklung von Wertpapiergeschäften für Finanzdienstleister erzielt wurden. Außerdem ist die Überleitung auf die Konzernergebnisse enthalten.

Die Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern stellt sich für die Jahre 2005 und 2004 wie folgt dar:

| in Mio € | | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institutionelle Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | 2005 | 10,8 | 27,3 | 1,6 | 2,9 | 32,0 | 74,6 |
| | 2004 | 9,2 | 27,2 | 1,4 | 1,3 | 30,2 | 69,3 |
| Risikovorsorge | 2005 | 0,8 | 3,8 | 0,2 | 0,1 | - 14,6 | - 9,7 |
| | 2004 | 1,0 | 7,6 | 0,4 | 0,1 | - 7,5 | 1,6 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 2005 | 10,0 | 23,5 | 1,4 | 2,8 | 46,6 | 84,3 |
| | 2004 | 8,2 | 19,6 | 1,0 | 1,2 | 37,7 | 67,7 |
| Provisionsüberschuss | 2005 | 71,2 | 72,4 | 98,6 | 4,4 | 17,8 | 264,4 |
| | 2004 | 56,7 | 69,8 | 80,5 | 0,6 | 18,8 | 226,4 |
| Handelsergebnis | 2005 | 0,0 | 0,2 | 4,2 | 75,5 | - 5,6 | 74,3 |
| | 2004 | 0,0 | 0,3 | 4,0 | 46,7 | 3,4 | 54,4 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 2005 | 81,2 | 96,1 | 104,2 | 82,7 | 58,8 | 423,0 |
| | 2004 | 64,9 | 89,7 | 85,5 | 48,5 | 59,9 | 348,5 |
| Verwaltungsaufwand | 2005 | 42,8 | 49,8 | 53,5 | 31,5 | 108,8 | 286,4 |
| | 2004 | 40,5 | 46,7 | 40,8 | 23,4 | 97,9 | 249,3 |
| Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträge | 2005 | | | | | 0,8 | 0,8 |
| | 2004 | | | | | 3,8 | 3,8 |
| **Betriebsergebnis** | **2005** | **38,4** | **46,3** | **50,7** | **51,2** | **- 49,2** | **137,4** |
| | **2004** | **24,4** | **43,0** | **44,7** | **25,1** | **- 34,2** | **103,0** |
| Übriges Ergebnis | 2005 | 0,0 | | | | 57,0 | 57,0 |
| | 2004 | 6,3 | | | | 12,9 | 19,2 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2005 | 38,4 | 46,3 | 50,7 | 51,2 | 7,8 | 194,4 |
| | 2004 | 30,7 | 43,0 | 44,7 | 25,1 | - 21,3 | 122,2 |
| Veränderung zum Vorjahr in % | | 25,1 | 7,7 | 13,4 | > 100 | | 59,1 |

Segmenterträge sind in Zins-, Provisions- und Handelsergebnis unterteilt. Die Differenz zwischen den standardisierten Risikokosten (bonitätsabhängige Zuschlagsätze auf Inanspruchnahmen sowie nicht ausgenutzte Limite) der operativen Segmente und den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Risikokosten ist den Zentralen Bereichen zugerechnet. Der Verwaltungsaufwand wird den Bereichen zugeordnet, soweit dies verursachungsgerecht möglich ist. Unverteilte Overhead-Kosten sind in den Zentralen Bereichen erfasst. Wie bereits im Jahr zuvor konnten auch 2005 alle vier Segmente der Bank ihre Ergebnisse im Vergleich zum Vorjahr weiter ausbauen. Die ausgewogene Struktur der Geschäftsaktivitäten der Bank hat sich damit erneut eindrucksvoll gezeigt.

Die Ergebnisverbesserung im Bereich Vermögende Privatkunden resultiert aus der signifikanten Geschäftsausweitung im Wertpapiergeschäft mit Aktien und festverzinslichen Papieren auf der Basis deutlich gestiegener Volumen. Durch diese positive Entwicklung konnte der anteilige Gewinn 2004 von 6,3 Mio € aus dem Verkauf der Beteiligung an der HSBC Guyerzeller Bank mehr als ausgeglichen werden.

Der starke Margendruck im Zinsgeschäft verhinderte einen höheren Ergebniszuwachs im Bereich Firmenkunden trotz der deutlichen Zunahme der Einlagenvolumen. Stattdessen konnte das Firmenkundengeschäft steigende Provisionserlöse aus der Origination und der Platzierung von festverzinslichen Wertpapieren und Asset Backed Securities generieren.

Der Bereich Institutionelle Kunden agierte insbesondere im Asset Management und im Geschäft mit strukturierten Produkten sehr erfolgreich. Der Vertrieb von Produkten der HSBC-Gruppe hat zur weiteren Steigerung des Ergebnisses beigetragen.

Der Bereich Eigenhandel profitierte von dem günstigen Marktumfeld und konnte die höchste Ergebniszunahme im Vorjahresvergleich erzielen. Neben dem besonders erfolgreichen Aktienderivatehandel weisen auch der Fixed-Income- und Devisenhandel deutliche Erlöszuwächse auf, während der Aktienhandel seine hohen Vorjahreserlöse nicht ganz erreichen konnte.

Das hohe Übrige Ergebnis resultiert u. a. aus Sonderfaktoren im Rahmen der Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die neu gegründete International Transaction Services GmbH (ITS) sowie aus der Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich zurückzuführen auf höhere Kosten für Informationstechnologie, auf die Personalausweitung in ausgewählten Bereichen als notwendige Voraussetzung für zukünftiges Ertragswachstum sowie auf höhere erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der starken Ergebnisverbesserung. Daneben führten die Vorbereitungen zur Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenzuwächsen in den Zentralen Bereichen. Im Zuge dieses Outsourcings wechselten auch die in diesem Bereich beschäftigten Mitarbeiter zur at-equity konsolidierten ITS, was den Rückgang der Mitarbeiterzahl im Jahresultimovergleich erklärt.

| | | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institutionelle Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt | Überleitung | Stichtag |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Aufwand-Ertrag-Relation in % | 2005 | 52,2 | 49,8 | 51,2 | 38,0 | | 60,8 | | 60,8 |
| | 2004 | 56,1 | 48,0 | 47,5 | 48,1 | | 66,8 | | 66,8 |
| Vermögen* in Mio € | 2005 | 800,0 | 1.581,0 | 980,9 | 3.969,6 | 7.388,4 | 14.719,9 | 338,8 | 15.058,7 |
| | 2004 | 730,0 | 1.715,0 | 757,9 | 3.309,5 | 5.550,7 | 12.063,1 | 998,4 | 13.061,5 |
| Schulden* in Mio € | 2005 | 2.476,0 | 2.446,0 | 824,1 | 2.656,5 | 5.177,7 | 13.580,3 | 913,2 | 14.493,5 |
| | 2004 | 1.916,0 | 1.814,0 | 791,4 | 2.143,7 | 4.102,5 | 10.767,6 | 1.046,4 | 11.814,0 |
| Anrechnungspflichtige Positionen* in Mio € | 2005 | 1.095,1 | 2.858,0 | 345,3 | 191,0 | 2.708,3 | 7.197,7 | - 6,7 | 7.191,0 |
| | 2004 | 945,8 | 2.636,4 | 312,5 | 239,5 | 2.258,0 | 6.392,2 | 46,8 | 6.439,0 |
| Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital* in Mio € | 2005 | 132,8 | 220,9 | 95,3 | 87,6 | 99,4 | 636,0 | 208,5 | 844,5 |
| | 2004 | 120,9 | 205,4 | 89,2 | 85,6 | 124,6 | 625,7 | 161,8 | 787,5 |
| Mitarbeiter | 2005 | 179 | 180 | 177 | 81 | 910 | 1.527 | | 1.527 |
| | 2004 | 184 | 165 | 166 | 85 | 1.021 | 1.621 | | 1.621 |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % | 2005 | 28,9 | 21,0 | 53,2 | 58,5 | | 30,6 | | |
| | 2004 | 25,4 | 20,9 | 50,1 | 29,3 | | 19,5 | | |

*Jahresdurchschnitt.

Die Positionen Vermögen, Schulden, Anrechnungspflichtige Positionen und Zugeordnetes bilanzielles Eigenkapital basieren auf Durchschnittswerten des MIS. Die Unterschiede zu den Stichtagswerten per Jahresultimo werden in der Überleitungsspalte ausgewiesen.

Die Aufwand-Ertrag-Relation ist das Maß der Kosteneffizienz der Bereiche und gibt die Relation des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge an. Diese Kennziffer hat sich im Vorjahresvergleich in den Bereichen Eigenhandel und Privatkunden infolge deren überproportional gestiegener Erlöse verbessert. Dagegen weisen die Bereiche Institutionelle Kunden und Firmenkunden eine Verschlechterung dieser Kennziffer auf, weil deren Kostenzuwächse prozentual höher ausgefallen sind als deren Erlöszunahmen.

Die Eigenkapitalausstattung der operativen Segmente setzt sich zusammen aus einem Sockelbetrag, der jedem Segment zugeordnet ist, sowie einem Zuschlag, dessen Höhe von den unter Risikogesichtspunkten anrechnungspflichtigen Positionen abhängt.

Die Zuordnung von Vermögen, Schulden, Risikoaktiva und bilanziellem Eigenkapital folgt der MIS-spezifischen Zuordnung der Kunden zu den Segmenten.

Die Zunahme der Kundenforderungen im Bereich Privatkunden und Institutionelle Kunden gingen einher mit einer Ausweitung ihrer anrechnungspflichtigen Positionen. Bei den Firmenkunden haben sich die anrechnungspflichtigen Positionen trotz Reduzierung der Kundenforderungen erhöht, weil insbesondere die nicht in Anspruch genommenen Kreditzusagen deutlich angestiegen sind. Im Eigenhandel haben sich die Eigenkapital bindenden Marktrisikopositionen verringert.

Korrespondierend zur Entwicklung der Betriebsergebnisse konnte die Eigenkapitalverzinsung in allen Segmenten teils nennenswert verbessert werden und übersteigt auf Teilkostenbasis teils deutlich die Marke von 20 % vor Steuern.

Das sekundäre Segmentierungskriterium für die Segmentberichterstattung sind die Regionen, wobei sich die Zurechnung jeweils nach dem Sitz des Konzernunternehmens richtet. Danach ergibt sich für unsere geschäftlichen Aktivitäten folgendes Bild:

| in Mio € | | Deutschland | Luxemburg | Restliche | Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | 2005 | 64,1 | 10,5 | 0,0 | 0,0 | 74,6 |
| | 2004 | 52,1 | 17,2 | 0,0 | 0,0 | 69,3 |
| Risikovorsorge | 2005 | - 10,5 | 0,8 | 0,0 | 0,0 | - 9,7 |
| | 2004 | 2,1 | - 0,5 | 0,0 | 0,0 | 1,6 |
| Provisionsüberschuss | 2005 | 243,1 | 18,8 | 2,5 | 0,0 | 264,4 |
| | 2004 | 208,5 | 15,6 | 2,3 | 0,0 | 226,4 |
| Handelsergebnis | 2005 | 72,2 | 2,1 | 0,0 | 0,0 | 74,3 |
| | 2004 | 53,4 | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 54,4 |
| Verwaltungsaufwand | 2005 | 270,7 | 15,0 | 0,7 | 0,0 | 286,4 |
| | 2004 | 235,0 | 13,7 | 0,6 | 0,0 | 249,3 |
| Jahresüberschuss vor Steuern | 2005 | 176,2 | 16,4 | 1,8 | 0,0 | 194,4 |
| | 2004 | 100,1 | 20,4 | 1,7 | 0,0 | 122,2 |
| Aufwand-Ertrag-Relation in % | 2005 | 62,0 | 46,5 | 29,2 | - | 60,8 |
| | 2004 | 69,9 | 40,9 | 25,1 | - | 66,8 |
| Anrechnungspflichtige Positionen | 31.12.2005 | 7.031,0 | 568,0 | 0,0 | - 408,0 | 7.191,0 |
| | 31.12.2004 | 6.299,0 | 569,0 | 0,0 | - 429,0 | 6.439,0 |
| Bilanzsumme | 31.12.2005 | 15.143,1 | 1.712,9 | 2,1 | - 906,7 | 15.951,4 |
| | 31.12.2004 | 12.749,5 | 1.604,3 | 1,7 | - 1.032,4 | 13.323,1 |

## 51 Fair Value der Finanzinstrumente

Der Fair Value eines Finanzinstrumentes ist derjenige Betrag, zu dem zwischen hinreichend informierten, vertragswilligen und unabhängigen Parteien ein Vermögensgegenstand oder eine Verbindlichkeit gehandelt werden könnte.

Zur Bewertung verweisen wir auf Note 7.

In der Bilanz sind Handelsaktiva und -passiva sowie Finanzanlagen zum Marktwert ausgewiesen, d. h., der Buchwert entspricht dem Marktwert.

Für andere Bilanzpositionen ergeben sich folgende Unterschiede zwischen Fair Value und ausgewiesenen Buchwerten.

| in Mio € | 31.12.2005 | |
|---|---|---|
| | Fair Value | Buchwert |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen) | 1.427,5 | 1.424,7 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (aus der Bewertung langfristig aufgenommener Schuldscheindarlehen) | 7.145,2 | 7.139,6 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 46,5 | 45,3 |
| Nachrangkapital | 330,1 | 308,1 |

Interbankengelder, Buchforderungen an Kunden und Kundeneinlagen sind von der Bewertung ausgenommen. Aufgrund der kurzen Laufzeit für diese Geschäfte ist der Unterschied zwischen Fair Value und Buchwert unwesentlich.

## 52 Fremdwährung

Zum 31.12.2005 betragen die auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände 1.833,0 Mio € (2004: 1.974,7 Mio €) und die entsprechenden Verbindlichkeiten 2.232,7 Mio € (2004: 1.886,4 Mio €). US-Dollar-Forderungen und -Verbindlichkeiten haben wie im Vorjahr jeweils den größten Einzelanteil.

## 53 Angaben über wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Gesamtportfolio des Konzerns aus dem Kredit- und Einlagengeschäft weist eine diversifizierte Struktur auf, wobei sich eine gewisse Konzentration im Segment deutscher Blue-Chip-Unternehmen abzeichnet, wie aus der Größenklassengliederung der Unternehmenskredite erkennbar ist. Branchenrisiken sind gut gestreut. Zum 31.12.2005 bestehen zudem keine signifikanten Großengagements, die eine Konzentration der Aktiva, der Passiva oder des außerbilanziellen Geschäfts zur Konsequenz haben könnten.

### Gliederung des Kreditvolumens (gemäß KWG-Definition) nach Kreditarten

| | 31.12.2005 | | 31.12.2004 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Barkredite | 7.972,7 | 48,9 | 6.777,8 | 50,5 |
| Reverse Repos | 1.322,5 | 8,1 | 144,4 | 1,1 |
| Wertpapiere | 3.295,0 | 20,2 | 3.119,3 | 23,2 |
| Derivate | 1.773,8 | 10,9 | 1.726,5 | 12,9 |
| Aval- und Akkreditivkredite | 1.491,4 | 9,1 | 1.114,1 | 8,3 |
| Wertpapierpensions- und -leihgeschäfte | 384,3 | 2,4 | 473,2 | 3,5 |
| Beteiligungen | 67,2 | 0,4 | 64,6 | 0,5 |
| **Insgesamt** | **16.306,9** | **100,0** | **13.419,9** | **100,0** |

### Gliederung des Kreditvolumens nach Branchen

| | 31.12.2005 | | 31.12.2004 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Kreditinstitute und Finanzierungsinstitutionen | 11.095,4 | 68,1 | 7.467,4 | 55,6 |
| Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige | 3.852,5 | 23,6 | 3.436,9 | 25,6 |
| Öffentliche Haushalte | 920,4 | 5,6 | 1.792,3 | 13,4 |
| Wirtschaftlich unselbstständige Privatpersonen | 438,6 | 2,7 | 723,3 | 5,4 |
| **Insgesamt** | **16.306,9** | **100,0** | **13.419,9** | **100,0** |

### *Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Regionen*

| | 31.12.2005 | | 31.12.2004 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Inland | 3.031,4 | 78,7 | 2.939,2 | 85,5 |
| Sonstige Europäische Union einschließlich Norwegen und Schweiz | 633,8 | 16,5 | 337,6 | 9,8 |
| Resteuropa | 3,9 | 0,1 | 5,5 | 0,2 |
| Afrika | 5,4 | 0,1 | 9,1 | 0,3 |
| Nordamerika | 89,1 | 2,3 | 79,6 | 2,3 |
| Südamerika | 63,9 | 1,7 | 62,1 | 1,8 |
| Asien | 23,6 | 0,6 | 3,6 | 0,1 |
| Ozeanien | 1,4 | 0,0 | 0,2 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **3.852,5** | **100,0** | **3.436,9** | **100,0** |

### *Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Größenklassen*

| | 31.12.2005 | | 31.12.2004 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bis einschließlich 500 T € | 67,8 | 1,7 | 0,0 | 0,0 |
| Bis einschließlich 2.500 T € | 296,6 | 7,7 | 125,2 | 3,6 |
| Bis einschließlich 5.000 T € | 342,5 | 8,9 | 500,5 | 14,6 |
| Bis einschließlich 10.000 T € | 580,4 | 15,1 | 512,4 | 14,9 |
| Bis einschließlich 25.000 T € | 1.012,0 | 26,3 | 722,1 | 21,0 |
| Bis einschließlich 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*) | 680,0 | 17,6 | 890,3 | 25,9 |
| Über 82.634 T €* (Vorjahr: 80.553 T €*) | 873,2 | 22,7 | 686,4 | 20,0 |
| **Insgesamt** | **3.852,5** | **100,0** | **3.436,9** | **100,0** |

* Großkreditgrenze nach KWG.

### *Gliederung des Kreditvolumens der Unternehmen und der wirtschaftlich Selbstständigen nach Bonitätsklassen*

| | 31.12.2005 | | 31.12.2004 | |
|---|---|---|---|---|
| | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| Bonitätsklasse 1 – 3 | 3.692,9 | 95,9 | 3.248,4 | 94,5 |
| Bonitätsklasse 4 – 5 | 105,8 | 2,7 | 139,9 | 4,1 |
| Bonitätsklasse 6 – 7 | 53,8 | 1,4 | 48,6 | 1,4 |
| **Insgesamt** | **3.852,5** | **100,0** | **3.436,9** | **100,0** |

(vgl. Erläuterungen im Abschnitt „Das Risikomanagement“ des Konzernlageberichts)

## *54 Derivate-Geschäfte*

Die derivativen Finanzinstrumente setzen wir im Wesentlichen im Kundengeschäft ein; dadurch entstehende offene Positionen versuchen wir mittels individueller Einschätzung der Marktentwicklung Gewinn bringend umzusetzen. Die Darstellung des Geschäfts mit Derivaten gemäß § 36 der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute folgt den Empfehlungen des Ausschusses für Bilanzierung des Bundesverbands deutscher Banken. Gemäß internationalem Standard stellen die angegebenen Marktwerte die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller Kontrahenten ungeachtet ihrer individuellen Bonität entstehen können. Durchsetzbare Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Da bei börsengehandelten Produkten Adressenausfallrisiken nicht existieren, sind die hierauf entfallenden Marktwerte nicht in die Tabelle für die Marktwerte der Derivate eingegangen.

## *Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Nominalbeträgen*

| in Mio € | | Nominalbeträge mit einer Restlaufzeit | | | Nominal-beträge | Nominal-beträge |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2005 | Summe 2004 |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 124 |
| | Zins-Swaps | 4.320 | 15.466 | 12.054 | 31.840 | 35.254 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 1.545 | 2.791 | 3.264 | 7.600 | 7.109 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 485 | 2.445 | 5.017 | 7.947 | 8.308 |
| | Termingeschäfte | 649 | 0 | 0 | 649 | 198 |
| **Börsen-Produkte** | Zins-Futures | 0 | 0 | 5.365 | 5.365 | 4.937 |
| | Zinsoptionen | 0 | 0 | 0 | 0 | 18 |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | **6.999** | **20.702** | **25.700** | **53.401** | **55.948** |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 19.547 | 1.162 | 0 | 20.709 | 15.660 |
| | Cross Currency Swaps | 4 | 35 | 0 | 39 | 1.305 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 2.148 | 648 | 0 | 2.796 | 1.488 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 2.204 | 630 | 0 | 2.834 | 273 |
| **Börsen-Produkte** | Währungs-Future | 0 | 0 | 22 | 22 | 44 |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | **23.903** | **2.475** | **22** | **26.400** | **18.770** |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 8 | 0 | 0 | 8 | 44 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 1 | 3 | 0 | 4 | 3 |
| **Börsen-Produkte** | Aktien-/Index-Futures | 0 | 0 | 854 | 854 | 428 |
| | Aktien-/Index-Optionen | 4.708 | 4.201 | 143 | 9.052 | 5.425 |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | **4.717** | **4.204** | **997** | **9.918** | **5.900** |
| **OTC-Produkte** | Credit Default Swaps – Käufe | 10 | 10 | 0 | 20 | 15 |
| | Credit Default Swaps – Verkäufe | 10 | 10 | 0 | 20 | 10 |
| **Kreditderivate** | | **20** | **20** | **0** | **40** | **25** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **35.639** | **27.401** | **26.719** | **89.759** | **80.643** |

### *Gliederung des Derivate-Geschäfts nach Marktwerten*

| in Mio € | | Positive Marktwerte mit einer Restlaufzeit | | | Positive Marktwerte | | Negative Marktwerte | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | bis 1 Jahr | über 1 Jahr bis zu 5 Jahren | über 5 Jahre | Summe 2005 | Summe 2004 | Summe 2005 | Summe 2004 |
| **OTC-Produkte** | FRAs | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Zins-Swaps | 41 | 427 | 697 | 1.165 | 1.191 | 1.158 | 1.283 |
| | Zinsoptionen – Käufe | 21 | 74 | 172 | 267 | 206 | 0 | 0 |
| | Zinsoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 320 | 254 |
| | Termingeschäfte | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Zinsbezogene Geschäfte** | | **62** | **501** | **869** | **1.432** | **1.397** | **1.478** | **1.537** |
| **OTC-Produkte** | Devisentermingeschäfte | 302 | 25 | 0 | 327 | 460 | 331 | 487 |
| | Cross Currency Swaps | 0 | 2 | 0 | 2 | 6 | 1 | 34 |
| | Devisenoptionen – Käufe | 72 | 22 | 0 | 94 | 79 | 0 | 0 |
| | Devisenoptionen – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 87 | 2 |
| **Währungsbezogene Geschäfte** | | **374** | **49** | **0** | **423** | **545** | **419** | **523** |
| **OTC-Produkte** | Aktien-/Index-Opt. – Käufe | 5 | 0 | 0 | 5 | 15 | 0 | 0 |
| | Aktien-/Index-Opt. – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 34 | 11 |
| **Aktien-/Indexbezogene Geschäfte** | | **5** | **0** | **0** | **5** | **15** | **34** | **11** |
| **OTC-Produkte** | Credit Default Swaps – Käufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| | Credit Default Swaps – Verkäufe | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| **Kreditderivate** | | **0** | **0** | **0** | **0** | **0** | **0** | **0** |
| **Finanzderivate insgesamt** | | **441** | **550** | **869** | **1.860** | **1.957** | **1.931** | **2.071** |

### *Aufteilung der positiven Marktwerte nach Kontrahenten*

Die Wiederbeschaffungskosten der OTC-Derivate aus Handelsaktivitäten sind zur Analyse möglicher Ausfallszenarien nach Kontrahenten aufgeteilt:

| | | 31.12.2005 | | 31.12.2004 | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | in Mio € | in % | in Mio € | in % |
| OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 1.560 | 83,9 | 1.660 | 84,8 |
| | Finanzinstitute | 108 | 5,8 | 73 | 3,7 |
| | Sonstige | 190 | 10,2 | 218 | 11,2 |
| Nicht OECD | Zentralregierungen | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Banken | 0 | 0,0 | 4 | 0,2 |
| | Finanzinstitute | 0 | 0,0 | 0 | 0,0 |
| | Sonstige | 2 | 0,1 | 2 | 0,1 |
| **Insgesamt** | | **1.860** | **100,0** | **1.957** | **100,0** |

## 55 Marktrisiko

HSBC Trinkaus & Burkhardt ermittelt die Marktrisiken auf Basis eines Value-at-risk-Ansatzes. Danach ergeben sich bei einer unterstellten Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzintervall von 99 % die folgenden Value-at-risk-Werte:

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 4,4 | 5,3 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,3 | 0,7 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,9 | 3,1 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **6,1** | **6,1** |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch Berücksichtigung risikomindernder Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

Im Hinblick auf die Steuerung der Marktrisiken verweisen wir auch auf den Abschnitt „Das Risikomanagement“ im Konzernlagebericht.

## 56 Restlaufzeitengliederung

| Forderungen in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|
| Befristete Forderungen an Kreditinstitute | 31.12.2005 | 4.138,4 | 58,7 | 0,1 | **4.197,2** |
| | 31.12.2004 | 2.162,2 | 34,7 | 0,3 | **2.197,2** |
| Forderungen an Kunden | 31.12.2005 | 1.923,2 | 479,4 | 151,4 | **2.554,0** |
| | 31.12.2004 | 2.058,7 | 426,8 | 151,2 | **2.636,7** |
| **Insgesamt** | **31.12.2005** | **6.061,6** | **538,1** | **151,5** | **6.751,2** |
| | **31.12.2004** | **4.220,9** | **461,5** | **151,5** | **4.833,9** |

| Verbindlichkeiten in Mio € | | bis 3 Monate | > 3 Monate bis 1 Jahr | > 1 Jahr | Gesamt |
|---|---|---|---|---|---|
| Befristete Verbindlichkeiten | 31.12.2005 | 917,4 | 24,6 | 58,3 | **1.000,3** |
| gegenüber Kreditinstituten | 31.12.2004 | 473,0 | 15,5 | 44,5 | **533,0** |
| Befristete Verbindlichkeiten | | | | | |
| gegenüber Kunden | 31.12.2005 | 2.609,5 | 178,9 | 245,5 | **3.033,9** |
| (ohne Spareinlagen) | 31.12.2004 | 2.070,8 | 200,7 | 283,1 | **2.554,6** |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | 31.12.2005 | 10,7 | 24,6 | 10,0 | **45,3** |
| | 31.12.2004 | 5,0 | 1,2 | 10,7 | **16,9** |
| Nachrangkapital | 31.12.2005 | 10,2 | 0,0 | 297,9 | **308,1** |
| | 31.12.2004 | 0,0 | 0,0 | 273,2 | **273,2** |
| **Insgesamt** | **31.12.2005** | **3.547,8** | **228,1** | **611,7** | **4.387,6** |
| | **31.12.2004** | **2.548,8** | **217,4** | **611,5** | **3.377,7** |

## *57 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen*

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| **Eventualverbindlichkeiten** | **1.491,4** | **1.114,1** |
| aus weitergegebenen Wechseln | 0,0 | 0,0 |
| aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.491,4 | 1.114,1 |
| **Andere Verpflichtungen** | **2.706,2** | **2.432,2** |
| unwiderrufliche Kreditzusagen | 2.706,2 | 2.432,2 |
| **Insgesamt** | **4.197,6** | **3.546,3** |

Nach wie vor bestehen keine Einzahlungsverpflichtungen für Gesellschaftsanteile. Die Haftsummen aus Anteilen an Genossenschaften betragen wie im Vorjahr insgesamt 0,2 Mio €.

Die Nachschusspflicht aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH beläuft sich ebenfalls unverändert auf 3,7 Mio €. Sie ist verbunden mit einer selbstschuldnerischen Bürgschaft für die Erfüllung der Nachschusspflicht durch die übrigen Gesellschafter, die dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehören.

Für unser Joint-Venture-Unternehmen International Transaction Services GmbH besteht weiterhin die Verpflichtung, in den Geschäftsjahren 2006 und 2007 einen eventuell entstehenden Bilanzverlust vollständig auszugleichen.

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen betragen zum Bilanzstichtag 27,2 Mio € (2004: 35,9 Mio €):

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| bis 1 Jahr | 16,7 | 17,9 |
| darunter: Leasing | 6,4 | 6,8 |
| > 1 Jahr bis 5 Jahre | 9,7 | 16,9 |
| darunter: Leasing | 0,7 | 7,1 |
| > 5 Jahre | 0,8 | 1,1 |
| darunter: Leasing | 0,0 | 0,0 |
| **Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen insgesamt** | **27,2** | **35,9** |

## 58 Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für Geschäfte an der Eurex und für Wertpapierleihgeschäfte wurden Wertpapiere im Nennwert von 1.052,5 Mio € (2004: 392,8 Mio €) als Sicherheit hinterlegt.

Zur Besicherung von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten standen zum Bilanzstichtag Schuldverschreibungen im Nennwert von 1.637,3 Mio € (2004: 1.272,7 Mio €) zur Verfügung.

## 59 Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte dürfen laut IAS 30.55 nicht in die Bilanz eines Kreditinstituts eingehen. Als Indikator für das Ausmaß einer potenziellen Haftung zeigt die nachfolgende Tabelle das Volumen der treuhänderischen Geschäftstätigkeit:

| in Mio € | 31.12.2005 | 31.12.2004 |
|---|---|---|
| **Treuhandvermögen** | **361,3** | **314,0** |
| Forderungen an Kreditinstitute | 5,0 | 0,1 |
| Forderungen an Kunden | 159,3 | 189,1 |
| Beteiligungen | 197,0 | 124,8 |
| **Treuhandverbindlichkeiten** | **361,3** | **314,0** |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 83,9 | 63,3 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 277,4 | 250,7 |

## 60 Anteilsbesitz

HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA ist an folgenden Gesellschaften, die überwiegend vollkonsolidiert werden, mit mindestens 20 % direkt oder indirekt beteiligt:

| Gesellschaft | Sitz | Anteil am Gesellschaftskapital in % | Eigenkapital der Gesellschaft in T€ | Jahresergebnis 2005 in T€ |
|---|---|---|---|---|
| **Banken und banknahe Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Gesellschaft für Bankbeteiligungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 117.485 | 18.646 |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA | Luxemburg | 100,0 | 91.255 | 10.914 |
| HSBC Trinkaus Investment Management Ltd. | Hongkong | 100,0 | 2.051 | 1.476 |
| Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH | Düsseldorf | 100,0 | 16.048 | 2.788 |
| International Transaction Services GmbH [1] | Düsseldorf | 51,0 | 16.534 | 1.534 |
| HSBC Trinkaus Capital Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 2.601 | 13.410 |
| HSBC Trinkaus Investment Managers SA | Luxemburg | 100,0 | 3.231 | 802 |
| **Gesellschaften mit Sonderauftrag** | | | | |
| HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 167 | - 122 |
| HSBC Trinkaus Immobilien Beteiligungs-KG | Düsseldorf | 100,0 | 108 | 98 |
| HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 25 | - 47 |
| HSBC Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 5 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 22 | 4 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 1 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 117 | 5 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 2 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 66 | 4 |
| Trinkaus Europa Immobilien-Fonds Nr. 3 GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 63 | 4 |
| Trinkaus Canada Immobilien-Fonds Nr. 1 Verwaltungs-GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 53 | 3 |
| Trinkaus Canada 1 GP Ltd.[2] | Toronto | 100,0 | 3 | 2 |
| Gesellschaft für industrielle Beteiligungen und Finanzierungen mbH | Düsseldorf | 100,0 | 288 | 1.826 |
| Trinkaus Private Equity Management GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 1.765 | 1.735 |
| **Grundstücksgesellschaften** | | | | |
| Grundstücksgesellschaft Trinkausstraße KG | Düsseldorf | 100,0 | 12.340 | 494 |
| Joachim Hecker Grundbesitz KG | Düsseldorf | 100,0 | 7.742 | 288 |
| Dr. Helfer Verwaltungsgebäude Luxemburg KG | Düsseldorf | 100,0 | 1.019 | 252 |
| **Sonstige Gesellschaften** | | | | |
| HSBC Bond Portfolio Geschäftsführungs GmbH | Frankfurt a. M. | 100,0 | 76 | 15 |
| HSBC Trinkaus Consult GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 3.533 | 2 |
| HSBC Trinkaus Private Wealth GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 261 | 3 |
| Trinkaus Private Equity Verwaltungs GmbH | Düsseldorf | 100,0 | 24 | 1 |

[1] at-equity konsolidiert
[2] wegen Geringfügigkeit nicht konsolidiert

Darüber hinaus ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA an der Sino AG, Düsseldorf, mit 17,9 % indirekt beteiligt. Das Eigenkapital der Gesellschaft beläuft sich auf 3.192 T€, das Jahresergebnis beträgt 614 T€ (per 30.9.2004 wegen eines abweichenden Wirtschaftsjahres).

## 61 Patronatserklärung

Für alle vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns trägt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA Sorge, dass die Gesellschaften ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen können. Eine vollständige Liste dieser Gesellschaften enthält das Verzeichnis des Anteilsbesitzes der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in Note 60.

Darüber hinaus stellt die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA regelmäßig die derzeitigen persönlich haftenden Gesellschafter der vollkonsolidierten Gesellschaften in der Rechtsform der KG sowie der Trinkaus-Immobilienfondsgesellschaften von allen Ansprüchen Dritter frei, die gegen diese aufgrund ihrer Rechtsstellung oder ihrer Tätigkeit als Komplementär der jeweiligen Gesellschaft geltend gemacht werden, soweit es sich bei den persönlich haftenden Gesellschaftern um natürliche Personen handelt.

## 62 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

| Jahresdurchschnitt | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Mitarbeiter/-innen im Ausland | 128 | 125 |
| Mitarbeiter/-innen im Inland | 1.485 | 1.462 |
| **Gesamt (einschließlich Auszubildenden)** | **1.613** | **1.587** |
| davon: | | |
| Mitarbeiterinnen | 706 | 688 |
| Mitarbeiter | 907 | 899 |

## 63 Honorare für den Abschlussprüfer

Für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, die KMPG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, wurden folgende Honorare als Aufwand erfasst:

| in Mio € | 2005 | 2004 |
|---|---|---|
| Abschlussprüfungen | 0,7 | 0,7 |
| Steuerberatungsleistungen | 0,1 | 0,1 |
| Sonstige Leistungen | 0,3 | 0,1 |
| **Gesamt** | **1,1** | **0,9** |

## 64 Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Mit verschiedenen Gesellschaften des HSBC-Konzerns bestehen Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträge. In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sind 39,8 Mio € Erträge und 2,3 Mio € Aufwendungen für Transaktionen mit der HSBC Holdings plc, London, und mit ihr verbundenen Unternehmen enthalten. Die Geschäfte werden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen und sind typischerweise unbesichert.

### Bezüge der Gremien sowie gewährte Kredite

Die Bezüge der persönlich haftenden Gesellschafter betrugen im Berichtsjahr 20.685.868,62 € einschließlich einer Abfindung für einen ausgeschiedenen persönlich haftenden Gesellschafter. Sie setzen sich vertragsgemäß aus festen und erfolgsabhängigen Vergütungskomponenten zusammen. Im Geschäftsjahr entfielen von der Gesamtvergütung 89,0 % auf die erfolgsabhängige Vergütung. Für die persönlich haftenden Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.938.493,00 € (2004: 2.604.504,00 €).

Die Vergütungen der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses folgen den für beide Organe gleich lautenden Satzungsbestimmungen. Sie sind überwiegend erfolgsabhängig und an Dividendenprozentsätzen orientiert. Von der Gesamtvergütung des Aufsichtsrats und des Aktionärsausschusses sind 94,1 % erfolgsabhängig. Unter dem Vorbehalt der Annahme des Gewinnverwendungsbeschlusses durch die Hauptversammlung am 30.5.2006 betragen für 2005 die Bezüge des Aufsichtsrats 976.140,00 € und die Bezüge des Aktionärsausschusses 325.380,00 €. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhielten Vergütungen in Höhe von 322.200,00 €.

Im Geschäftsjahr sind an vier Mitglieder des Aufsichtsrats Entgelte für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt worden; diese beliefen sich auf 23.200,00 €, auf 53.378,88 €, auf 73.950,00 € und auf 92.800,00 €.

Im Verlauf des Geschäftsjahres hat kein persönlich haftender Gesellschafter Aktien der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA erworben. Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen wurden nicht gewährt. Die Arbeitnehmervertreter des

Aufsichtsrats haben grundsätzlich das Recht, an dem in Note 16 beschriebenen Aktienoptionsprogramm für Mitarbeiter teilzunehmen. Davon wurde in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Mitgliedern der Geschäftsführung bzw. des Aufsichtsrats wurden zum 31.12.2005 keine Vorschüsse und Kredite gewährt (2004: 424.789,11 € bzw. 15.806,89 €). Haftungsverhältnisse gegenüber Dritten zu Gunsten von Organmitgliedern bestanden wie im Vorjahr nicht.

An pensionierte persönlich haftende Gesellschafter und deren Hinterbliebene der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA sowie deren Rechtsvorgängerin Trinkaus & Burkhardt KG wurden Ruhegelder von 4.535.343,94 € (2004: 4.018.450,14 €) gezahlt. Für frühere Gesellschafter und deren Hinterbliebene bestehen Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 41.348.060,00 € (2004: 43.192.273,00 €).

### 65 Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Die persönlich haftenden Gesellschafter und der Aufsichtsrat der Bank haben die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

## 66 Mandate der persönlich haftenden Gesellschafter

Die persönlich haftenden Gesellschafter der KGaA sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Andreas Schmitz** | a) Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf<br>b) HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>L-Bank, Karlsruhe |
| **Paul Hagen** | a) Börsenrat der EUREX Deutschland, Frankfurt a. M.<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]<br>Falke-Bank AG i.L., Düsseldorf<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1]<br>International Transaction Services GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1]<br>RWE Trading GmbH, Essen |
| **Dr. Olaf Huth** | a) keine<br>b) HSBC Guyerzeller Bank AG, Zürich [2]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg (Vorsitzender) [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (stellv. Vorsitzender) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Carola Gräfin von Schmettow** | a) Börsenrat der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt a. M.<br>DBV Winterthur Lebensversicherung, Wiesbaden<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Capital Management GmbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg (Vorsitzende) [1]<br>Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf (Vorsitzende) [1]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Asset Management (Europe) SA, Paris [2] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

## 67 Mandate anderer Mitarbeiter

Folgende Mitarbeiter des Konzerns sind in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien vertreten:

| | |
|---|---|
| **Dr. Rudolf Apenbrink** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Norbert Böhm** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Jürgen Berg** | a) keine<br>b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg (Vorsitzender)<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1] |
| **Bernd Franke** | a) keine<br>b) Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Securities Services SA, Luxembourg [2] |
| **Dr. Detlef Irmen** | a) keine<br>b) International Transaction Services GmbH, Düsseldorf [1] |
| **Manfred Krause** | a) keine<br>b) Internationale Kapitalanlagegesellschaft mbH, Düsseldorf [1] |
| **Jörg Meier** | a) keine<br>b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1] |
| **Bernd Naujoks** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus Privatimmobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |
| **Hans-Joachim Rosteck** | a) keine<br>b) H.E.A.T Mezzanine I-2005 SA, Luxembourg<br>HSBC Trinkaus & Burkhardt (International) SA, Luxembourg [1]<br>HSBC Trinkaus Investment Managers SA, Luxembourg [1]<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Trinkaus Investment Management Ltd., Hongkong [1] |
| **Ulrich W. Schwittay** | a) keine<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (stellv. Vorsitzender) [1] |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.

[2] HSBC Holdings plc – Konzern.

## 68 Angaben zu Aufsichtsratsmitgliedern

Die Mitglieder unseres Aufsichtsrats besitzen weitere Mandate in folgenden

a) Aufsichtsräten, die nach dem Gesetz zu bilden sind, bzw.

b) in vergleichbaren Kontrollgremien:

| | |
|---|---|
| **Dr. Sieghardt Rometsch** | a) APCOA Parking AG, Stuttgart (stellv. Vorsitzender)<br>Lanxess AG, Leverkusen<br>b) Düsseldorfer Universitätsklinikum, Düsseldorf<br>HSBC Bank Polska SA, Warschau [2]<br>Management Partner GmbH, Stuttgart<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2] |
| **Stephen Green** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Grupo Financiero HSBC, SA de C.V., Mexico [2]<br>HSBC Asset Management Limited, London (Chairman) [2]<br>HSBC Bank Middle East Limited, Jersey [2]<br>HSBC Bank plc, London (Chairman) [2]<br>HSBC Bank USA, National Association,<br>Delaware (Chairman) [2]<br>HSBC France, Paris [2]<br>HSBC Group Investment Businesses Limited,<br>London (Chairman) [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>HSBC Mexico, S.A., Institucion de Banca Multiple,<br>Grupo Financiero HSBC, Mexico [2]<br>HSBC North America Inc., New York (Deputy Chairman) [2]<br>HSBC Private Banking Holdings (Suisse) SA, Genf [2]<br>HSBC USA Inc., Baltimore (Chairman) [2]<br>The Bank of Bermuda Limited, Hamilton<br>The Hongkong & Shanghai Banking Corporation Limited,<br>Hongkong SAR [2] |
| **Dr. h. c. Ludwig Georg Braun** | a) Stihl AG, Waiblingen<br>b) Aesculap AG & Co. KG, Tuttlingen<br>B. Braun Austria Ges.m.b.H., Wien [3]<br>B. Braun Holding AG, Emmenbrücken [3]<br>B. Braun Medical SA, Barcelona [3]<br>B. Braun Medical S.A.S., Boulogne-Billancourt [3]<br>B. Braun Milano S.p.A., Mailand [3]<br>IHK Gesellschaft für Informationsverarbeitung mbH,<br>Dortmund (Vorsitzender)<br>Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale,<br>Frankfurt a. M./Erfurt<br>Universitätsklinikum Gießen und Marburg, Gießen<br>Wilh. Werhahn, Neuss<br>Member of the Board der folgenden Gesellschaft:<br>B. Braun of America Inc., Bethlehem [3] |

| | |
|---|---|
| **Charles-Henri Filippi** | a) keine<br>b) Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Altadis SA, Madrid<br>HSBC Asset Management Holdings (France), Paris [2]<br>HSBC Bank plc, London [2]<br>HSBC France, Paris (Vorsitzender) [2]<br>HSBC Holdings plc, London [2]<br>HSBC Private Bank France, Paris [2] |
| **Wolfgang Haupt** | a) Pfleiderer AG, Neumarkt<br>Trinkaus Private Equity Pool I GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Trinkaus Private Equity M 3 GmbH & Co KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Trinkaus Secondary GmbH & Co. KGaA, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>b) HSBC Trinkaus & Burkhardt Immobilien GmbH, Düsseldorf (Vorsitzender) [1] |
| **Harold Hörauf** | a) Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf (Vorsitzender)<br>Börsenrat der Börse Düsseldorf, Düsseldorf<br>b) BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin<br>BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G., Berlin |
| **Dr. Otto Graf Lambsdorff** | a) D.A.S. Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, München<br>Deutsche Lufthansa AG, Frankfurt a. M./Köln<br>Iveco Magirus AG, Ulm (Vorsitzender)<br>b) keine |
| **Professor Dr. Ulrich Lehner** | a) E.ON AG, Düsseldorf<br>b) Novartis AG, Basel<br>Member of the Board bei folgenden Gesellschaften:<br>Ecolab Inc., St. Paul<br>The DIAL Company, Scottsdale (Chairman) |
| **Dr. Christoph Niemann** | a) Baader Wertpapierhandelsbank AG, München<br>b) keine |
| **Dietmar Sauer** | a) Hochtief Construction AG, Essen<br>Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe<br>M+W Zander AG, Stuttgart<br>Wieland-Werke AG, Ulm<br>Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart<br>Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg<br>ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen<br>b) keine |

[1] HSBC Trinkaus & Burkhardt Konzern.
[2] HSBC Holdings plc – Konzern.
[3] B. Braun-Konzern.

# Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Düsseldorf, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der persönlich haftenden Gesellschafter. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 23. Februar 2006

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

| | |
|---|---|
| gez. Wohlmannstetter | gez. Kügler |
| Wirtschaftsprüfer | Wirtschaftsprüfer |

**Nachtrag Nr. 1 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 18. April 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

**der**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 18. April 2006

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**gez. Marina Eibl** **gez. Andrea Korff**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 2 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 15. Mai 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

Der Basisprospekt wird zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und ist unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.**

Gegenstand dieses Nachtrags vom 15. Mai 2006 ist der Zwischenbericht zum 31. März 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 6. April 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

**IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin**

*[…]*

***11.5. Zwischenfinanzinformationen und sonstige Finanzinformationen***
***11.5.1. Zwischenbericht***
*Siehe diesbezüglich Anhang IV Zwischenbericht zum 31. März 2006. Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit-Prüfung unterzogen.*

*[…]*

***14. Einsehbare Dokumente***
*Während der Gültigkeitsdauer des Basisprospektes können folgende Dokumente bzw. Kopien dieser Dokumente am Sitz der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, eingesehen werden:*

*(a) Satzung der Emittentin*
*(b) die historischen Finanzinformationen der Emittentin und ihrer Tochtergesellschaften für die der Veröffentlichung des Basisprospektes vorausgegangenen beiden letzten Geschäftsjahre sowie der Zwischenbericht zum 31. März 2006, der keiner Audit-Prüfung unterzogen wurde.*

Des Weiteren wird der nachfolgend aufgeführte Anhang eingefügt:

- Anhang IV enthält den ungeprüften Zwischenbericht zum 31. März 2006

# Zwischenbericht zum 31. März 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde keiner Audit Prüfung unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt
Bank seit 1785

# Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

| | Q1 2006 | Q1 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €** | | | |
| Operative Erträge | 127,0 | 94,5 | 34,4 |
| Risikovorsorge | - 0,1 | - 0,7 | - 85,7 |
| Verwaltungsaufwand | 74,7 | 67,0 | 11,5 |
| Betriebsergebnis | 52,2 | 26,8 | 94,8 |
| Gewinn vor Steuern | 55,3 | 29,5 | 87,5 |
| Ertragsteuern | 23,2 | 10,0 | > 100 |
| Gewinn nach Steuern | 32,1 | 19,5 | 64,6 |
| **Kennzahlen** | | | |
| Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in % | 57,5 | 68,9 | - |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet) | 34,1 | 18,8 | - |
| Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in % | 57,4 | 65,0 | - |
| Mitarbeiter zum Stichtag* | 1.542 | 1.467 | 5,1 |
| **Angaben zur Aktie** | | | |
| Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio | 26,1 | 26,1 | 0,0 |
| Ergebnis je Aktie in € | 1,23 | 0,75 | 64,0 |
| Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in € | 94,1 | 80,5 | 16,9 |
| Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd € | 2,5 | 2,1 | 19,0 |

| | 31.3. 2006 | 31.12. 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Bilanzzahlen in Mio €** | | | |
| Bilanzsumme | 16.427,6 | 15.951,4 | 3,0 |
| Bilanzielles Eigenkapital | 874,6 | 844,5 | 3,6 |
| **Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**** | | | |
| Kernkapital in Mio € | 518 | 523 | - 1,0 |
| Eigenmittel in Mio € | 841 | 852 | - 1,3 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 8.072 | 7.178 | 12,5 |
| Kernkapitalquote in % | 6,9 | 7,9 | - |
| Eigenmittelquote in % | 10,4 | 11,9 | - |

* Die Mitarbeiterzahl für den 31.3.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

# Konzernbilanz zum 31. März 2006

| Aktiva in Mio € | Notes | 31.3.2006 | 31.12.2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Barreserve | | 381,6 | 798,6 | - 52,2 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (9) | 4.616,6 | 4.551,2 | 1,4 |
| Forderungen an Kunden | (10) | 3.429,8 | 2.554,0 | 34,3 |
| Risikovorsorge | (11) | - 39,4 | - 39,4 | 0,0 |
| Handelsaktiva | (12) | 6.390,5 | 6.470,6 | - 1,2 |
| Finanzanlagen | (13) | 1.456,7 | 1.472,2 | - 1,1 |
| Sachanlagevermögen | | 94,6 | 95,0 | - 0,4 |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 7,1 | 7,9 | - 10,1 |
| Sonstige Aktiva | | 90,1 | 41,3 | > 100 |
| **Summe der Aktiva** | | **16.427,6** | **15.951,4** | **3,0** |

| Passiva in Mio € | Notes | 31.3.2006 | 31.12.2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (14) | 2.701,5 | 1.424,7 | 89,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (15) | 7.130,2 | 7.139,6 | - 0,1 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (16) | 35,0 | 34,6 | 1,2 |
| Handelspassiva | (17) | 5.059,2 | 5.883,9 | - 14,0 |
| Rückstellungen | | 235,6 | 224,7 | 4,9 |
| Sonstige Passiva | | 93,5 | 91,3 | 2,4 |
| Nachrangkapital | | 298,0 | 308,1 | - 3,3 |
| Eigenkapital | | 874,6 | 844,5 | 3,6 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklagen | | 210,5 | 210,5 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | | 442,6 | 440,6 | 0,5 |
| Konzernbilanzgewinn 2005 | | - | 123,4 | - |
| Gewinn 1.1.–31.3.2006 inklusive Gewinnvortrag | | 151,5 | - | - |
| **Summe der Passiva** | | **16.427,6** | **15.951,4** | **3,0** |

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. März 2006

| in Mio € | Notes | Q1 2006 | Q1 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 60,0 | 47,7 | 25,8 |
| Zinsaufwendungen | | 43,2 | 31,2 | 38,5 |
| Zinsüberschuss | (1) | 16,8 | 16,5 | 1,8 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | (2) | - 0,1 | - 0,7 | - 85,7 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | | 16,7 | 15,8 | 5,7 |
| Provisionserträge | | 131,6 | 91,2 | 44,3 |
| Provisionsaufwendungen | | 58,7 | 29,8 | 97,0 |
| Provisionsüberschuss | (3) | 72,9 | 61,4 | 18,7 |
| Handelsergebnis | (4) | 36,7 | 16,4 | > 100,0 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | 126,3 | 93,6 | 34,9 |
| Verwaltungsaufwand | (5) | 74,7 | 67,0 | 11,5 |
| Sonstige Erträge | (6) | 4,0 | 3,4 | 17,6 |
| Sonstige Aufwendungen | (7) | 0,3 | 0,5 | - 40,0 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | | **55,3** | **29,5** | **87,5** |
| Ertragsteuern | | 23,2 | 10,0 | > 100,0 |
| **Gewinn nach Steuern** | | **32,1** | **19,5** | **64,6** |

## Ergebnis je Aktie

| in € | Q1 2006 | Q1 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 1,23 | 0,75 | 64,0 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 1,23 | 0,75 | 64,0 |

Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

## Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 |
| Kapitalrücklagen | 210,5 | 210,5 |
| Gewinnrücklagen | 442,6 | 440,6 |
| darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente | 91,3 | 93,9 |
| darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude | 9,8 | 9,6 |
| darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste | - 28,6 | - 29,1 |
| Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2005 | 151,5 | 123,4 |
| **Eigenkapital des Konzerns** | **874,6** | **844,5** |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 262,2 | 272,3 |
| Genussrechtskapital | 35,8 | 35,8 |
| **Nachrangkapital des Konzerns** | **298,0** | **308,1** |
| **Insgesamt** | **1.172,6** | **1.152,6** |

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Eigenkapital des Konzerns am 1.1.** | **844,5** | **787,5** |
| Ausschüttung | 0,0 | 0,0 |
| Gewinn | 32,1 | 19,5 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | - 1,9 | 3,4 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | - 0,1 | 0,0 |
| **Eigenkapital des Konzerns am 31.3.** | **874,6** | **810,4** |

## Umfassender Periodenerfolg

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 32,1 | 19,5 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | - 1,9 | 3,4 |
| davon aus Finanzinstrumenten | - 2,6 | 3,4 |
| davon aus Grundstücken und Gebäuden | 0,2 | 0,0 |
| davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen | 0,5 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **30,2** | **22,9** |

## Konzern-Kapitalflussrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Zahlungsmittelbestand zum 1.1.** | **798,6** | **157,9** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | - 406,5 | - 142,6 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 0,4 | - 8,1 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 10,1 | 0,3 |
| **Zahlungsmittelbestand zum 31.3.** | **381,6** | **7,5** |

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

# Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 31. März 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

## (1) Zinsüberschuss

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| **Zinserträge** | **60,0** | **47,7** |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 25,1 | 14,7 |
| Geldmarktgeschäfte | 22,1 | 12,9 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 3,0 | 1,8 |
| aus Forderungen an Kunden | 21,8 | 18,3 |
| Geldmarktgeschäfte | 9,2 | 9,0 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 12,6 | 9,3 |
| aus Finanzanlagen | 13,1 | 14,7 |
| Zinserträge | 11,6 | 14,2 |
| Dividendenerträge | 0,0 | 0,3 |
| Joint Venture | 1,4 | 0,0 |
| Beteiligungserträge | 0,1 | 0,2 |
| **Zinsaufwendungen** | **43,2** | **31,2** |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 3,4 | 2,4 |
| Geldmarktgeschäfte | 2,3 | 1,5 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 1,1 | 0,9 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 35,5 | 24,8 |
| Geldmarktgeschäfte | 22,5 | 14,4 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 13,0 | 10,4 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 0,5 | 0,4 |
| aus Nachrangkapital | 3,8 | 3,6 |
| **Zinsüberschuss** | **16,8** | **16,5** |

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Zuführungen | 0,1 | 1,0 |
| Auflösungen | 0,0 | - 0,3 |
| Eingänge auf abgeschriebene Forderungen | 0,0 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **0,1** | **0,7** |

## (3) Provisionsüberschuss

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 48,0 | 47,3 |
| Devisengeschäft und Derivate | 14,8 | 6,0 |
| Auslandsgeschäft | 3,6 | 3,1 |
| Zahlungsverkehr | 1,2 | 1,3 |
| Immobiliengeschäft | 1,1 | 0,2 |
| Kreditgeschäft | 0,9 | 0,9 |
| Emissions- u. Strukturierungsgeschäft | 0,6 | 0,2 |
| Corporate Finance | 0,3 | 1,0 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 2,4 | 1,4 |
| **Insgesamt** | **72,9** | **61,4** |

## (4) Handelsergebnis

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Aktien und Aktien-/Indexderivate | 29,1 | 13,4 |
| Renten und Zinsderivate | 6,3 | 1,3 |
| Devisen | 1,3 | 1,7 |
| **Insgesamt** | **36,7** | **16,4** |

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

## (5) Verwaltungsaufwand

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 49,1 | 43,0 |
| Löhne und Gehälter | 43,6 | 35,1 |
| Soziale Abgaben | 3,9 | 4,1 |
| Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung | 1,6 | 3,8 |
| Andere Verwaltungs-aufwendungen | 22,8 | 20,5 |
| Abschreibungen | 2,8 | 3,5 |
| **Insgesamt** | **74,7** | **67,0** |

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis März des Jahres 2006 bei 57,5 % im Vergleich zu 68,9 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

## (6) Sonstige Erträge

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo | 3,7 | 2,6 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo | - 0,6 | 0,1 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 0,9 | 0,7 |
| **Insgesamt** | **4,0** | **3,4** |

## (7) Sonstige Aufwendungen

| in Mio € | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|
| Sonstige betriebl. Aufwendungen | 0,3 | 0,5 |
| **Insgesamt** | **0,3** | **0,5** |

## (8) Segmentberichterstattung

| in Mio € | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institut. Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | | | | | | |
| Q1 2006 | 2,8 | 6,5 | 0,5 | 0,6 | 6,4 | 16,8 |
| Q1 2005 | 2,5 | 6,2 | 0,4 | 1,3 | 6,1 | 16,5 |
| Risikovorsorge | | | | | | |
| Q1 2006 | - 0,3 | - 1,8 | - 0,1 | 0,0 | 2,1 | - 0,1 |
| Q1 2005 | - 0,3 | - 1,8 | - 0,1 | - 0,1 | 1,6 | - 0,7 |
| Zinsüberschuss n. Risikovorsorge | | | | | | |
| Q1 2006 | 2,5 | 4,7 | 0,4 | 0,6 | 8,5 | 16,7 |
| Q1 2005 | 2,2 | 4,4 | 0,3 | 1,2 | 7,7 | 15,8 |
| Provisionsüberschuss | | | | | | |
| Q1 2006 | 20,2 | 20,0 | 31,1 | 0,4 | 1,2 | 72,9 |
| Q1 2005 | 15,8 | 16,2 | 22,7 | 0,5 | 6,2 | 61,4 |
| Handelsergebnis | | | | | | |
| Q1 2006 | | 0,0 | 2,9 | 29,7 | 4,1 | 36,7 |
| Q1 2005 | | 0,1 | 1,4 | 19,8 | - 4,9 | 16,4 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | | | | | |
| Q1 2006 | 22,7 | 24,7 | 34,4 | 30,7 | 13,8 | 126,3 |
| Q1 2005 | 18,0 | 20,7 | 24,4 | 21,5 | 9,0 | 93,6 |
| Verwaltungsaufwand | | | | | | |
| Q1 2006 | - 12,1 | - 13,2 | - 14,6 | - 9,1 | - 25,7 | - 74,7 |
| Q1 2005 | - 10,6 | - 12,3 | - 11,6 | - 7,1 | - 25,4 | - 67,0 |
| Saldo der sonst. betriebl. Aufwendungen/Erträge | | | | | | |
| Q1 2006 | | | | | 0,6 | 0,6 |
| Q1 2005 | | | | | 0,2 | 0,2 |
| Betriebsergebnis | | | | | | |
| Q1 2006 | 10,6 | 11,5 | 19,8 | 21,6 | - 11,3 | 52,2 |
| Q1 2005 | 7,4 | 8,4 | 12,8 | 14,4 | - 16,2 | 26,8 |
| Übriges Ergebnis | | | | | | |
| Q1 2006 | | | | | 3,1 | 3,1 |
| Q1 2005 | | | | | 2,7 | 2,7 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | | | | | |
| Q1 2006 | 10,6 | 11,5 | 19,8 | 21,6 | - 8,2 | 55,3 |
| Q1 2005 | 7,4 | 8,4 | 12,8 | 14,4 | - 13,5 | 29,5 |

Alle Geschäftsbereiche der Bank konnten das günstige Marktumfeld zu einer deutlichen Verbesserung ihrer Ergebnisbeiträge im Vergleich zum Vorjahr nutzen. Die höchste Steigerung des Ergebnisbeitrages weist der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden aufgrund des sehr erfolgreichen Geschäftsverlaufs mit Asset-Management- und strukturierten Produkten auf.

Während der Bereich Privatkunden sein Vorjahresergebnis aufgrund der erfreulichen Ausweitung der betreuten Volumen und damit einhergehend des gesteigerten Wertpapiergeschäfts mit Aktien und Investmentanteilen übertreffen konnte, profitierte der Bereich Firmenkunden besonders von hohen Provisionserlösen, u. a. auch im Asset Management. Die Ausweitung des Firmenkundenkreditgeschäfts hatte wegen der rückläufigen Margenentwicklung nur eine geringfügige Steigerung des Zinsüberschusses zur Folge. Auch der Eigenhandel verzeichnete eine starke Zunahme der Erlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich.

Der deutliche Anstieg des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr erklärt sich hauptsächlich aus höheren Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebniszuwächse sowie aus höheren Kosten für Informationstechnologie. Dagegen führen die Errichtung eines Contractual Trust Arrangement zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im 3. Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit T-Systems International GmbH geführt wird, zu nennenswerten Kostenentlastungen in den Zentralen Bereichen, insbesondere beim Personalaufwand.

## (9) Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 932,1 | 301,1 |
| Geldmarktgeschäfte | 2.317,2 | 2.822,2 |
| davon Tagesgelder | 7,6 | 63,6 |
| davon Termingelder | 2.309,6 | 2.758,6 |
| Reverse Repos | 1.171,6 | 1.251,6 |
| Sonstige Forderungen | 195,7 | 176,3 |
| **Insgesamt** | **4.616,6** | **4.551,2** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 2.175,1 | 2.140,5 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 2.441,5 | 2.410,7 |

## (10) Forderungen an Kunden

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 1.603,9 | 860,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.122,8 | 923,2 |
| davon Tagesgelder | 199,1 | 164,4 |
| davon Termingelder | 923,7 | 758,8 |
| Kredite | 680,2 | 680,4 |
| Reverse Repos | 0,0 | 70,9 |
| Sonstige Forderungen | 22,9 | 18,6 |
| **Insgesamt** | **3.429,8** | **2.554,0** |
| davon an inländische Kunden | 2.763,1 | 2.016,6 |
| davon an ausländische Kunden | 666,7 | 537,4 |

## (11) Risikovorsorge – Entwicklung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Stand 1.1.** | **39,4** | **52,3** |
| Auflösung | 0,0 | - 0,3 |
| Verbrauch | - 0,1 | 0,0 |
| Zuführung | 0,1 | 1,0 |
| Währungsdifferenzen/Umbuchungen | 0,0 | 0,2 |
| **Stand 31.3.** | **39,4** | **53,2** |

## (12) Handelsaktiva

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 2.659,1 | 1.576,8 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 916,8 | 854,6 |
| Handelbare Forderungen | 987,5 | 1.803,9 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 1.827,1 | 2.235,3 |
| **Insgesamt** | **6.390,5** | **6.470,6** |

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

## (13) Finanzanlagen

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 886,9 | 942,6 |
| Aktien und Aktienderivate | 78,1 | 41,1 |
| Investmentanteile | 227,9 | 220,4 |
| Beteiligungen | 71,7 | 67,2 |
| Joint Venture | 0,7 | 0,0 |
| Schuldscheindarlehen | 191,4 | 200,9 |
| **Insgesamt** | **1.456,7** | **1.472,2** |

## (14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 1.489,8 | 395,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 821,2 | 795,1 |
| davon Tagesgelder | 53,3 | 29,2 |
| davon Termingelder | 767,9 | 765,9 |
| Repos | 351,1 | 184,3 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 39,4 | 50,1 |
| **Insgesamt** | **2.701,5** | **1.424,7** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 1.272,9 | 380,8 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.428,6 | 1.043,9 |

## (15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 3.442,7 | 3.454,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.297,7 | 3.246,1 |
| davon Tagesgelder | 921,7 | 637,1 |
| davon Termingelder | 2.376,0 | 2.609,0 |
| Spareinlagen | 13,3 | 14,4 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 376,5 | 424,9 |
| **Insgesamt** | **7.130,2** | **7.139,6** |
| davon an inländische Kunden | 5.060,3 | 5.354,6 |
| davon an ausländische Kunden | 2.069,9 | 1.785,0 |

## (16) Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Begebene Schuldverschreibungen | 35,0 | 34,6 |
| **Insgesamt** | **35,0** | **34,6** |

## (17) Handelspassiva

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 1.775,6 | 2.274,7 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine | 3.249,7 | 3.588,1 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 33,9 | 21,1 |
| **Insgesamt** | **5.059,2** | **5.883,9** |

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

# Sonstige Angaben

## (18) Derivate-Geschäft

| in Mio € | Nominalbetrag nach Restlaufzeit | | | Summe | Positive Markt-werte |
|---|---|---|---|---|---|
| | bis 1 Jahr | 1–5 Jahre | über 5 Jahre | | |
| Zinsbezogene Geschäfte | 7.775 | 18.869 | 31.263 | 57.907 | 1.025 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 24.685 | 2.809 | 44 | 27.538 | 306 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 5.469 | 5.032 | 856 | 11.357 | 16 |
| Kreditderivate | 10 | 20 | 0 | 30 | 0 |
| **Insgesamt 31.3.2006** | **37.939** | **26.730** | **32.163** | **96.832** | **1.347** |
| **Insgesamt 31.12.2005** | **35.639** | **27.401** | **26.719** | **89.759** | **1.860** |

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

## (19) Marktrisiko

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 4,9 | 4,4 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,4 | 0,3 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,1 | 4,9 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **6,3** | **6,1** |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

## (20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 31.3.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.441,8 | 1.491,4 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 2.870,4 | 2.706,2 |
| **Insgesamt** | **4.312,2** | **4.197,6** |

**Nachtrag Nr. 2 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 15. Mai 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

**der**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
Kommanditgesellschaft auf Aktien

Düsseldorf, 15. Mai 2006

**HSBC Trinkaus & Burkhardt**
**Kommanditgesellschaft auf Aktien**

**gez. Marina Eibl** **gez. Andrea Korff**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 3 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 31. Juli 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.**

Gegenstand dieses Nachtrags vom 31. Juli 2006 ist die Eintragung der Umwandlung der HSBC Trinkaus & Burkhardt Kommanditgesellschaft auf Aktien in HSBC Trinkaus & Burkhardt Aktiengesellschaft im Handelsregister unter der Nummer HRB 54447.

Insofern ändert sich im Basisprospekt vom 6. April 2006 die Bezeichnung der Emittentin von HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in HSBC Trinkaus & Burkhardt AG. Somit gilt jede Bezugnahme auf HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA bzw. die Emittentin als Kommanditgesellschaft auf Aktien als Bezugnahme auf HSBC Trinkaus & Burkhardt AG bzw. die Emittentin als Aktiengesellschaft.

Des Weiteren ändern sich die im Basisprospekt vom 6. April 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 4.1.2. Registrierung der Emittentin im Handelsregister" auf Seite 19 wird der letzte Satz durch nachfolgenden Satz ersetzt:**

  *In der ordentlichen Hauptversammlung am 30. Mai 2006 wurde beschlossen, die HSBC Trinkaus & Burkhardt KGaA in eine Aktiengesellschaft ("AG") umzuwandeln; die Eintragung im Handelsregister ist am 31. Juli 2006 unter der Nummer HRB 54447 erfolgt.*

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin" auf Seite 23 ändert sich die Überschrift 9.1. in:**

  ***9.1. Aufsichtsrat und Vorstand***

  **Der Abschnitt (ii) auf Seite 27/28 entfällt vollständig; auf Grund dessen entfällt die Nummerierung "(i)" in der Überschrift "Der Aufsichtsrat" auf Seite 23.**

- **Im Abschnitt (b) ändert sich auf Seite 28 der erste Abschnitt wie folgt:**

  ***(b) Mitglieder des Vorstands***
  *Der **Vorstand** besteht gemäß der Satzung der Emittentin aus mindestens zwei Mitgliedern; im Übrigen bestimmt der Aufsichtsrat die Zahl der Mitglieder des Vorstands. Zurzeit sind **Mitglieder des Vorstands**:*

  **Die Mitglieder des Vorstands entsprechen den ehemaligen persönlich haftenden Gesellschaftern.**

- **Des Weiteren wird im Abschnitt (b) auf Seite 29 der letzte Absatz durch den nachfolgenden Absatz ersetzt:**

  *Die Emittentin wird gesetzlich vertreten durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Verschiedene Vorstandsmitglieder üben Aufsichtsrats- und Beiratsfunktionen bei Tochtergesellschaften aus und nehmen im Rahmen der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen Aufsichtsrats- und Beiratsmandate bei konzernfremden Gesellschaften wahr. Sämtliche Mitglieder des Vorstands sind unter der Geschäftsadresse der Emittentin, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, zu erreichen.*

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 10.1. Kapitalverhältnisse" auf Seite 30 wird im letzten Absatz der erste Satz durch den folgenden Satz ersetzt:**

  *Von dem Grundkapital der Emittentin sind 13.500.000 Stückaktien an den Wertpapierbörsen zu Düsseldorf und Stuttgart zum Börsenhandel mit amtlicher Notierung zugelassen.*

Düsseldorf, 31. Juli 2006 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 4 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 14. August 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.**

Gegenstand dieses Nachtrags vom 14. August 2006 ist der Zwischenbericht zum 30. Juni 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 06. April 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 11.5.1. Zwischenbericht" auf Seite 30 wird das Datum des Zwischenberichts auf den 30. Juni 2006 abgeändert.**

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 14. Einsehbare Dokumente" auf Seite 31 ändert sich das Datum des Zwischenberichts auf den 30. Juni 2006.**

- **Des Weiteren wird Anhang IV durch den nachfolgenden Anhang ersetzt:**

  *Anhang IV enthält den ungeprüften und nicht prüferisch durchgesehenen Zwischenbericht zum 30. Juni 2006*

# Zwischenbericht zum 30. Juni 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

# Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

| | H1 2006 | H1 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €** | | | |
| Operative Erträge | 259,1 | 186,4 | 39,0 |
| Risikovorsorge | 1,2 | - 1,6 | > 100 |
| Verwaltungsaufwand | 156,0 | 135,3 | 15,3 |
| Betriebsergebnis | 104,3 | 49,5 | > 100 |
| Gewinn vor Steuern | 112,8 | 60,4 | 86,8 |
| Ertragsteuern | 42,1 | 19,3 | > 100 |
| Gewinn nach Steuern | 70,7 | 41,1 | 72,0 |
| **Kennzahlen** | | | |
| Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in % | 58,3 | 68,6 | - |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet) | 33,9 | 19,1 | - |
| Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in % | 58,4 | 66,3 | - |
| Mitarbeiter zum Stichtag* | 1.569 | 1.473 | 6,5 |
| **Angaben zur Aktie** | | | |
| Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio | 26,1 | 26,1 | 0,0 |
| Ergebnis je Aktie in € | 2,71 | 1,57 | 72,6 |
| Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in € | 100,0 | 81,0 | 23,5 |
| Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mrd € | 2,6 | 2,1 | 23,8 |

| | 30.6. 2006 | 31.12. 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Bilanzzahlen in Mio €** | | | |
| Bilanzsumme | 16.627,6 | 15.951,4 | 4,2 |
| Bilanzielles Eigenkapital | 833,2 | 844,5 | - 1,3 |
| **Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**** | | | |
| Kernkapital in Mio € | 583 | 523 | 11,5 |
| Eigenmittel in Mio € | 927 | 852 | 8,8 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 7.947 | 7.178 | 10,7 |
| Kernkapitalquote in % | 8,0 | 7,9 | - |
| Eigenmittelquote in % | 11,7 | 11,9 | - |

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.6.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. Juni 2006

| in Mio € | Notes | H1 2006 | H1 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 129,2 | 100,6 | 28,4 |
| Zinsaufwendungen | | 82,9 | 65,2 | 27,1 |
| Zinsüberschuss | (1) | 46,3 | 35,4 | 30,8 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | (2) | 1,2 | - 1,6 | > 100,0 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | | 47,5 | 33,8 | 40,5 |
| Provisionserträge | | 270,5 | 183,6 | 47,3 |
| Provisionsaufwendungen | | 119,3 | 60,1 | 98,5 |
| Provisionsüberschuss | (3) | 151,2 | 123,5 | 22,4 |
| Handelsergebnis | (4) | 62,5 | 27,3 | > 100,0 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | 261,2 | 184,6 | 41,5 |
| Verwaltungsaufwand | (5) | 156,0 | 135,3 | 15,3 |
| Sonstige Erträge | (6) | 12,0 | 12,7 | - 5,5 |
| Sonstige Aufwendungen | (7) | 4,4 | 1,6 | > 100,0 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | | **112,8** | **60,4** | **86,8** |
| Ertragsteuern | | 42,1 | 19,3 | > 100,0 |
| **Gewinn nach Steuern** | | **70,7** | **41,1** | **72,0** |

## Ergebnis je Aktie

| in € | H1 2006 | H1 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 2,71 | 1,57 | 72,6 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 2,71 | 1,57 | 72,6 |

Bei der Ermittlung des Bereinigten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

| in Mio € | Q2 2006 | Q2 2005 | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | 69,2 | 52,9 | 60,0 | 47,7 |
| Zinsaufwendungen | 39,7 | 34,0 | 43,2 | 31,2 |
| Zinsüberschuss | 29,5 | 18,9 | 16,8 | 16,5 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | 1,3 | - 0,9 | - 0,1 | - 0,7 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 30,8 | 18,0 | 16,7 | 15,8 |
| Provisionserträge | 138,9 | 92,4 | 131,6 | 91,2 |
| Provisionsaufwendungen | 60,6 | 30,3 | 58,7 | 29,8 |
| Provisionsüberschuss | 78,3 | 62,1 | 72,9 | 61,4 |
| Handelsergebnis | 25,8 | 10,9 | 36,7 | 16,4 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 134,9 | 91,0 | 126,3 | 93,6 |
| Verwaltungsaufwand | 81,4 | 68,3 | 74,7 | 67,0 |
| Sonstige Erträge | 8,0 | 9,3 | 4,0 | 3,4 |
| Sonstige Aufwendungen | 4,1 | 1,1 | 0,3 | 0,5 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | **57,5** | **30,9** | **55,3** | **29,5** |
| Ertragsteuern | 18,9 | 9,3 | 23,2 | 10,0 |
| **Gewinn nach Steuern** | **38,6** | **21,6** | **32,1** | **19,5** |

## Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

| in € | Q2 2006 | Q2 2005 | Q1 2006 | Q1 2005 |
|---|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 1,48 | 0,82 | 1,23 | 0,75 |
| Bereinigtes Ergebnis je Aktie | 1,48 | 0,82 | 1,23 | 0,75 |

# Konzernbilanz zum 30. Juni 2006

| Aktiva in Mio € | Notes | 30.6.2006 | 31.12.2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Barreserve | | 187,9 | 798,6 | - 76,5 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (9) | 4.832,2 | 4.551,2 | 6,2 |
| Forderungen an Kunden | (10) | 3.263,5 | 2.554,0 | 27,8 |
| Risikovorsorge | (11) | - 38,2 | - 39,4 | - 3,0 |
| Handelsaktiva | (12) | 6.808,0 | 6.470,6 | 5,2 |
| Finanzanlagen | (13) | 1.395,6 | 1.472,2 | - 5,2 |
| Sachanlagevermögen | | 95,6 | 95,0 | 0,6 |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 6,6 | 7,9 | - 16,5 |
| Sonstige Aktiva | | 76,4 | 41,3 | 85,0 |
| **Summe der Aktiva** | | **16.627,6** | **15.951,4** | **4,2** |

| Passiva in Mio € | Notes | 30.6.2006 | 31.12.2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (14) | 1.632,2 | 1.424,7 | 14,6 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (15) | 8.595,0 | 7.139,6 | 20,4 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | (16) | 35,4 | 34,6 | 2,3 |
| Handelspassiva | (17) | 4.937,0 | 5.883,9 | - 16,1 |
| Rückstellungen | | 195,8 | 224,7 | - 12,9 |
| Sonstige Passiva | | 70,9 | 91,3 | - 22,3 |
| Nachrangkapital | | 328,1 | 308,1 | 6,5 |
| Eigenkapital | | 833,2 | 844,5 | - 1,3 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklagen | | 210,5 | 210,5 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | | 474,9 | 440,6 | 7,8 |
| Konzernbilanzgewinn 2005 | | - | 123,4 | - |
| Gewinn 1.1.–30.6.2006 inklusive Gewinnvortrag | | 77,8 | - | - |
| **Summe der Passiva** | | **16.627,6** | **15.951,4** | **4,2** |

## Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 |
| Kapitalrücklagen | 210,5 | 210,5 |
| Gewinnrücklagen | 474,9 | 440,6 |
| darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente | 70,8 | 93,9 |
| darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude | 10,0 | 9,6 |
| darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste | - 23,0 | - 29,1 |
| Gewinn inklusive Gewinnvortrag/ Konzernbilanzgewinn 2005 | 77,8 | 123,4 |
| **Eigenkapital des Konzerns** | **833,2** | **844,5** |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 292,3 | 272,3 |
| Genussrechtskapital | 35,8 | 35,8 |
| **Nachrangkapital des Konzerns** | **328,1** | **308,1** |
| **Insgesamt** | **1.161,3** | **1.152,6** |

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.** | **844,5** | **787,5** |
| Ausschüttung | - 65,3 | - 58,7 |
| Gewinn | 70,7 | 41,1 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | - 16,6 | 17,8 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen | - 0,1 | - 0,1 |
| **Eigenkapital des Konzerns zum 30.6.** | **833,2** | **787,6** |

## Umfassender Periodenerfolg

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 70,7 | 41,1 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | - 16,6 | 17,8 |
| davon aus Finanzinstrumenten | - 23,1 | 17,8 |
| davon aus Grundstücken und Gebäuden | 0,4 | 0,0 |
| davon aus versicherungsmathematischen Ergebnissen | 6,1 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **54,1** | **58,9** |

## Konzern-Kapitalflussrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Zahlungsmittelbestand zum 1.1.** | **798,6** | **157,9** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | - 563,2 | 38,8 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 2,2 | - 4,8 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | - 45,3 | - 38,3 |
| **Zahlungsmittelbestand zum 30.6.** | **187,9** | **153,6** |

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

# Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. Juni 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

## (1) Zinsüberschuss

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| **Zinserträge** | **129,2** | **100,6** |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 46,7 | 28,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 40,3 | 24,5 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 6,4 | 3,7 |
| aus Forderungen an Kunden | 47,9 | 40,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 20,3 | 17,9 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 27,6 | 22,1 |
| aus Finanzanlagen | 34,6 | 32,4 |
| Zinserträge | 23,3 | 28,2 |
| Dividendenerträge | 0,7 | 2,8 |
| Joint Venture | 2,2 | 0,0 |
| Beteiligungserträge | 8,4 | 1,4 |
| **Zinsaufwendungen** | **82,9** | **65,2** |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 8,2 | 4,7 |
| Geldmarktgeschäfte | 5,8 | 3,0 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 2,4 | 1,7 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 65,9 | 52,4 |
| Geldmarktgeschäfte | 48,6 | 31,5 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 17,3 | 20,9 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 1,0 | 1,0 |
| aus Nachrangkapital | 7,8 | 7,1 |
| **Zinsüberschuss** | **46,3** | **35,4** |

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Zuführungen | 0,1 | 4,6 |
| Auflösungen | - 1,3 | - 3,0 |
| Direktabschreibungen | 0,1 | 0,0 |
| Eingänge auf abgeschriebene Forderungen | - 0,1 | 0,0 |
| **Insgesamt** | **- 1,2** | **1,6** |

## (3) Provisionsüberschuss

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 94,3 | 91,1 |
| Devisengeschäft und Derivate | 26,8 | 12,8 |
| Emissions- und Strukturierungsgeschäft | 9,2 | 0,5 |
| Auslandsgeschäft | 7,0 | 6,3 |
| Corporate Finance | 2,6 | 1,5 |
| Zahlungsverkehr | 2,6 | 2,6 |
| Kreditgeschäft | 1,7 | 1,7 |
| Immobiliengeschäft | 1,5 | 2,1 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 5,5 | 4,9 |
| **Insgesamt** | **151,2** | **123,5** |

## (4) Handelsergebnis

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Aktien u. Aktien-/Indexderivate | 49,2 | 19,5 |
| Renten und Zinsderivate | 8,1 | 3,5 |
| Devisen | 5,2 | 4,3 |
| **Insgesamt** | **62,5** | **27,3** |

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

## (5) Verwaltungsaufwand

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 105,1 | 86,3 |
| Löhne und Gehälter | 94,2 | 70,0 |
| Soziale Abgaben | 7,7 | 8,3 |
| Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung | 3,2 | 8,0 |
| Andere Verwaltungs-aufwendungen | 45,7 | 42,2 |
| Abschreibungen | 5,2 | 6,8 |
| **Insgesamt** | **156,0** | **135,3** |

Die Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit liegt für die Zeit von Januar bis Juni des Jahres 2006 bei 58,3 % im Vergleich zu 68,6 % für den entsprechenden Vorjahreszeitraum.

## (6) Sonstige Erträge

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo | 9,1 | 10,9 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo | - 0,6 | 0,0 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 3,5 | 1,8 |
| **Insgesamt** | **12,0** | **12,7** |

## (7) Sonstige Aufwendungen

| in Mio € | H1 2006 | H1 2005 |
|---|---|---|
| Sonstige betriebl. Aufwendungen | 4,4 | 1,6 |
| **Insgesamt** | **4,4** | **1,6** |

## (8) Segmentberichterstattung

| in Mio € | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institut. Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | | | | | | |
| H1 2006 | 5,7 | 14,5 | 0,8 | 1,8 | 23,5 | 46,3 |
| H1 2005 | 5,1 | 13,0 | 0,8 | 2,4 | 14,1 | 35,4 |
| Risikovorsorge | | | | | | |
| H1 2006 | - 0,7 | - 3,6 | - 0,1 | - 0,1 | 5,7 | 1,2 |
| H1 2005 | - 0,6 | - 3,6 | - 0,1 | - 0,2 | 2,9 | - 1,6 |
| Zinsüberschuss n. Risikovorsorge | | | | | | |
| H1 2006 | 5,0 | 10,9 | 0,7 | 1,7 | 29,2 | 47,5 |
| H1 2005 | 4,5 | 9,4 | 0,7 | 2,2 | 17,0 | 33,8 |
| Provisionsüberschuss | | | | | | |
| H1 2006 | 40,2 | 42,3 | 62,9 | 4,2 | 1,6 | 151,2 |
| H1 2005 | 32,1 | 32,6 | 44,1 | 0,4 | 14,3 | 123,5 |
| Handelsergebnis | | | | | | |
| H1 2006 | | - 0,1 | 2,5 | 53,9 | 6,2 | 62,5 |
| H1 2005 | | 0,0 | 2,3 | 31,6 | - 6,6 | 27,3 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | | | | | |
| H1 2006 | 45,2 | 53,1 | 66,1 | 59,8 | 37,0 | 261,2 |
| H1 2005 | 36,6 | 42,0 | 47,1 | 34,2 | 24,7 | 184,6 |
| Verwaltungsaufwand | | | | | | |
| H1 2006 | - 26,3 | - 30,5 | - 33,0 | - 22,0 | - 44,2 | - 156,0 |
| H1 2005 | - 21,4 | - 24,2 | - 24,4 | - 12,5 | - 52,8 | - 135,3 |
| Saldo der sonst. betriebl. Aufwendungen/Erträge | | | | | | |
| H1 2006 | | | | | - 0,9 | - 0,9 |
| H1 2005 | | | | | 0,2 | 0,2 |
| Betriebsergebnis | | | | | | |
| H1 2006 | 18,9 | 22,6 | 33,1 | 37,8 | - 8,1 | 104,3 |
| H1 2005 | 15,2 | 17,8 | 22,7 | 21,7 | - 27,9 | 49,5 |
| Übriges Ergebnis | | | | | | |
| H1 2006 | | | | | 8,5 | 8,5 |
| H1 2005 | | | | | 10,9 | 10,9 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | | | | | |
| H1 2006 | 18,9 | 22,6 | 33,1 | 37,8 | 0,4 | 112,8 |
| H1 2005 | 15,2 | 17,8 | 22,7 | 21,7 | - 17,0 | 60,4 |

Alle Geschäftsbereiche der Bank konnten ihre sehr positive Ergebnisentwicklung aus dem Vorquartal im 2. Quartal trotz eines sich ab Mai eintrübenden Marktumfeldes fortsetzen. Die höchsten Ergebnissteigerungen gelangen allen Kundenbereichen im Geschäft mit Asset-Management-Produkten. Daneben verzeichnet der Bereich Firmenkunden eine erfreuliche Verbesserung seiner Erlöse im Geschäft mit

Zinsprodukten, während die Segmente Institutionelle Kunden und Privatkunden besonders von erhöhten Transaktionsvolumen im Aktiengeschäft profitierten. Auch der Eigenhandel konnte seine Erlöse insbesondere mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Besonders beigetragen hat hierzu die Emission von Retail-Produkten, wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC-tip.de.

Die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr ist hauptsächlich auf höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie auf Kostenzuwächse für Informationstechnologie zurückzuführen. Die Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs wurden durch strukturelle Änderungen teilweise kompensiert. Hierzu gehört die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im 3. Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird. Gleichzeitig haben wir den Umfang der auf die Segmente verrechneten Kosten ausgedehnt.

## (9) Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 447,3 | 301,1 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.829,8 | 2.822,2 |
| davon Tagesgelder | 0,0 | 63,6 |
| davon Termingelder | 3.829,8 | 2.758,6 |
| Reverse Repos | 383,5 | 1.251,6 |
| Sonstige Forderungen | 171,6 | 176,3 |
| **Insgesamt** | **4.832,2** | **4.551,2** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 2.228,9 | 2.140,5 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 2.603,3 | 2.410,7 |

## (10) Forderungen an Kunden

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 1.133,3 | 860,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.154,8 | 923,2 |
| davon Tagesgelder | 224,5 | 164,4 |
| davon Termingelder | 930,3 | 758,8 |
| Kredite | 962,5 | 680,4 |
| Reverse Repos | 0,0 | 70,9 |
| Sonstige Forderungen | 12,9 | 18,6 |
| **Insgesamt** | **3.263,5** | **2.554,0** |
| davon an inländische Kunden | 2.407,5 | 2.016,6 |
| davon an ausländische Kunden | 856,0 | 537,4 |

## (11) Risikovorsorge – Entwicklung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Stand 1.1.** | **39,4** | **52,3** |
| Auflösung | - 1,3 | - 3,0 |
| Verbrauch | 0,0 | 0,0 |
| Zuführung | 0,1 | 4,6 |
| Währungsdifferenzen/Umbuchungen | 0,0 | 0,2 |
| **Stand 30.6.** | **38,2** | **54,1** |

## (12) Handelsaktiva

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 3.147,2 | 1.576,8 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 791,8 | 854,6 |
| Handelbare Forderungen | 1.148,2 | 1.803,9 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 1.720,8 | 2.235,3 |
| **Insgesamt** | **6.808,0** | **6.470,6** |

Der Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 17).

## (13) Finanzanlagen

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 799,2 | 942,6 |
| Aktien und Aktienderivate | 78,4 | 41,1 |
| Investmentanteile | 241,7 | 220,4 |
| Beteiligungen | 72,8 | 67,2 |
| Joint Venture | 0,0 | 0,0 |
| Schuldscheindarlehen | 203,5 | 200,9 |
| **Insgesamt** | **1.395,6** | **1.472,2** |

## (14) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 735,1 | 395,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 858,7 | 795,1 |
| davon Tagesgelder | 100,9 | 29,2 |
| davon Termingelder | 757,8 | 765,9 |
| Repos | 0,0 | 184,3 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 38,4 | 50,1 |
| **Insgesamt** | **1.632,2** | **1.424,7** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 668,7 | 380,8 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 963,5 | 1.043,9 |

## (15) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 4.122,4 | 3.454,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 4.104,5 | 3.246,1 |
| davon Tagesgelder | 1.293,5 | 637,1 |
| davon Termingelder | 2.811,0 | 2.609,0 |
| Spareinlagen | 14,4 | 14,4 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 353,7 | 424,9 |
| **Insgesamt** | **8.595,0** | **7.139,6** |
| davon an inländische Kunden | 6.465,8 | 5.354,6 |
| davon an ausländische Kunden | 2.129,2 | 1.785,0 |

## (16) Verbriefte Verbindlichkeiten

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Begebene Schuldverschreibungen | 35,4 | 34,6 |
| **Insgesamt** | **35,4** | **34,6** |

## (17) Handelspassiva

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 1.683,4 | 2.274,7 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine | 3.195,8 | 3.588,1 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 57,8 | 21,1 |
| **Insgesamt** | **4.937,0** | **5.883,9** |

Der Rückgang der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Rückgang der positiven Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (vgl. Note 12).

# Sonstige Angaben

## (18) Derivate-Geschäft

| in Mio € | Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr | 1–5 Jahre | über 5 Jahre | Summe | Pos. Markt-werte |
|---|---|---|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 7.132 | 18.388 | 25.733 | 51.253 | 881 |
| Währungsbe-zogene Geschäfte | 22.801 | 3.164 | 41 | 26.006 | 358 |
| Aktien-/Indexbe-zogene Geschäfte | 6.699 | 4.299 | 2.002 | 13.000 | 13 |
| Kreditderivate | 10 | 0 | 0 | 10 | 0 |
| **Insgesamt 30.6.2006** | **36.642** | **25.851** | **27.776** | **90.269** | **1.252** |
| **Insgesamt 31.12.2005** | **35.639** | **27.401** | **26.719** | **89.759** | **1.860** |

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

## (19) Marktrisiko

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 5,9 | 4,4 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,5 | 0,3 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 4,4 | 4,9 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **7,2** | **6,1** |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

## (20) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 30.6.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.575,0 | 1.491,4 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 3.244,0 | 2.706,2 |
| **Insgesamt** | **4.819,0** | **4.197,6** |

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 4 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 14. August 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006**
**für**

**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put)**
**mit europäischer Ausübung**

**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Düsseldorf, 14. August 2006

**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Andrea Korff gez. Bernd Wiedemuth

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 5 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 8. November 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006 in der jeweils geltenden Fassung**

**für**
**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung**

**der**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Der Basisprospekt und der Nachtrag werden zur kostenlosen Ausgabe bei der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Marketing Retail Products, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, bereitgehalten und sind unter www.hsbc-tip.de einsehbar und/oder in elektronischer Form abrufbar.

**Gemäß § 16 Abs. 3 WpPG können Anleger, die vor der Veröffentlichung des Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, diese innerhalb von zwei Werktagen nach Veröffentlichung des Nachtrags widerrufen, sofern noch keine Erfüllung eingetreten ist.**

Gegenstand dieses Nachtrags vom 8. November 2006 ist der Zwischenbericht zum 30. September 2006 der HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf.

Insofern ändern sich die im Basisprospekt vom 6. April 2006 unter den nachfolgend aufgeführten Punkten enthaltenen Angaben wie folgt:

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 11.5.1. Zwischenbericht" auf Seite 30 wird das Datum des Zwischenberichts auf den 30. September 2006 abgeändert.**

- **Im Abschnitt "IV. Sonstige Informationsbestandteile bezüglich der Emittentin, 14. Einsehbare Dokumente" auf Seite 31 ändert sich das Datum des Zwischenberichts auf den 30. September 2006.**

- **Des Weiteren enthält Anhang IV nunmehr den Zwischenbericht zum 30. September 2006.**

# Zwischenbericht zum 30. September 2006

(Der Zwischenbericht der Emittentin wurde weder

einer Audit Prüfung noch einer prüferischen Durchsicht unterzogen.)

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Bank seit 1785

# Kennzahlen des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns

| | 1.1.–30.9. 2006 | 1.1.–30.9. 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €** | | | |
| Operative Erträge | 362,9 | 301,0 | 20,6 |
| Risikovorsorge | 4,0 | - 0,7 | - |
| Verwaltungsaufwand | 229,5 | 212,9 | 7,8 |
| Betriebsergebnis | 137,4 | 87,4 | 57,2 |
| Gewinn vor Steuern | 145,7 | 120,8 | 20,6 |
| Ertragsteuern | 55,7 | 41,3 | 34,9 |
| Gewinn nach Steuern | 90,0 | 79,5 | 13,2 |
| **Kennzahlen** | | | |
| Aufwand-Ertrag-Relation der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in % | 61,8 | 63,7 | - |
| Eigenkapitalrendite vor Steuern in % (auf das Jahr hochgerechnet) | 28,8 | 25,4 | - |
| Anteil Provisionsüberschuss an den operativen Erträgen in % | 58,6 | 64,9 | - |
| Mitarbeiter zum Stichtag* | 1.598 | 1.516 | 5,4 |
| **Angaben zur Aktie** | | | |
| Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien in Mio | 26,1 | 26,1 | 0,0 |
| Ergebnis je Aktie in € | 3,45 | 3,05 | 13,2 |
| Börsenkurs der Aktie zum Stichtag in € | 113,0 | 86,5 | 30,6 |
| Marktkapitalisierung zum Stichtag in Mio € | 2.949 | 2.258 | 30,6 |

| | 30.9. 2006 | 31.12. 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| **Bilanzzahlen in Mio €** | | | |
| Bilanzsumme | 17.313,0 | 15.951,4 | 8,5 |
| Bilanzielles Eigenkapital | 868,2 | 844,5 | 2,8 |
| **Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ**** | | | |
| Kernkapital in Mio € | 587 | 523 | 12,2 |
| Eigenmittel in Mio € | 1.037 | 852 | 21,7 |
| Anrechnungspflichtige Positionen in Mio € | 8.030 | 7.178 | 11,9 |
| Kernkapitalquote in % | 8,0 | 7,9 | - |
| Eigenmittelquote in % | 12,9 | 11,9 | - |

* Die Mitarbeiterzahl für den 30.9.2005 ist bereinigt um die Mitarbeiter der International Transaction Services GmbH (ITS).

** Die Kennzahlen wurden auf Grundlage interner Berechnungen ermittelt; die Veröffentlichung erfolgt freiwillig ohne Meldung an die Aufsichtsbehörden.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung zum 30. September 2006

| in Mio € | Notes | 1.1.–30.9. 2006 | 1.1.–30.9. 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | | 206,5 | 160,0 | 29,1 |
| Zinsaufwendungen | | 137,0 | 102,5 | 33,7 |
| Zinsüberschuss | (1) | 69,5 | 57,5 | 20,9 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | (2) | 4,0 | - 0,7 | - |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | | 73,5 | 56,8 | 29,4 |
| Provisionserträge | | 383,2 | 293,2 | 30,7 |
| Provisionsaufwendungen | | 170,5 | 97,8 | 74,3 |
| Provisionsüberschuss | (3) | 212,7 | 195,4 | 8,9 |
| Handelsergebnis | (4) | 81,0 | 47,7 | 69,8 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | 367,2 | 299,9 | 22,4 |
| Verwaltungsaufwand | (5) | 229,5 | 212,9 | 7,8 |
| Sonstige Erträge | (6) | 12,6 | 36,0 | - 65,0 |
| Sonstige Aufwendungen | | 4,6 | 2,2 | > 100,0 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | | **145,7** | **120,8** | **20,6** |
| Ertragsteuern | | 55,7 | 41,3 | 34,9 |
| **Gewinn nach Steuern** | | **90,0** | **79,5** | **13,2** |

## Ergebnis je Aktie

| in € | 1.1.–30.9. 2006 | 1.1.–30.9. 2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 3,45 | 3,05 | 13,2 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie | 3,45 | 3,05 | 13,2 |

Bei der Ermittlung des Unverwässerten Ergebnisses je Aktie werden zusätzlich die sich aus der möglichen Ausübung von Options- und Wandelrechten ergebenden Verwässerungseffekte berücksichtigt. Im betrachteten Berichtszeitraum standen wie im entsprechenden Vorjahreszeitraum keine eingeräumten Options- und Wandelrechte für den Aktienbezug aus.

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Quartalsergebnisse

| in Mio € | Q1 2006 | Q2 2006 | Q3 2006 | Q3 2005 |
|---|---|---|---|---|
| Zinserträge | 60,0 | 69,2 | 77,3 | 59,4 |
| Zinsaufwendungen | 43,2 | 39,7 | 54,1 | 37,3 |
| Zinsüberschuss | 16,8 | 29,5 | 23,2 | 22,1 |
| Risikovorsorge im Kreditgeschäft | - 0,1 | 1,3 | 2,8 | 0,9 |
| Zinsüberschuss nach Risikovorsorge | 16,7 | 30,8 | 26,0 | 23,0 |
| Provisionserträge | 131,6 | 138,9 | 112,7 | 109,6 |
| Provisionsaufwendungen | 58,7 | 60,6 | 51,2 | 37,7 |
| Provisionsüberschuss | 72,9 | 78,3 | 61,5 | 71,9 |
| Handelsergebnis | 36,7 | 25,8 | 18,5 | 20,4 |
| Erträge nach Risikovorsorge | 126,3 | 134,9 | 106,0 | 115,3 |
| Verwaltungsaufwand | 74,7 | 81,3 | 73,5 | 78,0 |
| Sonstige Erträge | 4,0 | 8,0 | 0,6 | 23,3 |
| Sonstige Aufwendungen | 0,3 | 4,1 | 0,2 | 0,6 |
| **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Gewinn vor Steuern** | **55,3** | **57,5** | **32,9** | **60,0** |
| Ertragsteuern | 23,2 | 18,9 | 13,6 | 21,8 |
| **Gewinn nach Steuern** | **32,1** | **38,6** | **19,3** | **38,2** |

## Ergebnis je Aktie, Quartalszahlen

| in € | Q1 2006 | Q2 2006 | Q3 2006 | Q3 2005 |
|---|---|---|---|---|
| Ergebnis je Aktie | 1,23 | 1,48 | 0,74 | 1,47 |
| Unverwässertes Ergebnis je Aktie | 1,23 | 1,48 | 0,74 | 1,47 |

# Konzernbilanz zum 30. September 2006

| Aktiva in Mio € | Notes | 30.9.2006 | 31.12.2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Barreserve | | 146,2 | 798,6 | - 81,7 |
| Forderungen an Kreditinstitute | (8) | 5.060,9 | 4.551,2 | 11,2 |
| Forderungen an Kunden | (9) | 3.405,5 | 2.554,0 | 33,3 |
| Risikovorsorge | (10) | - 35,5 | - 39,4 | - 9,9 |
| Handelsaktiva | (11) | 7.089,2 | 6.470,6 | 9,6 |
| Finanzanlagen | (12) | 1.464,6 | 1.472,2 | - 0,5 |
| Sachanlagevermögen | | 96,6 | 95,0 | 1,7 |
| Immaterielle Vermögenswerte | | 7,4 | 7,9 | - 6,3 |
| Sonstige Aktiva | | 78,1 | 41,3 | 89,1 |
| **Summe der Aktiva** | | **17.313,0** | **15.951,4** | **8,5** |

| Passiva in Mio € | Notes | 30.9.2006 | 31.12.2005 | Veränderung in % |
|---|---|---|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | (13) | 1.885,1 | 1.424,7 | 32,3 |
| Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | (14) | 8.495,6 | 7.139,6 | 19,0 |
| Verbriefte Verbindlichkeiten | | 29,9 | 34,6 | - 13,6 |
| Handelspassiva | (15) | 5.349,1 | 5.883,9 | - 9,1 |
| Rückstellungen | | 184,8 | 224,7 | - 17,8 |
| Sonstige Passiva | | 73,0 | 91,3 | - 20,0 |
| Nachrangkapital | | 427,3 | 308,1 | 38,7 |
| Eigenkapital | | 868,2 | 844,5 | 2,8 |
| Gezeichnetes Kapital | | 70,0 | 70,0 | 0,0 |
| Kapitalrücklagen | | 210,5 | 210,5 | 0,0 |
| Gewinnrücklagen | | 490,6 | 440,6 | 11,3 |
| Konzernbilanzgewinn 2005 | | - | 123,4 | - |
| Gewinn 1.1.–30.9.2006 inklusive Gewinnvortrag | | 97,1 | - | - |
| **Summe der Passiva** | | **17.313,0** | **15.951,4** | **8,5** |

## Gliederung des Konzern-Eigen- und Nachrangkapitals

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Gezeichnetes Kapital | 70,0 | 70,0 |
| Kapitalrücklagen | 210,5 | 210,5 |
| Gewinnrücklagen | 490,6 | 440,6 |
| darunter: Bewertungsreserve für Finanzinstrumente | 85,2 | 93,9 |
| darunter: Bewertungsreserve für Grundstücke und Gebäude | 10,2 | 9,6 |
| darunter: Bewertungsreserve für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste | - 21,9 | - 29,1 |
| Gewinn inklusive Gewinnvortrag | 97,1 | 123,4 |
| **Eigenkapital des Konzerns** | **868,2** | **844,5** |
| Nachrangige Verbindlichkeiten | 292,4 | 272,3 |
| Genussrechtskapital | 134,9 | 35,8 |
| **Nachrangkapital des Konzerns** | **427,3** | **308,1** |
| **Insgesamt** | **1.295,5** | **1.152,6** |

## Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Eigenkapital des Konzerns zum 1.1.** | **844,5** | **798,7** |
| Ausschüttung | - 65,3 | - 58,7 |
| Gewinn | 90,0 | 79,5 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | - 0,9 | 17,4 |
| Währungsumrechnungsdifferenzen/ Sonstige Effekte | - 0,1 | 0,0 |
| **Eigenkapital des Konzerns zum 30.9.** | **868,2** | **836,9** |

## Umfassender Periodenerfolg

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| Jahresüberschuss | 90,0 | 79,5 |
| Gewinne/Verluste, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst worden sind (Veränderung der Bewertungsreserven) | - 0,9 | 17,4 |
| davon aus Finanzinstrumenten | - 8,7 | 16,4 |
| davon aus Grundstücken und Gebäuden | 0,6 | 0,0 |
| davon aus versicherungs-mathematischen Ergebnissen | 7,2 | 1,0 |
| **Insgesamt** | **89,1** | **96,9** |

## Konzern-Kapitalflussrechnung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Zahlungsmittelbestand zum 1.1.** | **798,6** | **157,9** |
| Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit | - 703,1 | - 136,5 |
| Cashflow aus Investitionstätigkeit | - 3,2 | 17,0 |
| Cashflow aus Finanzierungstätigkeit | 53,9 | - 23,7 |
| **Zahlungsmittelbestand zum 30.9.** | **146,2** | **14,7** |

Die nach der indirekten Methode ermittelte Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und den Stand der Zahlungsmittel des HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzerns. Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve, der sich aus dem Kassenbestand und dem Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammensetzt.

# Erläuterungen (Notes) zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz des Konzerns

Der vorliegende Zwischenbericht für den HSBC Trinkaus & Burkhardt-Konzern zum 30. September 2006 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, erstellt. Insbesondere werden die in IAS 34 genannten Anforderungen an einen Zwischenbericht erfüllt.

Bei der Aufstellung dieses Zwischenberichts einschließlich der Vergleichszahlen für die Vorjahreszeiträume haben wir – unter Berücksichtigung neu in Kraft getretener IFRS-Standards und entsprechender Interpretationen – dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2005 angewendet.

Auf eine vorzeitige Anwendung von Standards haben wir verzichtet. IFRS 7 Financial Instruments: Disclosures regelt den Ausweis für Finanzinstrumente umfassend neu. Aus einem entsprechend geänderten Ausweis für Finanzinstrumente sind keine materiellen Änderungen in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erwarten. Ebenso haben wir auf die vorzeitige Anwendung der aus IFRS 7 resultierenden Änderungen zu IAS 1 zur Darstellung der Ziele und der Methoden des Kapitalmanagements verzichtet. Alle anderen Änderungen von Standards, auf deren vorzeitige Anwendung wir verzichtet haben, haben ebenfalls keine oder nur untergeordnete Bedeutung für unseren Konzernabschluss.

## (1) Zinsüberschuss

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| **Zinserträge** | **206,5** | **160,0** |
| aus Forderungen an Kreditinstitute | 77,3 | 47,0 |
| Geldmarktgeschäfte | 67,6 | 40,9 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 9,7 | 6,1 |
| aus Forderungen an Kunden | 78,9 | 60,3 |
| Geldmarktgeschäfte | 31,9 | 26,6 |
| Andere verzinsliche Forderungen | 47,0 | 33,7 |
| aus Finanzanlagen | 50,3 | 52,7 |
| Zinserträge | 38,6 | 48,1 |
| Dividendenerträge | 1,0 | 3,4 |
| Joint Venture | 2,3 | 0,0 |
| Beteiligungserträge | 8,4 | 1,2 |
| **Zinsaufwendungen** | **137,0** | **102,5** |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 12,6 | 7,3 |
| Geldmarktgeschäfte | 9,0 | 4,8 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 3,6 | 2,5 |
| aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden | 110,8 | 82,6 |
| Geldmarktgeschäfte | 84,6 | 49,6 |
| Andere verzinsliche Einlagen | 26,2 | 33,0 |
| aus Verbrieften Verbindlichkeiten | 1,5 | 1,5 |
| aus Nachrangkapital | 12,1 | 11,1 |
| **Zinsüberschuss** | **69,5** | **57,5** |

## (2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| Zuführungen | 0,2 | 4,6 |
| Auflösungen | - 4,2 | - 3,7 |
| Direktabschreibungen | 0,1 | 0,0 |
| Eingänge auf abgeschriebene Forderungen | - 0,1 | - 0,2 |
| **Insgesamt** | **- 4,0** | **0,7** |

## (3) Provisionsüberschuss

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| Wertpapiergeschäft | 134,6 | 139,2 |
| Devisengeschäft und Derivate | 36,0 | 18,7 |
| Auslandsgeschäft | 10,3 | 9,8 |
| Emissions- und Strukturierungsgeschäft | 9,9 | 6,6 |
| Zahlungsverkehr | 3,8 | 3,8 |
| Corporate Finance | 3,6 | 2,8 |
| Kreditgeschäft | 2,5 | 2,6 |
| Immobiliengeschäft | 1,5 | 2,6 |
| Sonstiges Provisionsgeschäft | 10,5 | 9,3 |
| **Insgesamt** | **212,7** | **195,4** |

Der Provisionsüberschuss im Wertpapiergeschäft ist zurückgegangen, da hier abweichend zum Vorjahr der Provisionsaufwand gegenüber unserem Joint Venture ITS berücksichtigt wird.

## (4) Handelsergebnis

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| Aktien u. Aktien-/Indexderivate | 62,4 | 33,1 |
| Renten und Zinsderivate | 12,7 | 8,0 |
| Devisen | 5,9 | 6,6 |
| **Insgesamt** | **81,0** | **47,7** |

Das den Handelsaktivitäten zuzuordnende Zins- und Dividendenergebnis, welches sich aus der Summe der Zins- und Dividendenerträge aus Handelsaktivitäten abzüglich der entsprechenden Refinanzierungsaufwendungen zusammensetzt, ist Bestandteil des Handelsergebnisses.

## (5) Verwaltungsaufwand

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| Personalaufwand | 150,6 | 136,1 |
| Löhne und Gehälter | 134,5 | 112,4 |
| Soziale Abgaben | 11,6 | 12,1 |
| Aufwendungen für Alters-versorgung und Unterstützung | 4,5 | 11,6 |
| Andere Verwaltungs-aufwendungen | 70,9 | 66,9 |
| Abschreibungen | 8,0 | 9,9 |
| **Insgesamt** | **229,5** | **212,9** |

Der Anstieg der Löhne und Gehälter wird gemindert durch den Personalaufwand für die Mitarbeiter der ITS. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind rückläufig, nachdem wir im Vorjahr wesentliche Teile unserer Pensionsverpflichtungen in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingebracht haben. Der Rückgang der Abschreibungen basiert auf der Veräußerung der Lizenz für unser Wertpapierabwicklungssystem GEOS an unser Joint Venture ITS im letzten Jahr.

## (6) Sonstige Erträge

| in Mio € | 1.1.–30.9.2006 | 1.1.–30.9.2005 |
|---|---|---|
| Gewinne/Verluste/Abschreibungen aus Finanzanlagen per saldo | 9,1 | 33,3 |
| Gewinne/Verluste aus dem Abgang v. Sachanlagevermögen per saldo | - 0,8 | 0,1 |
| Sonstige betriebliche Erträge | 4,3 | 2,6 |
| **Insgesamt** | **12,6** | **36,0** |

## (7) Segmentberichterstattung

| in Mio € | Vermögende Privatkunden | Firmenkunden | Institut. Kunden | Eigenhandel | Zentrale Bereiche/ Konsolidierung | Insgesamt |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsüberschuss | | | | | | |
| 30.9.2006 | 8,6 | 23,5 | 1,4 | 2,6 | 33,4 | 69,5 |
| 30.9.2005 | 7,9 | 20,0 | 1,2 | 2,8 | 25,6 | 57,5 |
| Risikovorsorge | | | | | | |
| 30.9.2006 | - 0,9 | - 5,4 | - 0,1 | - 0,1 | 10,5 | 4,0 |
| 30.9.2005 | - 1,0 | - 5,5 | - 0,2 | - 0,2 | 6,2 | - 0,7 |
| Zinsüberschuss n. Risikovorsorge | | | | | | |
| 30.9.2006 | 7,7 | 18,1 | 1,3 | 2,5 | 43,9 | 73,5 |
| 30.9.2005 | 6,9 | 14,5 | 1,0 | 2,6 | 31,8 | 56,8 |
| Provisionsüberschuss | | | | | | |
| 30.9.2006 | 57,2 | 58,9 | 93,1 | 5,9 | - 2,4 | 212,7 |
| 30.9.2005 | 50,4 | 53,9 | 70,1 | 0,1 | 20,9 | 195,4 |
| Handelsergebnis | | | | | | |
| 30.9.2006 | | 0,2 | 3,8 | 67,9 | 9,1 | 81,0 |
| 30.9.2005 | | 0,2 | 3,9 | 51,6 | - 8,0 | 47,7 |
| Erträge nach Risikovorsorge | | | | | | |
| 30.9.2006 | 64,9 | 77,2 | 98,2 | 76,3 | 50,6 | 367,2 |
| 30.9.2005 | 57,3 | 68,6 | 75,0 | 54,3 | 44,7 | 299,9 |
| Verwaltungsaufwand | | | | | | |
| 30.9.2006 | 40,3 | 46,4 | 53,2 | 32,2 | 57,4 | 229,5 |
| 30.9.2005 | 32,2 | 37,6 | 39,1 | 21,0 | 83,0 | 212,9 |
| Sonstiges betriebliches Ergebnis | | | | | | |
| 30.9.2006 | | | | | - 0,3 | - 0,3 |
| 30.9.2005 | | | | | 0,4 | 0,4 |
| Betriebsergebnis | | | | | | |
| 30.9.2006 | 24,6 | 30,8 | 45,0 | 44,1 | - 7,1 | 137,4 |
| 30.9.2005 | 25,1 | 31,0 | 35,9 | 33,3 | - 37,9 | 87,4 |
| Übriges Ergebnis | | | | | | |
| 30.9.2006 | | | | | 8,3 | 8,3 |
| 30.9.2005 | | | | | 33,4 | 33,4 |
| Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit | | | | | | |
| 30.9.2006 | 24,6 | 30,8 | 45,0 | 44,1 | 1,2 | 145,7 |
| 30.9.2005 | 25,1 | 31,0 | 35,9 | 33,3 | - 4,5 | 120,8 |

Der Bereich Institutionelle Kunden konnte im dritten Quartal die erfreuliche Ergebnissteigerung im Vergleich zum Vorjahr trotz des im Sommer eingetrübten Marktumfeldes fortsetzen und steuerte mit 45,0 Mio € den höchsten Anteil aller Segmente zum Ergebnis der Bank in den ersten 9 Monaten dieses Jahres bei, insbesondere durch das sehr erfolgreiche Geschäft mit Asset-Management-Produkten.

Die Bereiche Firmen- und Privatkunden konnten im dritten Quartal ihre Erlöse ebenfalls deutlich verbessern. Sie blieben allerdings leicht hinter ihren Vorjahresergebnissen zurück aufgrund der in diesem Jahr geänderten, umfangreicheren Verteilung von Kosten auf die drei Kundensegmente und den Eigenhandel. Letzterer konnte dennoch sein Ergebnis besonders durch hohe Mehrerlöse mit Aktien und Aktienderivaten im Vorjahresvergleich ausbauen. Einen hohen Anteil an dieser positiven Geschäftsentwicklung des Eigenhandels hatte die Emission von Retail-Produkten wie z. B. Warrants und Zertifikaten unter unserer Marke HSBC Trinkaus Investment Products.

Höhere Rückstellungen für erfolgsabhängige Vergütungen aufgrund der Ergebnissteigerungen sowie die Kostenzuwächse für Informationstechnologie stellen die wesentlichen Ursachen für die deutliche Zunahme des Verwaltungsaufwands in der Gesamtbank im Vergleich zum Vorjahr dar. Weitere Belastungen aus der deutlich steigenden Zahl von Mitarbeitern aufgrund des expansiven Geschäftsverlaufs konnten durch strukturelle Änderungen teilweise aufgefangen werden. Hierzu gehören die Errichtung eines Contractual Trust Arrangements zur Sicherung der Pensionsverpflichtungen im dritten Quartal des Vorjahres und die Übertragung der Wertpapierabwicklung auf die ITS, die seit Oktober des Vorjahres als Joint Venture mit der T-Systems International GmbH geführt wird.

## (8) Forderungen an Kreditinstitute

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 746,4 | 301,1 |
| Geldmarktgeschäfte | 3.811,9 | 2.822,2 |
| davon Tagesgelder | 60,0 | 63,6 |
| davon Termingelder | 3.751,9 | 2.758,6 |
| Reverse Repos | 290,1 | 1.251,6 |
| Sonstige Forderungen | 212,5 | 176,3 |
| **Insgesamt** | **5.060,9** | **4.551,2** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 1.878,9 | 2.140,5 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 3.182,0 | 2.410,7 |

## (9) Forderungen an Kunden

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 1.234,4 | 860,9 |
| Geldmarktgeschäfte | 1.133,4 | 923,2 |
| davon Tagesgelder | 250,6 | 164,4 |
| davon Termingelder | 882,8 | 758,8 |
| Kredite | 1.031,7 | 680,4 |
| Reverse Repos | 0,0 | 70,9 |
| Sonstige Forderungen | 6,0 | 18,6 |
| **Insgesamt** | **3.405,5** | **2.554,0** |
| davon an inländische Kunden | 2.594,3 | 2.016,6 |
| davon an ausländische Kunden | 811,2 | 537,4 |

## (10) Risikovorsorge – Entwicklung

| in Mio € | 2006 | 2005 |
|---|---|---|
| **Stand 1.1.** | **39,4** | **52,3** |
| Auflösung | - 4,2 | - 3,7 |
| Verbrauch | 0,0 | - 0,6 |
| Zuführung | 0,2 | 4,6 |
| Währungsdifferenzen/Umbuchungen | 0,1 | 0,2 |
| **Stand 30.9.** | **35,5** | **52,8** |

## (11) Handelsaktiva

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 3.268,7 | 1.576,8 |
| Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere | 748,8 | 854,6 |
| Handelbare Forderungen | 1.191,8 | 1.803,9 |
| Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 1.879,9 | 2.235,3 |
| **Insgesamt** | **7.089,2** | **6.470,6** |

## (12) Finanzanlagen

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere | 901,5 | 942,6 |
| Aktien und Aktienderivate | 63,5 | 41,1 |
| Investmentanteile | 260,4 | 220,4 |
| Beteiligungen | 72,3 | 67,2 |
| Joint Venture | 0,1 | 0,0 |
| Schuldscheindarlehen | 166,8 | 200,9 |
| **Insgesamt** | **1.464,6** | **1.472,2** |

## (13) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 877,6 | 395,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 963,6 | 795,1 |
| davon Tagesgelder | 55,6 | 29,2 |
| davon Termingelder | 908,0 | 765,9 |
| Repos | 11,8 | 184,3 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 32,1 | 50,1 |
| **Insgesamt** | **1.885,1** | **1.424,7** |
| davon an inländische Kreditinstitute | 482,1 | 380,8 |
| davon an ausländische Kreditinstitute | 1.403,0 | 1.043,9 |

## (14) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Laufende Konten | 3.716,6 | 3.454,2 |
| Geldmarktgeschäfte | 4.346,6 | 3.246,1 |
| davon Tagesgelder | 704,3 | 637,1 |
| davon Termingelder | 3.642,3 | 2.609,0 |
| Spareinlagen | 14,4 | 14,4 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 418,0 | 424,9 |
| **Insgesamt** | **8.495,6** | **7.139,6** |
| davon an inländische Kunden | 6.063,0 | 5.354,6 |
| davon an ausländische Kunden | 2.432,6 | 1.785,0 |

## (15) Handelspassiva

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten | 1.659,9 | 2.274,7 |
| Discountzertifikate, Schuldscheindarlehen sowie begebene Schuldverschreibungen und Optionsscheine | 3.561,3 | 3.588,1 |
| Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen | 127,9 | 21,1 |
| **Insgesamt** | **5.349,1** | **5.883,9** |

# Sonstige Angaben

## (16) Derivate-Geschäft

| in Mio € | Nominalbeträge nach Restlaufzeit bis 1 Jahr | 1–5 Jahre | über 5 Jahre | Summe | Pos. Markt-werte |
|---|---|---|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 6.965 | 18.318 | 26.172 | 51.455 | 956 |
| Währungsbe-zogene Geschäfte | 23.283 | 1.724 | 159 | 25.166 | 275 |
| Aktien-/Indexbe-zogene Geschäfte | 6.764 | 4.661 | 1.177 | 12.602 | 60 |
| Kreditderivate | 10 | 0 | 0 | 10 | 0 |
| **Insgesamt 30.9.2006** | **37.022** | **24.703** | **27.508** | **89.233** | **1.291** |
| **Insgesamt 31.12.2005** | **35.639** | **27.401** | **26.719** | **89.759** | **1.860** |

Bei der Ermittlung der Nominalbeträge werden sowohl Geschäfte mit positiven Marktwerten als auch Geschäfte mit negativen Marktwerten berücksichtigt. Die angegebenen positiven Marktwerte stellen die auf die Handelsaktivitäten entfallenden Wiederbeschaffungskosten dar, die bei einem Ausfall aller OTC-Kontrahenten ungeachtet deren individueller Bonität entstehen können. Die Werte bestehen aus laufenden zins-, fremdwährungs- und aktien-/indexbezogenen Geschäften sowie Kreditderivaten, die ein Erfüllungsrisiko sowie entsprechende Marktpreisrisiken beinhalten. Nettingvereinbarungen bleiben unberücksichtigt. Börsengehandelte Produkte und Stillhalterpositionen sind nicht aufgeführt, da sie keine Adressenausfallrisiken beinhalten. Wesentliche Konzentrationen im Derivate-Geschäft bestehen nach wie vor nicht.

## (17) Marktrisiko

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Zinsbezogene Geschäfte | 3,8 | 4,4 |
| Währungsbezogene Geschäfte | 0,2 | 0,3 |
| Aktien-/Indexbezogene Geschäfte | 3,6 | 4,9 |
| **Gesamtes Marktrisikopotenzial** | **4,8** | **6,1** |

Die Berechnung des Marktrisikopotenzials erfolgt für alle Marktrisikokategorien mit einem einheitlichen internen Modell. Durch die Berücksichtigung von Korrelationen ist das gesamte Marktrisikopotenzial geringer als die Summe der Risiken je Risikokategorie.

## (18) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

| in Mio € | 30.9.2006 | 31.12.2005 |
|---|---|---|
| Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen | 1.424,5 | 1.491,4 |
| Unwiderrufliche Kreditzusagen | 3.378,2 | 2.706,2 |
| **Insgesamt** | **4.802,7** | **4.197,6** |

HSBC Trinkaus & Burkhardt

Düsseldorf

**Nachtrag Nr. 5 gemäß § 16 Abs. 1 WpPG**
**vom 8. November 2006**
**der**
**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

**zum bereits veröffentlichten Basisprospekt vom 6. April 2006 in der jeweils geltenden Fassung**

**für**
**Silber-Turbo-Optionsscheine (Call/Put) mit europäischer Ausübung**

**der**

**HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

Düsseldorf, 8. November 2006 **HSBC Trinkaus & Burkhardt AG**

gez. Andrea Korff gez. Marina Eibl